NIEDERÖSTERREICHISCHER JAHRES-

UMWELT-, ENERGIE- UND KLIMABERICHT 2015

UMWELT- UND ENERGIEWIRTSCHAFT

erschienen im Dezember 2016

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr –
Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1

Gesamtprojektleitung:
Dipl.-Ing. Therese Christine Brandl

Projektleitung Energieteil:
Ing. Franz Redl

Projektleitung Klimateil:
Ing. Franz Gerlich MSc

Koordination Umweltteil:
Birgit Kern

Gestaltung Umschlag:
gugler* brand & digital, 3100 St. Pölten, www.gugler-brand-digital.at

Gestaltung Kern:
www.waltergrafik.at, Langschlag 16, 3912 Grafenschlag

Druck:
gugler* print, 3390 Melk, www.gugler.at/print

Auflage 600 Stück

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens. gugler* print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler*.

greenprint*
carbon positive printed

PEFC
06-39-224

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Alle Rechte vorbehalten, © St. Pölten, 2016

VORWORT

© Weinfranz

Umweltlandesrat
Dr. Stephan Pernkopf

Der vorliegende Umwelt-, Energie- und Klimabericht mit den Arbeitsergebnissen des Jahres 2015 zeigt, dass wir in Niederösterreich viel tun, um unser Land lebenswert zu erhalten und zu gestalten. Es geht darum unsere lebenswerten Regionen mit intakter Natur zu erhalten und zu stärken und ein besseres Leben mit weniger Energieverbrauch und Ressourcen zu ermöglichen. Wir wollen verantwortungsvolles Wirtschaften vorleben und schließlich Impulse und tragfähige Rahmen setzen, damit nachhaltige Lebensweisen leistbar und attraktiv werden und zu mehr gesellschaftlichem Zusammenhalt führen können.

2015 haben wir ein wichtiges Etappenziel erreicht: Niederösterreich erzeugt seit dem letzten Jahr 100 Prozent des benötigten Stromverbrauchs aus Erneuerbarer Energie wie Wind, Wasser, Biomasse und Sonne. Dafür waren klare Rahmenbedingungen und eine große Begeisterung der Bevölkerung notwendig. In Niederösterreich ist eine richtiggehende Energiebewegung entstanden, ein Netzwerk von Menschen, die bewusst mit den Ressourcen umgehen und mit ihrem persönlichen Projekt ein Vorbild sind.

Umwelt, Energie und Klima sind Querschnittsthemen, die in vielen Bereichen eine Wende verlangen. Wir nützen diese Herausforderung, die nicht nur der Umwelt hilft, sondern gleichzeitig die regionale Wirtschaft ankurbelt und dafür sorgt, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Neben den wirtschaftlichen Aspekten spielen die sozialen Aspekte eine wichtige Rolle. Um all diese Anforderungen zu vereinen, braucht es einen ständigen Austausch, kreative Prozesse, Ausdauer und Mut, neue Wege einzuschlagen.

Die Zukunft beginnt jetzt. Wir alle sind aufgerufen Verantwortung für ein lebenswertes Niederösterreich zu übernehmen.

Weiterhin viel Freude wünsche ich allen Mitwirkenden in den Fachabteilungen und landesnahen Institutionen und bedanke mich für die engagierte Arbeit.

EINLEITUNG

Der gemäß § 3a des NÖ Umweltschutzgesetzes (LGBl. 8050-8, § 3a) zu erstellende Jahresbericht liegt hiermit für das Jahr 2015 vor. Der Jahresbericht ist die Zusammenfassung der durchgeführten oder in Angriff genommenen Projekte, Maßnahmen und Initiativen zum Erhalt einer gesunden Umwelt und eines nachhaltig intakten Mensch-Natur-Systems innerhalb eines Kalenderjahres.

Darüber hinaus ist auf Beschluss des NÖ Landtages LT-1383/B-15/4-2012 die Berichtslegung zum Umweltbericht, zum Bericht über die Lage der Energieversorgung (Energiebericht) sowie zum Bericht über das Klima- und Energieprogramm in einem Bericht im Rahmen der Umweltberichterstattung zu konzentrieren und vorzulegen. Die Berichtslinie trägt daher den Namen „Umwelt-, Energie – und Klimabericht" und folgende Berichtstruktur:

1. Erweiterte Gesamtanalyse mit Vorstellen von Leitprojekten 2015
2. Sonderteil Energie
3. Sonderteil Klima- und Energieprogramm
4. Anhang: Gesamtliste der nennenswerten Projekte und Aktivitäten 2015 mit den wichtigsten Kontaktadressen

Der Bericht hat sich dabei, wie auch schon in den letzten Jahren, auf das Erfassen und Darstellen mittlerer bis großer Projekte konzentriert.
Im Jahr 2015 wurde an 295 Projekten gearbeitet, wobei 113 begonnen und 182 abgeschlossen wurden bwz. laufend daran gearbeitet wird.

Ich wünsche Ihnen hiermit viel Vergnügen und neue Einblicke und Umsetzungsideen beim Lesen des Umwelt-, Energie- und Klimaberichts 2015.

St.Pölten, September 2016

Dipl.-Ing. Peter Obricht MBA
Leiter der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr
beim Amt der NÖ Landesregierung

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1

Grundlagen und Gesamtanalyse zu den Umweltaktivitäten in Niederösterreich 2015 9

Die inhaltliche Berichtstruktur 10

Die Leitprojekte 2015 16

Aktivitäten in den sektoralen Themenbereichen 25

TEIL 2

Energiesituation in Niederösterreich 43

Entwicklung nach Energieträgern 53

Beratung, Information 71

e-Mobil in Niederösterreich 76

Energie Förderungen 78

TEIL 3

Klima- und Energieprogrammbericht 93

Klima- & Energieprogramm 2020 94

Treibhausgas-Emissionen in Niederösterreich und deren Entwicklung 104

Einflussfaktoren auf die NÖ Energie- und Klimapolitik 110

Fazit 115

ANHANG

Nennenswerte Projekte und Aktivitäten 2015 117

Mitwirkende Dienststellen und Organisationen 171

© Sigrid Olsson/photoalto.com

© RU3_Brandl

TEIL 1

GRUNDLAGEN UND GESAMTANALYSE ZU DEN UMWELTAKTIVITÄTEN IN NIEDERÖSTERREICH 2015

Sie erhalten hier einen Überblick über die inhaltlichen Strukturen des Berichts sowie eine Analyse hinsichtlich der inhaltlichen, zielgruppenorientierten und räumlichen Ausrichtung der insgesamt für 2015 gemeldeten **295** Projekte und Aktivitäten.

DIE INHALTLICHE BERICHTSTRUKTUR

Der von der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Niederösterreichischen Landtag 2012 beschlossene große, vierjährige Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 bietet Strukturen und inhaltliche Rahmenbedingungen für die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik. Die inhaltliche Struktur der Themenbereiche samt Handlungsfelder ist wie folgt:

Energie und Klima	▸ Erneuerbare Energieträger ▸ Energiesparen und -effizienz ▸ Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität ▸ Öffentlichkeitsarbeit-ÖA, Bildung, Vernetzung
Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung	▸ Nützen (Ressourcen/Stoffe) ▸ Schützen (Ressourcen/Stoffe) ▸ Gestalten(Ressourcenmanagement) ▸ Optimieren (Messen) ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft	▸ Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion ▸ Bodenqualität und -funktion ▸ Bodenschutz ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz	▸ Luftreinhaltung ▸ Lärm ▸ Strahlenschutz ▸ Messen und Optimieren ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung	▸ Beteiligungsansätze ▸ Abwehr von Umweltgefahren ▸ Naturraum und Kulturlandschaft ▸ Strategien, Pläne, Konzepte ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil	▸ Nachhaltigkeitsbewusstsein ▸ Erwachsenenbildung ▸ Umweltbildung – Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Wasser	▸ Grundwasserschutz ▸ Wasserversorgung ▸ intakte Fließgewässer ▸ Wasser als Standortfaktor ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Wirtschaft und Umweltmanagement	▸ Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen ▸ Nachhaltiges Beschaffungswesen ▸ Strategien, Pläne, Konzepte ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung

Jedem Handlungsfeld sind Ziele aus dem großen Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 zugeordnet – siehe Folgekapitel. Die Zusammenstellung der Ziele beruht auf Angaben der Fachabteilungen. Der Energiebericht und der Klima- und Energieprogrammbericht werden in den Berichtsteilen 2 und 3 vorgestellt.

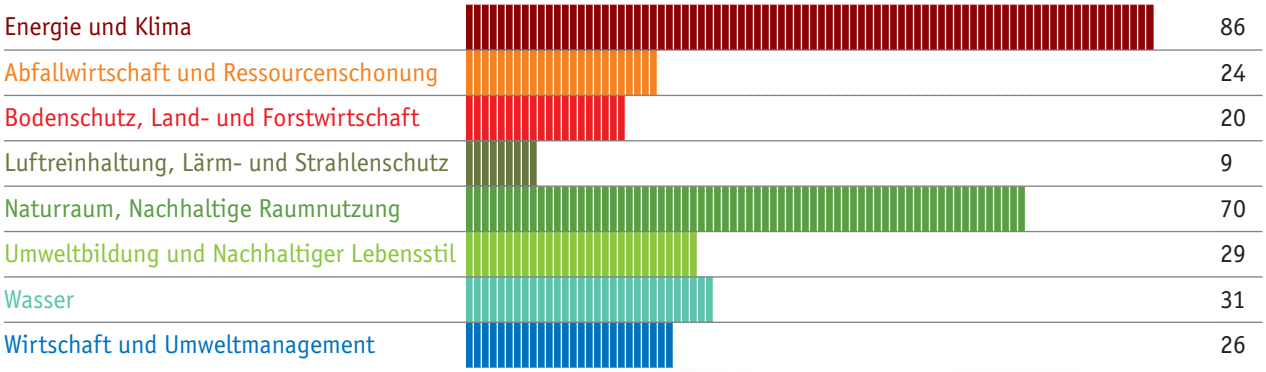
Umweltschutz in Niederösterreich – Gesamtübersicht

Der Jahresbericht ist der einzige Bericht des Landes, der eine jährliche Gesamtübersicht über umwelt-, energie-, klima- und nachhaltigkeitsrelevante Ziele und Projekte bietet. Der Bericht bildet auch sämtliche Klimaprogrammmaßnahmen ab. Auf die Aufnahme von Kleinstprojekten wurde bewusst verzichtet. Für 2015 wurden insgesamt 295 Projekte und Aktivitäten gemeldet. Davon wurden 182 Projekte im gleichen Jahr umgesetzt bzw. werden laufend betreut. Ein Großteil davon sind mehrjährige Projekte wie Förderungsschwerpunkte. 113 Projekte wurden 2015 begonnen bzw. sind laufende Projekte. Detailinformationen zu den einzelnen Leistungen folgen im Anhang.

Umsetzungsstand Projektverteilung

Die insgesamt große Anzahl an Projekten ist aus der Umsetzungskraft des NÖ Klima- und Energieprogramms erklärbar.

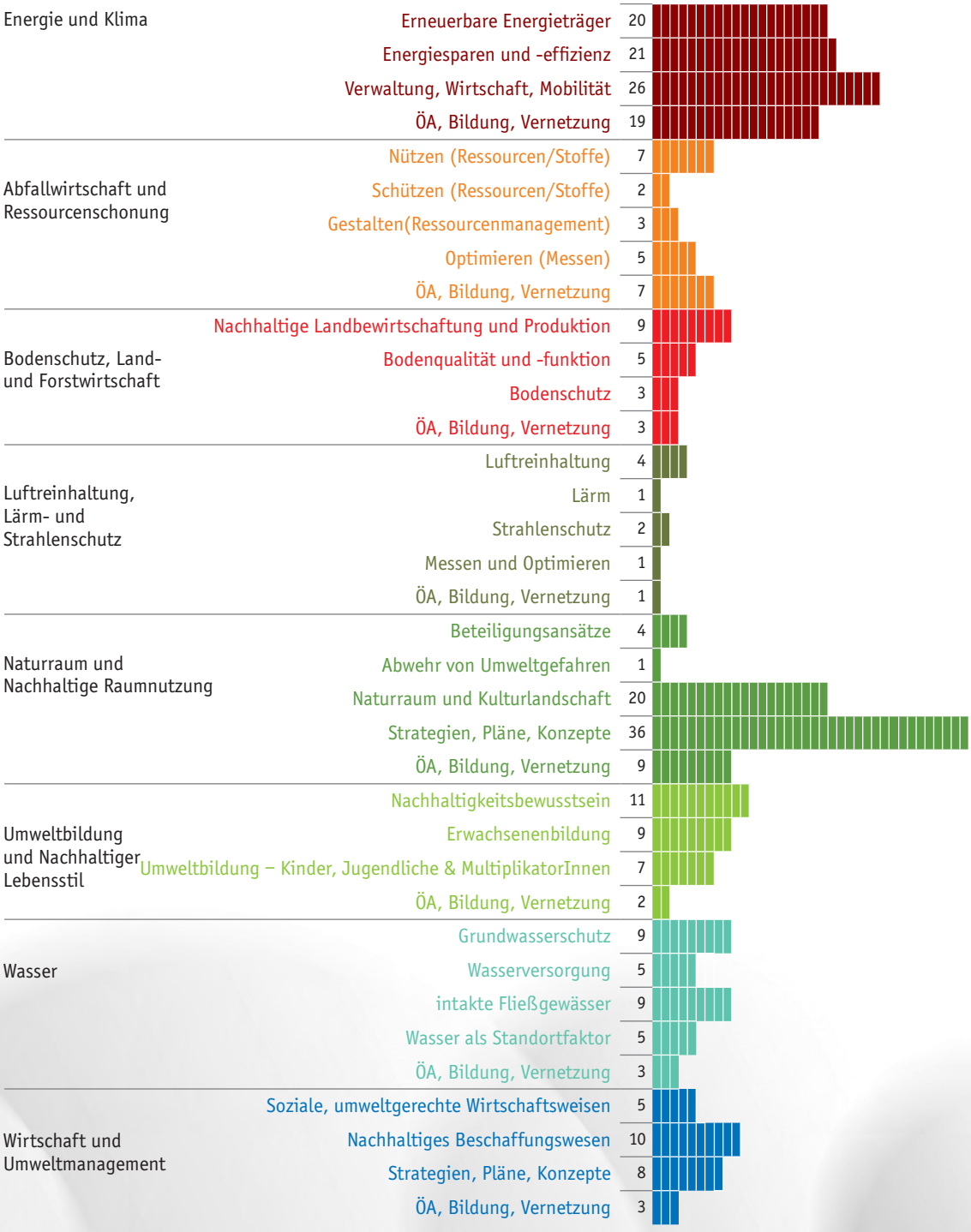
Projekteverteilung in den großen Themenbereichen



Die Themenfelder mit den größten Projektaktivitäten sind Energie und Klima. Dann folgt das Themenfeld Naturraum und nachhaltige Raumnutzung. Dahinter liegen die weiteren Themenbereiche mit vergleichbarer Aktivität. Weniger Dynamik im Generieren von neuen Projekten findet im Bereich Luft-, Lärm- und Strahlenschutz statt, da hier bewährte Linienarbeiten vorherrschen, die nicht als neue Aktivitäten in der Datenerhebung aufgenommen werden.

Die Verteilung der themenbereichsbezogenen Aktivitäten auf die jeweiligen Handlungsfelder stellt sich für 2015 wie folgt dar:

Gesamtübersicht der Themenbereiche und Handlungsfelder und Anzahl der Projekte 2015



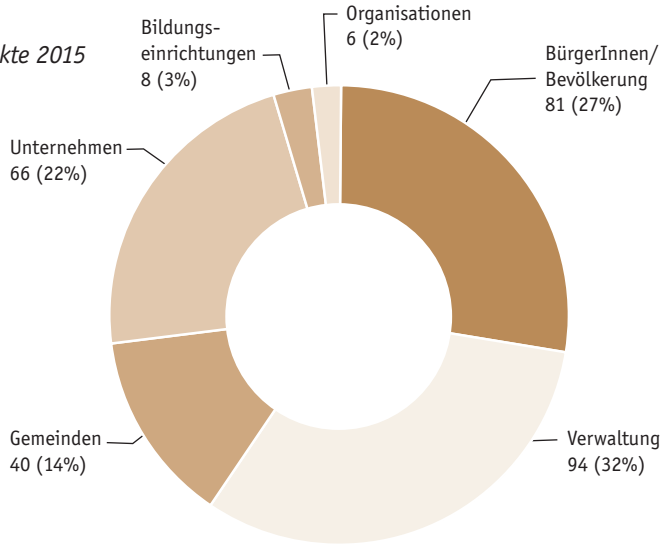
Die zahlenmäßig größte Anzahl an Projekten liegt im Bereich Energie und Klima. Die Projekte sind gleichmäßig auf alle Handlungsfelder dieses Bereichs verteilt.

Im Themenbereich „Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung" überwiegt das Konzeptionelle, Steuernde und Strategische. Dies zeigt, dass Energiepolitik auf allen Handlungsebenen gleichmäßig stark betrieben wird und somit den dynamischen Schwerpunkt in der Niederösterreichischen Umweltpolitik ausmacht. Gerade in den letzten Jahren wurden verstärkt Strukturverbesserungen, bessere Rahmenbedingungen, bessere Unterstützungswerkzeuge und -strukturen für eine Nachhaltige Landesentwicklung geschaffen. Das Ergebnis schlägt sich in der Anzahl der Aktivitäten nieder.

Zielgruppenverteilung

Die Zielgruppenverteilung im Überblick in Anlehnung an die Zielgruppeneinteilung im NÖ Klima- und Energieprogramm:

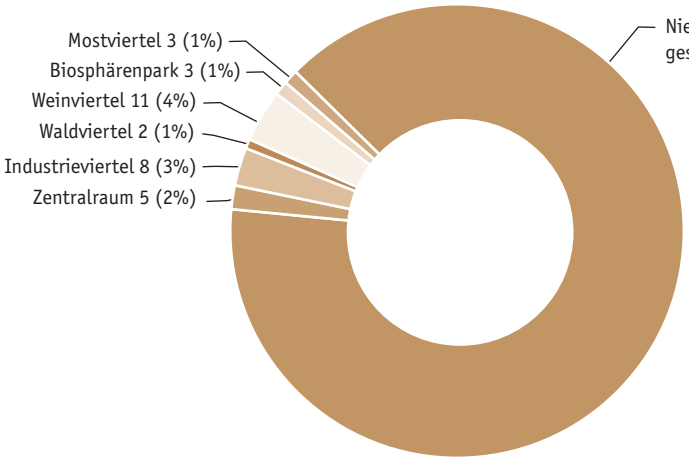
Verteilung nach Zielgruppen – Anzahl und Anteil der Projekte 2015



	Anzahl	%
BürgerInnen/Bevölkerung	81	27
Verwaltung	94	32
Gemeinden	40	14
Unternehmen	66	22
Bildungseinrichtungen	8	3
Organisationen	6	2

Projekte, vor allem die Großprojekte, sind oft für mehr als eine Zielgruppe entwickelt. Für die Auswertungen des Jahresberichts wurde pro Projekt nur eine, die wesentlichste Zielgruppe herausgestellt und in die Analyse aufgenommen.
Ca. 27% richten sich direkt an die Bevölkerung. 32% unterstützen die Arbeit der Verwaltung und 14% dienen dem Aufbau tragfähiger Strukturen für die Gemeinden, die Wirtschaft und die Bevölkerung. 22% richten sich direkt an Unternehmen wie Förderungen und Beratungen. Der Anteil an umweltrelevanten Projekten, der sich direkt den Unternehmen widmet, ist hervorzuheben, da er das Ergebnis der Bemühungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Kooperationsprojekten zwischen Umwelt- und Wirtschaftsabteilungen ist. Untergeordnet sind die Aktivitäten, die Bildungseinrichtungen betreffen bzw. auf spezielle Organisationen wie landesnahe Stellen oder Nichtregierungsorganisationen-NGOs abzielen, da in diesen Bereichen die wesentlichen Strukturen aufgebaut sind.

Verteilung nach Regionen – Anzahl und Anteil der Projekte 2015



	Anzahl	%
NÖ gesamt	263	89
Zentralraum	5	2
Industrieviertel	8	3
Waldviertel	2	1
Weinviertel	11	4
Mostviertel	3	1
Biosphärenpark	3	1
Ö gesamt	0	0

Der überwiegende Teil der umgesetzten Maßnahmen (89%) betrifft das ganze Landesgebiet. Die übrigen untergeordneten Projektanteile verteilen sich auf die NÖ Großregionen.

Die geringe Streuung der Projekte auf die Regionen ist damit zu erklären, dass der Großteil der Projekte aus dem Klima- und Energieprogramm stammt und dieser sich im besonderen Maße dadurch auszeichnet, landesweit wirksam zu sein.

Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung

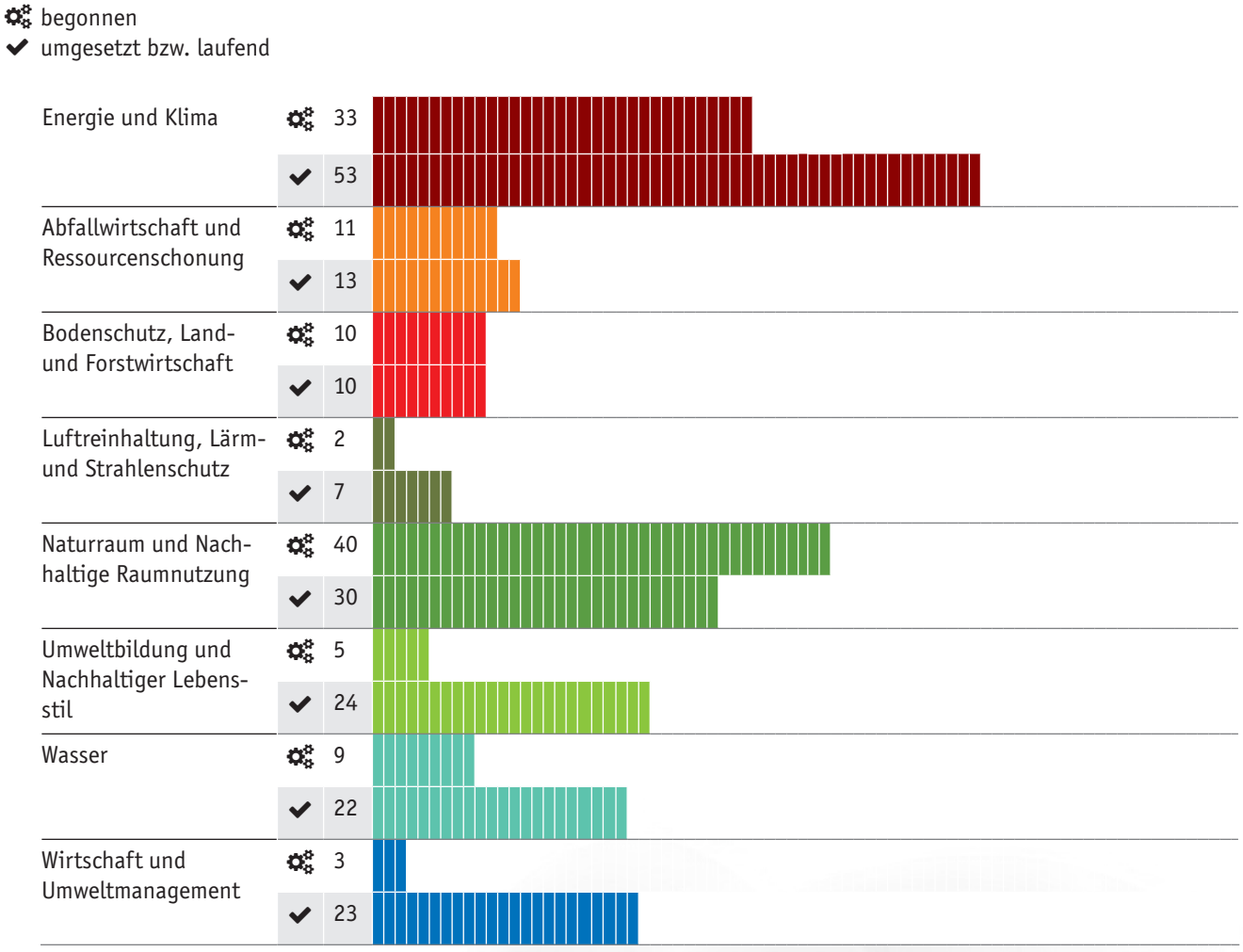
Nachdem die neue Periode des Klima- und Energieprogramms erst begonnen hat und die vorgegebenen Projekte (Instrumente) bis 2017 umzusetzen sind, wurde mit über 60% an umgesetzten und laufenden Projekten ein guter Wert erzielt. Mit Ausnahme der Klima- und Energieprogrammprojekte gibt es für die sonstigen umweltrelevanten Projekte keinen gemeinsamen zwingenden Stichtag zu deren Umsetzung. Zu den umgesetzten Projekten wurden auch jene hinzugezählt, die über mehrere Jahre laufen („laufende“) wie Förderprogramme.

Auffallend ist, dass im Bereich Naturrraum und Nachhaltige Raumnutzung im Jahr 2015 viele neue Projekte starteten. In den Bereichen Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil; Wasser; Wirtschaft und Unweltmanagement sind die meisten Projekte umgesetzt worden bzw. laufen über mehrere Jahre. In den anderen Themenbereichen ist die Verteilung ausgewogen.

Anzahl und Anteile der umgesetzten bzw. begonnenen/laufenden Projekte 2015

	Anzahl	Anteil
begonnen	113	38,3%
umgesetzt bzw. laufend	182	61,7%

Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung je Themenbereich, 2015



DIE LEITPROJEKTE 2015

e-Mobilitätstag 2015

© Markus Hastinger-Extremfotos

Im Rahmen des 1. NÖ E-Mobilitätstages am Wachau-Ring in Melk im Mai 2015 tauchten 5.000 Besucher und Besucherinnen in die Welt der Elektro-Mobilität ein und testeten auf der Rennstrecke des Wachau-Rings die neuesten, mit Strom betriebenen Modelle auf dem Fahrzeugmarkt. Mehr als 40 Elektro-Autos, Funmobile, 100 Elektro-Fahrräder, Elektroroller, Segways und Co. aller namhaften Hersteller standen zum Ausprobieren bereit. Dazu bot der ÖAMTC Fahrsicherheitstrainings an. Über 200 E-Mobilbegeisterte reisten selbst mit ihrem Elektro-Auto an und fanden sich zur Mittagszeit zu einer großen Parade auf der Teststrecke ein. Veranstalter waren neben der Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs GmbH die Initiative „e-mobil in NÖ“, RADLand Niederösterreich und die EVN – mit Unterstützung von ÖAMTC, Raiffeisen Leasing, der Österreichischen Post AG und vom Klima- und Energiefonds.

✉ Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs GmbH (BeNu), 3100 St. Pölten, Grenzgasse 10, Tel. 02742 21919, gerald.franz@enu.at

LIFE+ Projekt „Auenwildnis Wachau“

Als eine der letzten freien Fließstrecken der österreichischen Donau ist die Wachau von großer ökologischer Bedeutung zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat (FFH) -Richtlinie und der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Nebenarmsystem Grimsing © viadonau

Die bedeutendsten naturnahen Auwaldinseln der Wachau (Schönbüheler Insel und Pritzenau) sollen im Ausmaß von ca. 50 ha als Naturschutzgebiete eingereicht werden. Hier sollen über 15 ha neue Auwälder mit Erlen, Eschen- und Weidenau sowie Eichen-, Ulmen-, Eschenauen entstehen. Wertvolle Altbäume (Schwarzpappeln, Flatterulmen, Silberpappeln, Stieleichen u.a.) werden aus der Nutzung genommen und die standortfremde Vegetation (Neophyten) beseitigt. Aus derzeit verlandenden Gewässerresten bei Rührsdorf/Rossatz wird ein ca. 1,4 km langer dynamischer Nebenarm der Donau neu geschaffen. Das bestehende Nebenarmsystem wird durch eine zusätzliche Überströmstrecke zur Donau und die Verbreiterung der Rührsdorfer Brücke weiter dynamisiert. Für Amphibien (insbesondere Donau- Kammmolch und Gelbbauchunke) ist die Anlage von 10 größeren Laichgewässern und 10 temporären Tümpeln geplant. Als Artenschutzmaßnahme für den Seeadler erfolgt die Installation von künstlichen Nisthilfen, um die Brutversuche der vergangenen Jahre im Projektgebiet zu unterstützen.

✉ Abt. Wasserbau, 3100 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4, post.wa3@noel.gv.at

„Nachhaltige Beschaffung in Niederösterreich“ Fahrplan und Service

Damit Niederösterreich seiner Vorbildrolle als Zukunftsland gerecht wird, wurde im Rahmen des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020, in fachübergreifenden Arbeitsgruppen und in Abstimmung mit sämtlichen betroffenen Stellen und mit den SozialpartnerInnen, ein umfangreicher Fahrplan zur Nachhaltigen Beschaffung entworfen. Er besteht aus einer Landesstrategie, einem praktischen Handbuch, einem Mindestkriterienkatalog und dem Pflichtheft für NÖ Landesgebäude. Am 29. September 2015 wurde von der Niederösterreichischen Landesregierung der „NÖ Fahrplan Nachhaltige Beschaffung“ verabschiedet, mit dessen Hilfe die Gemeinden, Landesabteilungen und landesnahen Stellen bei ihren Einkäufen künftig verstärkt auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Ausgewogenheit Bedacht nehmen können.

© Foto: Mirjam Reither, Grafik: Jürgen Brües

Der Fahrplan gilt für sämtliche öffentliche Ausschreibungen von Bau-, Liefer- und Dienstleistungen des Landes und seiner Gesellschaften im Mehrheitseigentum. Er hat empfehlenden Charakter für alle weiteren öffentlichen Stellen z.B. für die Gemeinden. Zusätzlich wurde das NÖ Nachhaltige Beschaffungsservice mit dem Landesregierungsbeschluss zum Fahrplan ins Leben gerufen. Ziele des Beschaffungsservice sind u.a. die Sensibilisierung der öffentlichen Stellen für die nachhaltige Beschaffung, Sicherheit im Beschaffungsprozess zu vermitteln (rechtskonform,...) und zur Arbeitserleichterung beizutragen.

Das Angebot für die Dienststellen des Landes reicht von persönlicher Beratung über eine eigene Hotline, vielfältiges Informationsmaterial über die Web-Plattform *www.beschaffungsservice.at* bis hin zu Schulungen an den Unterstützungswerkzeugen von N:CHECK für Einkauf, Event und Planungen. Das NÖ Beschaffungsservice ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich und dem Land Niederösterreich – Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft. Die Abwicklungen von Ausschreibungen sowie das Nutzen eines Web-Shops für nachhaltige Produkte und Leistungen, wie sie für Gemeinden vorgesehen sind, können für die Dienststellen und Landesgesellschaften derzeit nicht angeboten werden.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16,
Tel.: 02742/9005-14352, post.ru3@noel.gv.at

Klimawandelanpassung: Wir alle sind Klimazeugen

Von 2011 bis 2014 nahm das Land NÖ neben16 anderen Partnerländern der Alpenregion unter dem Motto „Wandelbares Mostviertel" am EU Projekt C3-Alps teil. Sieben von Klimabündnis NÖ begleitete Gemeinden wurden auf die Folgen lokaler Klimaänderungen vorbereitet und Anpassungsstrategien entwickelt. Diese Klimawandelanpassung-Pilotgemeinden wurden im Herbst 2015 zum internen Workshop „Wandelbares Mostviertel – 1 Jahr danach" eingeladen. Die Ergebnisse wurden bei der Veranstaltung „St. Pölten statt Paris – Aspekte der Klimawandelanpassung in Niederösterreich" am 1.12.2015 anderen niederösterreichischen Gemeinden vorgestellt. Zusätzlich verstärkt wurde die Thematik durch die Klimabündnis Ausstellung „Wir alle sind Klimazeugen – Menschen im Klimawandel" im Foyer des NÖ Landhauses. Es hat sich gezeigt, dass Klimawandelanpassungsmaßnahmen unter folgenden Voraussetzungen gelingen: Beratung, BürgerInnen-Beteiligung, Vorbilder, Vernetzung und Ausdauer.

© Klimabündnis NÖ

Workshop Klimawandelanpassung

✉ Klimabündnis Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Wiener Straße 35, niederoesterreich@klimabuendnis.at

Habichtskauz: Wiederansiedelung in Niederösterreich

Mit der seit dem Jahr 2009 laufenden Wiederansiedelung von 187 Habichtskäuzen im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein wurde der Grundstein für die Rückkehr der großen Eule in die Wälder Österreichs gelegt. Da der Bestand jedoch noch nicht ausreichend groß ist, um sich selbst zu erhalten, werden bis 2018 weitere Habichtskäuze gezüchtet und freigelassen. Durch eine gesicherte Population im Wienerwald und Wildnisgebiet sollen die Vorkommen der slowakischen Karpaten und Slowenien vernetzt und ein genetischer Austausch möglich werden. Die Wiederansiedelung wird durch Öffentlichkeitsarbeit und bewusstseinsbildende Maßnahmen begleitet. So ist es beispielsweise möglich, via Webcam neue Einblicke in das Brutgeschehen zu erlangen.

© Norbert Potensky

✉ Abteilung Naturschutz, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, 02742/9005-15215, post.ru5@noel.gv.at

Saubere Luft – weniger Feinstaub

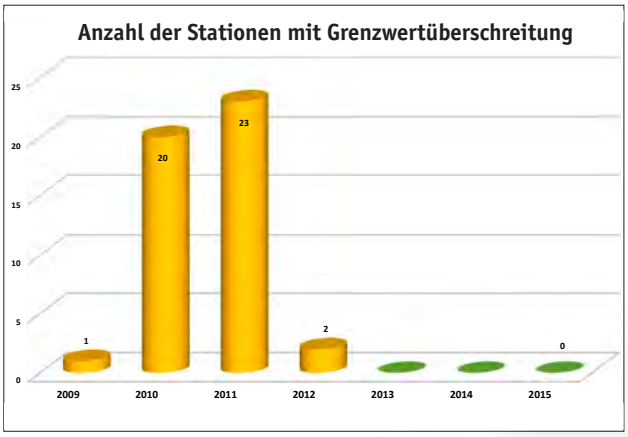
Seit nunmehr zwei Jahren ist ein umfangreiches Feinstaubpaket in Niederösterreich in Kraft. Damit konnte die Feinstaub-Belastung flächendeckend abgesenkt werden. Langjährige Trends zeigen, dass sich die Luftqualität ständig verbessert. Die Feinstaub – Grenzwerte wurden in den letzten drei Jahren immer eingehalten.

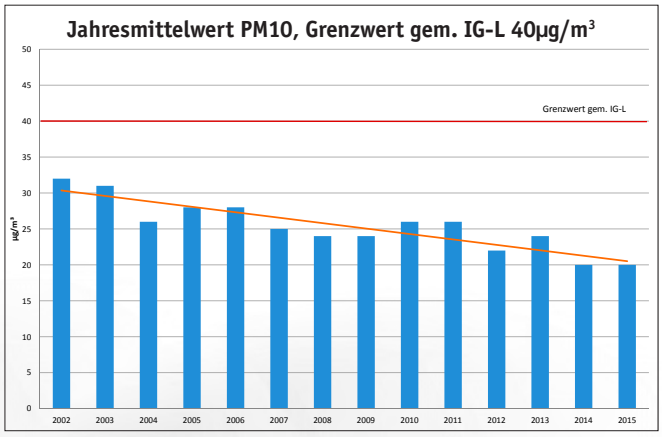
Das Feinstaubproblem braucht Maßnahmen in allen relevanten Bereichen vom Verkehr, dem Hausbrand, dem Energie- und Industriesektor bis hin zur Landwirtschaft gesetzt. Die nächste bedeutende Maßnahme des Programms ist das Fahrverbot für LKW´s der Abgasklasse „EURO-II" in den Feinstaub-Sanierungsgemeinden im Wiener Umland mit 1. Jänner 2016. Um Umgehungsverkehr zu vermeiden ist diese Regelung für den Osten Österreichs gemeinsam mit der Stadt Wien flächendeckend umgesetzt.

Im Hausbrand-Bereich wird die ökologische Wohnbauförderung zur Emissionsvermeidung fortgesetzt. Speziell im Bereich der Sanierungsförderung sind enorme Einsparungen der Feinstaubemissionen möglich. Einerseits durch die Steigerung der Energieeffizienz und andererseits durch modernere Heizsysteme. Durch die Energieberatung NÖ und Aktionen wie dem „Heizkessel-Casting" soll das Bewusstsein für energieeffiziente und schadstoffarme Heizsysteme geschaffen werden.

Im Energie- und Industriesektor ist der Energiefahrplan des Landes NÖ integriert. Erneuerbare Energien wie Photovoltaik und die Wind- und Wasserkraft machen uns nicht nur unabhängiger von Öl und Gas, sondern erzeugen auch keine Feinstaubemissionen.

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.:02742/9005-14251,
post.bd4@noel.gv.at





Anzahl der Feinstaubmessstationen mit Überschreitung der Tagesmittelwerte von 50µg/m³ an mehr als 25 Tagen

Die Anti-Atom-Koordination NÖ

Die Anti-Atom-Koordination NÖ versteht sich als aktive und restriktive Vertretung der politischen Beschlüsse des Landtages und der Landesregierung. Demnach bringt sie sich in jene Verfahren ein, die Nuklearanlagen in Grenznähe zu NÖ betreffen. Mit 1. September 2015 ist Mag. Christoph Urbanek zum neuen Anti-Atomkoordinator des Landes Niederösterreich bestellt worden und folgt DI Peter Allen in dieser Funktion nach. Er leitet seit März 2015 die Abteilung Umwelttechnik beim Amt der NÖ Landesregierung.

© NLK, Burchhart

v.r.n.l.: LR Dr. Pernkopf, Mag. Urbanek, DI Allen

Im Jahr 2015 hat die Anti-Atom-Koordination NÖ die Organisation einer öffentlichen Anhörung zum geplanten Neubau des slowakischen Kernkraftwerks Bohunice III übernommen, an der am 18. November rund 70 Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit wahrgenommen haben, sich zum Vorhaben zu äußern und kritische Fragen an die slowakische Delegation zu stellen. Darüber hinaus sind Fachstellungnahmen zu weiteren grenzüberschreitenden UVP-Verfahren, darunter dem Ausbau der Lagerkapazität für abgebrannte Brennelemente am Standort Jaslovské Bohunice und der angestrebten Erweiterung des Kernkraftwerks Paks abgegeben worden.

Im Februar 2015 haben die Anti-Atom-Koordinatoren der Länder Niederösterreich, Oberösterreich und Wien gemeinsam mit der Umweltorganisation Global 2000 eine Petition mit 35.000 Unterschriften an Umweltminister Andrä Rupprechter übergeben, in der sie eine Umweltverträglichkeitsprüfung zur geplanten Laufzeitverlängerung des tschechischen Atomkraftwerks Dukovany fordern.

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.:02742/9005-14251, post.bd4@noel.gv.at

FEHRA: Kiefernholzverwendung

Was für die Zirbe österreichweit und international gelungen ist, soll auch für die heimische Weißkiefer – im „Waldviertlerischen" auch „Fehra" genannt – gelingen. Mehr Verwendung in Hausbau und Wohnbereich, Anregungen zu innovativen Produkten, bessere Vermarktungschancen und bessere Holzpreise für die Waldbesitzer. Im Rahmen des vom Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich begleiteten Projekts findet eine Vernetzung der beteiligten Gewerke entlang der Wertschöpfungskette „Kiefernholz" von Unternehmen und Universitäten, Ausbildungsstätten, Schulen und Forschungseinrichtungen statt. Landwirtschaftliche Fachschulen und Forstbetriebe legen Versuchsflächen dazu an.

© kunstfotografin.at

Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, 3430 Tulln, Frauentorgasse 72-74, Tel.: 02742/9005-16619, post.lf2@noel.gv.at

Gefunden: Niederösterreichs älteste Heizkessel

Knapp 400 BesitzerInnen alter Heizkessel aus ganz Niederösterreich hatten sich bei dem gemeinsamen Wettbewerb von Land Niederösterreich und der Energie- und Umweltagentur NÖ beworben, um tolle Preise rund ums Heizen zu gewinnen. Voraussetzung für die Teilnahme war die Bereitschaft, beim Heizen auf erneuerbare Energieträger umzusteigen.
Das große Interesse zeigt, dass viele Menschen bereit sind, in Zukunft mit erneuerbaren Energieträgern zu heizen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende, sichern Arbeitsplätze und die Wertschöpfung bleibt im eigenen Land. Die Gesamtsieger des „Heizkessel-Castings" haben mit ihrem Heizkessel, Baujahr 1961, den Wettbewerb um Niederösterreichs ältesten Heizkessel gewonnen. Sie erhielten einen neuen Biomasse-Heizkessel von Ligno Heizsysteme im Wert von € 7.000.

© NLK, Burchhart

Hintergrund der Aktion „Heizkessel-Casting" war, alte Heizkessel aus dem Verkehr zu ziehen und damit die Feinstaub- und CO_2-Emissionen beim Heizen zu reduzieren. Immerhin sind 30 Prozent aller Heizsysteme in privaten Haushalten älter als 20 Jahre. „Im Durchschnitt sind die eingereichten Kessel 37 Jahre alt. Ein Kesseltausch empfiehlt sich aber schon nach 15 Jahren, weil moderne Heizkessel sauberer, sparsamer und komfortabler arbeiten. Das schont die Umwelt und bringt jährlich bis zu € 1.000 Ersparnis bei den Heizkosten.

Die durchschnittlich angegebene Kesselleistung von 32 Kilowatt zeigt, dass in vielen Fällen eine thermische Sanierung vor dem Kesseltausch notwendig ist. Denn nur ein gut gedämmtes Haus schützt langfristig vor steigenden Energiepreisen.

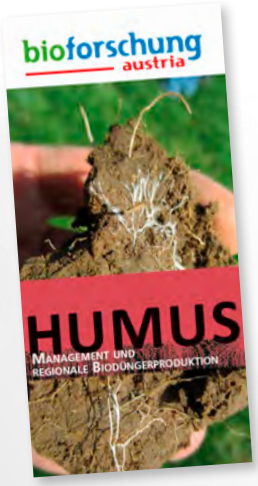
✉ Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.:02742/9005-14251, post.bd4@noel.gv.at

Humusmanagement

Im Projekt „Humusmanagement" geht es um die Optimierung des Managements von Humus und organischen Abfällen zur Erhaltung der Ressource fruchtbarer Boden. Im Vordergrund steht die Verankerung der Humusbilanzierung mit softwaregestütztem Humusbilanzierungs-Tool in der landwirtschaftlichen Praxis zur nachhaltigen Optimierung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

Der Humus ist die Grundlage der Bodenfruchtbarkeit, deshalb ist es für jeden Landwirt wichtig zu wissen, ob der Humusgehalt seines Bodens steigt, gleichbleibt oder fällt. Mit dem Humusbilanzierungs-Tool kann der Landwirt selbst ausrechnen, wie er das Ziel der Erhaltung oder Mehrung des Bodenhumus rasch und kostengünstig erreicht.

✉ NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung, 3100 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12, Tel: 02742/9005-15291, post.abb@noel.gv.at



Folder zum Download unter: http://www.unserboden.at/files/1_folder_humus_end.pdf

Flächenmanagement-Datenbank

Den Gemeinden wird mit der Flächenmanagement-Datenbank ein kostenfreies Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Ziele sind die Erfassung der Innenentwicklungspotenziale, gezielte Eigentümeransprache und Baulückenaktivierung, Aufbau einer Grundstücksbörse sowie ein Monitoring der Baulücken-/Potenzialaktivierung. Die Datenbank wird derzeit in vier Pilotgemeinden (Regionale Leitplanung Nordraum Wien) erprobt und im nächsten Schritt allen Gemeinden in NÖ zur Verfügung gestellt.

✉ Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14241, post.ru2@noel.gv.at

© Baader Konzept GmbH

Regionale Leitplanung Bezirk Mödling

© stadtland

Das Land NÖ und alle Gemeinden des Bezirks haben sich darauf geeinigt, nach dem Vorbild der „Leitplanung Nordraum Wien" eine gemeinsame Raumordnungsstrategie zu erarbeiten. Beschlossen wurden die Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung. Die Prozesssteuerung liegt beim Stadt-Umland-Management NÖ/Wien. Der Prozess der Leitplanung wurde 2015 fortgeführt – der Planungsprozess wird 2016 abgeschlossen.

✉ Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742 / 9005-14241, post.ru2@noel.gv.at

✉ Stadt-Umland-Management Niederösterreich/Wien Süd, DI Andreas Hacker, 2500 Baden, Schwartzstraße 50, Tel. 02252/9025 – 11637, sum.sued@stadt-umland.at

“Natur im Garten“ in NÖ Gemeinden

© Natur im Garten

„Natur im Garten“ unterstützt die Gemeinden bei der naturnahen Gestaltung und Pflege ihrer Grünräume: Grünraum-Servicestelle am NÖ Gartentelefon, Gestaltungsberatung und Pflegeberatung, Lehrgang für GrünraumpflegerInnen, Fachtage zur Ökologischen Pflege, Gemeinschaftsgärten, Grünraumpatenschaften, etc. An der Aktion „Bekenntnis zum Verzicht auf Pestizide“ haben sich bis Ende 2015 bereits 164 Gemeinden beteiligt. 40 Gemeinden berücksichtigen zu Jahresende zur Gänze die Kernkriterien der Aktion und wurden als „Natur im Garten“ -Gemeinden ausgezeichnet.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru3@noel.gv.at; Verein „Natur im Garten“, 3430 Tulln, Am Wasserpark 1, Tel.: 02272/ 61960, post@naturimgarten.at

NÖ Abfallwirtschaftsplan 2016 – 2020

Im Jahr 2015 wurde intensiv am Abfallwirtschaftsplan gearbeitet und dieser 2016 beschlossen. Hintergrund dieses Planes ist, dass moderne Ressourcenbewirtschaftung kombiniert mit kommunaler Abfallwirtschaft die Basis für eine verantwortungsvolle Daseinsvorsorge in Niederösterreich ist.

Beim Erarbeiten der Maßnahmen im NÖ Abfallwirtschaftsplan wurden AkteurInnen der kommunalen und gewerblichen Abfallwirtschaft eingebunden um Erfahrungen und eine praxisorientierte Mischung an Maßnahmen zu gewährleisten.

Weiterhin orientiert sich die NÖ Abfallwirtschaft an den Grundsätzen wie Rohstoffe und Energieinhalte „sinnvoll nützen“, dabei Menschen und Umwelt „sorgsam schützen“ und die dafür erforderlichen Strukturen „modern gestalten“.

Die aktuellen Herausforderungen der niederösterreichischen Abfallwirtschaft sind Wert- und Schadstoffe sowie Lebensmittel aus dem Restmüll zu entfernen, die biogene Sammlung zu optimieren und die interkommunale Zusammenarbeit zu forcieren.
Die Altstoffsammelzentren werden, als regionale Wertstoffzentren weiterentwickelt.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, Tel.: 02742/9005-15336, post.ru3@noel.gv.at

© Mirjam Reither

AKTIVITÄTEN IN DEN SEKTORALEN THEMENBEREICHEN

Hier werden die Leistungen der sektoralen Themenbereiche mit den festgelegten Metazielen, Handlungsfeldern und deren Zielsetzungen vorgestellt.

Darüber hinaus folgt in den Themenkapiteln die Darstellung der Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder mit kurzen Erläuterungen. Die Auflistung der nennenswerten Projekte und Aktivitäten mit Beschreibung und Quellbezug finden Sie im Anhang.

Themenfeld – Energie und Klima

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2015, in ...

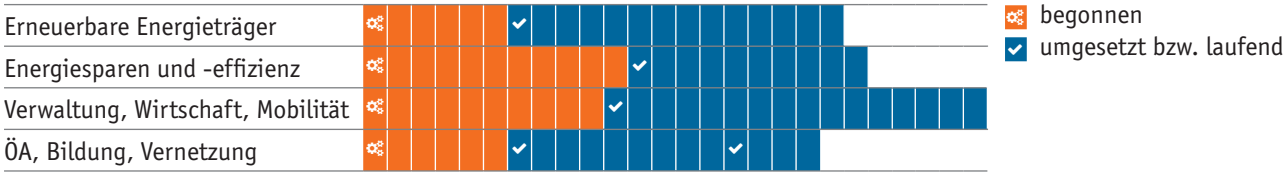
- der Entkoppelung von Wohlstand und Wirtschaftswachstum; Ökologie und Ökonomie gehen einen gemeinsamen Weg
- NÖ als Wirtschaftsstandort stärken durch Energieversorgung mit heimischen erneuerbaren und umweltschonenden Energieträgern und das Schaffen von Green Jobs
- Lebensqualität in Niederösterreich beständig anheben

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Erneuerbare Energieträger	▸ 100% Strom aus Erneuerbaren Energien ab 2015 ▸ Anheben des Anteils Erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch ▸ Sicherstellen der Versorgung ▸ Infrastruktur für neue Lösungen anpassen
Energiesparen und -effizienz	▸ Steigern der Energieeffizienz (allgemein) ▸ Senkung des Heizenergiebedarfs im Neubau und Gebäudebestand (Wohngebäude) – Erhöhung des Anteils an Gebäuden mit Passivhaus-Standard ▸ Heizenergieverbrauchsenkung im (un-)sanierten Bestand durch Veränderung des NutzerInnenverhaltens, Einführung der Energiebuchhaltung für Gemeinden, Installieren von Energiebeauftragten in den Gemeinden ▸ Erarbeitung von Leitlinien zur Berücksichtigung der Energieeffizienz und Energieeinsparung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge
Verwaltung	▸ Neue Ansätze für nachhaltige Mobilität und Raumordnung ▸ Ansätze zur Umsetzung globaler Verantwortung ▸ Vorbildwirkung im eigenen Handlungsbereich
Wirtschaft	▸ Durch Innovation und Investition soziale und wirtschaftliche Impulse auslösen ▸ Stärken einer nachhaltigen Wirtschaftsweise in der Land- und Forstwirtschaft und Abfallwirtschaft ▸ Reduktion der Methanemissionen (aus Deponien)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Propagieren eines neuen Lebensstils ▸ Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der Umsetzungsprojekte ▸ Schaffen der erforderlichen Strukturen für effektiven Klimaschutz und für eine bestmögliche Anpassung an den Klimawandel ▸ Sichtbarmachen von Lösungen für verbesserte Lebensqualität bei reduziertem Energieverbrauch durch das Beratungsangebot der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu) ▸ Bewusstseinsbildung im Klima- und Energiebereich weiter forcieren

Energie und Klima – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität“ und „Energiesparen und –effizienz“, wobei die Verteilung relativ gleichmäßig ist.

In den letzten Jahren ist es gelungen, den Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in NÖ auf 31% zu steigern (nach der Berechnungsmethode der EU-Richtlinien für Erneuerbare Energie). Es sind aber weitere Aktivitäten in den Bereichen Biomasse, Wind- und Sonnenenergie erforderlich, insbesondere aber in der Verringerung auf der Bedarfsseite etwa beim Wohnen oder der Verringerung des motorisierten Individualverkehrs.
Die größten Zuwächse bei den Erneuerbaren Energien sind auf gesteigerte Produktionen in den Bereichen Windkraft und Photovoltaik zurückzuführen.

Mit guten Rahmenvorgaben und Aktivitäten wie dem Energiefahrplan, mit zahlreichen Förder- und Unterstützungsmaßnahmen und mit einschlägigen Programmen wie dem Klima- und Energieprogramm trägt das Land wesentlich zur Energiewende und zum Klimaschutz bei.

© Markus Haslinger-Extremfotos

Themenfeld – Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2015, in ...

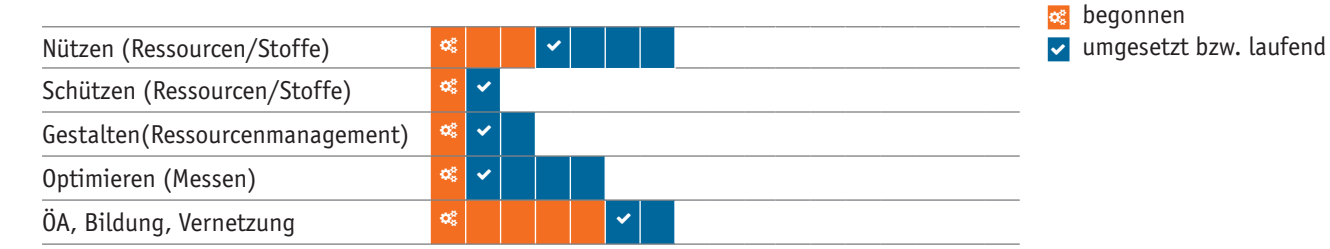
- Nützen. Wertstoff- und Energiepotenzial sinnvoll nutzen
- Schützen. Schadstoffflüsse und Treibhausgasemissionen reduzieren
- Gestalten. Mindeststandards für abfallwirtschaftliche Dienstleistungen und interkommunale Zusammenarbeit schaffen

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nützen	Vorantreiben der guten Beispielwirkung durch die öffentliche Hand ▸ Strategie zum Entsorgungsweg biogener Abfälle umsetzen – verarbeiteter Biomüll soll als wertvolles Dünge- und Strukturmaterial erhalten bleiben ▸ Baurestmassen – Datenlage, Verwertungsschienen und Absatzstrukturen (z.B. öffentliches Beschaffungswesen) verbessern ▸ Wertstoffe im Restmüll erfassen
Schützen	Verstärken der Ressourcenschonung durch sekundäre, möglichst schadstofffreie Rohstoffgewinnung (Klärschlamm, Schlacke) ▸ Schlacke aus der Abfallverbrennung besser aufbereiten ▸ Schadstoffe aus dem Restmüll entfernen
Gestalten	Verbessern des öffentlichen ökologischen Beschaffungswesens ▸ Planung der gemeinsamen Vorgehensweise zur Rollenbestimmung in der Beschaffung des Landes und darauf folgend der Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden, Krankenhäuser etc. ▸ Förderrichtlinie (ASZ) verstärkt in Richtung Ressourcenbewirtschaftung ausrichten ▸ Optimieren des Leistungsangebotes der Abfallverbände ▸ Zertifizierung, Erreichung der Mindeststandards
Optimieren	Verbessertes Messbarmachen der Ziele der Abfallwirtschaft ▸ Verbesserung der Datenlage als Grundlage für Planungen (z.B. betriebliche Abfälle, Altstoffsammelzentren) ▸ Abfallwirtschaftsberichte optimieren (stoffstrombasierte Parameter inkludieren)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	Gewinnen der niederösterreichischen Wirtschaft als Partnerin für die Ressourcenbewirtschaftung

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Ressourcen Nützen“ und „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung“.

Die mittlerweile optimierten Sammel-, Trenn und Verwertungsverfahren leisten beste Arbeit zur Vermeidung von Umweltgefahren und zur Rückführung von Altstoffen in den Verwertungskreislauf. Zur Optimierung des Ressourcenschutzes sind jedoch verstärkt Anstrengungen in Richtung Stoffstrommanagement notwendig. Das Ressourcenmanagement beeinflusst und gestaltet zunehmend Produktions- und Wiederverwertungsprozesse. Begleitende Öffentlichkeits-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit schaffen den Boden für ausgefeilte Systeme und Ansätze.

© RU3, Brandl

Themenfeld – Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015, in ...

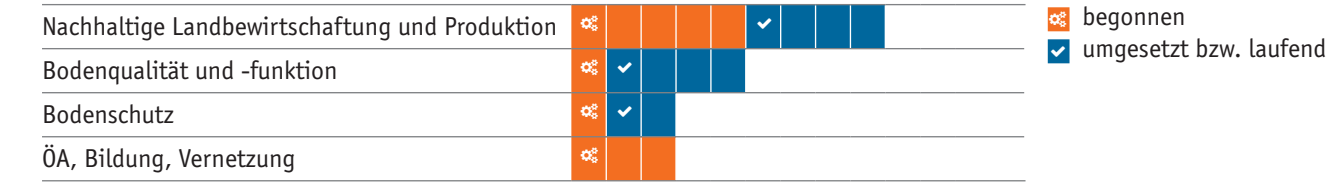
- dem Stärken der nachhaltigen Landbewirtschaftung als Rückgrat des ländlichen Raumes
- der Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und im sparsamen Umgang mit Boden
- der Stärkung regionaler Produkte

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion	▸ Erhaltung einer flächendeckenden, umwelt- und klimaschonenden Bewirtschaftung durch bäuerliche Familienunternehmen ▸ Erhöhung der nachhaltigen Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und deren klimaschonenden Nutzung ▸ Sichern und Weiterentwickeln der Vielfalt des ländlichen Raumes ▸ Sichern der Lebensmittelqualität und -vielfalt ▸ Stärkung regionaler Produkte
Bodenqualität und -funktion	▸ Sicherung und Verbesserung der Bodenfunktionen wie Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffspeicher ▸ Berücksichtigung der Bodenfunktionen in Planungsprozessen ▸ Erstellen von Humusbilanzen durch LandwirtInnen
Bodenschutz	▸ Sparsamer Umgang mit Boden ▸ Ausbau des „Europäischen Bodenbündnisses“ in NÖ ▸ Bodenschutznetzwerk im Donauraum (SONDAR) gemeinsam mit Ungarn, Tschechische Republik und Slowakei
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Umsetzen der Kampagne „Unser Boden – wir stehen drauf!“ unter dem Motto „Boden sinnvoll nützen und sorgsam schützen“. ▸ Fördern der agrarischen Bildungs- und Forschungsförderung ▸ Intensivieren der Beratung gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion“ und „Bodenqualität und -funktion“.

Eine nachhaltig bewirtschaftete Kulturlandschaft ist nicht nur für die Umweltmedien Boden, Luft, Wasser und den Klimaschutz von großer Bedeutung, sondern auch für die hier lebenden und arbeitenden Menschen. Eine nachhaltige Landbewirtschaftung ist das Rückgrat des ländlichen Raumes.

Boden ist eine begrenzte Ressource, die sich nicht bzw. nur über Generationen hinweg wieder erneuert. Daher muss der Boden sinnvoll genützt und sorgsam geschützt werden. Da sich in Niederösterreich mehr als die Hälfte der europäischen Bodenbündnisgemeinden befindet, hat Niederösterreich seit 2009 den Vorsitz im Europäischen Bodenbündnis inne.

© Robert Herbst

Themenfeld – Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015, in...

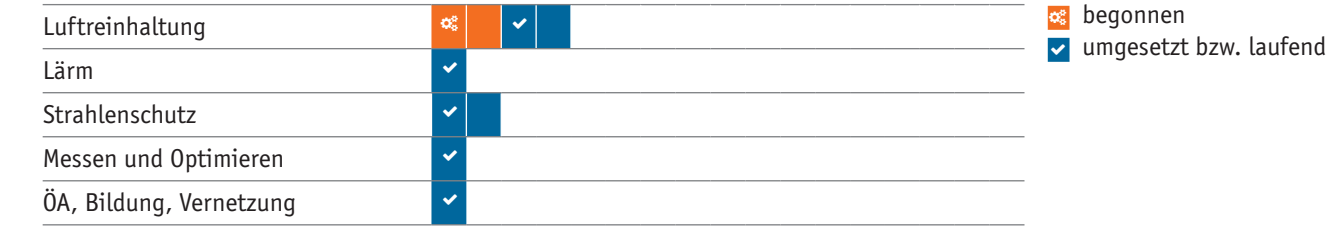
- dem Sichern einer sauberen Luft und geringeren Lärmbelastung
- im konsequenten Vertreten des Anti-Atom-Standpunkts in nationalen und internationalen Fachgremien sowie im proaktiven Strahlenschutz als Beitrag für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum
- im Gewährleisten einer transparenten und vollständigen Berichterstattung

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Luftreinhaltung	Erhaltung der guten Luftqualität z.B. durch ▸ Umsetzen des NÖ Feinstaubprogrammes ▸ Verringerung des Kraftstoffverbrauchs und des Reifenabriebs ▸ Emissionsminderung in Betrieben ▸ Staubemissionsminderung an Großbaustellen ▸ Raumplanung zur Verkehrsminderung ▸ Elektromobilität ▸ Park&Ride-Anlagen
Lärm	▸ Umsetzen des NÖ Umgebungslärm-Aktionsplans
Strahlenschutz	▸ Konsequentes Vertreten des „Anti-Atom Standpunktes“ ▸ Proaktiver Strahlenschutz und atomkraftfreie Energie
Messen und Optimieren	▸ Landesweite Luftgütemessungen/Kontrollen und transparente Berichterstattung gewährleisten ▸ Moderne Qualitätssicherung sicherstellen ▸ Zukunftsorientierte Maßnahmenplanung gewährleisten
Öffentlichkeits-arbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Erweitertes Angebot an Informationen zur aktuellen Luft- und Strahlensituation sowie zu den Anti-Atom Aktivitäten ▸ Aktives Mitgestalten an normativen und informellen Grundlagen

Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die Aktivitäten 2015 waren in den Handlungsfeldern relativ ähnlich verteilt.

Saubere Luft, Ruhe und eine natürliche Umwelt sind keine Selbstverständlichkeit. Luftreinhaltung, Lärm und Strahlenschutz leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere gute Umwelt- und damit auch für unsere Lebensqualität.

Die reale Belastung durch „klassische Schadstoffe“ wie Schwefeldioxid SO_2 und Stickstoffoxide NO_x nimmt weiter ab: z.B. durch strengere Grenzwerte für NO_x auf der Emissionsseite, durch die technische Weiterentwicklung von Filteranlagen und den Umstieg von Kohle und Erdöl auf Erdgas und Strom als Energiequellen. Gleichzeitig sinkt die Schadstoffmigration aus den Nachbarländern, da die Länder zeitverzögert eine ähnliche Entwicklung wie Österreich durchlaufen und zunehmend in Luftreinhaltungsmaßnahmen investieren.

Insgesamt ist im Rahmen der Klimaschutzdebatte und durch die Debatte der Energieversorgungssicherheit ein verstärkter Druck für eine Renaissance der Nuklearenergie in Europa zu erwarten, wenngleich diese Entwicklung durch die Atomkatastrophe von Fukushima im März 2011 je unterbrochen wurde. Nuklearbrennstoff ist ebenso wie Öl und Gas eine begrenzte Ressource, die Aufbereitung und Entsorgung der Abfälle sind mit sehr hohen Risiken verbunden, die Endlagerungsproblematik ungelöst und die Absicherung aufwändig und kostspielig. Aufklärungsarbeit und ein starkes Vertreten eines Anti-Atom Standpunktes ist ein Beitrag des Landes zur internationalen Abkehr von Atomstrom und dem Hinwenden zu Erneuerbaren Energiequellen.

Themenfeld – Naturraum und nachhaltige Raumnutzung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015, im ...

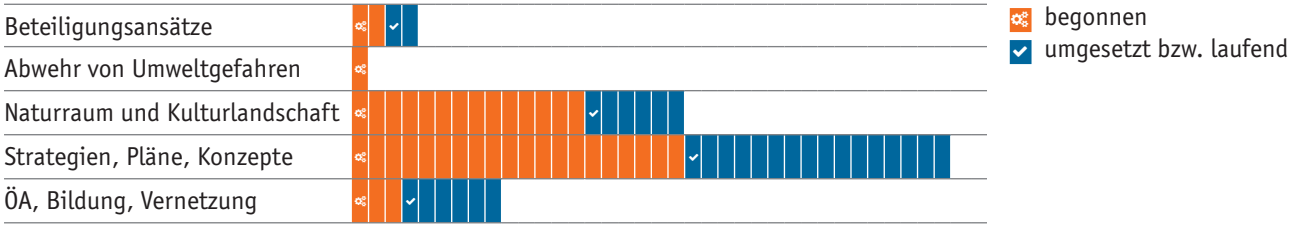
- Verstärken des Beteiligungsansatzes in Gemeinden und Regionen
- in der Abwehr von Umweltgefahren hin zu vorsorgender Raumnutzung
- im Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften mit einem hohen Maß an biologischer Vielfalt sowie Erlebnis- und Erholungswert

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Beteiligungsansätze	▸ Stärken von Strukturen und des Beteiligungsansatzes für nachhaltige Raumnutzung; ▸ Betreuung thematischer Schwerpunktregionen
Abwehr von Umweltgefahren	▸ Vorsorgende Raumnutzung anstreben
Naturraum und Kulturlandschaft	▸ Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften ▸ Stopp des Artenverlustes und Erhalt der Biodiversität ▸ Erhalt und Vernetzung regionaler und überregionaler Grünraumstrukturen
Strategien, Pläne und Konzepte	▸ Entwicklung einer landesweiten Naturparkstrategie ▸ Strukturierte Umsetzung der Naturschutzziele – insbesondere Schutz von Arten und Lebensräumen – mit möglichst breiter Akzeptanz ▸ Entwicklung einer landesweiten Betreuungsstruktur für geschützte Gebiete ▸ Schaffen von Anreizen für interkommunale Nutzungsformen an größeren Verkehrsachsen ▸ Proaktive Integration internationaler Vereinbarungen und Entwicklungen (z.B. Alpenkonvention)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Ausbau der Aktion Partnerbetriebe für landwirtschaftliche bzw. gewerbliche Betriebe ▸ Unterstützen der Initiative „Natur im Garten“ ▸ Verbesserung der Vernetzung im Zivilschutz ▸ Ausbau der Freiwilligenarbeit ▸ Bewusstseinsbildung zum Wert und Nutzen von Biologischer Vielfalt

Naturraum und nachhaltige Raumnutzung – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Strategie, Pläne, Konzepte".

Nachhaltige Raumnutzung und die Erhaltung des Naturraumes unterliegen vielfältigen Spannungen. Der Widmungs- und Nutzungsdruck auf freie, unbebaute und naturnahe Flächen insbesondere in Ballungsraumnähe ist groß. So wird höchstwahrscheinlich, unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Trend zum Wohnen in Stadt-Umland- Bereichen anhalten. Nachhaltige Raumplanung sowie neue Beteiligungsansätze sorgen für den Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität.

© Robert Herbst

Themenfeld – Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015, im...

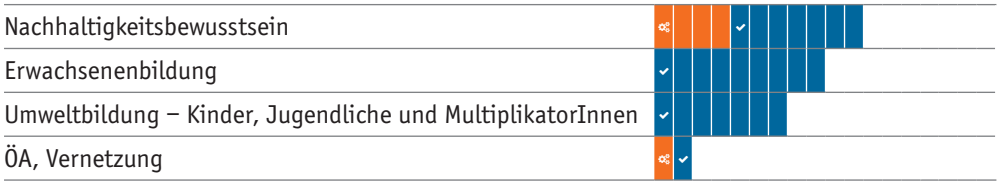
- Schaffen einer kritischen Masse, d.h. Erhöhen der Anzahl an Menschen mit einem Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit, um den Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil zu erreichen
- Anbieten einer attraktiveren Bildung für Nachhaltige Entwicklung und dem Fördern von vernetztem Denken in Bezug auf Umwelt, Wirtschaft und Soziales

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltigkeits-bewusstsein	▸ Schaffen einer kritischen Masse für einen Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil (Nachhaltigkeit erlebbar machen) ▸ Umweltschutz- und Bildungsmaßnahmen in Richtung Nachhaltigkeit (Lebensstil und -qualität) aufklären und bewegen ▸ Orientierung der Bildungsaktivitäten an den Kriterien für Nachhaltigkeit (Österreichische Strategie Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2008 – BNE) ▸ Berücksichtigung des Themas „Globale Verantwortung“
Erwachsenenbildung	▸ Einen attraktiveren Zugang für Menschen zur Umweltbildung schaffen ▸ Etablieren eines Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des „Netzwerks Umweltbildung“
Umweltbildung Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen	▸ lebensnahe und lösungsorientierte Umweltbildungsangebote für alle Alters- und Bildungsschichten schaffen ▸ Weiterführung des ÖKOLOG-BegleiterInnen- Programms
Öffentlichkeits-arbeit, Vernetzung	▸ Verstärkt gemeinsame Schwerpunkte des „Netzwerks Umweltbildung“ setzen ▸ Umwelt-Öffentlichkeitsarbeit (z.B. „UMWELT & energie“) weiterführen ▸ zentrale Umweltmedien stärken und mit Themen der Nachhaltigen Entwicklung ausbauen

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen im Handlungsfeld „Nachhaltigkeitsbewusstsein".

Umweltbildung im Sinne der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt Kompetenzen, wie selbständiges Handeln, die Fähigkeit zu analysieren, zu planen und zu motivieren in den Vordergrund. Nachhaltige Entwicklung macht Probleme bewältigbar, zeigt Handlungsspielräume auf und schafft Mut für Veränderungen.

Das Engagement der Niederösterreichischen Umweltbildung ist im Schulbereich traditionell hoch. Begleitend zu neuen Schwerpunktprogrammen des Landes in den Bereichen Energie, Klimaschutz und Luftreinhaltung entstehen zunehmend Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung (z.B.: Initiative „leseumwelt" mit NÖ Bibliotheken), welche sich in den Aktivitäten niederschlagen.

© Natürlich Lernen

Themenfeld – Wasser

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015, in ...

- der Sicherung einer qualitativ und quantitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung zu sozial verträglichen Gebühren
- im Schutz der Menschen und ihres Siedlungs- und Wirtschaftsraumes vor wasserbedingten Naturgefahren
- im Erhalt multifunktionaler Gewässer einschließlich ihres Umlandes als natürliche Lebensräume, als Erholungsraum der Menschen, als Wirtschafts- und Standortfaktor sowie als Erneuerbare Energiequelle

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Grundwasserschutz	▸ Schutz strategisch besonders bedeutender Wasserreserven ▸ Sicherstellen eines flächendeckenden und vorbeugenden Grundwasserschutzes
Wasserversorgung	▸ Gewährleistung einer quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Wasserversorgung ▸ Ausbau der Krisensicherheit durch Vernetzung bestehender Wasserversorgungsanlagen und durch Erschließung zusätzlicher Wasserspender
intakte Fließgewässer	▸ Bewahren und Wiederherstellen von Flüssen und Bächen als natürliche Lebensräume und als Freizeit- und Erholungsräume (Renaturierungen) ▸ Verringern des punktuellen und diffusen Stoffeintrags in Oberflächengewässer
Wasser als Standortfaktor	▸ Verbesserter Hochwasserschutz und Optimieren der Abstimmung von Hochwasserschutz, Energiegewinnung und Ökologie ▸ Ausgleichen von regionalem und überregionalem Wasserbedarf mit dem natürlichen Dargebot ▸ Forcieren der Wasserkraft durch Modernisierung und Ökologisierung bestehender Kraftwerke und durch Neubauten an umweltverträglichen Standorten ▸ Stärken der Berücksichtigung ökologischer Anforderungen bei der industriellen und gewerblichen Wassernutzung
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	▸ Bewusstseinsbildung für den Wert intakter Gewässer

Wasser – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Grundwasserschutz“ und „intakte Fließgewässer“.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Der Erhalt der natürlichen Wasserressourcen und eines ausgewogenen Wasserkreislaufes sind die Basis, um auch für zukünftige Generationen gesundes Trinkwasser, ausreichend Nutzwasser, ökologisch intakte Gewässer und einen weitreichenden Schutz vor Naturgefahren gewährleisten zu können.

Um die Trink- und Nutzwasserversorgung langfristig zu sichern, kommt dem vorbeugenden, flächendeckenden Grundwasserschutz besondere Bedeutung zu. Niederösterreich setzt dabei auf die intensive Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Wie rasch Wasser auch zur Bedrohung werden kann, haben die Hochwässer der letzten Jahre gezeigt. Niederösterreich hat ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, um den Menschen und ihrem Wirtschafts- und Siedlungsraum einen weitreichenden Schutz bieten zu können.

Wasser ist auch ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Vielfältige Nutzungen, von der Wasserkraft über Schifffahrt und Industrie bis hin zu Freizeit und Tourismus, unterstreichen die wirtschaftliche Bedeutung des Wassers.

Traisen © Abt. WA2

Themenfeld – Wirtschaft und Umweltmanagement

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren laut Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2015 im ...

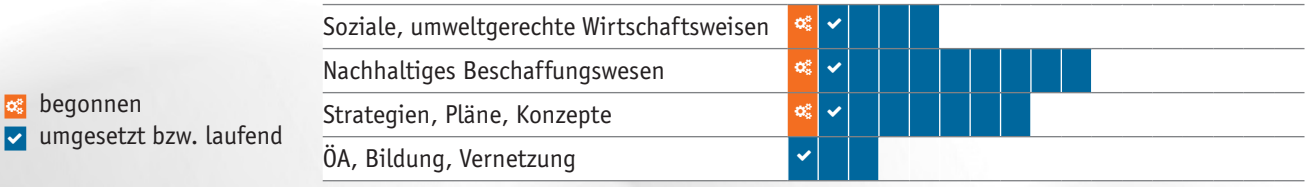
- Positionieren Niederösterreichs als lebenswerter und attraktiver Wirtschaftsstandort durch Stärken sozialer und umweltgerechter Wirtschaftsweisen
- Stärken der öffentlichen Hand in der Rolle als ökologische und soziale Beschafferin

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen	▸ Niederösterreich als attraktiven Wirtschaftsstandort weiter ausbauen ▸ Hochqualifizierte Arbeitsplätze in Niederösterreich erhöhen ▸ Unterstützungsleistungen weiterentwickeln (besonders im Bereich betriebliche Nachhaltigkeit)
Nachhaltiges Beschaffungswesen	▸ Stärken der Vorbildwirkung durch nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung
Strategien, Pläne und Konzepte	▸ Verbessern des Berichtswesens (Good Governance)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	▸ Steigern des Schlüssel Know-hows im Bereich nachhaltiges Wirtschaften

Wirtschaft und Umweltmanagement –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern



Die größten Aktivitäten 2015 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltiges Beschaffungswesen“ und „Strategien, Pläne, Konzepte“.

In der „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020“ wurde für sämtliche Leistungsträger des Wirtschaftsressorts querschnittartig über alle Kernstrategien das Handlungsprinzip „Verantwortungsvolle Ressourcennutzung“ verankert. So wird gewährleistet, dass Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von ressourcenschonendem und sozial verantwortungsvollem Wirtschaften weiterhin zielgerichtet unterstützt werden.

Es ist ein Trend hin zu einem öffentlichen Nachhaltigen Beschaffungswesen zu beobachten. Das öffentliche Nachhaltige Beschaffungswesen erlaubt der Politik und Verwaltung, Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialziele zu unterstützen und umzusetzen. Dabei können Effekte wie Kohlendioxid(CO_2)-Reduktion, Ressourcenschonung, Energieeinsparung, Steigerung der regionalen Wirtschaft und Verringern von Jugendarbeitslosigkeit ausgelöst werden.

© Rita Newman

© Waldviertel Tourismus/www.ishootpeople.at/waltergrafik

TEIL 2

ENERGIESITUATION IN NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich ist der wichtigste Energieproduzent Österreichs. Vor allem die große Zahl an national bedeutenden Anlagen zur Elektrizitätserzeugung und die über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Mengen an fossilen Vorräten in Niederösterreich sind Grund für diese vorrangige Stellung. In Niederösterreich wird ein beträchtlicher Anteil des an die Endkunden abgegebenen Gases gefördert.

Die inländische Erzeugung der gesamten Rohenergie in NÖ, nahm gegenüber dem Vorjahr um 3,3% zu, bei den Erneuerbaren Energien hingegen nur um 0,9%. Der Anteil Erneuerbarer Energieträger hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Bemühungen einen hohen Stellenwert erlangt. Intensive und konsequente Förderpolitik hat den Erneuerbaren Energieträgern enormen Auftrieb gegeben.

Energieverbrauchsentwicklung in NÖ

Im Berichtsjahr wurde gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 3,6% registriert. Nach Jahrzehnte langem kontinuierlichen Anstieg beim Endenergieverbrauch sind die Verbräuche in den letzten Jahren relativ stabil.

Die Entwicklung beim energetischen Endverbrauch war im letzten Jahrzehnt (2004–2014) in den einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich. Zuwächse wurden im produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) mit 23,7% sowie im Transport- u. Verkehrsbereich mit 3,5% verzeichnet. In der Landwirtschaft wurde ein geringfügiger Rückgang um 0,4% registriert. Bei den privaten Haushalten ging der energetische Endverbrauch um 11,6% zurück und bei den Dienstleistungen wurde ein Rückgang um 22,7% festgestellt.

Im letzten Jahrzehnt verzeichneten die fossilen Energieträger einen leichten Rückgang bei den fossil flüssigen und bei den fossil gasförmigen Energieträgern. Der Einsatz von Kohle ging weiter zurück, wobei aber Kohle fast ausschließlich im Kraftwerk zur Stromerzeugung genutzt wird. Durch den steigenden Einsatz von Biomasse, Wind, Sonne und Wasserkraft in diesem Zeitraum verzeichneten die Erneuerbaren Energieträger Zuwächse im energetischen Endverbrauch.

Energiebilanzen Österreich und Niederösterreich

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen nötig sind, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf.

Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung, haben gravierende Auswirkungen auf die Datenverfügbarkeit für Monitoringaufgaben.

Ein weiteres Problem sind die steigenden Anforderungen an die Energiebilanzen. War ihre ursprüngliche Aufgabe die generelle Situation der österreichischen Energieversorgung mit einer für politische Grundsatzentscheidungen und die Darstellung der Rolle der Energieversorgung in der österreichischen Volkswirtschaft notwendigen Genauigkeit und Rechtzeitigkeit abzubilden, dienen sie heute darüber hinaus dazu, die internationalen Verpflichtungen Österreichs zur Lagerhaltung von Energieträgern (IEA-Vertrag) zu dokumentieren und die Auswirkungen von Fördermaßnahmen und politischen Lenkungsmaßnahmen (z.B. Ökostromgesetz) in einem hohen Detaillierungsgrad zu dokumentieren. Sie dienen auch als eine Grundlage für die Berechnung der, energiebasierten Treibhausgasemissionen Österreichs durch das Umweltbundesamt (UBA) und die EU.

Grundbegriffe der Energiebilanz

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne Energieträger (ET) isoliert dargestellt. Sie werden jedoch in der Regel nicht in der Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch Energiebilanzen bzw. Energieflussbilder möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation einer Region werden die beiden Kenngrößen Bruttoinlandsverbrauch (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch. Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar. Diese Größe entspricht der Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig war. Der BIV ist aber zur isolierten Energieträgerspezifischen Analyse nur mit Einschränkungen geeignet. Vereinzelt können hier nämlich negative Werte auftreten, die mit den oben beschriebenen Beziehungen erklärt werden können. So weist Niederösterreich bei Mineralölprodukten negative BIV-Werte aus, die sich aus dem Standort der Raffinerie in Schwechat und den damit verbundenen Exporten in andere Bundesländer ergeben.

Die zweite zentrale Kenngröße der Energiebilanz stellt der Energetische Endverbrauch dar. Der EE kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden. Der EE ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird (Raumheizung, Beleuchtung, Mechanische Arbeit usw.).

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben, welche vor allem im Zusammenhang mit der Eigenversorgung von Bedeutung ist.

Bilanzgleichungen

Aufkommen	Einsatz
Inländische Erzeugung von Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	– Umwandlungsausstoß
+/– Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
– Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Transportverluste
	+ Nichtenergetischer Verbrauch
	+ Energetischer Endverbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	= Bruttoinlandsverbrauch

Quelle:
Statistik Austria

Energieträgerklassifikation der Energiebilanz

Rohenergieträger:

Fossile Energieträger:

- Steinkohle
- Braunkohle
- Brenntorf
- Erdöl
- Naturgas

Erneuerbare Energieträger:

- Brennholz
- Hackschnitzel[1],
- Sägenebenprodukte[1], Waldhackgut[1], Rinde[1], Stroh[1]
- Ablauge der Papierindustrie[1]
- Biogas[1]
- Klärgas[1]
- Deponiegas[1]
- Klärschlamm[1]
- Rapsmethylester[1]
- Tiermehl und -fett[1]
- Energie aus Wärmepumpen[2]
- Geothermische Energie[2]
- Solarwärme[2]
- Solarstrom[4]
- Windkraft[4]
- Wasserkraft
- Müll[3]
- Sonstige Abfälle[3]

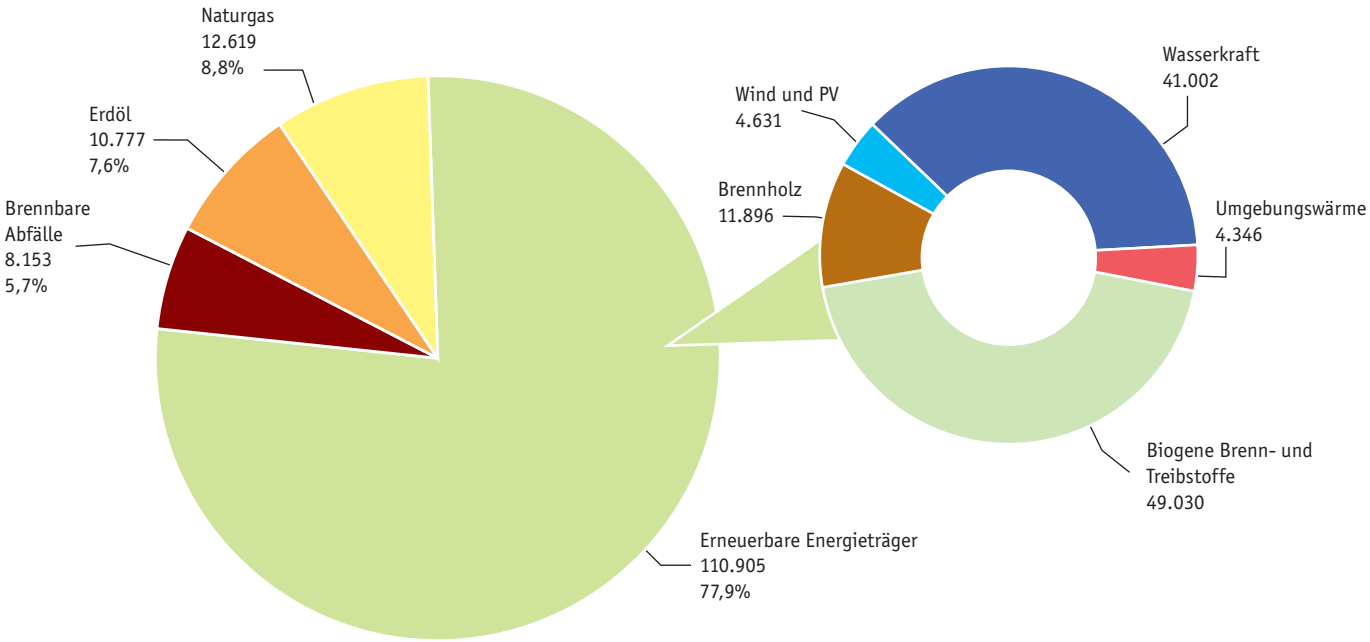
Abgeleitete Energieträger:

- Elektrische Energie
- Fernwärme
- Braunkohlenbriketts
- Koks
- Sonstiger Raffinerieeinsatz
- Benzin
- Leucht- und Flugpetroleum
- Dieselkraftstoff
- Gasöl für Heizzwecke
- Heizöl
- Flüssiggas
- Sonstige Produkte der Erdölverarbeitung
- Raffinerierestgas
- Mischgas
- Gichtgas
- Kokereigas

[1] Ausgewiesen unter Biogenen Brenn- und Treibstoffen
[2] Ausgewiesen unter Umgebungswärme
[3] Ausgewiesen unter Brennbaren Abfällen
[4] Ausgewiesen unter Wind und Photovoltaik

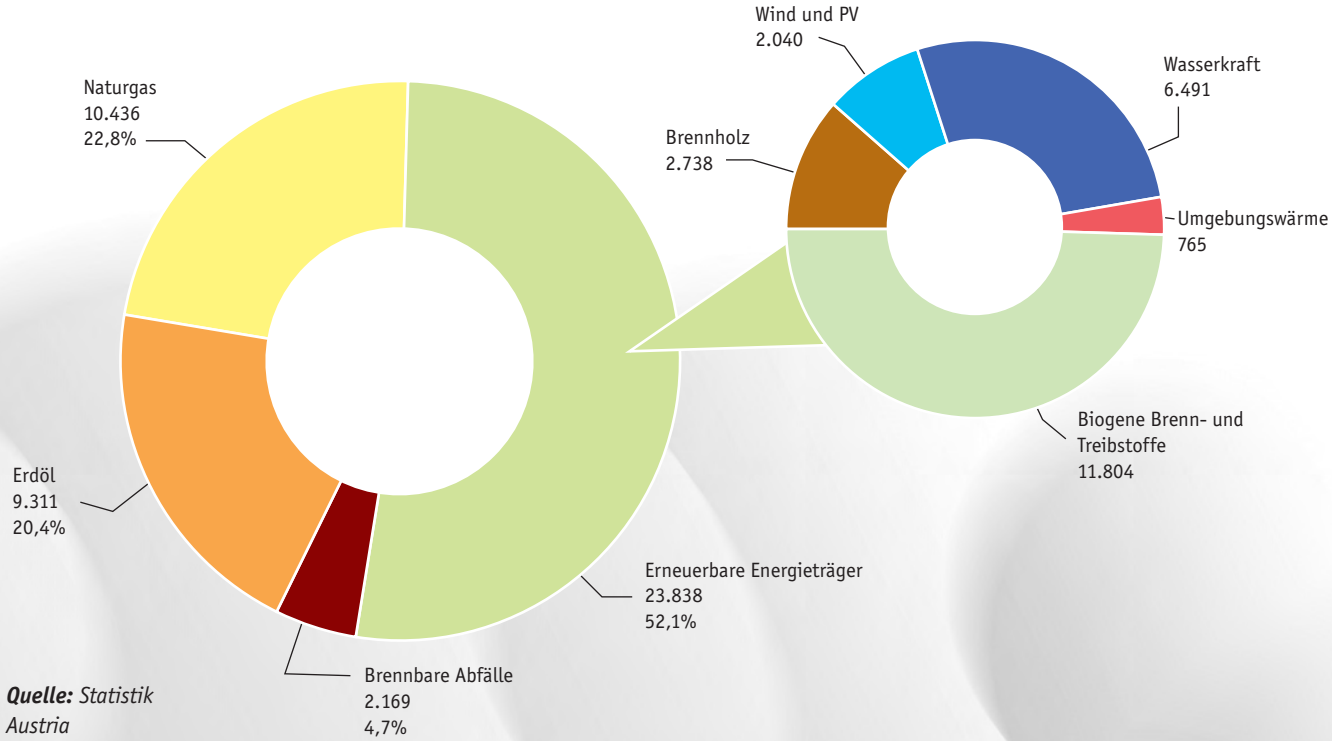
Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgergruppen (GWh) – 2014

Österreich *(142.454 GWh = 512.836 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

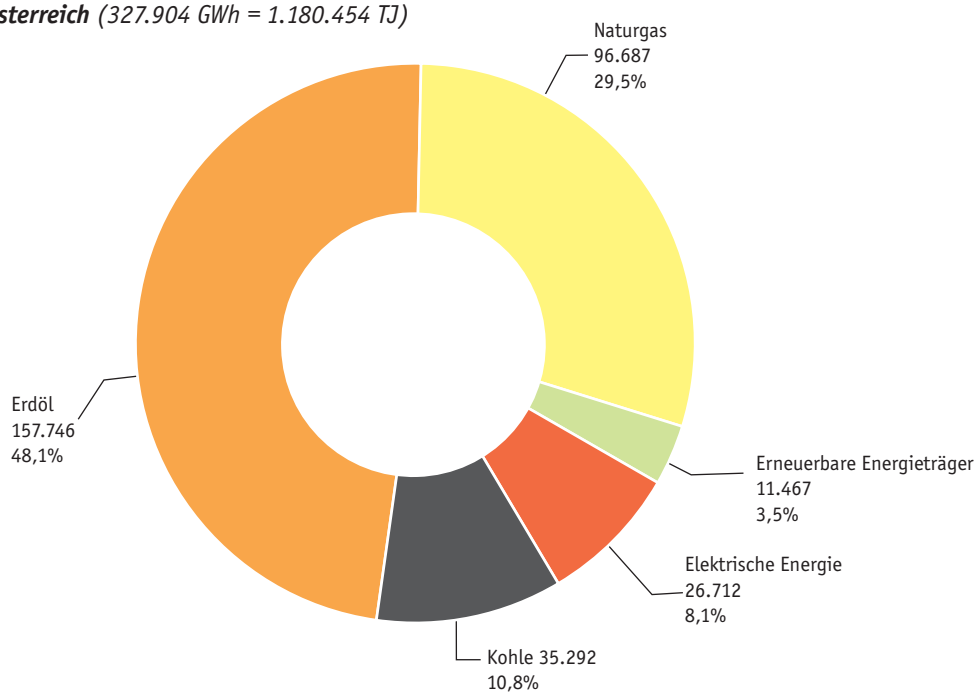
Niederösterreich *(45.754 GWh = 164.713 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

Importe aus dem Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2014

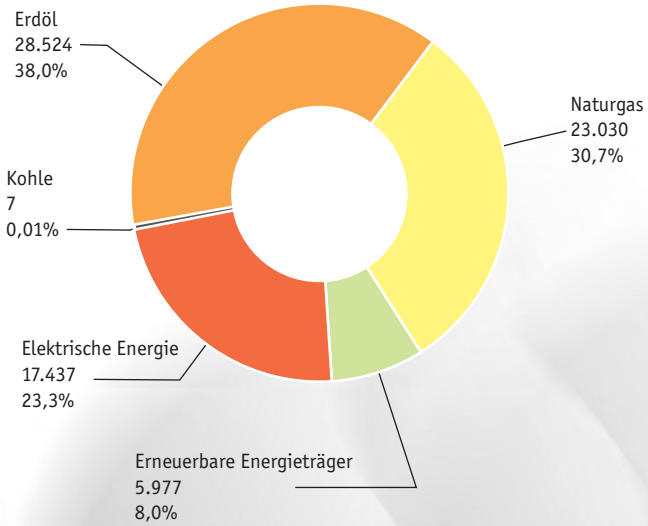
Österreich *(327.904 GWh = 1.180.454 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

Exporte ins Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2014

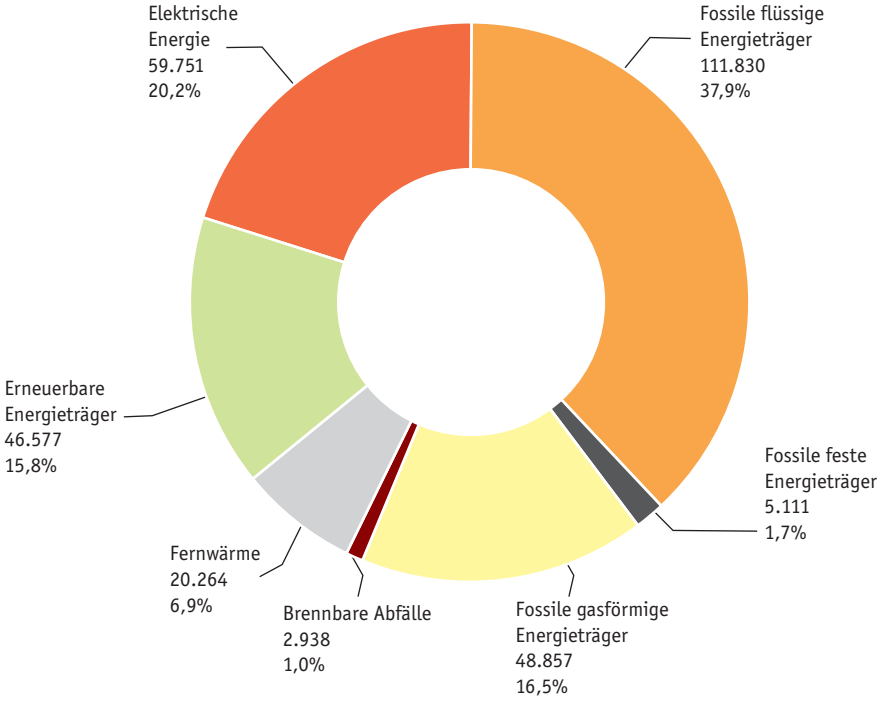
Österreich *(74.975 GWh = 269.911 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

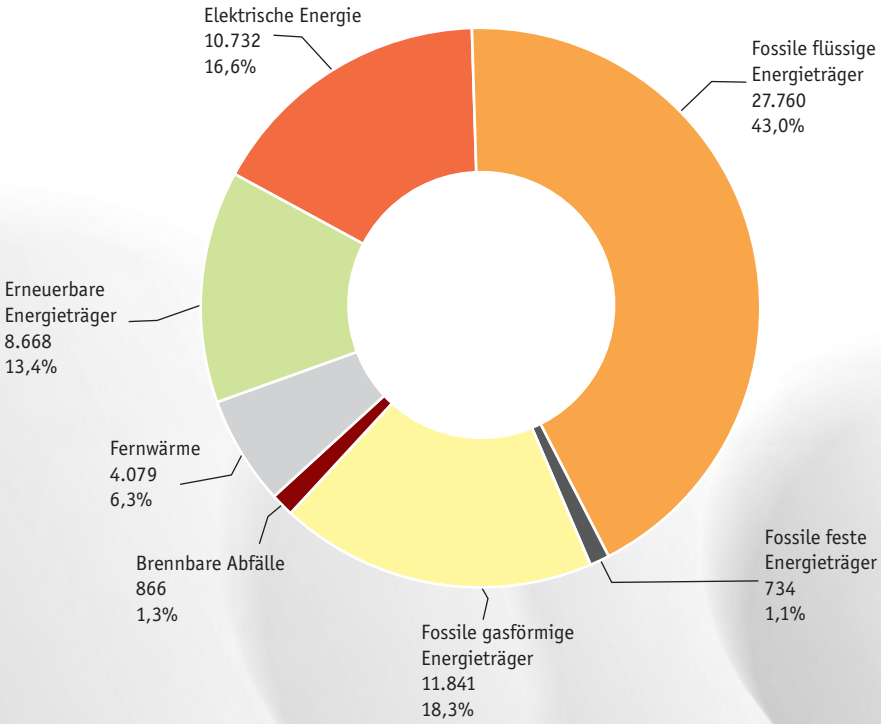
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgergruppen (GWh) – 2014

Österreich *(295.328 GWh = 1.063.181 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

Niederösterreich *(64.680 GWh = 232.847 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

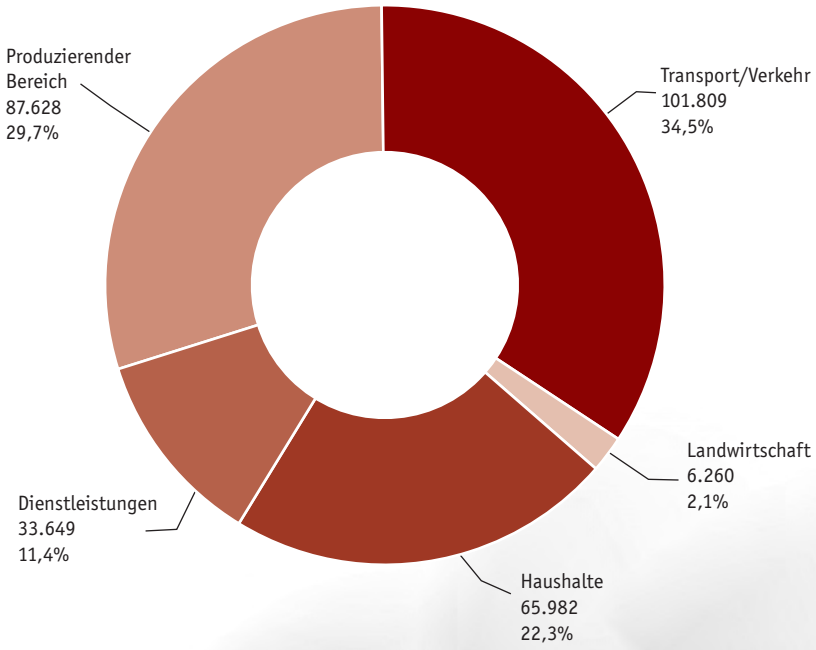
Entwicklung des energetischen Endverbrauchs nach Energieträgergruppen in Niederösterreich 2010–2014 (GWh)

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2013/2014
Energieträgergruppen	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	+/-%
Erneuerbare Energieträger	8.667,5	8.492,2	9.034,4	9.179,4	8.667,8	- 5,5
Brennbare Abfälle	1.023,0	861,9	637,5	701,4	886,4	+ 23,5
Elektr. Energie	10.721,0	10.631,7	10.741,3	10.998,7	10.731,5	- 2,4
Fernwärme	4.512,2	4.242,5	3.857,2	4.135,8	4.078,9	- 1,4
Erdgas	13.082,5	12.393,3	12.272,5	12.800,8	11.840,8	- 7,5
Erdölprodukte	29.322,8	28.638,6	28.256,1	28.556,1	27.760,0	- 2,8
Kohle	1.056,4	732,5	675,0	692,2	734,4	+ 6,1
Summe	**68.385,6**	**65.993,1**	**65.474,4**	**67.064,7**	**64.679,7**	**- 3,6**

Quelle: *Statistik Austria*

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2014

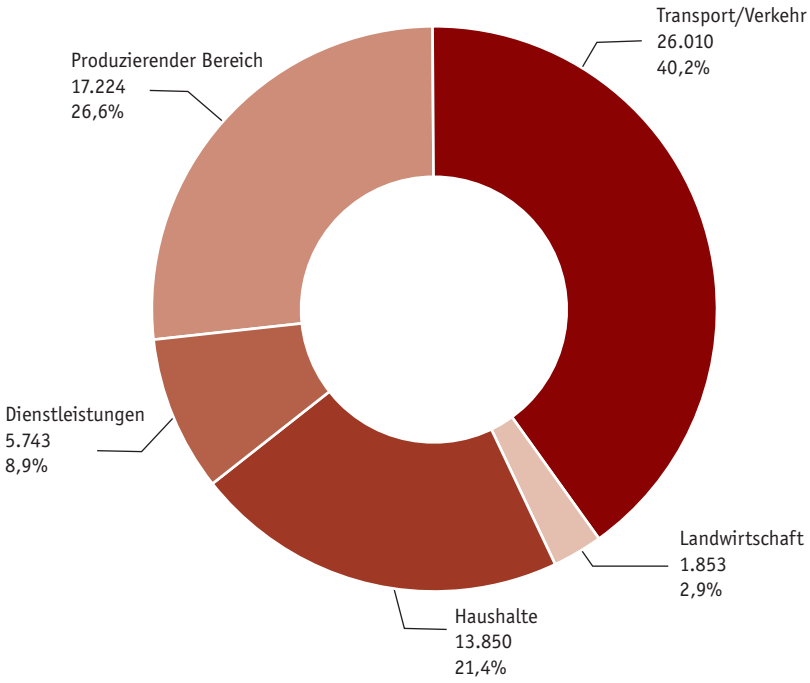
Österreich *(295.328 GWh = 1.063.181 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2014

Niederösterreich *(64.680 GWh = 232.847 TJ)*



Quelle: *Statistik Austria*

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Verbrauchergruppen in Niederösterreich 2014 (GWh)

	Raumheizung & Klimaanlagen	Dampfer-zeugung	Industrieöfen, Kochen, Warmwasser	Motoren, E-Geräte	Treibstoff	Beleuchtung und EDV	Elektroche-mische Zwecke	Summe
Landwirtschaft	674	7	98	132	905	37	0	1853
Haushalte	9.496	0	2.584	1.207	-	563	0	13.850
Dienstleistungen	4.109	142	759	244	-	489	0	5.743
Produzierender Bereich	1.839	4.881	5.316	4.859	-	319	16	17.224
Transport/Verkehr	-	-	-	-	26.010	-	-	26.010
NÖ Gesamt	**16.112**	**5.030**	**8.757**	**6.442**	**26.915**	**1.408**	**16**	**64.680**

Quelle: *Statistik Austria*

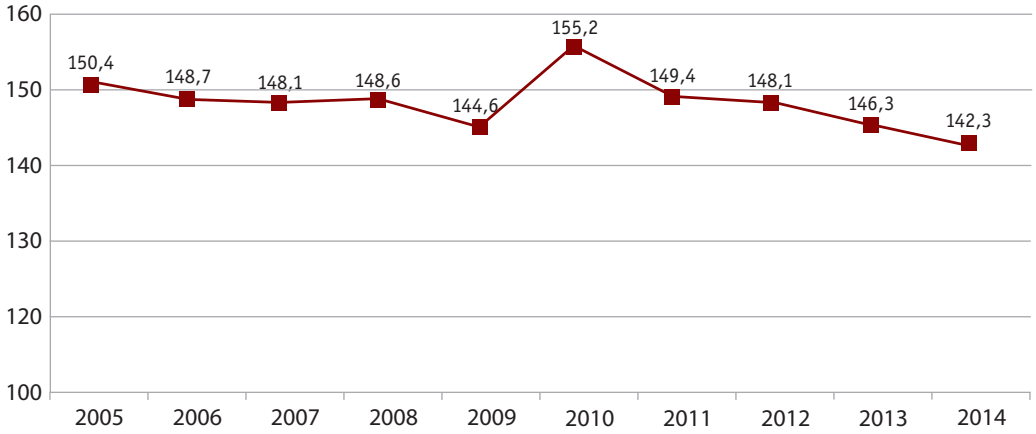
Nur rund 2,9% des gesamten Endenergieverbrauches in NÖ sind dem Sektor Landwirtschaft zuzuordnen, wobei etwa die Hälfte auf Treibstoff (Diesel) und über ein Drittel auf die Wärmebereitstellung entfallen. Weitere 8,9% des Verbrauchs sind dem Dienstleistungssektor zuzuschreiben. Die größten drei Verbrauchergruppen sind der Transport und Verkehr mit 40,2%, der produzierende Bereich mit 26,6% und die Privathaushalte mit 21,4%.

Der Endenergieverbrauch in den NÖ Haushalten blieb trotz steigender Anzahl an Wohneinheiten und Wohnungsgrößen seit 1993 relativ konstant; vor allem im Bereich Raumwärme und Klimatisierung wurde unter Berücksichtigung der Heizgradtage kein wesentlicher Verbrauchszuwachs verzeichnet. Der Stromverbrauch im Sektor Haushalt stieg hingegen zwischen 1993 und 2003 deutlich an; seither ist keine signifikante Verbrauchsänderung feststellbar.

Gemeinsam mit dem Wirtschaftswachstum stieg auch im produzierenden Bereich (Gewerbe und Industrie) der Energiebedarf stetig an. Über den Zeitraum von 1993 bis 2014 betrachtet, ist ein Plus von rund 85% zu verzeichnen. Im Sektor Dienstleistungen lag die Steigerung im genannten Zeitraum bei mehr als 57%.

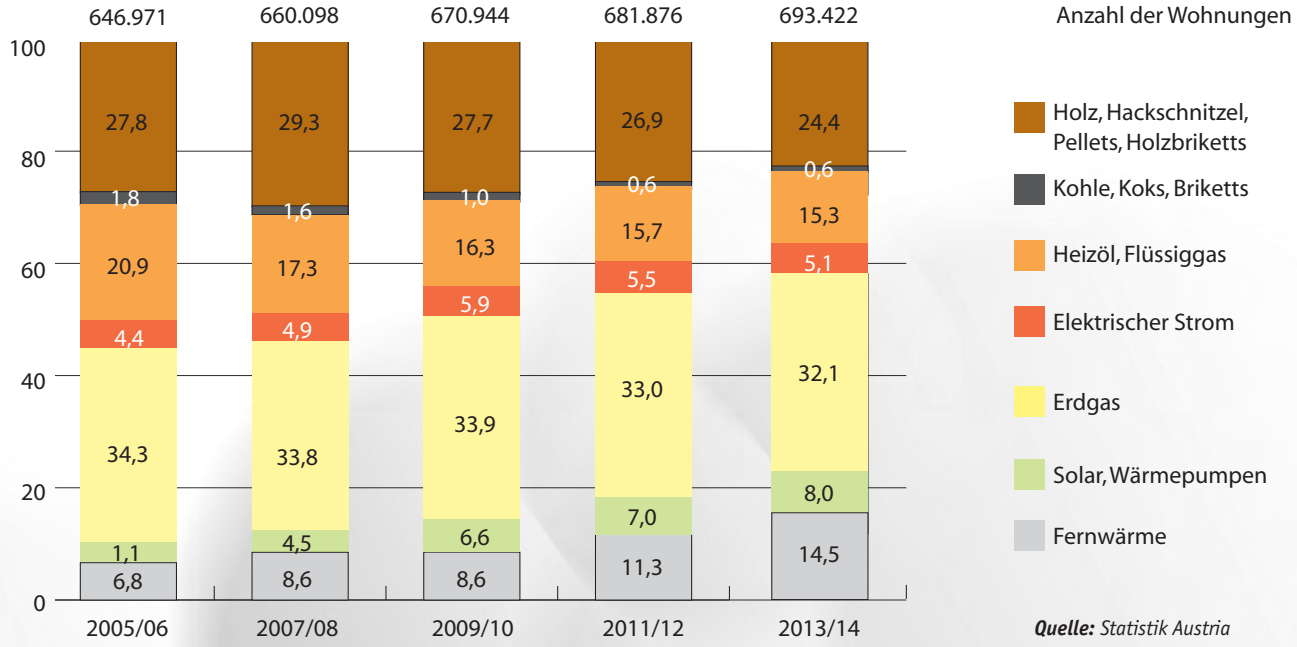
Transport/Verkehr entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum mit Abstand größten Energieverbraucher. Speziell der Bedarf an Dieselkraftstoff wuchs 2014 auf 13.289 GWh (47.840 TJ), dies entspricht einem Anstieg um 138% seit 1993.

Endenergieverbrauch pro Einwohner in Niederösterreich (GJ)



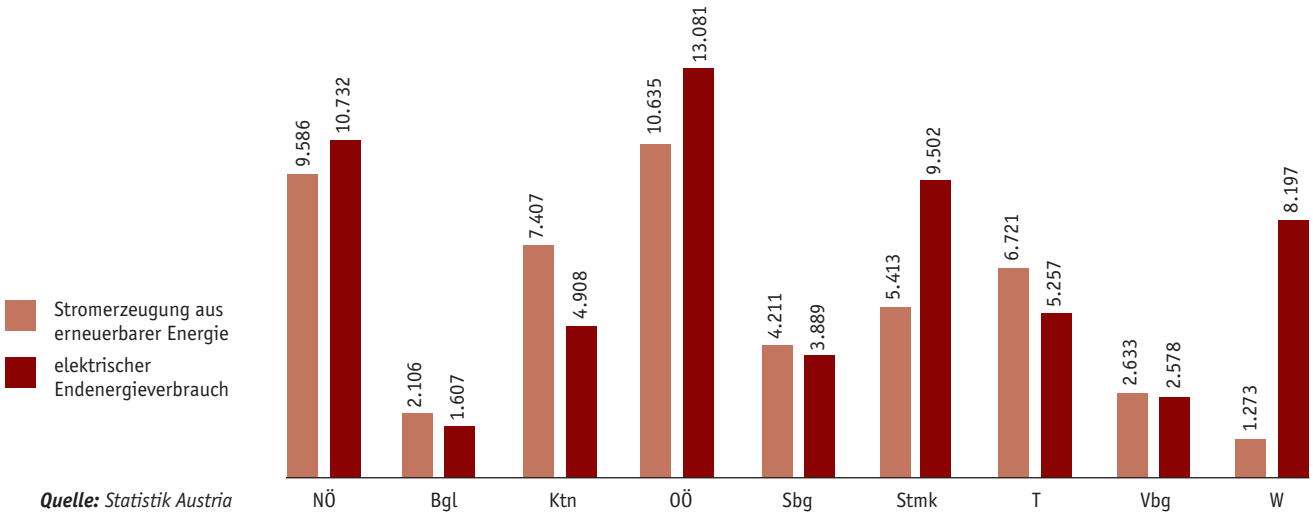
Quelle: *Statistik Austria*

Beheizte Wohnungen in Niederösterreich nach verwendetem Energieträger (%)



Quelle: *Statistik Austria*

Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie und elektrischer Endenergieverbrauch 2014 (GWh)



Quelle: *Statistik Austria*

Das Jahr 2014 war im Vergleich zum Vorjahr vor allem durch ein schlechteres Wasserdargebot geprägt und damit in der Folge durch ein niedrigere Erzeugung aus Wasserkraft. Die Erneuerbaren aus Windkraft und Photovoltaik waren hingegen wiederum durch hohe Zuwächse gekennzeichnet.

Zahlen, Daten und Fakten – Österreich und Niederösterreich 2014

	Österreich	Niederösterreich	% Anteil – NÖ
Allgemeines			
Einwohner (Stand: Ende 2014)	8.576.149	1.636.552	19,1
Fläche (km²)	83.879	19.186	22,9
Inländische Erzeugung von Rohenergie (GWh)			
Wasserkraft	41.002	6.491,3	15,8
Windkraft	3.846	1.830	47,6
Photovoltaik	785	211	26,9
Umgebungswärme	4.346	766	17,6
Biogene Brenn- und Treibstoffe	49.030	11.804	24,1
Brennholz	11.896	2.738	23,0
Brennbare Abfälle	8.153	2.169	26,6
Erdölprodukte	10.777	9.311	86,4
Erdgas	12.619	10.436	82,7
Gesamt	**142.454**	**45.754**	**32,1**
Energetischer Endverbrauch (GWh)			
Erneuerbare Energieträger	46.577	8.668	18,6
Elektrische Energie	59.751	10.732	18,0
Fernwärme	20.264	4.079	20,1
Brennbare Abfälle	2.938	866	29,5
Kohle	5.111	734	14,4
Erdöl	111.830	27.760	24,8
Erdgas	48.857	11.841	24,2
Gesamt	**295.328**	**64.680**	**21,9**

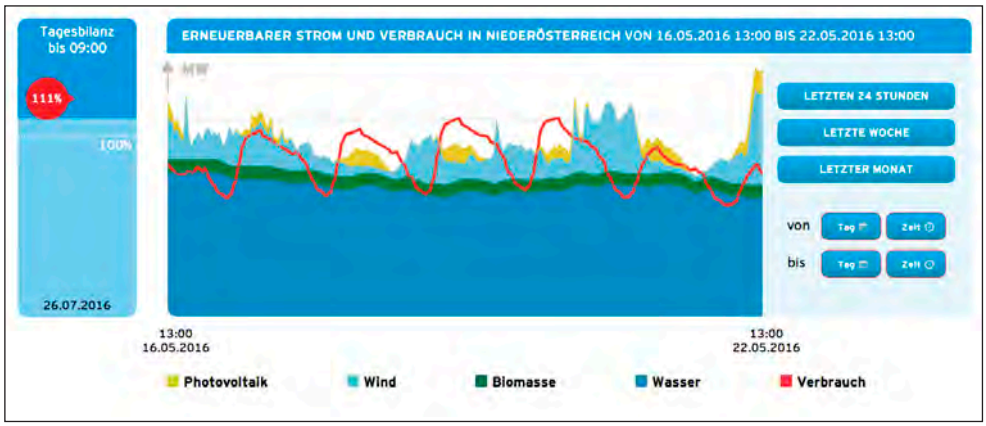
Quelle: *Statistik Austria, e-control*

ENTWICKLUNG NACH ENERGIETRÄGERN

Erneuerbare Energieträger

Die Vorgaben der Europäischen Union zielen auf eine deutliche Steigerung des Selbstversorgungsgrades der Mitgliedsstaaten mit Erneuerbaren Energien ab. Diese Zielvorgaben können nur durch konsequenten Ausbau aller möglichen Energieträger erreicht werden.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und Verbrauch (MW)



Quelle:
www.energiebewegung.at

Die dargestellte Grafik zeigt beispielhaft den Wochenzeitraum vom Montag 16. Mai 2016 bis Sonntag 22. Mai 2016. Im Halbstundenabstand wird die Stromerzeugung aus Photovoltaik, Wind, Biomasse und Wasserkraft dem Verbrauch gegenübergestellt.
Über den Link www.energiebewegung.at können sowohl die letzten 24-Stunden mit der aktuellen Tagesbilanz, aber auch weiter zurück liegende Zeiträume abgefragt werden.

(Klein)Wasserkraft

Wasserkraftwerke besitzen insbesondere in Österreich eine besondere Bedeutung. Die Wasserkraft übernimmt in der Gruppe aller erneuerbaren Energieträger einen großen Anteil der österreichischen Produktion an erneuerbarer Energie und bildet damit auch das Rückgrat des gesamten erneuerbaren Erzeugungssegmentes. Einen respektablen Anteil der gesamten Stromproduktion – rund 6.100 GWh/a – produzieren Kleinwasserkraftwerke. Dieser Anteil entspricht etwa 10% des heimischen Elektrizitätsverbrauches und ca. 15% der gesamten Wasserkrafterzeugung.

Österreich erzeugte 2014 über 68,6% seines elektrischen Stromes aus Wasserkraft und liegt damit neben Norwegen und der Schweiz sowohl im europäischen als auch im internationalen Spitzenfeld.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31.12. 2014 in NÖ 584 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 103,27 MW anerkannt.

Neben 69 EVN-eigenen Kleinwasserkraftwerken (evn naturkraft) mit einer Leistung von rd. 36 MW stehen noch weitere KWKW Anlagen anderer Betreiber im Einsatz. Sie werden teilweise auch zur Deckung des Eigenbedarfs betrieben und speisen freie Energiemengen ins öffentliche Netz ein. Mit Stichtag 31.12.2014 waren 389 Anlagen mit einer Engpassleistung von 34,71 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 123,30 GWh im Jahr 2014 ein.

Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie
Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, stufenweise – 2015, 2021, spätestens bis 2027 – einen guten ökologischen Gewässerzustand zu erreichen.
Im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan werden die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen festgelegt. Wesentliches Ziel ist die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit in den prioritären Gewässerstrecken. In Niederösterreich sind dies die Donau und ihre großen Nebenflüsse.

Die freiwilligen Maßnahmen wurden durch Förderungen des Bundes und des Landes unterstützt. In Abstimmung mit der Förderung für gewässerökologische Maßnahmen werden auch energiewirtschaftliche Maßnahmen durch das Land und den Bund (OeMAG) gefördert.

Beratungsaktion
Ein wesentlicher Bestandteil des „Masterplans Kleinwasserkraft" ist eine Beratungsaktion, die in Kooperation mit „Kleinwasserkraft Österreich" durchgeführt wird. Bis Ende 2015 haben die Betreiber von über 200 Kleinwasserkraftanlagen die vom Land geförderte Beratung in Anspruch genommen. Diese beziehen sich in erster Linie auf Optimierungsmöglichkeiten bei bestehenden Anlagen, aber auch auf Standortbewertungen.
Auf bis zu 50 GWh/a wird das zusätzliche Ausbaupotenzial an Bestandsanlagen, unter Berücksichtigung ökologischer Mindestanforderungen durch Optimierungen, geschätzt.

Leitfaden für Kraftwerksplanungen
Der Leitfaden richtet sich vornehmlich an fachkundige Planer für Wasserkraftanlagen. Er ist als Hilfestellung für eine Ersteinschätzung der Realisierbarkeit einer Anlage gedacht und zeigt die Anforderungen für die Planung auf, um den Planungsaufwand kalkulierbar zu machen. Der Leitfaden gibt die derzeitigen Beurteilungskriterien an, die bei der überwiegenden Anzahl der Wasserkraftanlagen zur Anwendung kommen. Diese können jedoch im Einzelfall aufgrund besonderer Anforderungen auch abweichend sein. Eine aktuelle Fassung des Leitfadens ist als Download verfügbar (*www.noe.gv.at > Umwelt > Wasser > Wasserkraft*).

Biomasse

Gesamtholzeinschlag in Österreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2011	1,626	5,726	11,343	18,695	+ 4,9
2012	1,648	5,558	10,815	18,021	- 3,6
2013	1,665	5,420	10,305	17,390	- 3,5
2014	1,631	5,568	9,890	17,089	- 1,7
2015	1,631	5,906	10,013	17,550	+ 2,7

Quelle: *BMLFUW, Holzeinschlagsmeldung*

Gesamtholzeinschlag in Niederösterreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2011	0,291	1,447	2,091	3,830	+ 8,6
2012	0,298	1,446	1,947	3,691	- 3,6
2013	0,306	1,401	1,810	3,518	- 4,7
2014	0,291	1,397	1,950	3,637	+ 3,4
2015	0,358	1,652	2,180	4,190	+ 15,2

Quelle: *BMLFUW, Holzeinschlagsmeldung*

Durch Nutzung des heimischen, nachwachsenden Rohstoffs Holz werden die begrenzten Reserven an fossilen Brennstoffen geschont und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz erzielt. Im Jahr 2015 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 17,55 Millionen Erntefestmeter (Efm o.R.), davon entfallen 28,4% auf energetische Nutzung und 71,6% auf stoffliche Nutzung. Somit lag der Einschlag um 2,7% über dem Vorjahreswert, um 1,1% unter dem fünfjährigen bzw. 5,4% unter dem zehnjährigen Durchschnitt.

In Niederösterreich stieg die Gesamtnutzung im Jahr 2015 um 552.851 Efm (+15,2%) auf 4,19 Mio. Efm. Auf Holz zur energetischen Nutzung entfielen 34,7% des Einschlages und 65,3% auf stoffliche Nutzung.

Biomasseheizungen werden zunehmend bei integrierten Wärmeversorgungssystemen eingesetzt. Die regionale Versorgung dieser Anlagen durch bäuerliche Waldbesitzer eröffnet für so manchen Betrieb die Möglichkeit eines Zu- und Nebenerwerbes, da nach wie vor im österreichischen Wald weniger Holzmasse genutzt wird als jährlich zuwächst. Im bäuerlichen Kleinwald in NÖ werden nach derzeitigem Stand 83% des möglichen Zuwachses jährlich genutzt.

Anzahl der jährlich installierten Hackgut-, u. Rindenfeuerungen, Pelletsheizungen, Stückholz – Gebläsekessel und Kombi-Kessel (Stückholz/Pellets) in Österreich

Jahr	2013	2014	2015	+/- (2014/15)
Kleinanlagen bis 100 kW:				
▸ **Stückholz – Gebläsekessel**	5.754	3.820	3.453	- 9,6
▸ **Pelletsfeuerungen**	10.281	6.209	5.029	- 19,0
▸ **Hackgutfeuerungen**	2.891	2.294	2.025	- 11,7
▸ **Kombi-Kessel (Stückholz/Pellets)**	–	–	763	
Mittlere Anlagen (über 100 bis 1.000 kW)				
▸ **Pelletsfeuerungen**	74	57	40	- 29,8
▸ **Hackgutfeuerungen**	485	346	268	-22,5
Großanlagen (über 1 MW)				
▸ **Hackgutfeuerungen**	27	18	15	- 16,7
Summe	**19.512**	**12.744**	**11.593**	**- 9,0**

Quelle: *NÖ Landes-Landwirtschaftskammer*

Installierte Hackgut-/Rindenfeuerungen 2015 (Summe: 2.308 Stk. bzw. 202.689 kW)

	bis 100 kW		100 – 1.000 kW		über 1.000 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	549	26.608	73	18.103	5	7.140	627	51.851
Burgenland	43	1.886	9	2.040	0	0	52	3.926
Kärnten	194	8.517	27	6.070	2	6.000	223	20.587
Oberösterreich	544	23.513	55	13.792	2	3.250	601	40.555
Salzburg	114	5.458	13	3.549	0	0	127	9.007
Steiermark	465	20.979	56	18.312	5	19.200	526	58.491
Tirol	91	4.880	19	4.882	0	0	110	9.762
Vorarlberg	19	986	12	4.250	1	1.500	32	6.736
Wien	6	305	4	1.469	0	0	10	1.774
Österreich Gesamt	**2.025**	**93.132**	**268**	**72.467**	**15**	**37.090**	**2.308**	**202.689**

Quelle: *NÖ Landes-Landwirtschaftskammer*

Installierte Pelletsheizungen 2015 (Summe: 5.069 Stk. bzw. 110.032 kW)

	bis 30 kW		30 – 100 kW		über 100 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	1.397	24.386	154	7.211	7	923	1.558	32.520
Burgenland	119	2.097	15	719	0	0	134	2.816
Kärnten	587	9.605	56	2.906	9	1.180	652	13.691
Oberösterreich	955	16.064	96	4.914	8	1.100	1.059	22.078
Salzburg	311	5.218	52	2.989	3	390	366	8.597
Steiermark	732	12.775	90	4.336	3	455	825	17.566
Tirol	280	4.699	70	3.647	8	1.015	358	9.361
Vorarlberg	57	1.010	22	1.071	1	130	80	2.211
Wien	25	430	11	627	1	135	37	1.192
Österreich Gesamt	**4.463**	**76.284**	**566**	**28.420**	**40**	**5.328**	**5.069**	**110.032**

Quelle: *NÖ Landes-Landwirtschaftskammer*

Installierte Stückholz – Gebläsekessel 2015 (Summe: 3.453 Stk. bzw. 91.582 kW)

	bis 30 kW		über 30 kW		gesamt	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	750	17.407	110	4.885	860	22.292
Burgenland	188	4.088	27	841	215	4.929
Kärnten	297	6.911	34	1.408	331	8.319
Oberösterreich	489	11.437	128	5.841	617	17.278
Salzburg	172	3.832	39	1.533	211	5.365
Steiermark	694	15.816	76	3.512	770	19.328
Tirol	189	4.456	79	3.689	268	8.145
Vorarlberg	99	2.324	44	2.461	143	4.785
Wien	31	715	7	426	38	1.141
Österreich Gesamt	**2.909**	**66.986**	**544**	**24.596**	**3.453**	**91.582**

Quelle: *NÖ Landes-Landwirtschaftskammer*

Installierte Kombi - Kessel (Stückholz/Pellets) 2015 (Summe: 763 Stk. bzw 17.948 kW)

	gesamt	
	Anzahl	kW
Niederösterreich	205	4.830
Burgenland	35	848
Kärnten	81	1.905
Oberösterreich	194	4.719
Salzburg	18	486
Steiermark	172	3.860
Tirol	45	977
Vorarlberg	8	188
Wien	5	135
Österreich Gesamt	**763**	**17.948**

Quelle: *NÖ Landes-Landwirtschaftskammer*

Biogas

Biogas entsteht durch Abbau von organischem Material unter Luftabschluss. Als organische Rohstoffe dienen Kofermente (z.B. Speisereste, Biotonne, Strauchschnitt, Gülle und Mist), sowie Rohstoffe aus der Landwirtschaft (z.B. Maissilage).
40% der im Biogas enthaltenen Energie wird zu Strom umgewandelt. Die restliche Energie geht in Wärme über und kann als Abwärme genutzt werden.

Aus energetischer Sicht ist Biogas ein „Multitalent", da es eine vielschichtige energetische Nutzung zulässt und für viele Anwendungen eingesetzt werden kann.

© ARGE Kompost & Biogas

Wertschöpfung
Häufig sind Biogasanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben integriert und erzielen dabei verschiedene Synergieeffekte. So kann neben der Ökostromproduktion die Abwärme genutzt werden, um Hackgut oder Getreide zu trocknen und Stallungen zu beheizen. In weiterer Folge werden Gülle und Festmist wieder zur Biogaserzeugung verwendet.

Aktuelle Situation und Ausblick
Trotz geänderter Förderungs- und Rahmenbedingungen ist es nach wie vor wirtschaftlich schwierig, eine Biogas-Anlage zu errichten und zu betreiben. Damit kann auch die Stagnation der neu errichteten Anlagen in den letzten Jahren erklärt werden. Derzeit kann mit keiner Veränderung der Biogas-Situation in Niederösterreich gerechnet werden.

Im Jahr 2015 waren in Niederösterreich 92 Biogasanlagen in Betrieb. Zusammen ergibt sich dabei eine installierte Leistung von 33.520 kWel, dies entspricht einer Stromproduktion von 222.410 MWh/a. Weiters werden an Wärme 100.000 MWh/a genutzt.
Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31.Dezember 2014 in NÖ 108 Biogas-Anlagen mit einer Leistung von 41,08 MW anerkannt.

Biogas entsteht auch bei kommunalen Kläranlagen im Faulturm. Die Nutzung von Klärgas in Blockheizkraftwerken gehört bereits seit vielen Jahren zum Standard in den kommunalen Kläranlagen in Niederösterreich.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2014 in NÖ 17 Klärgas-Anlagen mit einer Leistung von 8,27 MW anerkannt.

Umgebungswärme (Wärmepumpe)

Im Jahr 2015 wurden am österreichischen Wärmepumpenmarkt (Inlandsmarkt) 23.000 Anlagen abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 7,3%. Beim Marktsegment der Heizungswärmepumpen wurden 17.451 Anlagen (+9,8%), bei den Brauchwasserwärmepumpen 5.482 Anlagen (+0,3%) und 67 sonstige Wärmepumpenanlagen wurden verkauft.

Beim Gesamtabsatz (Inlands- und Exportmarkt) entfielen auf die Heizungswärmepumpen 25.116 Anlagen, auf die Brauchwasserwärmepumpen 7.683 Anlagen, bei den Wohnraumlüftungen wurden 104 Anlagen sowie 28 Industriewärmepumpen abgesetzt. Bei einem Gesamtabsatz von 32.931 Stück wurden auch 9.931 Anlagen exportiert, dies entspricht 30,2%.

Niederösterreich liegt mit einem Anteil von 48,6% aller (Land und KPC) geförderten Wärmepumpenanlagen vor OÖ und dem Burgenland.

Unter der Annahme einer technischen Anlagenlebensdauer von 20 Jahren, waren 241.569 Wärmepumpenanlagen in Österreich im Jahr 2015 in Betrieb und leisteten eine thermische Jahresarbeit (Heizwärme, Nutzenergie) von 3.015 GWhth. Diese thermische Jahresarbeit setzt sich dabei aus 2.230 GWhth Umweltwärme und 785 GWh elektrischer Energie zusammen. Es konnte damit eine Netto CO_2-Einsparung von 560.980 t/a erzielt werden.

Solarthermie

Im Jahre 2015 wurden in Österreich 716.150 m² Kollektoren produziert (-9,9% gegenüber 2014), davon 708.067 m² verglaste Flachkollektoren, 4.800 m² Vakuumrohr-, 2.490 m² unverglaste Flach- und 796 m² Luftkollektoren. Von den produzierten Kollektoren wurden 587.561 m² exportiert und auch 9.680 m² Solarkollektoren importiert.

Mit Ende 2015 waren in Österreich 5,221.342 m² Sonnenkollektoren in Betrieb. Davon sind 4,669.995 m² verglaste Flachkollektoren, 85.847 m² Vakuumrohrkollektoren, 461.921 m² unverglaste Flachkollektoren und 3.578 m² Luftkollektoren. Nach einer internationalen Vereinbarung wird eine statistische Lebensdauer der Solaranlage mit 25 Jahren angenommen. Die in Betrieb befindliche Kollektorfläche entspricht somit der Summe, welche in den vergangenen 25 Jahren errichtet wurden.

Im Jahr 2015 wurden in Österreich 137.740 m² installiert, davon 134.260 m² verglaste Kollektoren. Niederösterreich (14.350 m²) liegt mit einem Anteil von 11% bei der 2015 neu installierten verglasten Kollektorfläche hinter Oberösterreich und Tirol an dritter Stelle aller Bundesländer. Die von 1991 bis zum Jahr 2015 in Österreich installierte Kollektorfläche hat eine Gesamtleistung von 3.655 MWth und einen Brutto-Nutzwärmeertrag von 2.129 GWh/a, und es kann damit ein CO_2-Ausstoß von 459.242 t/a vermieden werden.

Es ist hervorzuheben, dass Österreich im weltweiten Vergleich der in Betrieb befindlichen Kollektorfläche an achter Stelle liegt. Bezieht man die gesamte Kollektorfläche auf die Einwohnerzahl, so liegt Österreich weltweit an erster Stelle, bezogen auf Europa liegt Österreich vor Zypern und Griechenland! Österreich nimmt damit im Bereich der thermischen Solarenergienutzung nicht nur in Europa, sondern auch weltweit nach wie vor eine Spitzenstellung ein.

Beitrag der Solartechnik zur Energieversorgung – 2015

	Brutto-Nutzwärmeertrag	Netto-CO_2-Einsparung
Solaranlage zur:	GWh/a	t/a
Warmwasserbereitung sowie solare Kombianlagen mit Raumheizung	1.998	434.075
unverglaste Flachkollektoren zur Schwimmbaderwärmung	131	25.167
Gesamt	**2.129**	**459.242**

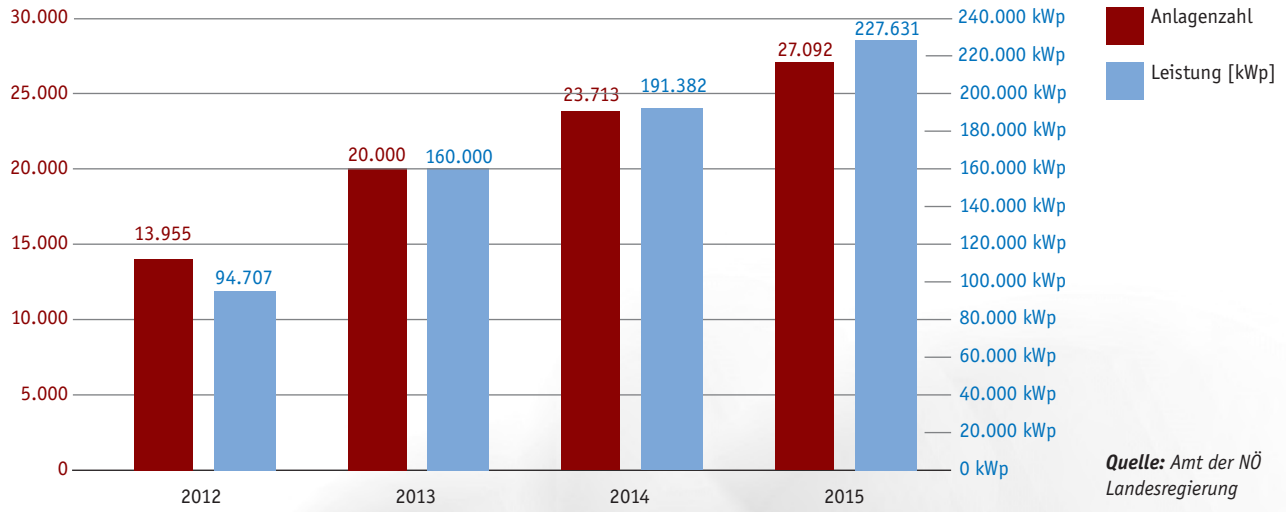
Quelle: *Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie*

Photovoltaik

Die im Jahr 2015 in Österreich installierte Leistung liegt bei 151.851 kWp (-4,7% gegenüber dem Vorjahr mit 159.273 kWp), davon entfallen 151.806 kWp auf netzgekoppelte Anlagen und die restlichen 46 kWp auf autarke Anlagen. In Österreich waren somit Ende 2015 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 937.098 kWp im Einsatz. Davon entfallen 931.563 kWp (99,4%) auf netzgekoppelte Anlagen und 5.535 kWp (0,6%) auf autarke Anlagen und Kleingeräte. Daraus errechnet sich eine CO_2-Einsparung von 434.064 t/a.

Die 2015 in Österreich installierten Photovoltaikmodule bestanden zu 92% aus poly-, 6% aus monokristallinen Zellen und zu 2% aus Dünnschichtzellen. Im gleichen Zeitraum wurden 116.520 kWp in Österreich produziert und 58.850 kWp von österreichischen Firmen auch exportiert. Dies entspricht einer Exportquote von 50,5%. 2015 wurden in Österreich auch Wechselrichter mit einer Leistung von 1.350 MW produziert und zu mehr als 91% exportiert.

PV-Anlagen in Niederösterreich (2012–2015)



Quelle: *Amt der NÖ Landesregierung*

Ende 2015 waren in NÖ 27.092 PV-Anlagen mit einer Leistung von 227.631 kWp in Betrieb.

NÖ Photovoltaik-Liga 2016

Der aktuelle Landessieger ist die Gemeinde St. Leonhard am Hornerwald im Bezirk Krems mit einem Zuwachs von 329,95 Watt/Einwohner im Jahresvergleich von 2014 auf 2015.
Der NÖ „Sonnenmeister" ist die Statutarstadt Wr. Neustadt mit dem höchsten Zuwachs an Anlagen (+62) im Jahr 2015.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bezirks-Siegergemeinden der NÖ PV-Liga 2016 dargestellt, welche mit Ende 2015 den höchsten Neu-Zuwachs (2014/15) an PV-Leistung (W) je Einwohner aufweisen.

NÖ Photovoltaik-Liga 2016

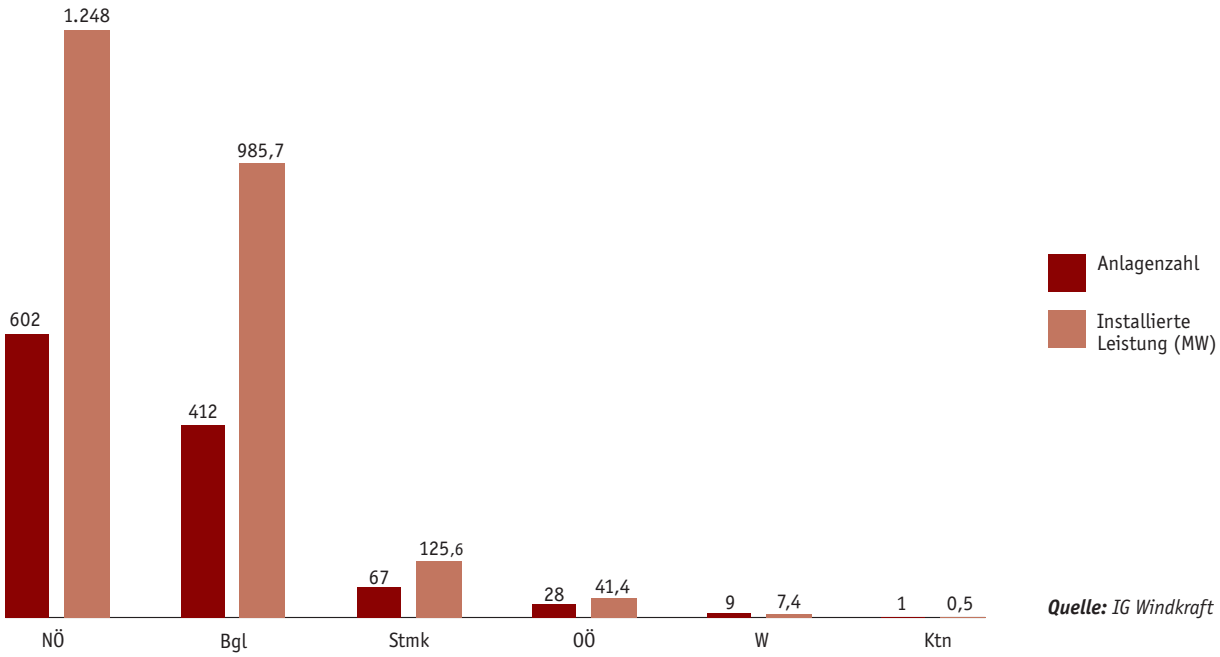
Bezirk	Gemeinde	Anzahl d. Anlagen	Leistung (kWp)	Neuzuwachs Leistung/ Einwohner (Watt/EW) 2014 auf 2015
Amstetten	St. Valentin	192	2.031,6	84,14
Baden	Enzesfeld-Lindabrunn	61	1.094,3	218,65
Bruck/Leitha	Berg	10	147,8	74,10
Gänserndorf	Raasdorf	6	181,7	243,39
Gmünd	Hoheneich	19	219,5	66,44
Hollabrunn	Seefeld-Kadolz	6	94,5	53,52
Horn	Rosenburg-Mold	44	294,9	114,79
Korneuburg	Bisamberg	63	705,2	83,91
Krems	**St. Leonhard/Hornerw.**	54	1.214,5	**329,95**
Lilienfeld	Annaberg	5	55,0	44,68
Melk	Hofamt Priel	68	614,2	132,35
Mistelbach	Staaz	33	538,7	180,08
Mödling	Guntramsdorf	108	2.745,7	227,05
Neunkirchen	Aspang-Markt	39	432,3	123,02
St. Pölten	St. Margarethen/Sierning	35	274,6	112,62
Scheibbs	Wieselburg-Land	91	617,4	31,83
Tulln	Grafenwörth	78	1.428,7	247,15
Waidhofen/Th.	Pfaffenschlag	30	284,4	116,98
Wr. Neustadt	Rohr im Gebirge	13	176,9	256,61
Wien Umgebung	Schwadorf	22	481,8	201,23
Zwettl	Kirchschlag	19	277,4	250,06

Quelle: *Amt der NÖ Landesregierung*

Windenergie

In Österreich wurden 2015 108 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 322,8 MW errichtet. Ende des Jahres 2015 waren somit 1.119 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 2.408,6 MW in Betrieb. Diese Windkraftanlagen erzeuen jährlich ca. 5.200 GWh an Strom, dies entspricht über 8% des Jahresstromverbrauches.

Windkraftanlagen in Österreich – 2015

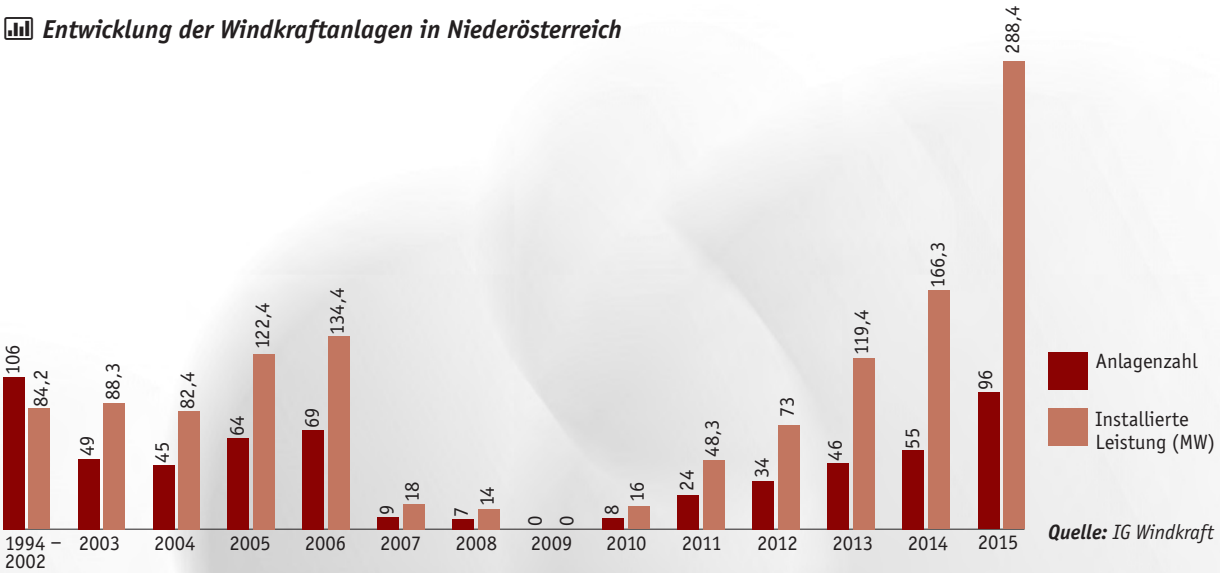


Quelle: *IG Windkraft*

Netzgekoppelte Windkraftanlagen in NÖ

2015 wurden in Niederösterreich 96 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 288,4 MW errichtet. Mit Ende 2015 waren 602 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.248,0 MW in Betrieb. Die installierten Anlagen sind in normalen Windjahren imstande, rd. 25% des in Niederösterreich verbrauchten Stromes zu erzeugen. Mit Jahresende 2015 entfallen auf Niederösterreich 53,8% aller Anlagen und 51,8% der österreichweit installierten Leistung.

Entwicklung der Windkraftanlagen in Niederösterreich



Quelle: *IG Windkraft*

Installierte Windkraftanlagen in den NÖ Bezirken (Stand: Ende 2015)

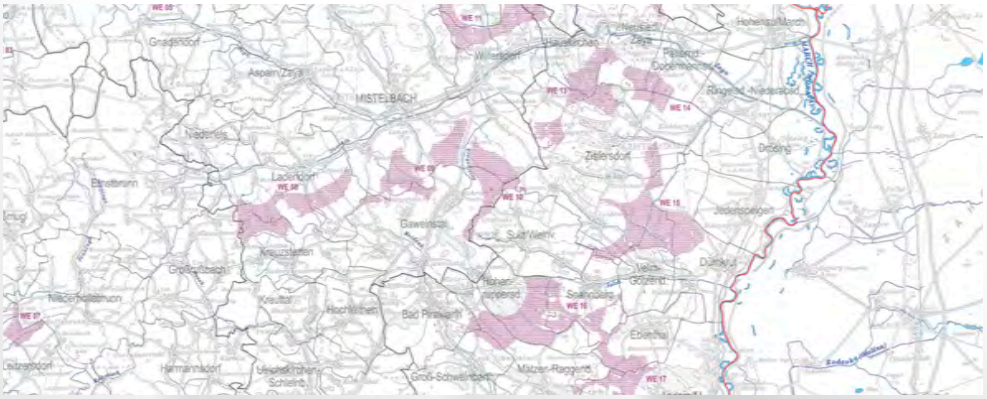
Bezirk	Anzahl	Leistung in MW
Bruck/Leitha	173	435,85
Gänserndorf	189	393,68
Mistelbach	112	236,85
Baden	23	59,50
St. Pölten Land	31	48,80
St. Pölten Stadt	18	25,31
Horn	8	16,00
Korneuburg	21	14,80
Wiener Neustadt	4	5,70
Hollabrunn	3	4,05
Zwettl	6	3,50
Wien Umgebung	3	2,01
Mödling	2	1,20
Lilienfeld	2	1,00
Krems	2	0,70
Melk	1	0,60
Amstetten	1	0,50
Scheibbs	1	0,25
Waidhofen/Thaya	1	0,11
Summe	**602**	**1.248,00**

Quelle: *IG Windkraft*

Windkraft-Zonenplan

Das Raumordnungsprogramm für Windkraft gibt vor, in welchen Gebieten die Gemeinden künftig Windkraft-Projekte umsetzen können. Mit dem Raumordnungsplan wurde nach einem intensiven Abstimmungsprozess damit Klarheit für die Gemeinden und Projektwerber geschaffen.

Zu den 83 Zonen im Begutachtungsentwurf sind über 1.000 private Stellungnahmen und Eingaben von Gemeinden eingegangen. In enger Abstimmung zwischen den Experten, unter Einbindung der Vogelschutzorganisation „Birdlife" und des Umweltdachverbandes und den Gemeinden wurden bei 45 Zonen Anpassungen vorgenommen. 15 Zonen wurden nach detaillierter fachlicher Prüfung gestrichen. 1,5% der Landesfläche stehen gemäß Verordnung nun für Windkraft zur Verfügung. Der Windkraft-Zonenplan ist ein Meilenstein für den Naturschutz und den geordneten Ausbau der Erneuerbaren Energie in Niederösterreich und ist auch als Download verfügbar (www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Windkraft/RaumordnungsprogrammWind.html).



Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ
Beispielhaft ist hier ein Ausschnitt der Karte NÖ (Anlage 1) dargestellt.

Nichterneuerbare Energieträger

Kohle

Kohleaufbringung in Österreich (t)

2014	Steinkohle	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	Brenntorf	Koks
Inländ. Erzeugung von Rohenergie	–	–	–	500	–
Importe aus dem Ausland	3.165.848	98.433	15.141	–	1.186.334
Lager (+/–)	–32.098	–	–	–	+9.055
Exporte ans Ausland	408	4	130	–	418
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	**3.133.342**	**98.429**	**15.012**	**500**	**1.194.971**

Quelle: *Statistik Austria*

Kohleaufbringung in Niederösterreich (t)

2014	Steinkohle	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	Brenntorf	Koks
Inländ. Erzeugung v. Rohenergie	–	–	–	–	–
Importe aus dem Ausland	527.522	31.888	1.359	–	18.425
Lager (+/–)	+17.083	–	–	–	–
Exporte ans Ausland	408	–	–	–	–
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	**544.197**	**31.888**	**1.359**	**–**	**18.425**

Quelle: *Statistik Austria*

Kohleverbrauch in Österreich (t)

2014	Steinkohle	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	Brenntorf	Koks
Umwandlungseinsatz	2.712.189	–	–	–	1.250.411
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	1.330.505
Verbrauch des Sektors Energie	229.661	–	–	–	1.011.414
Nichtenergetischer Verbrauch	–	–	–	–	20.980
Energetischer Endverbrauch	191.491	98.429	15.012	500	242.670
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	**3.133.342**	**98.429**	**15.012**	**500**	**1.194.971**

Quelle: *Statistik Austria*

Kohleverbrauch in Niederösterreich (t)

2014	Steinkohle	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	Brenntorf	Koks
Umwandlungseinsatz	491.809	–	–	–	–
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	–
Verbrauch des Sektors Energie	–	–	–	–	–
Nichtenergetischer Verbrauch	–	–	–	–	–
Energetischer Endverbrauch	52.388	31.888	1.359	–	18.425
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	**544.197**	**31.888**	**1.359**	**–**	**18.425**

Quelle: *Statistik Austria*

Erdöl

Die flüssigen fossilen Energieträger weisen sowohl in Österreich mit 37,9% als auch in NÖ mit 43,0% den größten Anteil aller Energieträgergruppen am Endenergieverbrauch auf.

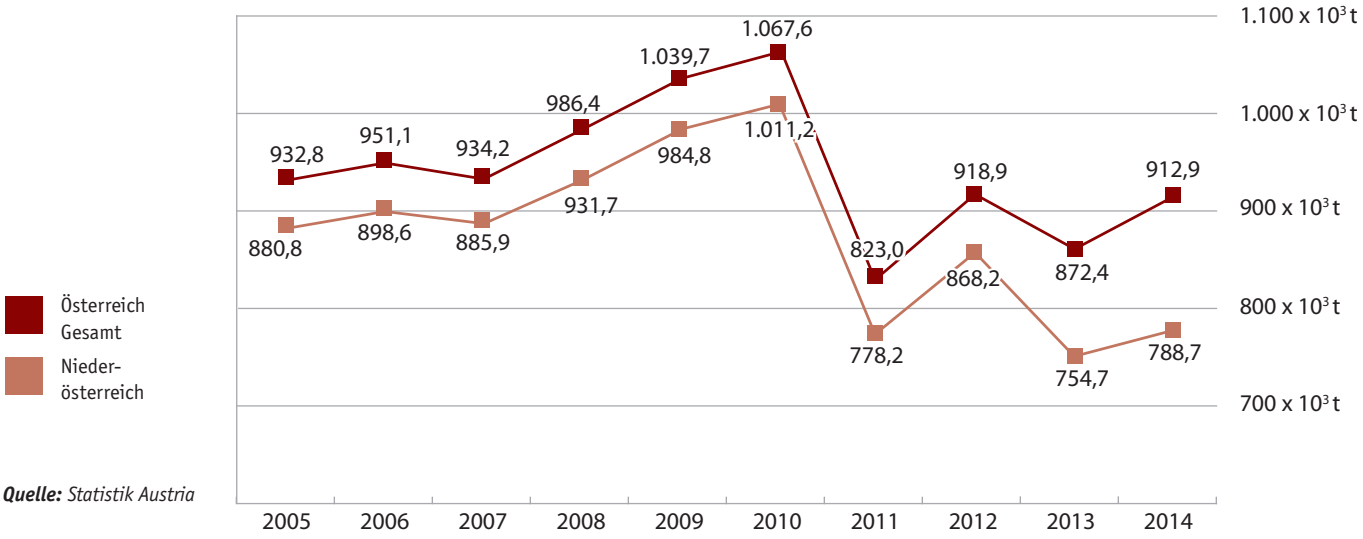
Aufbringung

Inlandförderung

Der Rohölbedarf wurde zu 10,6% durch Inlandförderung (912.853 t) gedeckt. In Niederösterreich, wo der Schwerpunkt der Rohölgewinnungstätigkeit (mit 86,4%) liegt, wurden im Berichtsjahr insgesamt 788.686 t (+4,5%) Rohöl von der OMV-AG und RAG (Beteiligung der EVN) gefördert und per Rohrleitung zur Raffinerie Schwechat gepumpt.

Die Hauptfördergebiete liegen in Niederösterreich im Wiener Becken und im Bereich der Molassezone (Alpenvorland) in Oberösterreich.

Erdölförderung (1.000 t)



Quelle: *Statistik Austria*

Inländische Erdölreserven

Die sicheren Erdölreserven (inkl. NGL) in Österreich wurden mit Stichtag 31. Dezember 2014 auf rund 7,3 Mio. t geschätzt. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit etwas zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund acht Jahresförderungen. Darüber hinausgehende wahrscheinliche Vorräte werden nicht mehr ausgewiesen.

Import

Im Berichtsjahr wurden 7,662 Mio. t Rohöl importiert (-2,1%). Da sich das Verhältnis von Inlandförderung (10,6%) zu den Importen (89,4%) so ungünstig gestaltet, ist eine breite Streuung der Bezugsquellen notwendig. Wichtigste Öllieferländer waren Kasachstan mit 39,6%, Libyen mit 14,0%, Saudi Arabien mit 10,3%, sowie weitere 14 Lieferländer.

Verarbeitung

Das in Österreich geförderte Erdöl, als auch sämtliche Rohölimporte, wurden in der OMV-Raffinerie Schwechat verarbeitet – ausgenommen jene Rohölmengen, welche die RAG in OÖ gefördert hat und in Bayern verarbeiten ließ.

Im Jahre 2014 hat die Raffinerie Schwechat 8,6 Mio. t Rohöl (2013: 8,7 Mio. t) und 0,70 Mio. t Halbfabrikate (2013: 0,60 Mio. t) verarbeitet und war im Berichtszeitraum zu 90% ausgelastet. Aus der eingesetzten Menge hat die Raffinerie im Berichtsjahr 39% Dieselkraftstoff, 21% Ottokraftstoffe, 14% Heizöle (Schwer, Leicht, Extraleicht) 11% petrochemische Grundstoffe, 8% Flugturbinenkraftstoff und 4% Bitumen sowie 3% sonstige Produkte hergestellt.
Dem Dieselkraftstoff und Benzin wurden im Jahr 2014 auch rund 316.000 t biogene Treibstoffkomponenten zugemischt.

Energetischer Endverbrauch von Mineralölprodukten (1.000 t)

	Österreich		Niederösterreich		% Anteil NÖ	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Benzin	1.594,0	1.555,3	330,3	322,3	20,7	20,7
Petroleum	659,5	656,1	509,0	506,8	77,2	77,2
Diesel	6.000,4	5.901,9	1.282,9	1.260,9	21,4	21,4
(Heizöl Extraleicht) Gasöl für Heizzwecke	1.228,8	1.094,2	216,3	187,2	17,2	17,1
Heizöl	164,2	137,7	26,6	21,1	14,0	15,3
Flüssiggas	98,8	101,4	24,9	25,6	20,0	25,2
Sonstige Produkte	56,8	52,9	31,5	28,7	55,5	54,3

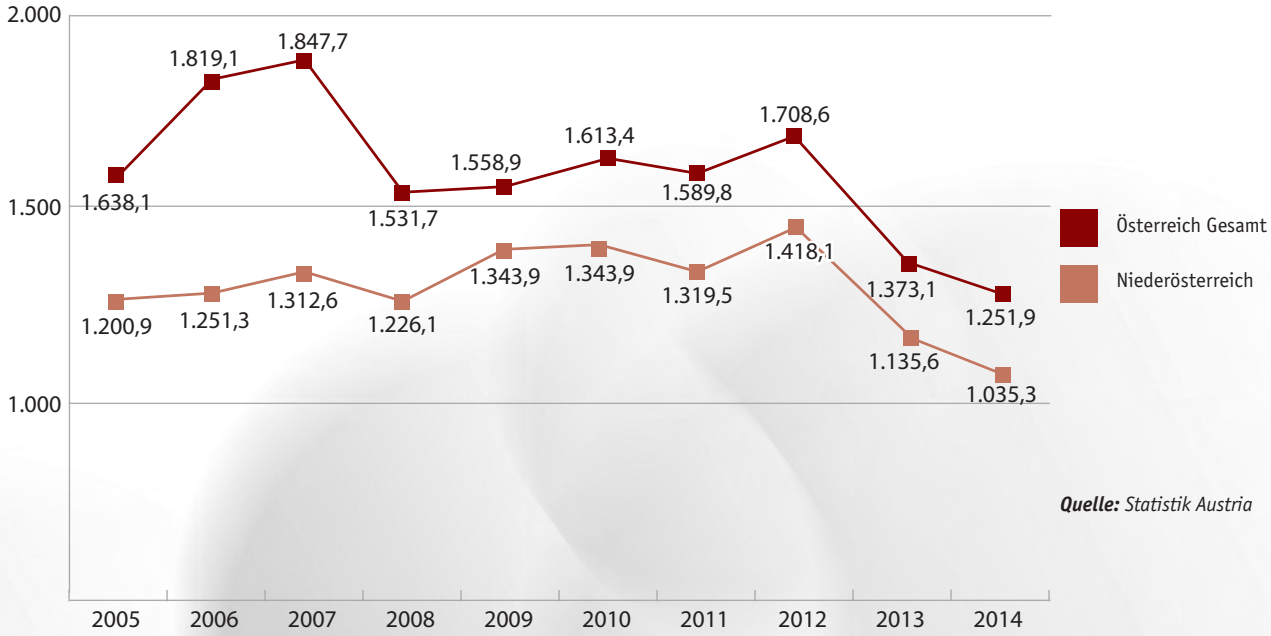
Quelle: *Statistik Austria*

Erdgas

Aufbringung

Aufschluss, Förderung, Speicherung, Import und Belieferung der mit der regionalen Verteilung in den Ländern befassten Ferngasgesellschaften erfolgt fast ausschließlich durch die OMV-AG und – beschränkt auf Oberösterreich – durch die RAG.

Naturgasförderung (Mio. m³)



Quelle: *Statistik Austria*

Inlandförderung
Die österreichische Erdgasproduktion lag 2014 bei 1.251,850 Mio. m^3 und sank somit gegenüber dem Vorjahr um -121,3 Mio. m^3 (-8,8%). In Niederösterreich wurden 1.035,279 Mio. m^3 gefördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang des Förderniveaus um 8,8%.

Inländische Erdgasreserven
Die sicheren Erdgasreserven in Österreich wurden zum Stichtag 31.Dezember 2014 mit rund 11,1 Mrd. m^3 beziffert. Die Reichweite der sicheren Reserven ist somit zurückgegangen und umfasst bei Fortsetzung der heutigen Förderaktivitäten rund neun Jahresförderungen.
Weitere Vorräte weist die geologische Bundesanstalt nicht mehr aus.

Import
Die Erdgasimportmengen (vor Abzug der Exporte, ohne Transit) beliefen sich im Berichtsjahr auf 9,592 Mrd. m^3 (-2,5%). Der überwiegende Teil der Erdgasimporte stammte aus Russland mit ~51%. Die restlichen ~49% stammten aus anderen Ländern wie Norwegen.

Speicherung
Zum Ausgleich der großen saisonalen Schwankungen (ein 5-6-facher Tagesverbrauch im Winter) des Erdgasbedarfes und um die stetige Versorgung sicherzustellen, wird Erdgas in Untertag-Speicher (ehemalige Erdöl-/Erdgaslagerstätten) gelagert. Die OMV betreibt Erdgasspeicher in Tallesbrunn und Schönkirchen/Reyersdorf (alle NÖ) sowie in Thann (OÖ). Die RAG betreibt Erdgasspeicher in Puchkirchen (OÖ), in Haidach (OÖ), Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und „7Fields“ (Salzburg). Die Gesamtkapazität der in Betrieb befindlichen Speicher in Österreich beträgt derzeit 8,1 Mrd. m^3. Damit kann kein anderes europäisches Land, im Vergleich zum Verbrauch, so viel Erdgas einspeichern.

Transport und Verteilung
Niederösterreich ist durch die TAG I+II (Trans-Austria-Gasleitung) von Baumgarten an der March nach Arnoldstein (Kärnten), die WAG (West-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Oberkappel (OÖ) und die HAG (Hungaria-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Deutsch-Jahndorf (Bgld.) an das europäische Erdgasnetz angegliedert.

Die regionale Verteilung wird in NÖ von der Landesgesellschaft EVN, die versorgte zum Stichtag (30. September 2015) mehr als 292.800 Erdgaskundenanlagen in 557 Ortsversorgungsnetzen, sowie der WIEN ENERGIE Gasnetz GmbH (17 Randgemeinden um Wien) durchgeführt.

Verbrauch
Der auf Witterungseinflüsse sensibel reagierende Gasbereich verzeichnete, insbesondere aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr wiederum höheren Temperaturen, einen um 7,5% niedrigeren energetischen Endverbrauch in der Höhe von 11.840,8 GWh bzw. 1.069,6 Mio. m^3. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 12.800 GWh bzw. 1.156,4 Mio. m^3 (1 Nm^3 entspricht 11,07 kWh).

Sekundäre Energieträger

Elektrische Energie

Die Landesgesellschaft EVN als Hauptversorger Niederösterreichs verfügt in eigenen Kraftwerken (Wärme-, Wasser-, Wind- sowie Biomassekraftwerke und Photovoltaikanlagen) und aus Bezugsrechten aus Wasserkraftwerken über eine Gesamterzeugungskapazität von rd. 1.700 MW.

Das Versorgungsgebiet der EVN umfasst mit 17.040 km², rund 88,9% der Fläche des Landes. Das Leitungsnetz der EVN in Niederösterreich erstreckt sich über 1.400 km Hochspannungs- (110 kV) und 52.507 km Mittel- und Niederspannungsleitungen. Damit werden durch das EVN-Netz rd. 823.000 Kundenanlagen versorgt. Die Wien Energie Stromnetz GmbH versorgt ca. 1.611 km² (etwa 8% der Landesfläche), und die übrigen Landesteile werden von „sonstigen" Energieversorgungsunternehmen versorgt.

Stromverkaufsentwicklung – EVN
Der Netzabsatz (Strom) der EVN in Österreich lag im Geschäftsjahr 2014/2015 bei 8.121 GWh und damit um 247 GWh bzw. +3,1% über dem Vorjahreswert. Der gesamte Energiehandel erfolgt durch die „e&t", die gemeinsame Handelstochter der Energie-Allianz-Partner, an der die EVN mit 45% beteiligt ist. Der Vertrieb an Großkunden erfolgt durch die Energie-Allianz Austria GmbH. Die Versorgung von Endkunden wird durch die EVN Energievertrieb GmbH & CoKG im Rahmen der Energie-Allianz wahrgenommen.

Stromkennzeichnungsdokumentation der EVN für 2015

	Gesamt an Endverbraucher	Produktgruppe	
Energieträger	%	Erneuerbare Energie	Konventionelle Energie
feste oder flüssige Biomasse	4,73	13,36	2,39
Biogas	0,96	2,09	0,65
Deponie-und Klärgas	0,03	0,07	0,02
Geothermische Energie	0	0	0
Windenergie	8,28	18,92	5,40
Sonnenenergie	1,62	5,69	0,52
Wasserkraft davon Kleinwasserkraftwerke	54,92 2,84	59,87 6,74	53,58 1,78
Erdgas	11,65	0	14,81
Erdöl und dessen Produkte	0	0	0
Kohle	16,65	0	21,16
Sonstige *	1,16	0	1,47
ENTSO-E **	0	0	0
Nuklearenergie	0	0	0
Summe (%)	**100**	**100**	**100**
CO_2-Emissionen (g/KWh)	201,76	0	256,40

***Quelle:** EVN, Prüfbericht der KPMG Austria GmbH*

* Stromerzeugung aus thermischer Abfallverwertung

** europäischer Strommix unbekannter Herkunft

Stromkennzeichnung im Versorgungsbereich der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG
Gesetzliche Anforderungen:
Gemäß § 78 Abs. 1 des Elektrizitätswirtschafts- und –organisationsgesetzes (ElWOG), BGBl I Nr. 110/2010 sind Stromhändler und sonstige Lieferanten, die in Österreich Endverbraucher beliefern, verpflichtet, auf oder als Anhang zu ihrer Stromrechnung (Jahresabrechnung) für Endverbraucher den Versorgermix auszuweisen, der die gesamte Stromaufbringung des Stromhandels für den Endverbraucher berücksichtigt.

Das von der EVN durchgeführte Labeling („Versorgermix“) wurde in Übereinstimmung mit den vorangeführten gesetzlichen Anforderungen erstellt. Die Übergangsbestimmung gemäß § 10 Stromkennzeichnungsverordnung wurde in Anspruch genommen. Entsprechend den Erläuterungen zu § 3 Abs. 7 der Stromkennzeichnungsverordnung weist die EVN den Produktmix außerhalb des Abschnittes „Stromkennzeichnung“ aus.

Nahwärme aus Biomasse

Das Land Niederösterreich setzt bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten auf die Nutzung von regenerativer Energie und hier speziell auf die heimische und umweltfreundliche Biomasse. Die Zahl der Biomasse-Nahwärmeanlagen in Niederösterreich ist weiterhin ansteigend und wird kontinuierlich ausgebaut.

Unter dem Gesichtspunkt der Optimierung der Anlagen wird großes Augenmerk darauf gelegt, dass vorwiegend Einzelobjektversorgungen und Mikronetze (kleinere Wärmenetze mit kurzen Leitungen) und Nahwärmenetze in urbanen Gebieten gebaut werden.

Nahwärme in Zahlen (2015)

Anlagen gesamt:	**740**	**Anlagen**
davon Biomasse-Nahwärmeanlagen	715	Anlagen
davon Biomasse-KWK-Anlagen	25	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Holz	709	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Stroh	6	Anlagen
Installierte Kesselleistung gesamt	935	MW
Summe der Anschlussleistungen	1.315	MW
Gesamt-Nahwärmetrassenlänge	1.108.000	Laufmeter
Gesamt-Wärmeabnehmer	95.000	Abnehmer
Gesamt-Biomasseeinsatz *(Waldhackgut, Sägespäne, Sägehackgut, Rinde)*	6.171.400	Schüttraummeter

Entwicklung der Biomasseheizwerke und -heizkraftwerke (2006–2015)

Jahr der Inbetriebnahme	installierte Kesselleistung (MW)		Gesamtanzahl Biomasseanlagen	
	gesamt	neu installiert	gesamt	Neuanlagen
2006	589	242	345	55
2007	684	95	371	26
2008	740	56	431	60
2009	762	22	502	71
2010	789	27	539	37
2011	805	16	586	47
*2012	779	-26	610	24
2013	791	12	646	36
2014	917	126	689	43
2015	935	18	740	51

***Quelle:** Amt der NÖ Landesregierung*

**statistische Korrektur*

Versorgungsleistung
Wie auch in den letzten Jahren, zeigt sich eine Verbesserung der Versorgungsleistung der einzelnen Anlagen in Hinblick auf die Wärmebelegung (= Verhältnis von Anschlussleistung zu Trassenlänge). Die durchschnittliche Wärmedichte aller in Betrieb befindlichen Anlagen liegt bei ca. 1,1 kW/lfm. In Summe können mit dem gesamten Wärmeverkauf von 2.233 GWh theoretisch 150.000 Haushalte versorgt werden, wenn man einen durchschnittlichen Wärmebedarf je Haushalt von 15.000 kWh/a annimmt.

Volkswirtschaft und Wertschöpfung
Die Errichtung von 715 Biomasse-Heizwerken hat von 1983 bis 2015 ein Investitionsvolumen von rund € 559,000.000,– hervorgerufen. Biomasse Heizkraftwerke haben vergleichsweise Investitionen von € 371,000.000,– ausgelöst.

Die Land- und Forstwirtschaft profitiert durch die Brennstofflieferung von ca. 4,637.000 Srm Waldhackgut und 17.000 t Stroh. Jährlich bleiben ca. € 84,700.000,– an Wertschöpfung in der Region. Zusätzlich werden 1,539.000 Srm Sägespäne, Sägehackgut und Rinde eingesetzt, welche für eine weitere Wertschöpfung von € 21,500.000,– sorgen.

Für die Umwelt ein Gewinn
Durch die Substituierung fossiler Energieträger kann pro Jahr eine Menge von ca. 368.000 t an klimaschädlichen CO_2 bei der Wärmeerzeugung eingespart werden. Bei der Stromerzeugung der Heizkraftwerke werden nochmals 153.000 t CO_2 eingespart. Dies entspricht derselben Menge an CO_2, die mehr als 192.000 Neuwagen in einem Jahr ausstoßen (gerechnet bei einer Fahrleistung von 20.000 km im Jahr und 130 g CO_2 pro km). Somit leisten Biomasse-Anlagen einen deutlich positiven Beitrag für den Klimaschutz und die Umweltschonung in Niederösterreich.

Förderjahr 2015 und Ausblick
Im Jahr 2015 haben 51 neue Biomasse-Nahwärmeanlagen ihren Betrieb aufgenommen. Damit zeigt sich weiterhin, dass Biomasse einen hohen Stellenwert in der Energieversorgung Niederösterreichs einnimmt. Bei der Planung von neuen Heizwerken ist auf eine langfristige und vor allem nachhaltige Rohstoffversorgung zu achten.

Ein eindeutiger Trend wie in den Vorjahren ist auch bei den neu eingereichten Projekten zu beobachten und wird sich erwartungsgemäß fortsetzen. Es werden vorwiegend effiziente Mikronetze – Kleinanlagen mit kurzen Leitungslängen oder Einzelobjektversorgungen – zur Förderung eingereicht.

Die EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung LE 07-13 mit den Maßnahmen 311 und 321 hat gut gegriffen. Die Förderrichtlinien haben sich als zielführend erwiesen und wurden überdurchschnittlich gut angenommen. Das Programm ist mit Ende des Jahres 2013 ausgelaufen, und das Nachfolgeprogramm LE 14-20 war in den Jahren 2014 und 2015 noch in Ausarbeitung (EU und Bund).

Generell ist auf Grund von geänderten Markt- und Rahmenbedingungen, sowie neuen Förderungsbedingungen in Zukunft mit einem Rückgang der Projektanzahl im Vergleich zu den Vorperioden zu rechnen.

Energiebevorratung und Notversorgung

Im Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz BGBl. I Nr. 150/ 2001 i.d.g.F. wird den Importeuren von Erdöl und Erdölprodukten vorgeschrieben, Pflichtnotstandsreserven im Inland zu halten. 2014 wurden 7,7 Mio. t Rohöl nach Österreich importiert.

In Niederösterreich unterhält die OMV-AG zwei Tanklager für die Einlagerung von Mineralölprodukten:

in der Raffinerie Schwechat	1.274.000 m^3
in St. Valentin	514.000 m^3
Summe	**1.788.000 m^3**

Ein weiterer wesentlicher Teil der Pflichtnotstandsreserven wird von den internationalen Gesellschaften in deren Lagern gehalten.
Das nutzbare Speicherarbeitsgasvolumen beträgt in den von der OMV in Schönkirchen-Reyersdorf, Tallesbrunn und Thann sowie der RAG in Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und 7Fields betriebenen Untertag-Erdgasspeicher rund 8,1 Mrd. m^3.

Notversorgung

In den Bereich Notversorgung fallen alle Maßnahmen für eine Bedarfsdeckung, die dann einzusetzen haben, wenn eine normale Versorgung nicht mehr oder nur teilweise aufrechterhalten werden kann.
Die E-Control als Regulierungsbehörde ist für die Vorbereitung und Koordinierung der Lenkungsmaßnahmen zur Sicherung der Elektrizitätsversorgung zuständig und kann aufgrund ihrer Befugnisse Anordnungen treffen und den Rahmen für die Krisenvorsorge und Krisenbewirtschaftung in wirtschaftlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht vorgeben. Auf dem Erdgassektor werden diese Aufgaben, in ähnlicher Form wie bei der Elektrizitätsversorgung, ebenfalls von der E-Control wahrgenommen.

BERATUNG, INFORMATION

Beratungsleistung der Energieberatung NÖ

ENERGIE BERATUNG
✆ 02742-22144

- Die Energieberatung NÖ wurde 2005 zur Unterstützung der Erreichung der Energieziele des Landes Niederösterreich gegründet und feierte 2015 ihre 10-jährige Tätigkeit. Sie richtet sich mit Ihrem Angebot an die primären Zielgruppen Haushalte und Gemeinden. Ziel der Energieberatung NÖ ist es, Energieeffizienzmaßnahmen anzuregen, deren Umsetzung zu forcieren und durch persönliche und fachlich fundierte Information die Anzahl energetisch hochwertig sanierter Einfamilienhäuser, den Einsatz erneuerbarer Energieträger bei Heizsystemen oder die Errichtung von energieeffizienten Neubauten zu unterstützen.
- Die Energieberatung NÖ wird dabei im Auftrag des Landes NÖ von der Energie– und Umweltagentur NÖ abgewickelt.
- Mit einem Pool von über 70 Beraterinnen und Beratern setzt Niederösterreich ein starkes Signal zur Unterstützung seiner Bevölkerung bei der Umsetzung der Energie- und Klimaziele.
- Die Energieberatung NÖ berät firmenunabhängig und produktneutral zu allen Themen der Energieeffizienz. Dieses breite Themenspektrum wird mit einer Reihe von Beratungsmodulen abgedeckt.
- Für die Zielgruppe der Gemeinden wurde ein eigenes Beratungsmodul entwickelt, das unter der Einbeziehung von Beraterinnen und Beratern aus dem Ökomanagement NÖ angeboten wird.
- Der Beratungsschwerpunkt „Straßenbeleuchtung“ wurde fortgesetzt und mit einem Praxisseminar zu diesem Thema für den Pool der Straßenbeleuchtungsberater ergänzt.
- In Kooperation mit Bankinstituten wurden auch 2015 wieder Beratertage abgehalten.
- Um die Qualität der Beratungsleistung zu sichern, werden die Beratungen der Energieberatung NÖ laufend evaluiert, sowie bei diversen Netzwerktreffen Weiterbildungsangebote mit den Schwerpunkten Bauphysik und Haustechnik seitens der Projektleitung initiiert und durchgeführt.

Produkte/Beratungen – 2015

Anzahl	Beratungsmodul
144	Neubauberatungen
1.052	Sanierungsberatungen
30	Stromsparberatungen
104	Heizungs - Checks
236	Sonderberatungen (Caritas, einkommensschwache Haushalte)
101	Beratungen für Straßenbeleuchtung der Gemeinden
72	Beratungen für Gemeindegebäudesanierungen
1.739	**Pool-Beratungen gesamt**
5.446	Hotline-Beratungen (Telefonberatungen)

Quelle: *Energie- und Umweltagentur NÖ*

Energieversorgung in NÖ-Landesgebäuden

Der „Energiebericht NÖ Landesgebäude 2013/2014“ – Bericht über die Energieversorgung in Landesgebäuden zeigt neben der Energieträgerverteilung auch die Bedarfsbeurteilungen der einzelnen Nutzergruppen (Gebäudekategorien). Es werden auch die Energiekennzahlen inkl. deren Entwicklung dargestellt. Einen ganz besonderen Schwerpunkt bilden die energetischen Maßnahmen sowohl im Neubau als auch bei Sanierungen. Erfolge und besondere Umsetzungen wie der Einsatz erneuerbarer Energieträger im Bereich der Objektbeheizung werden dokumentiert.

Der aktuelle umfassende Bericht für den Zeitraum der Jahre 2013/2014, steht unter der Internetadresse *www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Landesgebaeude/landesgebaude.html* als Download zur Verfügung.

Regionale und Kommunale Aktionen

Klima- und Energie-Modellregionen

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Die Förderungen fließen in Klimaschutz- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Eine der erfolgreichsten Initiativen Österreichs in den letzten Jahren ist das Bottom-Up Programm Klima- und Energie-Modellregionen. Der Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt mit dieser Initiative Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, von fossilen Energien unabhängig zu werden. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus Produktion erneuerbarer Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken. Die Klima- und Energie-Modellregionen sind ein wesentliches Instrument, um die Österreichischen Klimaziele umzusetzen. Dabei soll im Jahresverlauf zumindest gleich viel (erneuerbare) Energie produziert werden, wie verbraucht wird.

Mit Stand Mai 2016 gibt es in Österreich 99 Klima-und Energie-Modellregionen, davon sind in Niederösterreich 22 Regionen aktiv. Insgesamt sind 239 NÖ-Gemeinden mit rund 717.300 Einwohnern in diesen Regionen beteiligt (*www.klimaundenergiemodellregionen.at*).

Klima- und Energie-Modellregionen in NÖ

Name der Modellregion	Anzahl Gemeinden	Einwohner in der Region
10 vor Wien	12	65.000
Energieregion Amstetten Nord	16	65.405
Energieregion Amstetten Süd	19	58.320
Landschaftspark Schmidatal	6	11.486
Leiser Berge	4	7.950
Modellregion Badener Energiekur	1	25.071
Modellregion Stadt Krems	1	24.133
Pulkautal	6	6.562
Region Bucklige Welt – Wechselland	32	48.796
Region Ebreichsdorf	4	20.000
Region Elsbeere Wienerwald	14	41.200
Region Lainsitztal	6	8.150
Region Mostviertel Mitte	39	81.327
Region Schwarzatal	34	76.979
Region Vösendorf Energy Shopping	1	6.156
Region Wagram	9	32.000
Region Wasserkraft Unteres Traisental	4	20.000
Region Zwettler Reize	1	13.000
Tullnerfeld Ost	5	16.221
Kleinregion Waldviertler StadtLand	9	20.655
Wiener Neustadt	1	41.900
Zukunftsraum Thayaland	15	27.000
Summe	**239**	**717.311**

Quelle:
Klima & Energiefonds

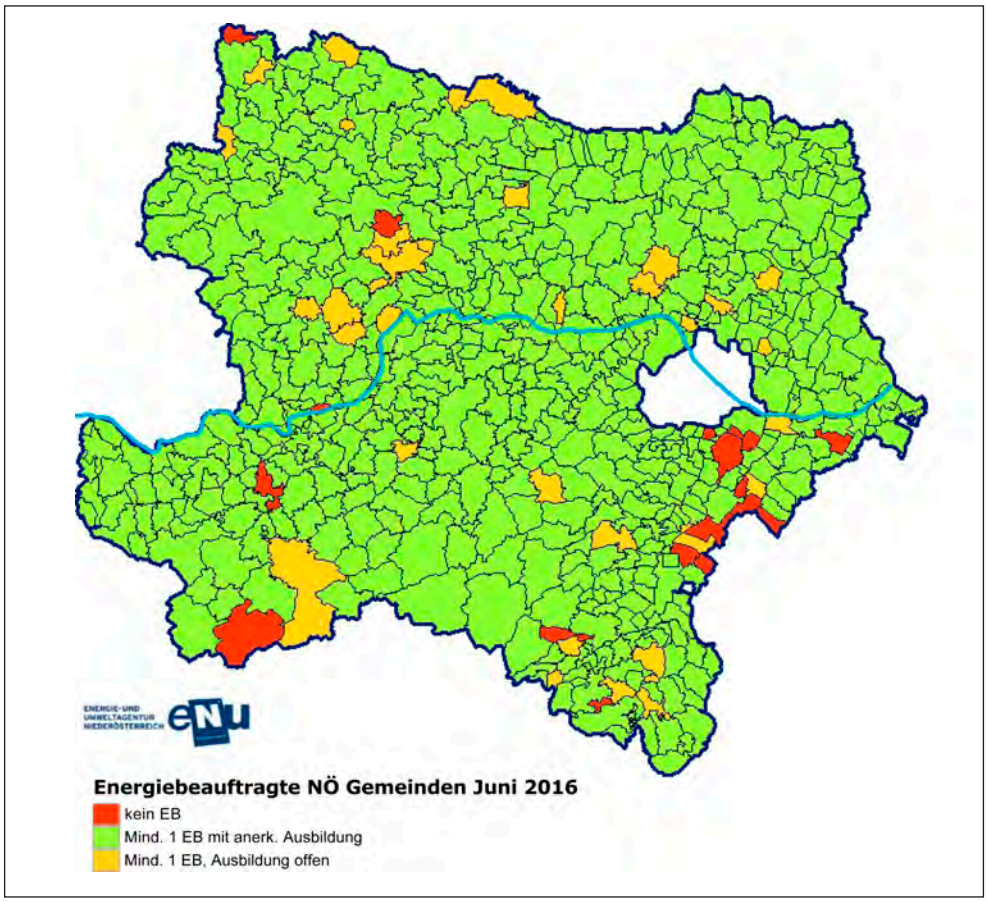
NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012)

Am 1. Mai 2012 ist das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012, LGBl. 7830-0) in Kraft getreten. Niederösterreich ist mit diesem Gesetz Vorreiter gegenüber den anderen Bundesländern und brachte einige gesetzliche Neuerungen für Gewerbebetriebe, Private Haushalte und für den Öffentlichen Sektor also auch für das Land und die Gemeinden.

Oberstes Ziel des Gesetzes ist die Energieeffizienzsteigerung im Land NÖ. Durch gezielte Maßnahmen sollen Mechanismen, Anreize und vor allem rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, um eventuelle Hindernisse und Mängel zu beseitigen, die einer effizienten Endenergienutzung entgegenstehen und um den Markt für Energiedienstleistungen zu fördern, sowie eine Verbesserung der Energieeffizienz für die Endverbraucher zu erreichen. Es geht vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz, aber auch um nachhaltige Beschaffung.

Das Land NÖ bietet den Gemeinden bei der Umsetzung des Gesetzes Unterstützung auf mehreren Ebenen an:

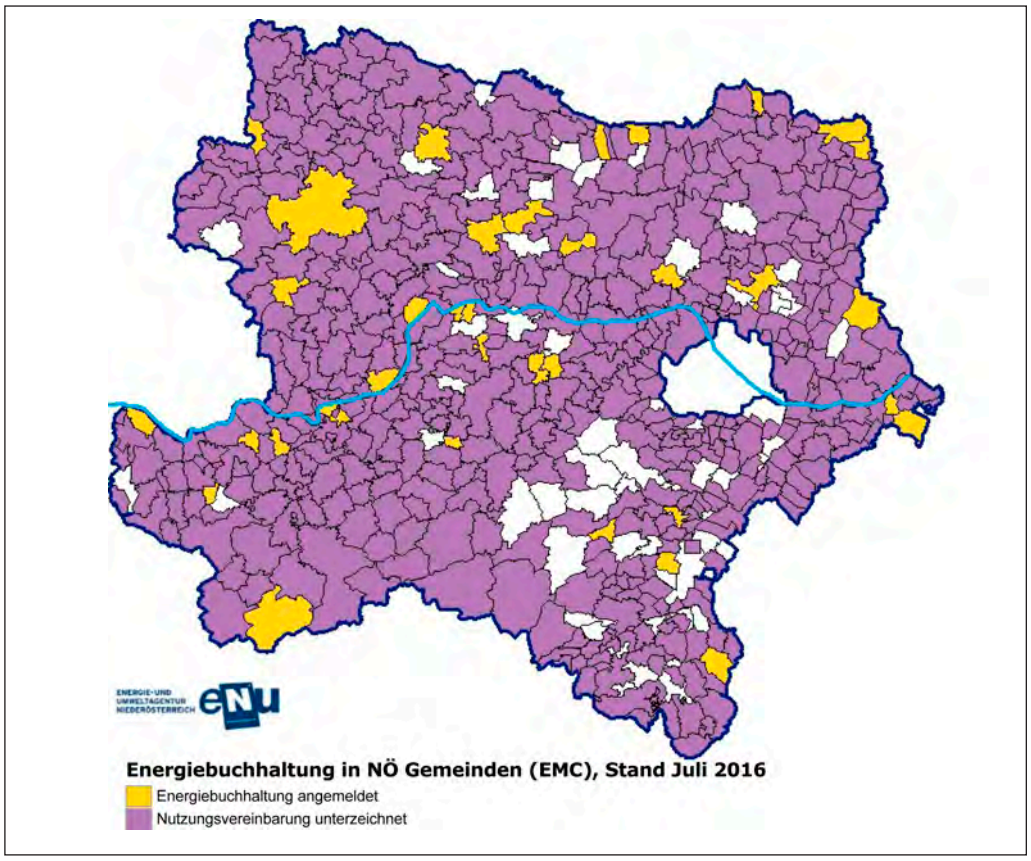
Energiebeauftragte/r in der Gemeinde:
Seit dem Jahr 2013 ist die Bestellung einer fachlich geeigneten Person als Energiebeauftragten bzw. Energiebeauftragte in der Gemeinde gesetzlich vorgeschrieben.



www.umweltgemeinde.at/angebot/energiebeauftragte/gemeldete-eb-in-noe-gemeinden

Einführung der Energiebuchhaltung:
Das Land stellt den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch den Energiebeauftragten.

Mit Stichtag 1. Juli 2016 haben sich bereits 525 NÖ Gemeinden für dieses System entschieden. 5.288 Gebäude, 3.319 Anlagen sowie 25.114 Zähler sind in diesem System angelegt und werden laufend mit Energie-Verbrauchsdaten befüllt.



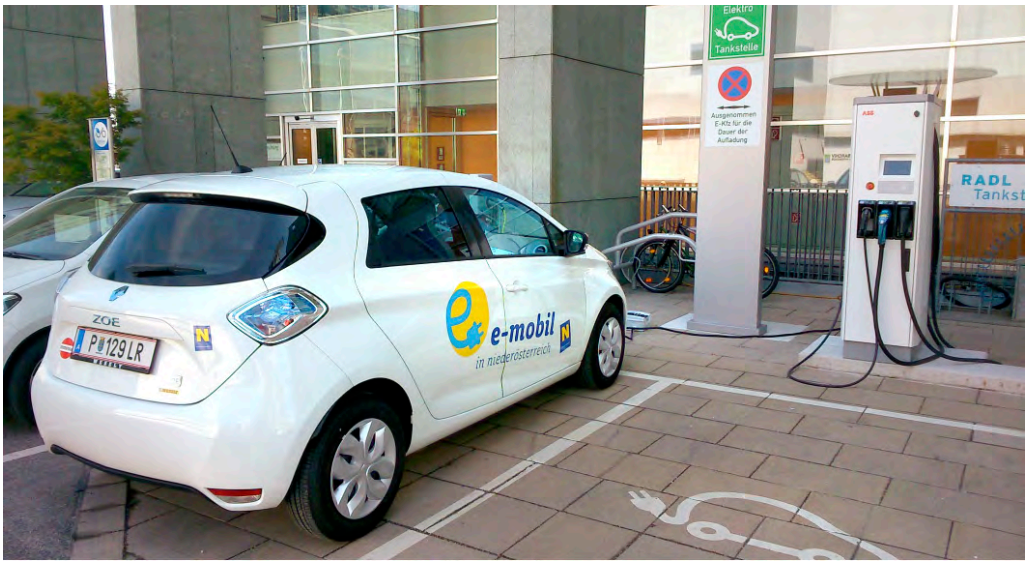
www.umweltgemeinde.at/energiebuchhaltung-fuer-noe-gemeinden

e5 in Niederösterreich

Das e5- Programm steht für herausragende Erfolge im Energiebereich auf kommunaler Ebene. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden Schwachstellen aufgedeckt, Strukturen und Abläufe verbessert und die Bevölkerung zur Mitwirkung bei energiepolitischen Aktivitäten aufgefordert. Am e5-Programm nehmen Gemeinden teil, die hervorragende Leistungen in den Bereichen Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität und Gebäudedämmung erbringen wollen.

Die wichtigsten Akteure und Akteurinnen sind engagierte Menschen, die in allen energierelevanten Handlungsfeldern einer Gemeinde (Energieversorgung, Entsorgung, Raumordnung, Mobilität, Gebäude, Bewusstseinsbildung etc.) kontinuierliche Klimaschutzarbeit leisten, um eine zukunftsverträgliche Entwicklung unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Zusätzlich stellen sich die e5-Gemeinden regelmäßig einer Erfolgskontrolle und werden schließlich von einer externen Kommission ausgezeichnet. So durchläuft eine Gemeinde im e5-Programm bis zu 5 Auszeichnungsstufen, angefangen von **„e“** bis hin zu **„eeeee“**.



© Amt der NÖ LReg

E-MOBIL IN NIEDERÖSTERREICH

Durch die Umsetzung der im Februar 2014 beschlossenen NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014 – 2020 sollen optimale Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit sowie zur Nutzung der wirtschaftlichen Elektromobilitätspotenziale geschaffen werden.

Die Emissionen aus dem Sektor Verkehr stellen für Niederösterreich eine große Herausforderung dar. Das Energieziel des Landes – 100% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken, bietet in Kombination mit der „NÖ Elektromobilitäts-Strategie" die ideale Voraussetzung, um im Bereich der Elektromobilität Vorzeigeregion in Österreich und Europa zu werden und einen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsemissionen zu leisten.

Die **NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020** verfolgt bis zum Jahr 2020 **drei konkrete Ziele:**

- **5% Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ**
- **Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektro-Mobilität**
- **Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsrate von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität**

Seit Umsetzung der NÖ Elektromobilitäts-Strategie wurden bereits eine Reihe konkreter Maßnahmen realisiert, wie z.B. die Erstellung eines Leitfadens zur Errichtung von Ladestationen für E-Fahrzeuge. Im Rahmen des im März 2014 gestarteten Förderschwerpunktes „e-mobil in NÖ" können Privatpersonen, Gemeinden, Vereine und Unternehmen eine Förderung für die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs erhalten. Zusätzlich zur finanziellen Ankaufsförderung sollen private FörderungswerberInnen mit den e-mobilen Zusatzleistungen für die neue Mobilitätsform gewonnen werden.

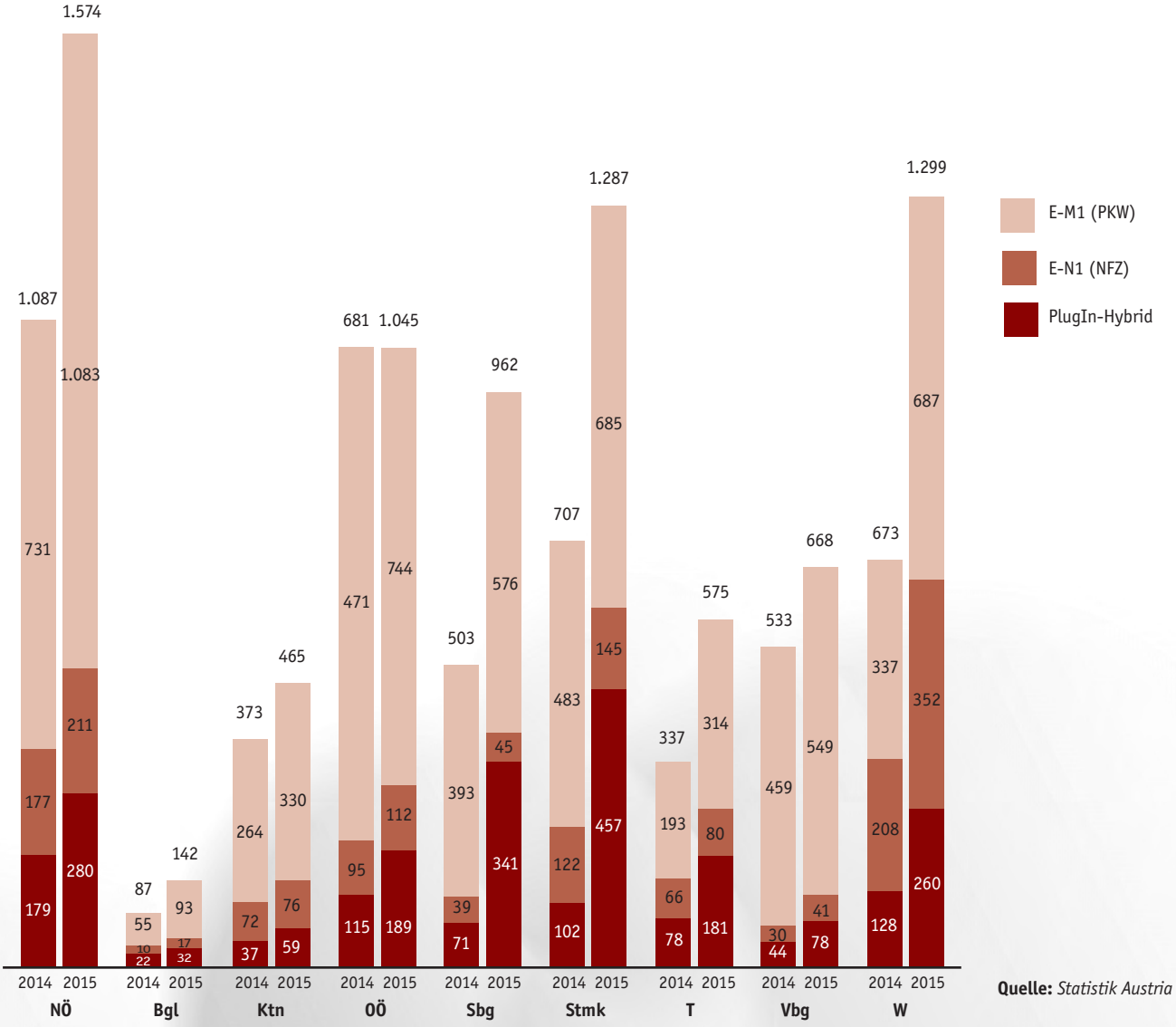
Im Jahr 2015 wurden in NÖ insgesamt 1.087 neue E-Fahrzeuge zugelassen, dies entspricht einer Steigerung von 61% gegenüber 2014.

Aber auch in den NÖ Gemeinden steht die Kombination von e-Mobilität mit alternativen Mobilitätslösungen wie Car-Sharing hoch im Kurs. Ausgehend vom Pilotprojekt „Gaubitscher Stromgleiter" haben sich eine Reihe innovativer E-Car-Sharing Nutzungen in Niederösterreich entwickelt, wie das E-Go Auersthal, Move Herzogenburg, Bea in Baden, das e-mobil von Krumbach in der Buckligen Welt etc....

Dass das Thema E-Car-Sharing in NÖ Gemeinden auf großes Interesse stößt, zeigen die E-Car-Sharing Seminare sowie die Diskussionsrunden, die veranstaltet wurden. Dabei wurden die Informationen und Erfahrungen anderer Gemeinden beim Aufbau und Betrieb von Car-Sharing Lösungen sowie über Details zur Versicherung, Tarifgestaltung und die Nutzung der online Buchungsplattform Caruso ausgetauscht.

Beim 1. NÖ Elektro-Mobilitätstag 2015 am Wachau Ring bei Melk standen den mehr als 5.000 Besuchern über 40 E-Autos sowie rd. 100 E-Fahrräder, Segways und E-Roller zum Testen zur Verfügung.

e-Fahrzeugbestand in Österreich 2014 und 2015 – Bundesländerstatistik



Quelle: *Statistik Austria*

ENERGIEFÖRDERUNGEN

Nahwärmeförderung

EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung aus dem Programm Ländliche Entwicklung 2014–2020, Vorhabensart 6.4.2

Nahwärmeprojekte werden oft von landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen oder Einzellandwirten durchgeführt. Fördervoraussetzung ist, dass der gesamte Brennstoff aus der Landwirtschaft kommt (keine Sägenebenprodukte).

Art und Höhe der Förderung
Direktzuschuss bis zu 35% der nachgewiesenen Nettoinvestitionskosten. Der nichtrückzahlbare Zuschuss ist aus Mitteln der EU, des Bundes sowie des Landes zusammengesetzt.

Details sind unter www.noe.gv.at/umwelt/energie/biomasse/nahwaermeLE14-20.html abrufbar.

Betriebliche Umweltförderung – Biomasse-Nahwärme

Die Förderung aller anderen Nahwärmeanlagen wird nach den Förderungsrichtlinien der Umweltförderung im Inland abgewickelt. Der Standardfördersatz beträgt 25% der umweltrelevanten Investitionskosten und kann durch verschiedene Zuschläge erhöht werden. Dabei werden die umweltrelevanten Mehrinvestitionskosten in einem sog. Referenzkostenszenario gegenüber einer „Standardanlage" ermittelt.

Weitere Auskünfte erteilt die *Kommunalkredit Public Consulting (KPC), Türkenstraße 9, 1092 Wien, Tel. 01/316 31, www.publicconsulting.at*

Förderung von Ökostromanlagen

Im Bundesgesetz über die Förderung der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Ökostromgesetz 2012) sind die Ziele im Interesse des Klima- und Umweltschutzes sowie der Versorgungssicherheit festgelegt:

- die Erzeugung von Ökostrom durch Anlagen in Österreich gemäß den Grundsätzen des europäischen Unionsrechts zu fördern;
- den Anteil der Erzeugung von Ökostrom zumindest bis zu den in den einzelnen Ökostromtechnologien angegebenen Zielwerten zu erhöhen;
- die energieeffiziente Erzeugung von Ökostrom sicherzustellen;
- die Mittel zur Förderung von erneuerbaren Energieträgern effizient einzusetzen;
- eine technologiepolitische Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Erreichung der Marktreife der Technologien zur Erzeugung von Ökostrom vorzunehmen;
- die Investitionssicherheit für bestehende und zukünftige Anlagen zu gewährleisten;
- die Abhängigkeit von Atomstromimporten bis 2015 bilanziell zu beseitigen.

Grundlagen für die Förderung von Ökostromanlagen

Die Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über erneuerbare Energiequellen verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu einer Steigerung des Anteiles erneuerbarer Energieträger auf 20% bis zum Jahr 2020. Für Österreich wurde dieses Ziel mit 34% festgelegt. Erneuerbare Energieträger sind insbesondere Wasser, Sonne, Wind, Biomasse, Biogas, Deponie- und Klärgas. Der Großteil der erneuerbaren Energie in Österreich stammt aus Wasserkraft.

Anerkennung als Ökostromanlage

Damit die Ökostromabwicklungsstelle verpflichtet ist, die erzeugte elektrische Energie zu festgesetzten Preisen abzunehmen, muss die Stromerzeugungsanlage als „Ökostromanlage" nach dem Ökostromgesetz (§ 7) anerkannt sein. Voraussetzungen für die Anerkennung als Ökostromanlage sind u.a.:

- Nachweis des rechtmäßigen Betriebes der Anlage sowie deren Standort;
- Angaben über die eingesetzten Primärenergieträger;
- Angabe über die Engpassleistung;
- Angabe des Zählpunktes (mehrstellige Zahlenkombination, in diesem Punkt erfolgt physikalisch die Einspeisung des erzeugten Stromes ins öffentliche Netz).

Aktueller Marktpreis

Gemäß § 41 Ökostromgesetz 2012 hat die Energie-Control GmbH am Ende jeden Quartals den durchschnittlichen Marktpreis elektrischer Grundlastenergie zu berechnen und zu veröffentlichen. Der angegebene Preis ist nicht mit dem Energiepreis für Endkunden gleichzusetzen. Er spiegelt lediglich – wie im § 20 Ökostromgesetz vorgegeben– den Großhandelspreis elektrischer Grundlastenergie wider.

Durchschnittliche Marktpreise elektrischer Grundlastenergie (€/MWh)

	€/MWh			
Gültig ab	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
2003	24,50	25,42	28,41	29,62
2004	32,58	30,27	34,59	34,63
2005	33,48	36,46	47,85	45,11
2006	52,53	58,20	53,48	53,18
2007	51,55	43,91	49,64	52,17
2008	60,76	63,80	84,95	81,78
2009	55,99	43,28	44,87	44,57
2010	44,43	41,66	52,03	48,47
2011	51,00	60,39	57,99	56,76
2012	52,30	49,29	46,34	46,80
2013	45,24	40,08	36,81	38,81
2014	37,49	34,92	34,42	34,56
2015	34,29	33,00	32,25	29,52
2016	28,08	23,43	28,00	

Quelle: *Energie Control*

Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2016 (ÖSET-VO 2016)

		2014 c/kWh	2015 c/kWh	2016 c/kWh
Photovoltaik (2014)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 350 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 200/kWp Freiaufstellung: über 5 kWp bis 350 kWp	12,50 10,00	–	–
Photovoltaik (2015)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 200 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 200/kWp	–	11,50	–
Photovoltaik (2016)	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 200 kWp, zusätzl. Investitionszuschuss von € 375/kWp		–	8,24
Windenergie		9,36	9,26	9,04
Geothermie		7,36	7,28	7,43
Feste Biomasse (wie Waldhackgut, Stroh)	hocheffiziente Anlage, EPL bis 500 kW EPL bis 500 kW über 500 kW bis 1 MW über 1 bis 1,5 MW über 1,5 bis 2 MW über 2 bis 5 MW über 5 bis 10 MW über 10 MW	19,70 17,73 15,56 15,27 14,77 14,16 13,67 10,83	19,50 17,55 15,41 15,11 14,62 14,02 13,54 10,72	22,22 18,80 16,32 14,97 14,47 13,88 13,39 10,61
Abfall mit hohem biogenen Anteil	SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne SN 17, Tab. 1, Bsp. Spanplattenabfälle Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG	minus 25% minus 40% 4,90	minus 25% minus 40% 4,85	minus 25% minus 40% 4,80
Zufeuerung in kalorischen Kraftwerken	Feste Biomasse (Waldhackgut, Stroh) SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG Mischfeuerungen	6,00 minus 20% minus 30% anteilig	5,94 minus 20% minus 30% anteilig	5,88 minus 20% minus 30% anteilig
Flüssige Biomasse		5,68	5,63	5,57
Biogas aus landwirtschaftl. Produkten (wie Mais, Gülle)	bis 250 kW 250 bis 500 kW 500 bis 750 kW über 750 kW	19,31 16,76 13,21 12,80	19,11 16,59 13,07 12,67	18,67 16,15 12,97 12,51
Biogas bei Kofermentation von Abfallstoffen		minus 20%	minus 20%	minus 20%
Deponie- und Klärgas	Klärgas Deponiegas	5,88 4,90	5,82 4,85	5,76 4,80

Kleinwasserkraft (bis 2MW EPL)	**Einspeisetarif abgestuft nach jährlich eingespeisten Strommengen**					
	Mindestens 50% Steigerung von EPL oder RAV			**Mindestens 15% Steigerung von EPL oder RAV**		
	2014	**2015**	**2016**	**2014**	**2015**	**2016**
ersten 500.000 kWh	10,44	10,34	10,35	8,18	8,10	8,10
nächsten 500.000 kWh	7,51	7,44	7,43	5,97	5,91	5,91
nächsten 1.500.000 kWh	6,56	6,50	6,49	5,17	5,12	5,12
nächsten 2.500.000 kWh	5,47	5,42	5,42	3,77	3,73	3,73
nächsten 2.500.000 kWh	5,17	5,12	5,12	3,48	3,45	3,45
über 7.500.000 kWh	4,92	4,87	4,87	3,20	3,17	3,17
Strombojen ersten 500.000 kWh	–	–	13,32	–	–	–
Strombojen über 500.000 kWh	–	–	12,32	–	–	–

Quelle: *Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2016 BGBl II Nr. 459/2015*

NÖ Kleinwasserkraft-Förderung

Zielsetzung
Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung soll ein zusätzlicher Marktimpuls für Ökostrom geschaffen werden. Zielgruppen sind sowohl natürliche als auch juristische Personen, die eine Kleinwasserkraftanlage mit Standort in NÖ betreiben oder betreiben wollen.

Förderungsgegenstand
Kleinwasserkraftwerke bis zu 1 MW Engpassleistung, die modernisiert, wiedererrichtet, neu gebaut oder erweitert werden.

Art und Höhe der Förderung
Einmaliger Investitionszuschuss, max. 25% der gesamten Investitionskosten, max. € 50.000,– pro Anlage. Bei Gewährung eines Investitionszuschusses des Bundes, maximal 50% der Bundesförderung, maximal € 50.000,– pro Anlage und Einhaltung der EU-Beihilfegrenze.

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung wurde ein zusätzlicher Marktimpuls für Ökostrom geschaffen. Seit 2003 wurden 205 Projekte, davon 6 Projekte im Jahr 2015, zur Förderung beantragt. 103 Förderungsanträge konnten bereits positiv abgeschlossen werden. 9 Förderprojekte wurden davon im Jahr 2015 in Kooperation mit den Bundesstellen erledigt und eine Gesamtfördersumme von € 210.790,– gewährt.

Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14786*.

NÖ Wohnungsförderung

Die NÖ Wohnungsförderung hat im Rahmen ihrer Neugestaltung zukunftsweisende Akzente gesetzt. Für alle Förderungssektoren sind energetische Mindeststandards festgelegt.

Die energetische Ausführung bzw. Sanierung des Gebäudes (Energiekennzahl) bleibt ein wesentliches Kriterium zur Bemessung der Förderung. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnhauses und im Interesse der Schonung von Ressourcen, werden verstärkt ökologische Aspekte berücksichtigt. Die Förderungsausrichtung bewirkt einen gesteigerten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

NÖ Wohnungsförderung über Energiekennzahl (EKZ)

Die EKZ gibt den pro Jahr erforderlichen flächenbezogenen Heiz-Wärmebedarf eines Gebäudes in kWh/m².a an. Sie ist die elementare Messgröße des Energieausweises und ein wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung. Die energierelevanten Förderungsvorgaben werden sukzessive erhöht. In den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien wird als zusätzlicher Bewertungsparameter das Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis (A/V-Verhältnis) als Kenngröße für die Kompaktheit eines Gebäudes berücksichtigt.

Auf Basis der Energiekennzahl wurden seit 2002 bis 2015 insgesamt 134.850 Wohneinheiten gefördert.

Anzahl der geförderten Wohneinheiten auf Basis der EKZ und durchschnittlich erreichte EKZ

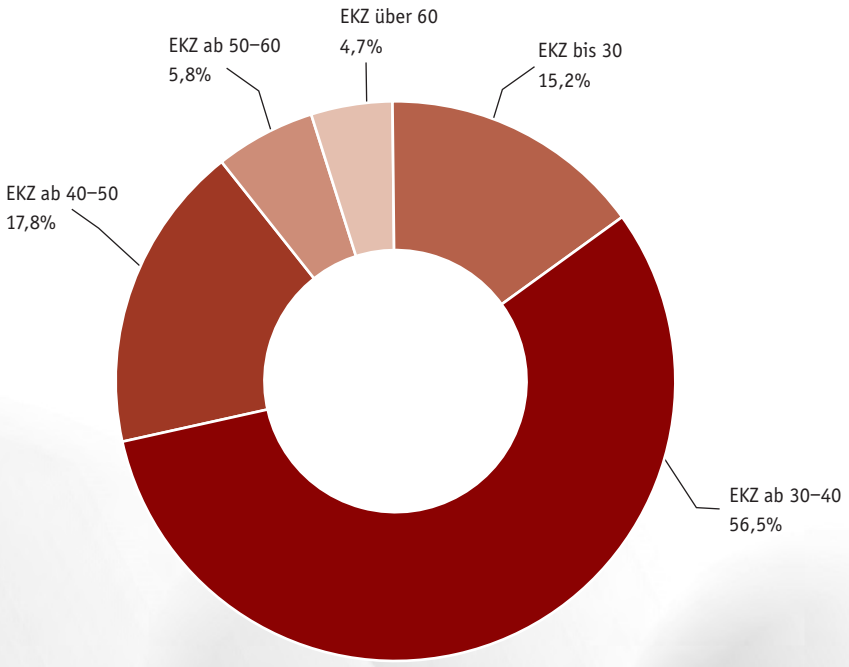
	2013		2014		2015	
	Anzahl	Ø EKZ	Anzahl	Ø EKZ	Anzahl	Ø EKZ
Sanierung Eigenheime	2.434	81,2	1.925	76,2	1.751	75,1
Sanierung Wohnungen	3.074	35,6	2.794	34,2	2.100	37,1
Errichtung Eigenheime	2.160	27,3	2.016	28,1	1.938	28,7
Errichtung Wohnungen	3.178	20,6	3.033	20,1	2.476	21,1

Eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Förderungsannahme liegt in der umfassenden Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung, die beispielsweise durch die NÖ Energieberatung erfolgt. Im Falle von Teilsanierungen (z.B. Einbau moderner Fenster ohne zusätzliche Gebäudedämmung) wird entsprechende Beratung angeboten, um eine effiziente thermische Gesamtsanierung – auch unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte – zu erwirken.

Eigenheim- und Wohnungssanierung

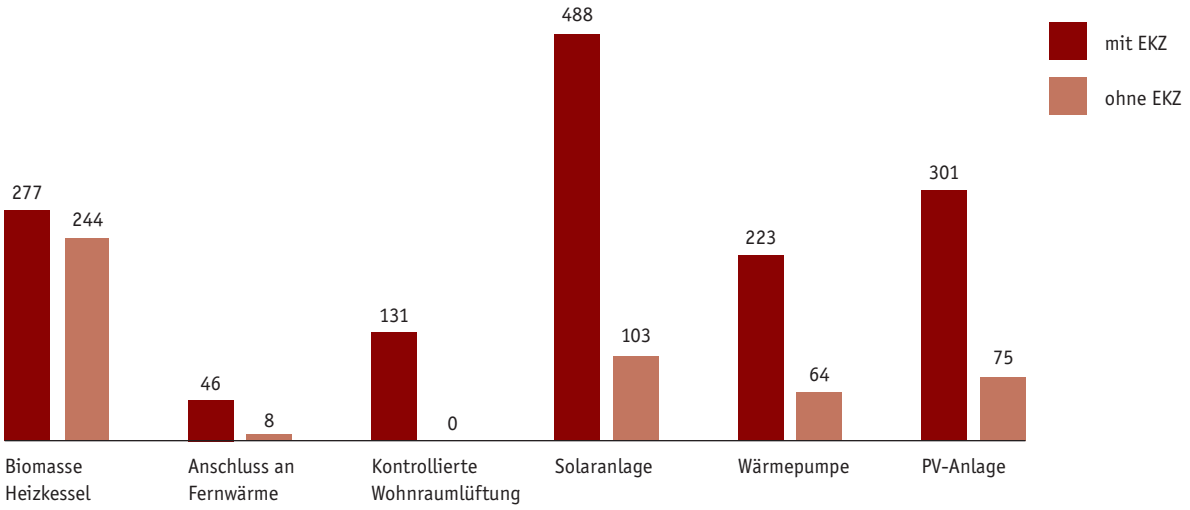
Die Förderung konnte insbesondere auf Basis der Energieausweise mit deren zentraler Messgröße – der Energiekennzahl, eine deutliche Reduktion des Heiz-Wärmebedarfs erreichen. Im Sinne thermisch-energetischer Optimierung wird in Abhängigkeit von der erreichten Energiekennzahl eine abgestufte Förderung zuerkannt.

Wohnungssanierung in NÖ – 2015 nach Energiekennzahlen (kWh/m².a)

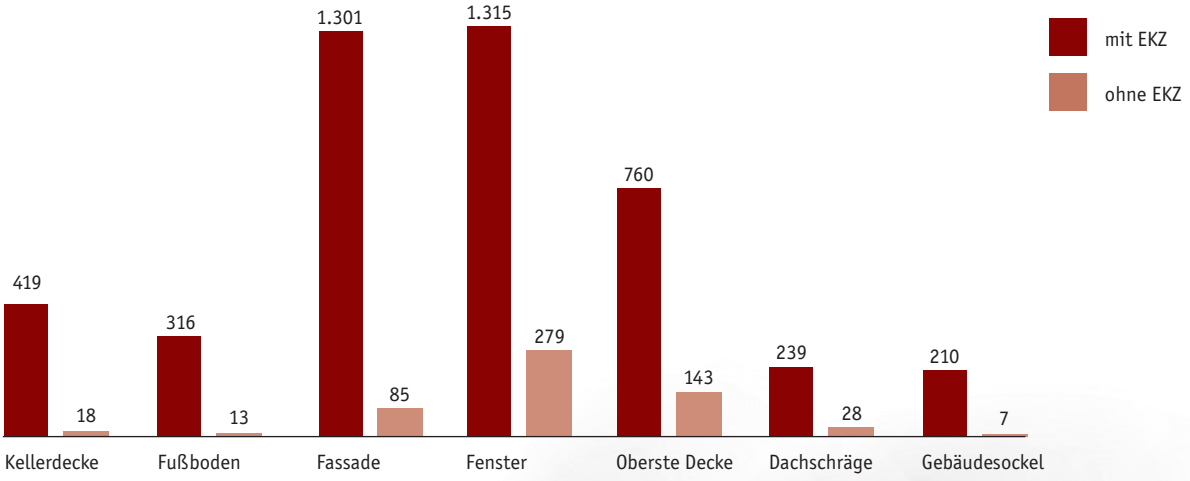


Im Jahr 2015 konnte die durchschnittliche Energiekennzahl der auf Basis EKZ erfolgten Wohnungssanierungen infolge der Sanierungsmaßnahmen von 112 kWh/m².a auf 37 kWh/m².a gesenkt werden. Der Grad der Verbesserung beträgt somit über 67%. Seit 2010 sind bei so genannten Einzelbauteilsanierungen an der thermischen Gebäudehülle (d.h. Sanierungen ohne Energieausweis) auch energetische Mindeststandards einzuhalten. Bei der Gebäudebestandssanierung ist das primäre Ziel, die Emissionen durch geeignete Maßnahmen soweit wie nur möglich zu reduzieren.

Heizung, Warmwasserbereitung und Energiegewinnung
Anzahl – geförderte Wohneinheiten mit exempl. Maßnahmen in NÖ – 2015



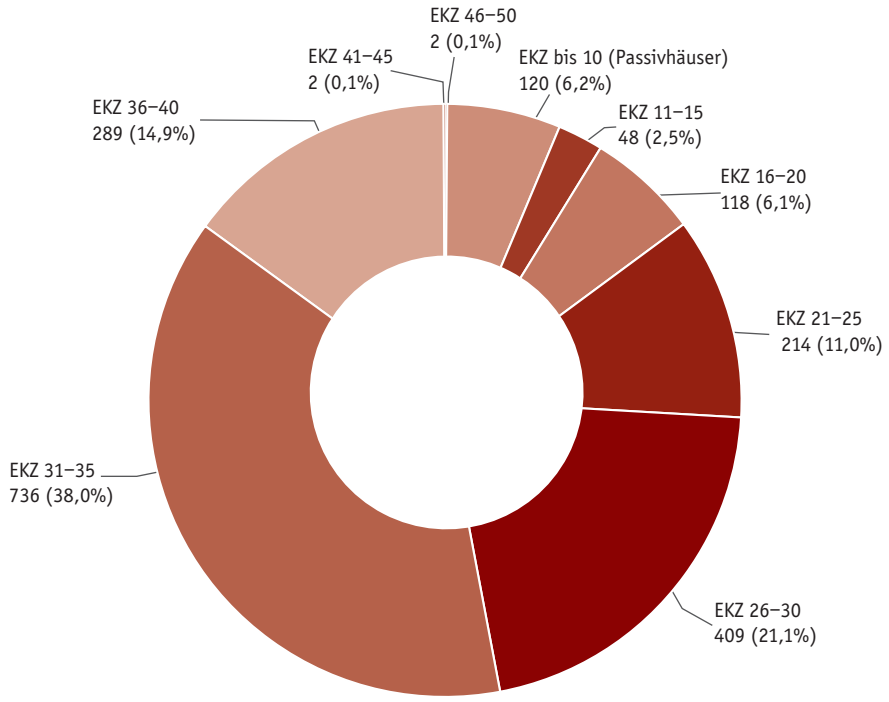
Wärmeschutzmaßnahmen: Dämmung und Fenstertausch
Anzahl – geförderte Wohneinheiten mit exempl. Maßnahmen in NÖ – 2015



Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

Für die Förderung werden ambitionierte Grenzwerte für die zu erreichende Energiekennzahl vorgegeben. Diese Zugangswerte werden auch durch die nach der energetischen Bauausführung abgestuften Förderungssätze bei weitem unterschritten. In Summe wurden EKZ Förderungen für 1.938 Wohneinheiten in Eigenheimen und für 2.476 in Wohnungen vergeben.

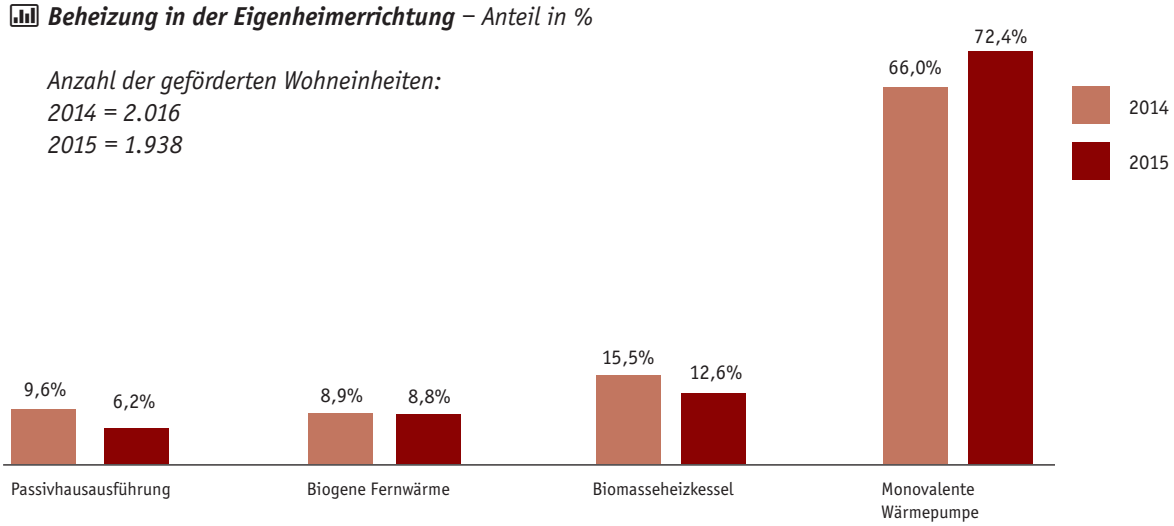
Errichtung von Eigenheimen in NÖ – 2015 nach Energiekennzahlen (kWh/m².a)



Im aktuellen Neubau erfolgt die Versorgung zu einem großen Teil durch erneuerbare, umweltschonende und emissionsneutrale Energieträger.
Mit der Festlegung von Kriterien für ökologische Nachhaltigkeit und dies bezüglicher Zusatzförderung in den Förderungsrichtlinien wurden neue Aspekte bei der Errichtung eines Wohnhauses berücksichtigt. Ziel ist jedoch auch, den Anteil mit hochwertigem Ausführungsstandard entscheidend zu heben.
Für die Errichtung eines Eigenheimes in Passivhausbauweise (Heiz-Wärmebedarf <10 kWh/m².a) wurde eine Sonderförderung mit einem fixen Darlehensbetrag von € 50.000,– eingeführt.

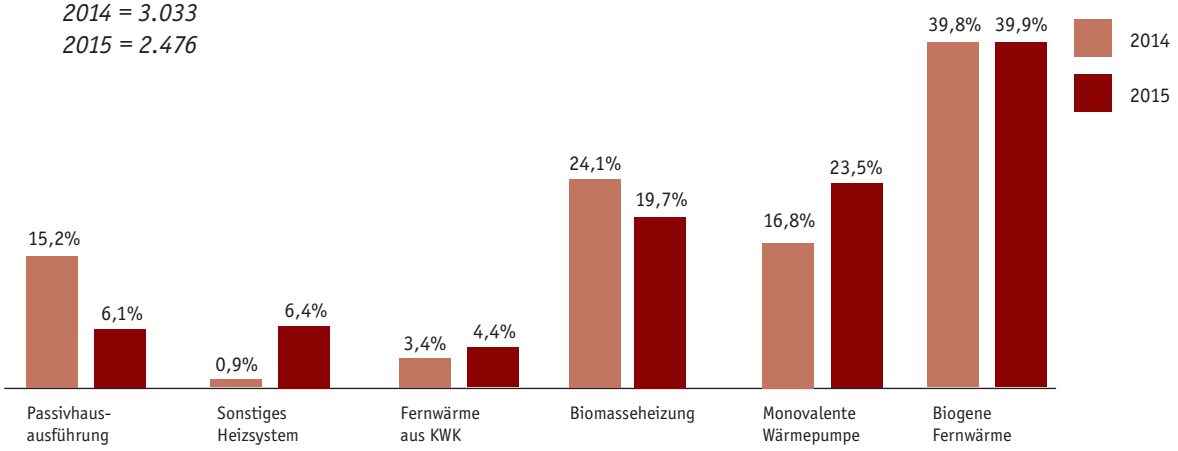
Beheizung in der Eigenheimerrichtung – *Anteil in %*

Anzahl der geförderten Wohneinheiten:
2014 = 2.016
2015 = 1.938

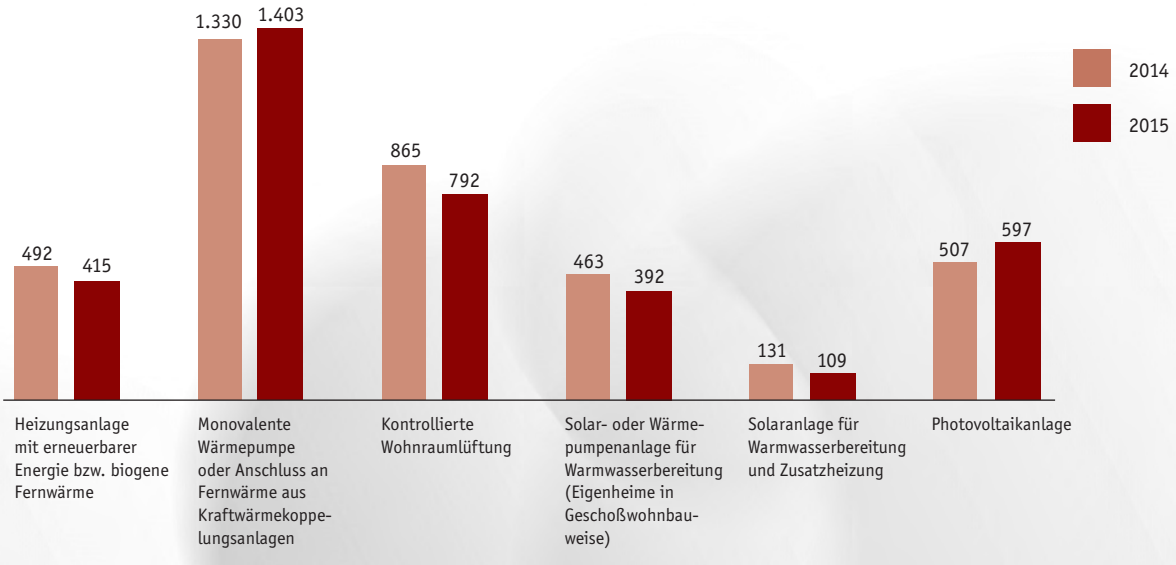


Beheizung im Wohnungsbau – *Anteil in %*

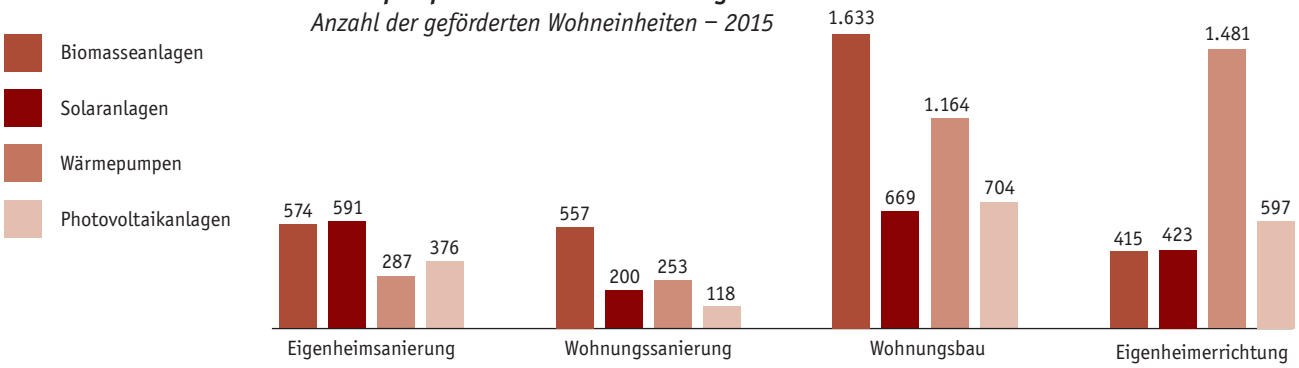
Anzahl der geförderten Wohneinheiten:
2014 = 3.033
2015 = 2.476



Zusatzförderungen aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien –
Anzahl der geförderten Wohneinheiten in der Eigenheimerrichtung



NÖ Wohnungsförderung: Biomasse-, Solar-, Wärmepumpen- und Photovoltaikanlagen
Anzahl der geförderten Wohneinheiten – 2015



Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Wohnungsförderung (F2) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-14804*

Förderaktion für betriebliche Umweltförderung

Unternehmen in Niederösterreich können bei der Durchführung von folgenden Investitionen, die dem Umweltschutz dienen, unterstützt werden:

- Investitionen zur Vermeidung von Luft- und Wasserverunreinigungen sowie von Geruchs-, Staub-, Rauch- und Lärmbelästigungen;
- Investitionen, die einer Abfallvermeidung im Rahmen der Betriebstätigkeit dienen und keine wesentliche Erweiterung des betrieblichen Leistungsangebotes zum Ziel haben;
- Investitionen im Zusammenhang mit der Steigerung der Energieeffizienz – es werden ausschließlich nicht fossile Energieträger gefördert.

Die getätigten Investitionen sollen zur Erreichung der Ziele des NÖ Klimaprogramms beitragen.

Art und Ausmaß der Förderung
Es ist eine Förderung von max. 40% der umweltrelevanten Investitionskosten (exkl. USt.), pro Förderfall jedoch maximal € 100.000,– möglich.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3) beim *Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-16100*

Landes-Finanzsonderaktion – Allgemein

Art und Gegenstand der Förderung
Förderbar sind bauliche bzw. energietechnische Maßnahmen wenn,

- bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist.
- bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt.
- bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brennertausch) auf Basis Strom, Öl oder Gas, diese auf Wärmeversorgungen auf Basis Erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmenetze angeschlossen werden.
- bei der Neuerrichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus Erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20% des Gesamtwärmeverbrauches des jeweiligen Objektes beträgt.
- bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber
- NÖ Gemeinden und
- Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden

Form und Umfang der Förderung
Für die Berechnung der Förderung ist die Umlagefinanzkraft der Gemeinde maßgebend.
Die Gesamtkosten des Vorhabens können in nachstehendem Umfang gefördert werden:

Gemeindeförderung nach Finanzkraft in NÖ

Finanzkraft (€)	% der Gesamtkosten
bis € 700.000,–	80%
bis € 1.600.000,–	60%
bis € 3.500.000,–	40%
bis € 40.000.000,–	20%

Die Förderobergrenze beträgt pro Projekt € 350.000,–.

Förderung von öffentlichen Pflichtschulen, Musikschulen und Kindergärten
Die Förderung beträgt max. 25% der vom NÖ Schul- und Kindergartenfonds anerkannten Gesamtkosten. Die Darlehenshöhe ist pro Projekt mit € 350.000,– begrenzt.

Im Jahr 2015 wurden für 49 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 38.426.651,– und einem Darlehensvolumen von € 10.454.300,– Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 780.262,55 gewährt.

Landes-Finanzsonderaktion – Thermische Sanierung

Art und Gegenstand der Förderung
Förderbar ist die Zwischenfinanzierung von Wärmeschutzmaßnahmen an der Gebäudehülle zur Verminderung des Energieverbrauches, wenn mindestens 25% der thermischen Hüllfläche des Gebäudes saniert werden und ökologische Baustoffe in die Betrachtungen mitaufgenommen und deren Verwendungsmöglichkeiten geprüft und bewertet werden. Seit 1.1.2015 werden auch Maßnahmen zur Erneuerung der Wärmebereitstellung gefördert.

Förderungswerber
- NÖ Gemeinden und
- Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden

Form und Umfang der Förderung
Es können Gemeinden mit einer Umlagefinanzkraft von bis zu € 40.000.000,– gefördert werden. Die Antragstellung muss bis spätestens 31. Dezember 2016 erfolgen.
Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinsenzuschusses von höchstens 3% p.a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren.

Im Jahr 2015 wurden für 10 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 9.037.512,– und einem Darlehensvolumen von € 3.799.922,– Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 122.897,– gewährt.

Landes-Finanzsonderaktion – Arbeitsplatzmotor Gemeinden

Art und Gegenstand der Förderung
Förderbar ist die Zwischenfinanzierung infrastruktureller und energietechnischer Baumaßnahmen wenn,

- bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis Erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist.
- bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt.
- bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brennertausch) auf Basis Strom, Öl oder Gas, diese auf Wärmeversorgungen auf Basis Erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmenetze angeschlossen werden.
- bei der Neuerrichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus Erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20% des Gesamtwärmeverbrauches des jeweiligen Objektes beträgt.
- bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber

- NÖ Gemeinden und
- Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden

Form und Umfang der Förderung
Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinsenzuschusses von höchstens 3% p.a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren. Die Antragstellung muss bis spätestens 30. Juni 2016 erfolgt sein.

Im Jahr 2015 wurden für 20 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 38.372.380,– und einem Darlehensvolumen von € 17.076.300,– Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 1.738,– gewährt.

Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Finanzen (F1) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-12515*

Energie-Spar-Gemeinde

Modernisierungsoffensive kommunale Gebäude und Heizungsanlagen
Mit dieser Offensive soll die Anzahl der vorbildhaften kommunalen Gebäudesanierungen gesteigert werden. Als Ziel des Projektes ist definiert, dass 2015 rund 50 umsetzungsreif projektierte Gemeindegebäude vorhanden sind und für 2016 sollen 100 weitere Projekte vorliegen.

Mit einem Maßnahmen-Paket unterstützt das Land Niederösterreich alle NÖ Gemeinden beim Energiesparen und beim Einsatz Erneuerbarer Energieträger:

- Energiebuchhaltung für NÖ Gemeinden – 525 NÖ Gemeinden mit 5.288 Gebäuden wurden angelegt und insgesamt werden 25.114 Zähler (Strom, Gas, Wärme) erfasst.
- Bildungsscheck für NÖ Gemeinden – Im Rahmen der Bildungsscheck-Aktion können max. 75% der Kurskosten, aber max. € 500,– in Anspruch genommen werden. Im Jahr 2015 wurden für 81 Teilnehmer Bildungsschecks in einer Gesamthöhe von € 13.000,– für die Aus- und Weiterbildung (z.B. EnergieberaterIn A-Kurs,EnergieberaterIn F-Kurs, Ausbildung für Energiebeauftragte, etc...,) ausgestellt.
- Veranstaltungsscheck für NÖ Gemeinden – die eine Informations- und Motivationsveranstaltung für Bürgerinnen und Bürger planen, erhalten 75% der externen Kosten bzw. max. € 1.000,–. Im Jahr 2015 wurden 106 Veranstaltungen, mit 12.145 Teilnehmern, mit einer Fördersumme von € 90.130,– unterstützt.
- Förderberatung und Beratungsoffensive – Kostenlose Erstberatung der Gemeinden durch die NÖ Energieberatung und weiterführende Beratung im Rahmen des Ökomanagements NÖ.
- Landesfinanzsonderaktion Thermische Sanierung – das Förderprogramm wurde erweitert und bis Ende 2016 verlängert.
- Bedarfszuweisungsmittel (siehe Tab.) für Straßenbeleuchtung, für Photovoltaikanlagen, für Anschlusskosten öffentlicher Gebäude an Nahwärmeanlagen, für die Ersatzanschaffung von Kommunalfahrzeugen mit Elektroantrieb, für Solaranlagen auf öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen.

Nähere Informationen unter: www.umweltgemeinde.at/energiespargemeinde

Bedarfszuweisungsmittel für „Energie-Spar-Gemeinden" in NÖ – 2015

	Anzahl	Bedarfszuweisungsmittel (€)
Straßenbeleuchtungsprojekte	178	2.304.700
Photovoltaikanlagen	23	94.300
Fernwärmeanschlüsse	18	86.600
Solaranlagen	3	14.900
Elektro-Kommunalfahrzeuge	8	45.000
Gesamtsumme	**230**	**2.545.500**

Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Gemeinden (IVW3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-12540*

PV Förderung der Siedlungswasserwirtschaft

Der NÖ Wasserwirtschaftsfonds fördert auch Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energie im Ausmaß des Eigenbedarfes von Wasserversorgungs- oder Abwasserentsorgungsanlagen.

Im Jahr 2015 wurde für 1 Wasserversorgungsanlage, die PV-Anlage zur Eigenbedarfsdeckung mit einer Gesamtleistung von 36 kWp, eine Förderung in der Höhe von € 3.820,– zugesichert. Für 4 Abwasserentsorgungsanlagen, wurden für PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 107 kWp, eine Fördersumme in der Höhe von € 22.900,– zugesichert. Mit diesen Förderungen konnte ein Investitionsvolumen von rund € 293.000,– ausgelöst und unterstützt werden.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft (WA4) beim *Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14074*

Elektro-Krafträder-Förderung

Die Förderung kann von Privatpersonen für den Ankauf von zum Straßenverkehr zugelassenen einspurigen Elektrofahrzeugen beantragt werden und besteht aus einem nichtrückzahlbaren Zuschuss in der Höhe von 10% des Kaufpreises (inkl. USt.) jedoch max.€ 1.000,– pro Elektrofahrzeug.

Im Jahr 2015 konnten insgesamt 56 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 29.225,– positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2017 befristet und gilt für max. 150 Fahrzeuge.

Elektro-Kraftwagen-Förderung

Ziel ist es, durch die Förderung des Ankaufes von neuen Elektrofahrzeugen sowie der Umrüstung von Fahrzeugen auf Elektro-Antrieb die Marktentwicklung der Elektromobilität in NÖ zu forcieren. Durch zusätzliche Anreize für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs soll ein Beitrag zur klimafreundlichen Veränderung des Mobilitätsverhaltens in NÖ geleistet werden.

Die Förderung kann sowohl für Fahrzeuge mit reinem Elektro-Antrieb (BEV Battery-Electric-Vehicle), als auch für Elektro-Fahrzeuge mit Reichweitenverlängerung (Plug-in-Hybrid, Range Extender) von Privatpersonen, Gemeinden und Vereine beantragt werden.

Im Jahr 2015 konnten insgesamt 193 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 496.513,– positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2017 befristet und gilt für max. 500 Fahrzeuge.

NÖ Alternativantrieb-Förderung

Mit der NÖ Fahrzeug-Alternativantriebförderung soll der Ankauf von neuen Fahrzeugen mit alternativen verbrennungsmotor-basierenden Antrieben und die Umrüstung auf Alternativantriebssysteme unterstützt werden. Unter Alternativantrieb versteht man im Zusammenhang mit der gegenständlichen Förderung jene Fahrzeug-Antriebsarten, die CNG oder Bio-CNG und chemisch unbehandeltes Pflanzenöl als Kraftstoff verwenden. Die geförderten Fahrzeuge dürfen – ausgenommen Traktore – eine max. CO_2-Emission von 120g/km aufweisen.

FörderungswerberInnen können natürliche Personen und juristische Personen sein, eingeschränkt auf Traktorgemeinschaften und Maschinenring, die in Niederösterreich den Hauptwohnsitz bzw. Unternehmenssitz haben.

Im Jahr 2015 konnten insgesamt 30 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 22.500,– positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2017 befristet und gilt für max. 200 Fahrzeuge.

Energie-Spar-Pfarre

Pfarren in Niederösterreich, Erhalter von Kirchen, Gebetshäusern, Pfarrhöfen und Pfarrheimen anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften können für Energieeffizienzmaßnahmen und den Einsatz Erneuerbarer Energieträger bis zu € 10.000,– als nichtrückzahlbare Beihilfe in Anspruch nehmen.

Seit 2013 wurden 147 Energieberatungen in den Pfarren durchgeführt und viele konkrete Maßnahmen umgesetzt. Pelletsheizungen und Photovoltaikanlagen wurden installiert, thermische Gebäudesanierungen durchgeführt und die Beleuchtungen auf hocheffiziente LED umgestellt.

Im Jahr 2015 wurden von 32 NÖ Pfarren, 53 Förderanträge bewilligt und für Gesamtinvestitionen von € 814.325,– ein Fördervolumen von € 144.635,– gewährt.

© Sigrid Olsson

TEIL 3

KLIMA- UND ENERGIEPROGRAMM-BERICHT

Der Klimawandel und seine Folgen wie Versorgungsunterbrechungen, weniger Ressourcen, Klimaflüchtlinge und Preissteigerungen erfordern keine halbherzigen Lösungen, sondern eine Jahrhundertanstrengung.

Beim Klimagipfel in Paris 2015 wurden die Weichen für einen Weltklimavertrag gestellt und die Erreichung des 2 Grad Zieles scheint greifbar, wenn alle der 165 Staaten wie im Vertrag vorgesehen, an einem Strang ziehen und ihre Zusagen einhalten.

Um dieses „maximal 2 Grad Ziel" zu erreichen, ist es erforderlich, bis 2050 den Totalausstieg aus der Kohlenstoffbasierten Industrie, Mobilität sowie Energieerzeugung zu schaffen.

Hauptursache für den Klimawandel ist der Einsatz fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Diese und ihre Produkte wie Benzin, Diesel, Heizöl etc. werden in der Produktion, in der Mobilität, beim Wohnen und in vielen anderen Bereichen eingesetzt.

Bei Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Finanzwelt zeigt das Pariser Abkommen bereits jetzt Wirkung: Es wird ein vermehrtes Interesse für Aktienwerte aus dem Bereich Erneuerbarer Energien erkennbar, gleichzeitig sinkt die Nachfrage an Unternehmenswerten rund um Fossile Energieträger. Ein Indiz dafür ist der Umstand, dass die Rockefellerstiftung kürzlich erklärte, aus allen fossilen Investments aussteigen zu wollen.

Der effiziente Umgang mit Energie und der Umstieg auf Erneuerbare Energieträger sind Wege, um die oben genannten Auswirkungen möglichst gering zu halten. Gleichzeitig wird so die Energieversorgung gewährleistet.

KLIMA- & ENERGIEPROGRAMM 2020

Niederösterreich hat 2007 als erstes Bundesland den Klimaschutz in seiner Verfassung verankert. Das Land trat bereits im Jahr 1993 dem Klimabündnis bei und positionierte sich mit dem frühen Start des ersten Klimaprogramms (2004) international unter den Vorreitern im Klimaschutz.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 stellt eine Weiterführung der seit 2004 erfolgreichen Klimaprogramme dar und definiert 43 Maßnahmen und 208 Instrumente in sechs Themen-Bereichen. Übergreifende Aktivitäten stellen darüber hinaus sicher, dass alle Maßnahmen koordiniert ablaufen und die sich daraus ergebenden Synergien genutzt werden. Die Umsetzung wird durch die Einbindung von mehr als 100 ExpertInnen aus unterschiedlichen Abteilungen des Landes und Fachorganisationen gewährleistet.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 fordert mit klar definierten Zielen und Maßnahmen eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen klimarelevanten Bereichen und unterstützt damit die Erreichung ambitionierter Klimaschutz-Ziele.

Kernziel des Programms ist – eingebettet in die weltweiten Klimaschutzaktivitäten – mit konkreten und überprüfbaren Maßnahmen und unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit zur Begrenzung des Klimawandels beizutragen. Die Auswahl der Maßnahmen basiert dabei auf der Grundphilosophie, die gravierenden und drängenden Herausforderungen des Klimawandels auch als Innovationsmotor für Niederösterreich zu verstehen und zu nutzen.

Mit Beschluss von Februar 2014 ging das *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* in seine dritte Phase. Eine wesentliche Grundlage ist der *NÖ Energiefahrplan 2030*. Damit liegt erstmals ein umfassendes Zukunftspapier vor, das wesentliche Ziele für den Umbau des Energiesystems ebenso wie strategische Leitlinien für den dynamischen Übergang in ein neues Energiezeitalter im Land enthält. In jährlichem Intervall werden die Umsetzungsfortschritte dokumentiert.

© NÖ Landespressedienst

Foto der Kick-Off-Veranstaltung vom 8. April 2014 mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und Sektionschef DI Günter Liebel

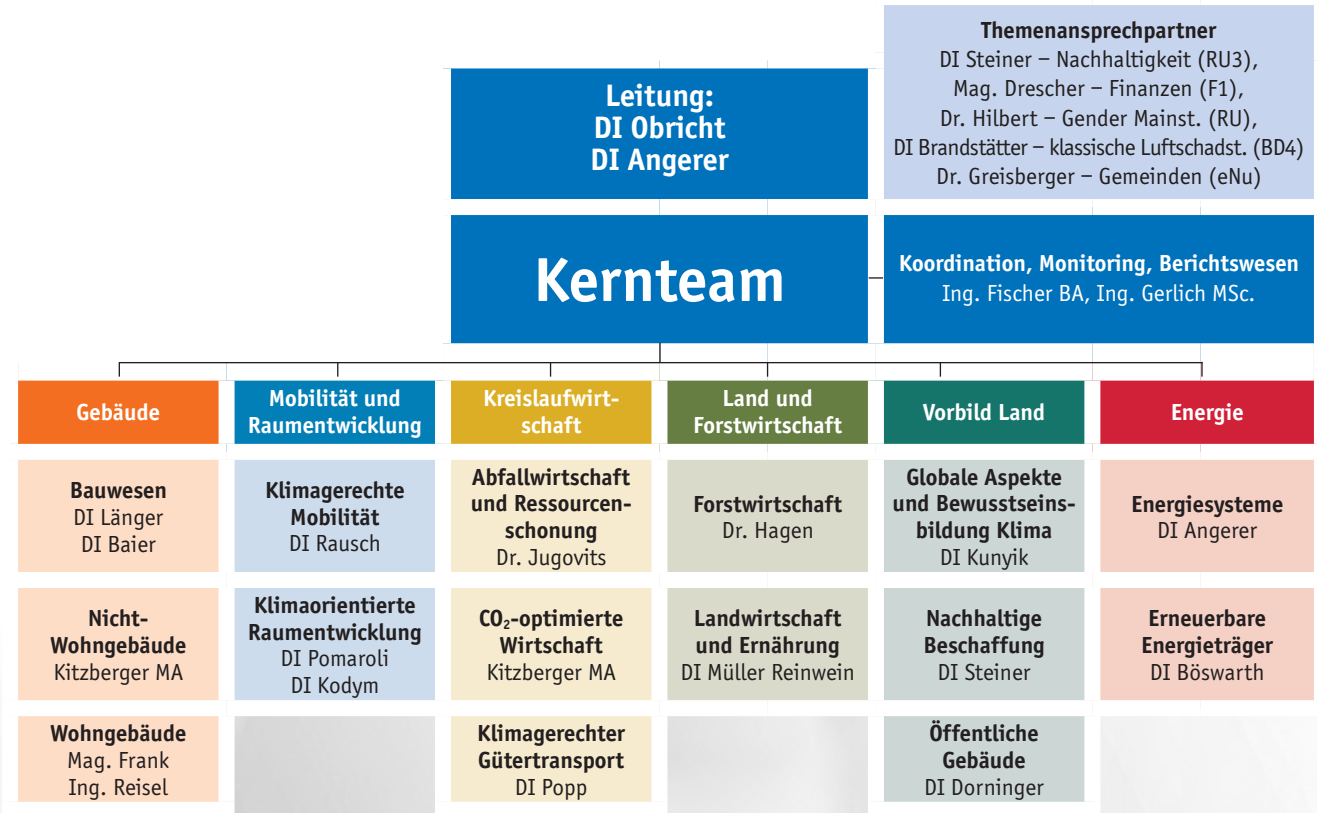
Die Umsetzungsstruktur

Die erfolgreiche Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 kann nur mit einer breiten und engagierten Struktur geschafft werden, die komplexe Themen effektiv bearbeitbar macht.
Eine so komplexe und ressortübergreifende Aufgabe, wie die Umsetzung des NÖ-Klima- und Energieprogramms, braucht eine entsprechend breite Unterstützung.
Daher wurde vom Landesamtsdirektor Dr. Seif, wie schon in den letzten Perioden, die „Projektgruppe Klimaschutz" unter der Leitung der Abt. RU3 mit der Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 beauftragt.

Die zentralen Aufgaben dieser Projektgruppe sind:
- die Vernetzung aller am Klimaprogramm beteiligten Abteilungen sowie der wichtigen Gruppen außerhalb der Verwaltung
- die Zusammenführung aller Aktivitäten mit einem entsprechenden Monitoring, das eine Quantifizierung in der Umsetzung des Klimaprogramms erlaubt sowie
- die Berichterstattung an die NÖ Landesregierung und an den NÖ Landtag

Die Projektgruppe bündelt ressortübergreifend die zentralen AkteurInnen für eine effektive und zukunftsorientierte Umsetzung der Klimaschutz- und Energieziele. Über 100 Personen aus der Verwaltung des Landes und wichtige KooperationspartnerInnen sind in diese Projektgruppe eingebunden.

Die konkrete Umsetzungsarbeit erfolgt in den Handlungsfeldern – die den thematischen Schwerpunkten des NÖ Klima- und Energieprogramms entsprechen. Durch die Teamarbeit in den Handlungsfeldern wird eine gemeinsame Vorgehensweise gesichert und damit eine erhöhte Wirksamkeit in der Umsetzung erreicht. Die Koordination erfolgt schließlich durch ein Team der Abteilung RU3. Auf den nächsten Seiten werden die Bereiche und Handlungsfelder im Detail beschrieben und vorgestellt.



Zielsetzung:

Das vorliegende *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* enthält dem Titel entsprechend die klima- und energierelevanten Zielsetzungen des Landes NÖ für den Zeitraum 2013 bis 2020. Diese können den folgenden „Meta-Zielen" zugeordnet werden:

1) **Steigern der Energieeffizienz und des Einsatzes Erneuerbarer Energieträger**
2) **Klimaschutz ist Motor für Innovationen und Investitionen in die Zukunft Niederösterreichs**
3) **Erhöhen der Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil**

Diese „Meta-Ziele" wurden für jeden Bereich definiert, konkretisiert und in möglichst weitgehender Übereinstimmung mit den Zielen des Klimaschutzgesetzes des Bundes, der EU Energieeffizienzrichtlinie, des NÖ Energiefahrplanes 2030 und des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 gebracht.

Niederösterreich will möglichst unabhängig von Energieimporten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, soll Energie eingespart, Energieeffizienz erhöht, Erneuerbare Energieträger ausgebaut und über Forschung, Entwicklung und Bildung in die Zukunft investiert werden. Das ambitionierte Energieziel 100% Erneuerbarer Strom in Niederösterreich, wurde 2015 erreicht und bietet ein gutes Fundament für weitere Anstrengungen zum Ausbau der Erneuerbaren. Durch die laufende, konsequente Verfolgung der gesteckten Ziele bleibt Niederösterreich ein zukunftsfähiger Standort mit hoher Lebensqualität und festigt seine Vorreiterrolle im Bereich Energieversorgung.

Im NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 werden jene geplanten Maßnahmen, welche zur Zielerreichung bis 2020 jedenfalls notwendig sind, entlang der definierten 6 Bereiche beschrieben.

In Summe ergibt sich dabei folgender Gesamtüberblick inklusive der ermittelten Potenziale:

1 *Beitrag des Klima- und Energieprogramms 2020 zur Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 und zum Klimaschutzgesetz*

Bereiche Klima- und Energieprogramm	Anzahl Maßnahmen	Anzahl Instrumente	Beitrag Klimaschutzgesetz [kt CO_2]	Zielerreichung Energiefahrplan [GWh]	
Gebäude	8	34	310	1.180	+++
Mobilität und Raumentwicklung	8	43	180	810	++
Kreislaufwirtschaft	7	33	60	1.310	++
Land- und Forstwirtschaft	7	29	50	nicht erfasst	
Vorbild Land	9	46	in restlichen Bereichen bereits enthalten	in restlichen Bereichen bereits enthalten	+
Energieversorgung	4	23	Ökostromprod. im Klimaschutzgesetz nicht wirksam	3.240	+++
Summe	**43**	**208**	**600**	**6.540**	

Zielerreichung:

Zur Konkretisierung dieser Maßnahmen wurden die jeweils zugehörigen Instrumente ausgearbeitet. Diese beschreiben die klima- und energierelevanten Vorhaben des Landes in den Jahren 2013 bis 2016.

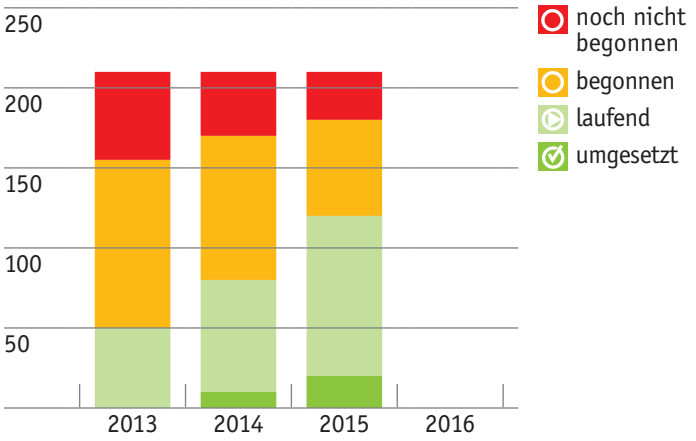
Das Klima und Energieprogramm wird permanent durch ein Monitoring begleitet und evaluiert. Abteilungsübergreifend geben Mitwirkende Auskunft über den Umsetzungsstand ihrer Instrumente und können auch diverse Informationen abrufen.

Einmal jährlich wird im hier vorliegenden Umwelt Energie und Klimabericht ein Gesamtergebnis dargestellt.

Bereits im Sommer 2015 wurden erste Schritte einer Evaluierung gesetzt, um zu überprüfen, inwiefern die vorhandenen Instrumente die gesetzten Ziele erreichbar machen. Gemeinsam mit den betreffenden Fachabteilungen werden der Fortschritt und die Griffigkeit der einzelnen Instrumente bewertet und gegebenenfalls zur Verstärkung der Maßnahmen noch einzelne Instrumente ergänzt oder angepasst.

Das **Klima- und Energieprogramm 2020** umfasst insgesamt 208 Instrumente.

2 *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020*



Im Jahr 2015 können bereits 103 Instrumente als laufend und 18 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 58 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen.

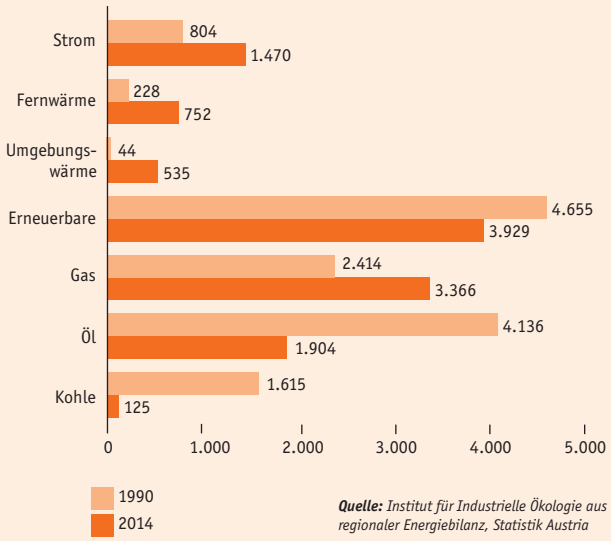
Noch nicht begonnen: *keine nennenswerten Umsetzungsaktivitäten*

Begonnen: *Bereits mit der Umsetzung begonnen, das definierte Ziel ist noch nicht völlig erreicht.*

laufend: *Das definierte Ziel ist erreicht. Es gibt noch laufende Umsetzungen. (z.B: Veranstaltungen, Ausbildungen ...)*

Umgesetzt: *Das definierte Ziel ist erreicht. Es bedarf keiner weiteren Umsetzung. (z.B: ein Gesetz ist beschlossen ...)*

NÖ Haushalte
Endenergieeinsatz für Wärmebereitstellung, 1990–2014, in GWh



Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus regionaler Energiebilanz, Statistik Austria*

Der Ausstieg aus den fossilen Energien ist im Gebäudebereich bei weitem noch nicht gelungen!

Energieeinsatz ist nicht gleich Emissionsentwicklung! Dies wird gerade im Gebäudebereich deutlich. Die Emissionen sind von allen Bereichen hier am stärksten rückläufig – von 1990 bis 2014 hatten wir eine Reduktion von 43% – der Energieverbrauch ist jedoch im selben Zeitraum um 13% auf 12.100 GWh gesunken.
Der massive Rückgang von Öl und Steinkohle in den privaten Haushalten in NÖ seit 1990 ist durchaus erfreulich! In der gleichen Zeit stieg allerdings der Gasverbrauch um etwa 40% auf 3.366 GWh und dadurch bedingt ist der Anteil der fossilen Energieträger im gleichen Zeitraum um ein Viertel gesunken. Der hohe Biomasseanteil (Erneuerbare) konnte bei einem Drittel gehalten werden. Deutliche Steigerungen finden sich auch bei der Fernwärme und beim Strom für Wärmepumpenanwendung zwecks Wärmebereitstellung.

Beschreibung der Bereiche – Darstellung des Status

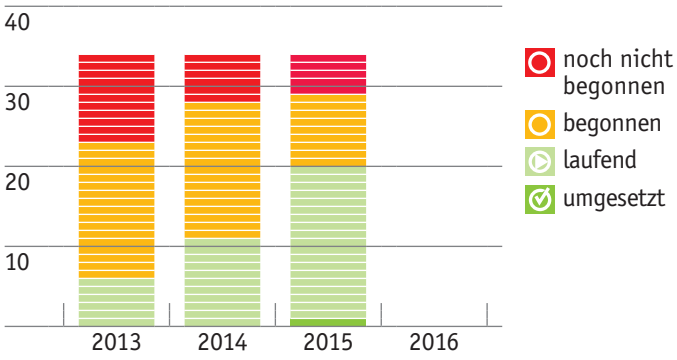
Gebäude

Der NÖ Energiefahrplan 2030 gibt die Richtung vor: „Der gesamte, private, gewerbliche und öffentliche Gebäudebestand im Land ist in den nächsten 30 Jahren aus sozialen, ökologischen und versorgungspolitischen Gründen auf Niedrigenergiestandard zu sanieren." Beim klimagerechten Bauen und Wohnen geht es um mehr als um Energie und Emissionen. Es geht um ein umfassenderes Verständnis der Anliegen der Nutzer über die unterschiedlichen Lebensphasen hinweg.

Schwerpunkte

- Förderungen für Wohn- als auch Nichtwohngebäude verstärkt auf Energieeffizienz und den Einsatz Erneuerbarer Energieträger ausrichten
- Rechtliche Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Gebäudebestand konsequent anpassen
- Wissen und Bewusstsein für Nachhaltiges Bauen und Wohnen in NÖ stärken.

3 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Gebäude*



Der Bereich **Gebäude** umfasst 34 Instrumente.
Im Jahr 2015 können bereits 19 Instrumente als laufend und ein Instrument als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 9 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen,

Potenziale stecken in der verstärkten thermischen Sanierung älterer Wohnhäuser und Betriebsgebäude: Kostensenkung, Wertsteigerung und erhöhte Lebensqualität durch Energieeinsparung und Klimaschutz.

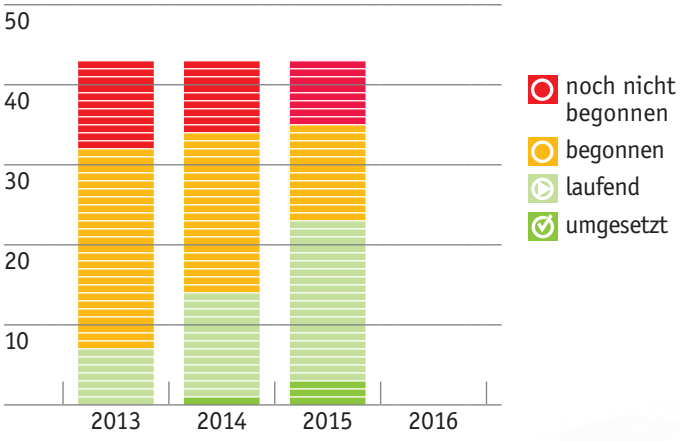
Mobilität und Raumentwicklung

Mobilität ist unverzichtbar für die niederösterreichische Wirtschaft und Gesellschaft. Und die NiederösterreicherInnen machen reichlich davon Gebrauch: Schon die Hälfte aller Haushalte verfügt über mindestens zwei Autos; dezentrale Siedlungsstrukturen verstärken diesen Trend. Dementsprechend erweist sich der Verkehr auch als der stärkste „Treiber" in der Emissionsbilanz. Damit stehen Fragen nach einer verkehrsvermeidenden Raumordnung, klimaschonenden Technologien, nachhaltigen Mobiltitätsverhalten und den Bedürfnissen der PendlerInnen im Vordergrund.

Schwerpunkte

- Siedlungsstrukturen für hochwertige Ausstattung und vielfältige Mobilität attraktiv machen
- Umstieg von Pkw auf Umweltverbund durch komfortable Fuß-, Rad- und ÖV-Netze erleichtern
- Elektromobilität in NÖ als wertvollen Beitrag zur CO_2-Reduktion und Energieeffizienz forcieren

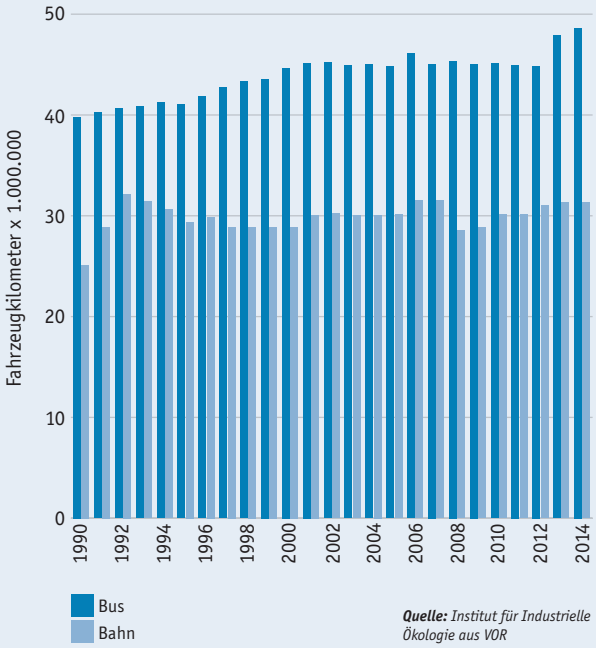
4 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Mobilität und Raumentwicklung*



Der Bereich **Mobilität und Raumentwicklung** umfasst 43 Instrumente.
Im Jahr 2015 können 20 Instrumente bereits als laufend und 3 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Weiters wurde bereits bei 12 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen.

Schon heute ist es möglich, Mobilität ressourcenschonend und umweltfreundlich zu gestalten. Wer sich mit weniger Sprit bewegt, gewinnt oft ein Mehr an Lebensqualität.

NÖ Öffentlicher Personen-Nahverkehr, 1990–2014, in Fahrzeugkilometer

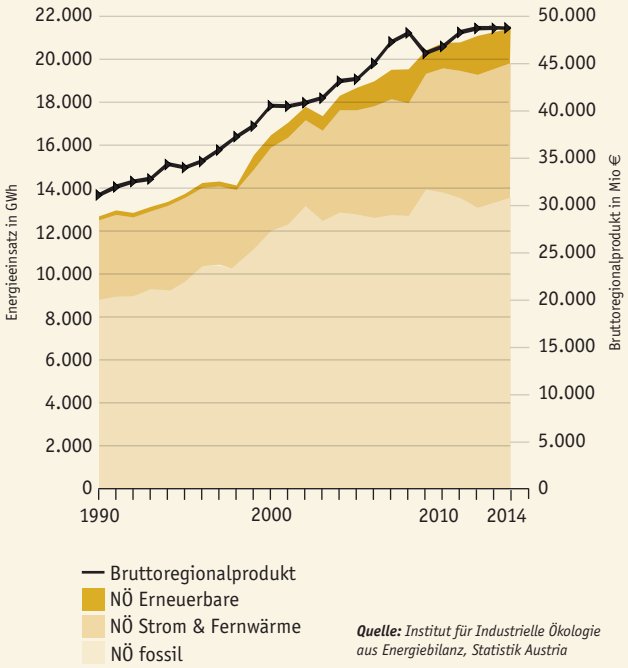


Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus VOR*

Der öffentliche Personen-Nahverkehr ist in NÖ weiter im Vormarsch!

Der Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ist ein zentrales Anliegen, um die im Verkehrsbereich stark angestiegenen Fahrleistungen des Motorisierten Personenverkehrs (MIV) in den Griff zu bekommen. Die Anzahl der beförderten Personen im Nahverkehr in NÖ erhöhte sich seit 1990 um 24% auf über 145 Mio. Personen. Die Anzahl der Fahrzeugkilometer erhöhten sich im gleichen Zeitraum beim Busverkehr um 22% auf 48 Mio. km und beim Bahnverkehr um 25% auf 31 Mio. km.

NÖ Wirtschaft
Endenergieeinsatz in GWh und
Bruttoregionalprodukt in Mio €, 1990 – 2014



Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus Energiebilanz, Statistik Austria*

Die Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch ist ein langwieriger Weg!

Der Energieverbrauch in der NÖ Wirtschaft hat sich seit 1990 nahezu parallel zum NÖ Bruttoregionalprodukt auf 21.300 GWh um über 70% gesteigert. Erst in den letzten Jahren kann eine Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftsleistung festgestellt werden. Die Linie zeigt den Verlauf des Bruttoregionalprodukts. Selbst in den Krisenjahren ist der Energieverbrauch an fossilen Energieträgern wie Erdgas und Treibstoffen sowie elektrischer Energie gestiegen, obwohl das Bruttoregionalprodukt einen deutlichen Rückgang aufweist.

Erfreulich ist, dass auch in der Wirtschaft der Anteil Erneuerbarer Energieträger deutlich zugenommen hat und zwar von 1% im Jahr 1990 auf 8% im Jahr 2014.

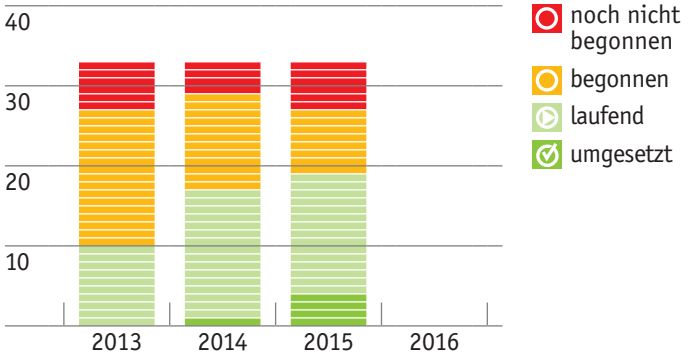
Kreislaufwirtschaft

Die Emissionen des Bereichs Kreislaufwirtschaft (Industrie, produzierendes Gewerbe, Gütertransport und Abfallwirtschaft) sind kurzfristig stark von der Wirtschaftslage abhängig. Langfristige Veränderungen ergeben sich durch einen Innovationsschub in Richtung energie- und ressourceneffizienter Wirtschaft. Durch eine Systembetrachtung rund um Produkte und Lösungen wird der Weg zur Kreislaufwirtschaft geöffnet. Dies verbessert die Standortbedingungen, die Arbeitsplatzsituation und bringt eine Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Nutzung Erneuerbarer Energie. Klimaschutz durch eine starke innovative Wirtschaft ist die Grundlinie des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020.

Schwerpunkte

- Energie- und Ressourceneffizienz in der Entwicklung und Produktion verstärken
- Klimafreundliche Lösungen für den Gütertransport forcieren
- Den Weg von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft vorantreiben

5 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft*



Der Bereich **Kreislaufwirtschaft** umfasst 33 Instrumente.
Im Jahr 2015 können bereits 15 Instrumente als laufend und 4 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Weiters wurde bereits bei 8 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen.

Ressourcen, die wir aus der Umwelt entnehmen, sollen effizient eingesetzt und nach jeweiliger Verwendung wieder in einen für Mensch und Umwelt unschädlichen Kreislauf eingebracht werden.

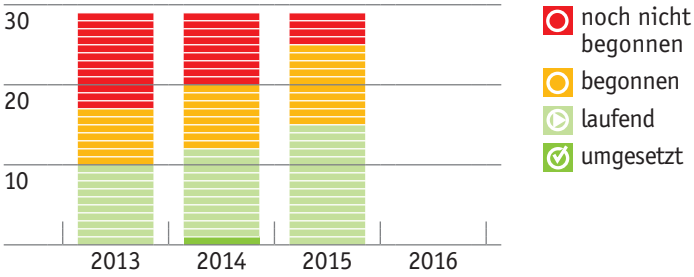
Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft wird ein großer Teil an Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen erzeugt, die Landschaft lebenswert erhalten und wichtige Umweltsystemleistungen erbracht. Die energetische Eigenversorgung im ländlichen Raum ist eine gemeinsame zentrale Aufgabenstellung des Land- und Forstwirtschaftssektors. Die flächendeckende Erhaltung und die Förderung einer umweltgerechten und weiterhin bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft gehören zu den essenziellen Zielen der Landesentwicklung.

Schwerpunkte

- Land- und Forstwirtschaft gewährleisten eine sichere Versorgung
- Nachhaltige Ressourcensicherung unter Beachtung der Ökosystemleistungen der Land und Forstwirtschaft

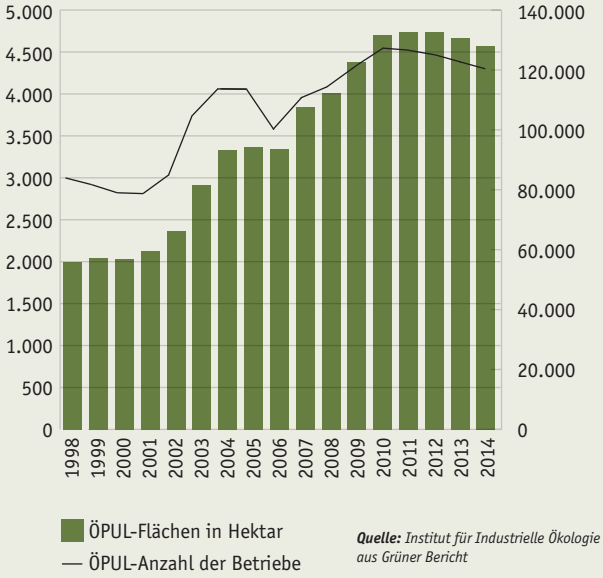
6 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Land- und Forstwirtschaft*



Der Bereich **Land- und Forstwirtschaft** umfasst 29 Instrumente. Im Jahr 2015 können bereits 15 Instrumente als laufend eingestuft werden. Bei weiteren 10 Instrumenten wurde mit der Umsetzung begonnen.

Es sind eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft sowie eine naturnahe Forstwirtschaft, die mit nachhaltiger Produktion eine tragende Säule für Erneuerbare Energie, Klimaschutz und Lebensqualität darstellen.

NÖ Landwirtschaft
ÖPUL-Biologische Wirtschaftsweise,
1998-2014, Betriebe und Flächen



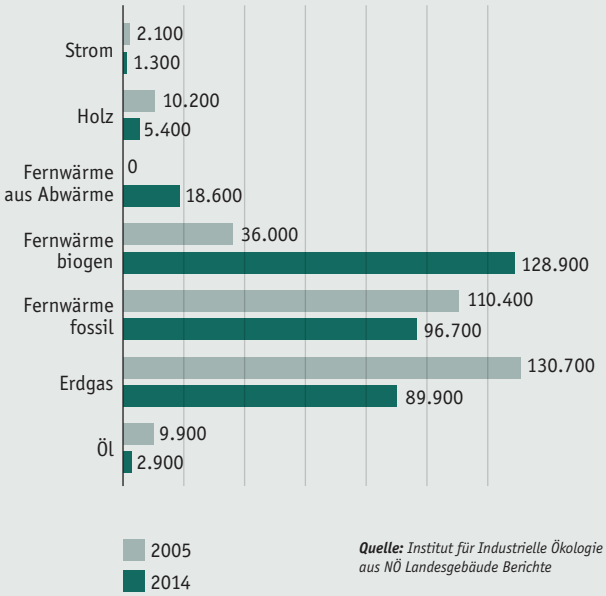
Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus Grüner Bericht*

Durch das ÖPUL-Programm konnten die Biobetriebe weiter in NÖ wachsen!

Im österreichischen Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) wird die umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt. Im speziellen werden auch Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise gefördert. Im Zeitraum 1998 bis 2014 sind die Anzahl der Biobetriebe beim ÖPUL um über 40% auf rund 4.220 Betriebe und die biologisch bewirtschaftete Fläche um plus 129% auf 128.000 Hektar angestiegen. Biobetriebe emittieren um ca. 1/3 weniger Treibhausgase und bauen mehr Humus auf als konventionelle Betriebe.

In den Letzen Jahren zeigt sich sowohl bei der Anzahl der Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise als auch bei den biologisch bewirtschafteten Flächen ein leichter Rückgang.

NÖ Landesgebäude
Heizenergiebedarf, 2005–2014,
in MWh



Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus NÖ Landesgebäude Berichte*

Die Entwicklung der Energieversorgung von Landesgebäuden ist in vielen Bereichen vorbildhaft!

Bei den Landesgebäuden konnte durch eine konsequente Energiepolitik eine echte Trendwende beim Ernergieträgereinsatz erreicht werden. Im Zeitraum 2005 bis 2014 wurde der Einsatz von Gas um ein Drittel verringert und der Einsatz von Biomasse (d.h. biogene Fernwärme und Holzheizungen) im Gegenzug auf 134 GWh verdreifacht (plus 190%). Der Anteil der Biomasse zum Heizenergiebezug konnte mittlerweile auf rund 40% gesteigert werden, was die Vorbildrolle des Landes hier unterstreicht.

Durch die Eingliederung der Landeskliniken ist der Heizenergiebedarf im Zeitraum 2005 bis 2014 insgesamt um 15% auf 344 GWh gestiegen, wodurch fossile Fernwärme mit 97 GWh als zweitwichtigster Energieträger mit einem Anteil von 28% auftaucht. Die Landeskliniken verursachen etwa 60% des gesamten Heizenergiebedarfs der Landesgebäude, welcher zum Großteil durch fossile Fernwärme abgedeckt wird.

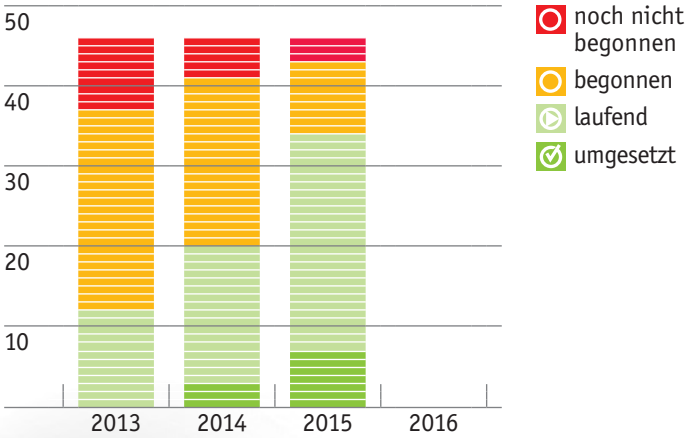
Vorbild Land

Das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 gibt vor, dass der öffentliche Bereich Vorbild für die BürgerInnen sein soll, und auch die EU setzt verstärkt auf Good Governance, also „gutes Regierungshandeln“. Klare Zuständigkeiten, Transparenz, effizienter Umgang mit Ressourcen, sowie die Einbindung der Betroffenen vor Ort, sind einige der Leitlinien. In diesem Bereich werden Maßnahmen zusammengefasst, wo das Land selbst als Umsetzer auftritt. Gerade in der Forderung nach effizientem Mitteleinsatz und Konsolidierung der Budgets ist der Bereich „Vorbild Land“ von Bedeutung. Mehrkosten durch Energieeffizienz-Maßnahmen stehen langfristig niedrigere Betriebskosten gegenüber, was zu einer nachhaltigen Entlastung der öffentlichen Budgets führt. Die Herausforderungen liegen in den Anforderungen eines neuen Lebensstils, der auch über die Grenzen hinausblickt.

Schwerpunkte

- Nachhaltig beschaffen und vorbildlich bauen
- Globale Aspekte des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung berücksichtigen
- Klima- und Energiebewusstsein bilden

7 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Vorbild Land*



Der Bereich **Vorbild Land** umfasst 46 Instrumente.
Im Jahr 2015 können bereits 27 Instrumente als laufend und 7 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei 9 weiteren Instrumenten wurde mit der Umsetzung begonnen.

Das Land baut seine Vorbildrolle bewusst aus. Der Weg hin zu einer nachhaltigen Klima- und Energiezukunft muss aktiv vorbereitet und vorgelebt werden. Im eigenen Wirkungsbereich kann viel erreicht werden.

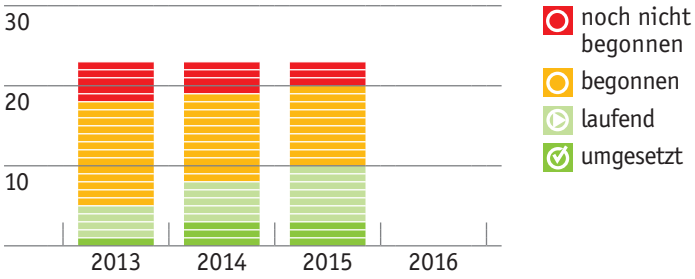
Energieversorgung

Der Energieversorgung kommt eine zentrale Bedeutung in Niederösterreich zu. Als wichtige Grundlage des täglichen Lebens und des wirtschaftlichen Handelns stellt sie uns vor große Herausforderungen bei der Gewährleistung der Versorgungsicherheit und beim gebotenen Umbau des Energiesystems. Wie eingangs bereits erwähnt wurde, ist laut Internationaler Energieagentur nichts Geringeres als eine „Energierevolution" nötig. Ein richtungsweisender Schritt wurde bereits 2011 mit dem Beschluss des NÖ Energiefahrplanes 2030 gesetzt. Mit dem NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 wird dieser eingeschlagene Weg nun konsequent fortgesetzt.

Schwerpunkte

- Umstellung auf Erneuerbare Energieträger und Steigerung der Energieeffizienz vorantreiben
- Infrastruktur und Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Energieversorgung ausrichten

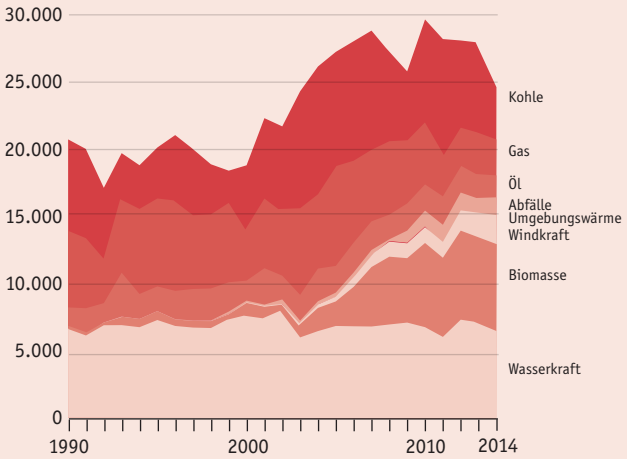
8 *Überblick über die Maßnahmen im Bereich Energieversorgung*



Der Bereich **Energieversorgung** umfasst 23 Instrumente.
Im Jahr 2015 können 7 Instrumente als laufend und 3 Instrumente als umgesetzt eingestuft werden. Bei weiteren 10 Instrumenten wurde bereits mit der Umsetzung begonnen.

Neben dem steten Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz nimmt die (Energie-) Infrastruktur eine Schlüsselrolle am Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung ein.

NÖ Energieversorgung
Primärenergieeinsatz zur Strom- und Wärmeerzeugung, 1990–2014, in GWh



Quelle: *Institut für Industrielle Ökologie aus regionaler Energiebilanz, Statistik Austria*

Für eine klimagerechte Energieversorgung in NÖ ist ein weitreichender Energieträgerwechsel notwendig!

Der Primärenergieeinsatz (Umwandlungseinsatz)umfasst die eingesetzten Energiemengen zur Strom- und Wärmeerzeugung in NÖ, wobei der Energieeinsatz der Raffinerie nicht enthalten ist. Im Zeitraum 1990 bis 2014 ist in NÖ der Umwandlungseinsatz zur Energieversorgung um 16% auf 24.800 GWh gestiegen.

Dieser Anstieg konnte im Sinne des Klimaschutzes durch Erneuerbare (v.a. Biomasse) gedeckt werden. Die Erneuerbaren (Wasserkraft, Biomasse, Windkraft, Photovoltaik und Umgebungswärme – d.h. Wärmepumpe) weisen im Jahr 2014 mit rund 15.100 GWh einen Anteil von rund 61% an der Strom- und Wärmeerzeugung in NÖ auf. Der starke Rückgang bei der Kohle wurde durch die Stilllegung eines Kohlekraftwerkblockes im Kraftwerk Dürnrohr bewirkt.

TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN NIEDER-ÖSTERREICH UND DEREN ENTWICKLUNG

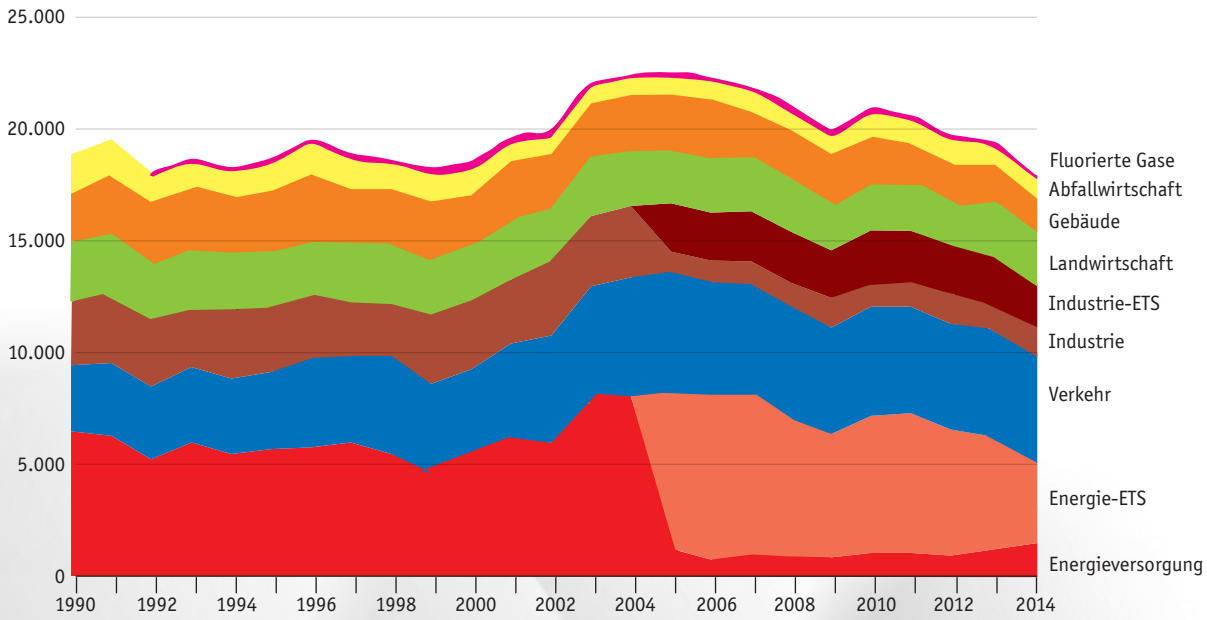
Vorab muss betont werden, dass die statistischen Daten zu den Treibhausgasemissionen zwei Jahre nachläufig sind. Damit liegen aktuell die Emissionswerte bis 2014 vor. Was jedoch sehr gut dargestellt werden kann, sind die Entwicklung seit 1990 bzw. die Entwicklung seit 2005. Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederosterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2014 um 0,6 Mt CO_2eq auf 17,5 Mt CO_2eq gesunken. Das entspricht einem Rückgang von 3,2% (vgl. **Abb. 9**) (Bundesländer Lutfschadstoff Inventur – BLI, Umweltbundesamt).

Ausgehend von 18,1 Mt CO_2eq im Jahr 1990 sinken die gesamten Emissionen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre teilweise auf etwas unter 18 Mt CO_2eq. Ab dem Jahr 2001 ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, der 2005 mit etwa 22,2 Mt CO_2eq seinen Höhepunkt erreicht. Seit 2006 liegt ein deutlicher und kontinuierlicher Emissionsrückgang vor.

Den größten Anteil an den Gesamtemissionen Niederosterreichs im Jahr 2014 verursacht mit 29% die Energieversorgung, wobei hier auch die Emissionen der einzigen Raffinerie Osterreichs enthalten sind. Auf den Verkehr entfällt rund ein Viertel der Emissionen. Die Anteile von Industrie und Landwirtschaft liegen bei 18% bzw. 12%. Die Gebäude verursachen 9%, die Abfallwirtschaft 4% und die fluorierten Gase 2% der Emissionen.

Seit 2005 werden außerdem in den Sektoren Energie und Industrie alle Emissionen der in den Emissionshandel fallenden Betriebe getrennt mit der Abkürzung ETS (Emission Trading System) ausgewiesen. Die ETS-Betriebe emittieren rund 40% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

9 *Treibhausgasemissionen NÖ 1990–2014 in kt CO_2eq*



Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

Woher die Emissionen kommen – Abgrenzung des Emissionshandels

Da unterschiedliche politische Vorgaben für die ETS-Betriebe und für die Nicht-Emissionshandelsbereiche gelten, sind nachfolgend im Überblick jene Emissionshauptquellen dargestellt, die vor allem eine Unterscheidung hinsichtlich ETS und Nicht-ETS-Bereich ermöglichen. Die **Tab. 10** zeigt neben den Anteilen auch die absoluten Emissionswerte.

Dabei muss beachtet werden, dass nur jene Teile direkt vom Land und dem Bund beeinflusst werden können, die nicht dem Emissionshandel zugeordnet sind. D.h. die Bereiche ETS-Energieversorgung (9% Anteil im Jahr 2014), ETS-Raffinerie (16%), ETS-Industrie (12%) und ETS-Pipelines (1%) finden in weiterer Folge keine Betrachtung. Die Emissionshandelsbetriebe unterliegen EU-weiten einheitlichen Vorgaben und müssen im Zeitraum 2005 bis 2020 die Kohlendioxidemissionen insgesamt um 21% reduzieren.

In Niederösterreich entfallen bei der Energieversorgung rund 90% der Emissionen auf ETS-Anlagen der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Raffinerie. Im Bereich der Industrie sind rund 65% der Emissionen Betrieben des EU Emissionshandels zuzuordnen.

Im BLI-Bericht werden diese Emissionsquellen in einer vollständigen Zeitreihe von 1990 bis 2014 dargestellt. Damit lassen sich innerhalb der Sektoren gegenläufige Emissionstrends erkennen, was eine bessere Einschätzung künftiger Weichenstellungen ermöglicht.

10 *Treibhausgas-Emissionen in ETS- und Nicht-ETS-Bereichen in NÖ im Jahr 2014*

Bereich	[kt CO_2eq]	Anteile [%]
Fluorierte Gase	300	2 %
Abfallwirtschaft	400	2 %
Abfallverbrennung	300	2 %
Dienstleister	300	2 %
Haushalte	1.300	7 %
Landwirtschaft	1.800	10 %
Land-/Forstwirt. Maschinen	300	2 %
ETS-Industrie	2.100	12 %
NON-ETS Emissionen Industrie	1.100	6 %
Straßenverkehr	4.500	25%
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	1 %
ETS-Energieversorgung	1.600	9 %
ETS-Raffinerie	2.700	16 %
ETS-Pipelines	200	1 %
NON-ETS Emissionen Energieversorgung	500	3 %
Gesamt	**17.500**	**100 %**

Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

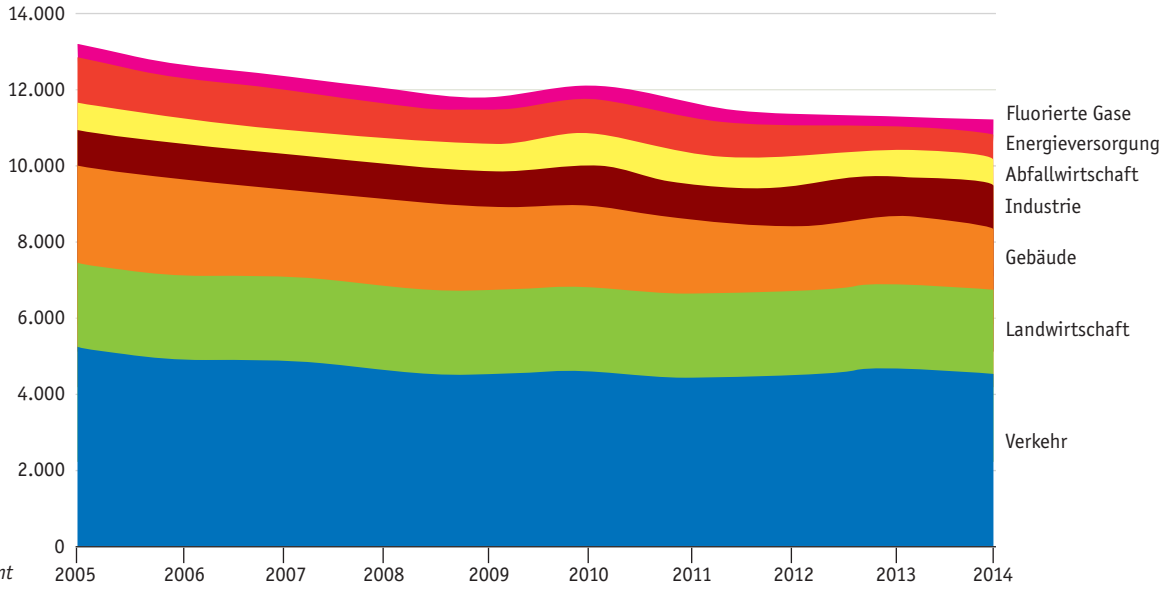
Nicht-Emissionshandels-Bereiche 2005–2014

Der Nicht-Emissionshandelsbereich (Nicht-ETS) Bereich ist jener Emissionsteil, der direkt durch Bund und Länder verantwortet werden muss. Laut EU-Vereinbarungen ist für Österreich im Zeitraum 2005 bis 2020 eine Emissionsreduktion von 16% vorgesehen. In den sektoralen Verhandlungen zwischen Bund und Ländern werden erstmals auch für die Bundesländer verbindliche Emissionshöchstmengen angestrebt.

In **Abb. 11** sind deshalb nur die Treibhausgasemissionen der Nicht-ETS-Bereiche ab 2005 dargestellt, die im Bundesland anfallen – auch wenn diese teilweise direkt durch den Bund und seine Gesetzgebung beeinflusst werden (z.B. Steuern auf Treibstoffe, Wohnungseigentumsgesetz, ...). Diese umfassen rund 60% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Die Nicht-ETS-Emissionen sind in Niederösterreich im Zeitraum 2005 bis 2014 um 16,2% von 13,0 Mt CO_2eq auf 10,9 Mt CO_2eq zurückgegangen.

11 *Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche 2005–2014 (BLI) in ktCO_2eq*



Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

Den größten Anteil an den Nicht-ETS-Emissionen Niederösterreichs im Jahr 2014 verursacht mit 42% der Verkehr, wobei dieser auch den preisbedingten Treibstoffexport – Tanktourismus enthält.

Die Anteile von Landwirtschaft und Gebäude liegen bei 19% bzw. 15%. Die Industrie verursacht 9%, gefolgt von der Abfallwirtschaft mit 6%, der Energieversorgung mit 6% und den fluorierten Gasen mit 3%.

12 *Treibhausgas-Emissionen der Nicht-ETS-Bereiche in NÖ im Jahr 2014*

Bereich	[kt CO_2eq]	Sektoranteile	Anteil %	
Fluorierte Gase	300	100%	3	3
Strom- und Wärmeversorgung	200	33%	2	6
Flüchtige Emissionen/Erdöl/-gas Förderung	400	67%	4	
Abfallwirtschaft	400	57%	3	6
Abfallverbrennung	300	43%	3	
Industrie – pyrogene Emissionen	900	90%	8	9
Industrie – Prozessemission	100	10%	1	
Dienstleister	300	19%	3	15
Haushalte	1.300	81%	12	
Rinderhaltung (CH_4)	900	43%	8	19
Güllemanagement (N_2O+CH_4)	200	10%	2	
Landwirt. Böden (N_2O)	700	33%	6	
Land- und Forstwirtschaftliche Maschinen	300	14%	3	
Straßenverkehr Inland	3.300	72%	30	42
Tanktourismus	1.200	26%	11	
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	2%	1	
Gesamt	10.900		100s	100

Quelle:
Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt

Die wichtigsten Emissionsquellen innerhalb der Bereiche

In **Tab. 12** sind jene Emissionshauptquellen im Überblick dargestellt, die die größten Anteile an den jeweiligen Sektoren haben. Für das Jahr 2014 sind die Emissionsanteile und die Emissionswerte angeführt. Dabei wird deutlich, dass einige dieser Anteile durch das Land nicht beeinflusst werden können, wie z.B. Emissionen aus dem Tanktourismus, die von den Treibstoffpreisen im Vergleich zu den Nachbarländern abhängen.

Die bedeutendsten Emittenten

- Beim Verkehr stammen rund 72% der Emissionen aus dem Inlandsstraßenverkehr, wobei davon zwei Drittel auf PKW und ein Drittel auf LKW entfallen. Der preisbedingte Treibstoffexport („Tanktourismus“) wirkt sich mit rund 26% im Jahr 2014 aus.
- In der Landwirtschaft tragen die stoffwechselbedingten Methanemissionen aus der Rinderhaltung mit über 40%, die Emissionen aus dem Güllemanagement mit etwa 10%, die Lachgasemissionen durch die Düngeraufbringung zu einem Drittel und der Maschineneinsatz zu etwa 15% an den Emissionen bei.
- Bei den Gebäuden machen die Emissionen der privaten Haushalte etwa 80% und die Emissionen der Dienstleister rund 20% aus.
- Bei der Industrie entstehen 90% der Emissionen aus pyrogenen Prozessen. Rund 10% der Emissionen kommen direkt aus Prozessen.
- Bei der Abfallwirtschaft entfallen je etwa die Hälfte der Emissionen auf Methan aus den Deponien sowie auf die Abfallverbrennung.
- In der Energieversorgung stammen rund ein Drittel der Emissionen von der fossilen Strom- und Wärmeversorgung. Etwa zwei Drittel der Emissionen sind den flüchtigen Emissionen zuzuordnen, die bei der Verteilung (Tankstellen) sowie bei der Erdöl- und Gasförderung entstehen.
- Zu den Fluorierten Gasen zählen die Emissionen von HFCs, PFC und SF_6.

Emissionstrends der Sektoren

13 *Emissionstrends nach Sektoren in NÖ in den Jahren 2005 bis 2014*

Emissionstrend 2005–2014	
Fluorierte Gase	17%
Energieversorgung	-55%
Abfallwirtschaft	-3%
Industrie	35%
Gebäude	-41%
Landwirtschaft	-2%
Verkehr	-11%
Gesamt	-16%

Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

Der Sektor Fluorierte Gase weist seit 2005 eine Emissionszunahme von 17% auf.

Im Sektor Energieversorgung sind die Emissionen im betrachteten Zeitraum mit 55% am stärksten gesunken, bedingt durch einen Rückgang bei den fossilen Fernheizwerken und der Erdöl/-gas-Förderung.

Der Sektor Abfallwirtschaft umfasst die Deponien und die Abfallverbrennung und verzeichnet seit 2005 einen Emissionsrückgang von 3%.

Der Sektor Industrie weist aufgrund steigender Produktionen von 2005 bis 2014 mit 35% den größten Emissionszuwachs auf.

Im Sektor Gebäude – private Haushalte und Dienstleistungsgebäude – sind die Emissionen von 2005 bis 2014 um 41% gesunken, was auf die durchgeführten Wärmedämmungen der Gebäude und die verbesserten Heizungsanlagen sowie niedrigere Heizgradtage zurückzuführen ist.

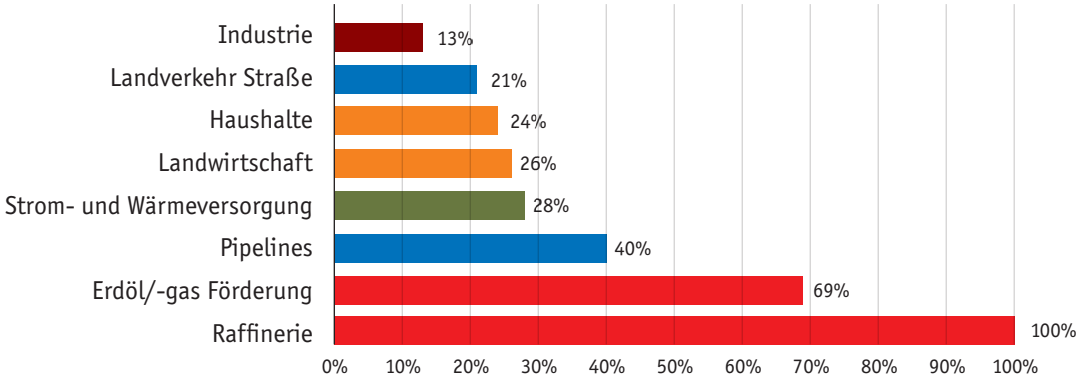
Der Sektor Landwirtschaft, der auch die land- und forstwirtschaftlichen Maschinen enthält, weist eine Emissionsabnahme von 2% auf, die teilweise auf sinkende Tierzahlen und einen verringerten Mineraldüngereinsatz zurückzuführen ist.

Im Sektor Verkehr sind von 2005 bis 2014 die Emissionen um 11% gesunken.
Diese Entwicklung ist vorwiegend auf die Beimischung von Biotreibstoffen zurückzuführen.

NÖ-Anteil an nationalen Emissionen

Niederosterreich weist zum Teil deutlich höhere Anteile an den nationalen Emissionen auf als dies dem Bevölkerungsanteil von 19% entspricht. Zu einem guten Teil geht das auf den Umstand zurück, dass in Niederösterreich der Standort der einzigen Raffinerie Österreichs liegt – die Emissionen der OMV unterliegen aber dem Emissionshandel. Bedeutende Anteile aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich finden sich vor allem in der Förderung und auch den Pipelines (siehe **Abb. 14**). Insgesamt beträgt der Anteil von NÖ an den nationalen Treibhausgasemissionen rund ein Viertel.

14 *NÖ-Anteil an nationalen Emissionen, 2014*



Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

Bundesländer-Luftschadstoffinventur 1990–2014

In der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur BLI erfolgt die Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Bundesländerebene, wobei die Emissionen entsprechend den standardisierten UN-Berichtsformaten folgenden sieben Verursachersektoren zugeordnet werden, die in Zukunft auch als Basis zur Bewertung der gesetzlichen Vorgaben herangezogen werden:

- Energieversorgung: Emissionen der Strom- und Fernwärmekraftwerke, Erdöl- und Erdgasförderung, der Verarbeitung von Rohöl (Raffinerie), flüchtige Emissionen von Brenn- und Kraftstoffen (Pipelines, Tankstellen, etc.) und Emissionen der Kompressoren von Gaspipelines.
- Gebäude: private Haushalte sowie öffentliche und private Dienstleister.
- Industrie: prozess- und pyrogene Emissionen der Industrie sowie die Emissionen der Industrie-Offroad-Geräte (Baumaschinen etc.) und aus Lösungsmittelanwendungen.
- Verkehr: Emissionen aus dem Straßenverkehr (Personen- und Güterverkehr sowie Tanktourismus), Bahnverkehr, Schifffahrt.
- Landwirtschaft: Emissionen des Viehs (verdauungsbedingt), von Gülle und Mist, aus der Düngung mit Stickstoff- Dünger, von der Verbrennung von Pflanzenresten am Feld sowie die Emissionen der Land-/Forstwirtschaft-Offroad-Geräte (Traktoren etc.).
- Abfallwirtschaft: Methan, welches bei der Abfall- und Abwasserbehandlung und der Kompostierung entsteht sowie Emissionen aus der Abfallverbrennung.
- Fluorierte Gase: fluorierte Gase der Industrie

Die sechs Bereiche des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 sind von der inhaltlichen Arbeit der Landesverwaltung getragen und entsprechen daher nur teilweise den Verursachersektoren der BLI.

EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE NÖ ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

Die Entwicklung in der Klimaschutzgesetzgebung (EU-Bund)

Für Europa gesamt gelten die Ziele des Klima- und Energiepaketes 20-20-20, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20% zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20% zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20% zu steigern.
Die Mitgliedstaaten haben die einzelstaatlichen Reduktionserfordernisse ausgehandelt.

Für Österreich ergibt das eine Emissionsminderung im Nicht-Emissionshandelsbereich von 16% bis 2020, einen Anteil von 34% erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20%.

COP 21 Paris „Weltklimavertrag" (2015)

Der Klimawandel ist ein globales Problem und kann daher nur global wirksam bekämpft werden. Aus diesem Grund wurde in den letzten Jahren auf internationaler Ebene intensiv an einem neuen, globalen Klimaschutzabkommen gearbeitet. Auf der 21. Vertragsparteienkonferenz des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen („Weltklimakonferenz", Dezember 2015) konnte ein historisches Ergebnis für den internationalen Klimaschutz erzielt werden, nämlich ein neuer Weltklimavertrag, das Übereinkommen von Paris. Erstmals gibt es damit ein globales ambitioniertes und rechtsverbindliches Vertragswerk zum Klimaschutz mit Verpflichtungen für alle Staaten.

Mit dem Übereinkommen werden der Weg zu globalen Netto-Nullemissionen eingeläutet und die unterschiedliche Behandlung von Industrie- und Entwicklungsländern durch das Protokoll von Kyoto zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (BGBl. III Nr. 89/2005, in der Folge: Kyoto-Protokoll) weitgehend aufgehoben. Das Übereinkommen ist ein völkerrechtlicher Vertrag im Sinne der Wiener Vertragsrechtskonvention, National festgelegte Beiträge unter dem Übereinkommen sind selbst nicht Bestandteile des Übereinkommens. Allerdings fordert das Übereinkommen von allen Vertragsparteien, dass diese derartige Beiträge erarbeiten, kommunizieren und alle fünf Jahre aktualisieren und auch steigern.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten nehmen eine Vereinbarung über gemeinsames Handeln im Rahmen dieser Beiträge in Aussicht. Zudem sind weitere Verpflichtungen des Übereinkommens (u.a. Berichtswesen) unmittelbar mit diesen Beiträgen verknüpft.

G7 Gipfel (2014)

Beim G7 Gipfel in Elmau wurde zwischen allen G7 Mächten vereinbart, bis 2100 einen totalen Ausstieg aus fossilen Energieträgern zu vollziehen. „Es gab ein klares Bekenntnis zum Zwei-Grad-Ziel." Die G7-Länder wollen vor Ablauf des Jahrhunderts den Ausstoß von Treibhausgasen auf null reduzieren, um die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen.

Ein Fonds für Klimaschutz in Entwicklungsländern, der ab 2020 jährlich mit 100 Milliarden US-Dollar aus öffentlichen und privaten Mitteln gefüllt werden soll, wurde beschlossen.

EU Rat, EU Klima- und Energiepaket (2014)

„Der Europäische Rat fordert alle Parteien auf, sich das 2°C-Ziel zu eigen zu machen und sich darauf zu einigen, dass die weltweiten Emissionen bis 2050 um mindestens 50 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden, und die Emissionen der Industrieländer im Rahmen dieser

weltweiten Emissionsreduzierung bis 2050 um insgesamt mindestens 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden. Diese Ziele sollten – vorbehaltlich regelmäßiger wissenschaftlicher Überprüfungen – gleichermaßen als Antrieb und Maßstab für mittelfristige Zielsetzungen dienen. [Brüssel, 30. Oktober 2009, 15265/09 CONCL 3]

Darauf basierend wurde bereits das Klima- und Energiepaket 20-20-20 durch die EU beschlossen, in dem vorgesehen ist, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20 Prozent zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20 Prozent zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20 Prozent zu steigern. In Vorbereitung auf die UN-Klimakonferenz in Paris Ende 2015 und im Hinblick der aktuellen Herausforderungen hat man sich beim EU-Gipfel im Oktober 2014 auf folgende EU Klima- und Energieziele für 2030 geeinigt:

EU-Kernziele für 2030
- *Verringerung der **Treibhausgasemissionen** um mindestens 40% gegenüber dem Stand von 1990*
- *Deckung des Gesamtenergieverbrauchs zu mindestens 27% aus **erneuerbaren Energiequellen***
- *Erhöhung der **Energieeffizienz** um mindestens 27%*

Im Detail ist noch nicht vereinbart, wie hoch der genaue Beitrag Österreichs sein wird, um diese Ziele zu erreichen. Klar ist, dass hier ehrgeizige und weitreichende Ziele festgelegt wurden, und bestehende Bemühungen deutlich ausgeweitet werden müssen. Dafür braucht es eine breite Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Ö Energieeffizienzgesetz (EEffG) (2014)

Der Zweck dieses Gesetzes liegt in der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU als auch in der Erreichung der unionsrechtlich vorgegebenen Zieltrias, dem sog. „20-20-20 Ziel", ein Richtlinien- und Zielpaket für Klimaschutz und Energie, das – ausgehend vom Referenzjahr 2005 – auf gesamteuropäischer Ebene eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Umfang von 20%, einen Ausbau der erneuerbaren Energien auf 20% und eine Verbesserung der Energieeffizienz im Umfang von 20% vorschreibt.
Das Energieeffizienzgesetz soll ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des effizienten Einsatzes von Energie schaffen.

- Energielieferanten haben – sofern sie 25 GWh oder mehr an österr. Endenergieverbraucher absetzen – die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen bei ihren eigenen oder fremden Endkunden oder bei sich selbst im Umfang von 0,6% ihrer Vorjahresenergieabsätze nachzuweisen. Zu einer tatsächlichen Reduktion des Energieverbrauchs muss es jedoch nicht kommen.
- Große (energieverbrauchende) Unternehmen werden über das EEffG verpflichtet, ein Managementsystem zu implementieren oder alle 4 Jahre ein Energieaudit (EA) durchzuführen.
- Der Bund hat 3% jener Gebäudefläche zu sanieren, die in sein Eigentum fallen und auch von ihm genutzt werden.

NÖ Energieeffizienzgesetz (2012)

Das am 17. November 2011 vom NÖ Landtag verabschiedete NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012) LGBl 7830-0 (vgl. *www.ris.bka.gv.at*) ist mit 1. Mai 2012 in Kraft getreten.

Das Gesetz brachte einige gesetzliche Neuerungen – insbesondere für den öffentlichen Sektor. Wie der Name des Gesetzes schon ausdrückt, geht es vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz, aber auch um nachhaltige Beschaffung. Das Land NÖ unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung dieses Gesetzes auf mehreren Ebenen:
- Einführung der Energiebuchhaltung
- Installierung eines/einer Energiebeauftragten in der Gemeinde
- Übernahme der Vorbildfunktion und begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Festlegung von energierelevanten Kriterien für die Beschaffung
- Sanierung der Gebäude bis 31.12.2020
- Sicherstellung der geforderten Energieberatung durch das Land NÖ

Betreffend Energiebuchhaltung stellt das Land den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbräuche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch den Energiebeauftragten.

Ab 2013 ist die Installierung eines/einer Energiebeauftragten gesetzlich vorgeschrieben. Diese/r Energiebeauftragte kann ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde, ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin oder ein/e interessierte/r Gemeindebürger/in sein. Das Gesetz gestattet auch, Externe mit der Funktion des/der Energiebeauftragten zu betrauen.

Seit Oktober 2012 wird für jene Energiebeauftragten, welche die gesetzlich geforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllen, eine Ausbildung zu den Themen Energieeffizienz, Heizungstechnik, Lüftungs- und Klimatechnik oder elektrische Energieangebote angeboten.

NÖ Energiefahrplan 2030 (2011)

Mit dem NÖ Energiefahrplan 2030 liegt ein umfassendes Zukunftspapier vor, das klare Ziele für den Umbau des Energiesystems des Landes enthält. Das Land will mit dem am 17. November 2011 vom Landtag beschlossenen NÖ Energiefahrplan 2030 einmal mehr seine Vorreiterrolle im Bereich einer zukunftsfähigen Energieversorgung festigen und hat dabei folgende quantitative Ziele festgelegt:

- 50% erneuerbarer Anteil am Gesamtenergiebedarf bis 2020
- 100% erneuerbarer Anteil bei der Deckung des Strombedarfes bis 2015

Derzeit decken die Erneuerbaren Energien 32% des Gesamtenergiebedarfs des Landes, beim Strombedarf wird das 100% Ziel 2015 erreicht. Die Grundlage zum NÖ Energiefahrplan 2030 bilden verschiedene Szenarien für alle Verbrauchssektoren (Gebäude, Produktion und Verkehr) sowie für die Aufbringungsseite für die Jahre 2015/2020/2030/2050. Zur größten Herausforderung gehört der Sektor Verkehr/Mobilität.

Impulse für künftige Entwicklungen sollen gesetzt werden mit:

- mehr Sicherheit durch mehr Unabhängigkeit
- besserer Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Innovation
- höherer Lebensqualität durch nachhaltigen Lebensstil

Dabei soll auch der Energieverbrauch durch mehr Effizienz reduziert werden. Ressourcen müssen künftig intelligenter und sparsamer eingesetzt werden, mit dem Ziel, die Lebensqualität zu erhöhen. Das sind die zentralen Ansätze für den Klimaschutz – vgl. NÖ Energiefahrplan 2030:

www.Noel.gv.at/umwelt/energie/energiezukunft/energiefahrplan.html

Energiestrategie Österreich, Österreichisches Klimaschutzgesetz (2011)

Die Energiestrategie Österreichs wird mit einer weitreichenden Forderung eingeleitet: *„Das Weltenergiesystem steht an einem Scheideweg. … Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass das zukünftige Wohlergehen der Menschheit davon abhängt, wie gut es uns gelingt, die zwei zentralen Energieherausforderungen zu bewältigen, vor denen wir heute stehen: Sicherung einer verlässlichen und erschwinglichen Energieversorgung und rasche Umstellung auf ein CO_2-armes, leistungsfähiges und umweltschonendes Energiesystem. Dazu braucht es nichts Geringeres als eine Energierevolution."*

Seit November 2011 sind Bund und Länder im Rahmen eines Klimaschutzgesetzes (KSG, Bundesgesetz zur Einhaltung von Höchstmengen von Treibhausgasemissionen und zur Erarbeitung von wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz) zu einer gemeinsamen Klimaschutzpolitik verpflichtet. Dadurch soll eine Emissionsminderung von 16% im Nicht-Emissionshandelsbereich im Zeitraum 2005 bis 2020 erreicht werden. Im Rahmen des KSG haben die Bundesländer bei Nichterreichen der Emissionsvorgaben einen Kostenbeitrag zu leisten. Weiters ist Österreich verpflichtet, einen Anteil von mind. 34% erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20% zu erreichen.

Für den Zeitraum ab dem Jahr 2013 wurde zwischen Bund und Ländern unter anderem vereinbart:

- zukünftige Emissionshöchstmengen in den einzelnen Sektoren zu fixieren
- sektorale Verhandlungen unter der Leitung des jeweils fachlich zuständigen Bundesministeriums zu führen, um konkrete Maßnahmenvorschläge zur Einhaltung dieser Höchstmengen zu erarbeiten und diese umzusetzen.

Weiters wurden zwei permanente Gremien für die Umsetzung des KSG eingerichtet – das *Nationale Klimaschutzkomitee (NKK)* als Lenkungsgremium und der *Nationale Klimaschutzbeirat (NKB)* als beratendes Gremium. Die Überprüfung des Umsetzungsstandes zum Maßnahmenprogramm 2013/2014 im Frühjahr 2014 ergab, dass die darin beschlossenen Maßnahmen nicht gänzlich ausreichen werden, um die THG-Ziele für 2020 einhalten zu können. Daher wurde noch Ende 2014 mit weiterführenden sektoralen Verhandlungen begonnen. Das daraus resultierende Maßnahmenprogamm erstreckt sich über den Zeitraum zwischen 2015 und 2018.

ÖSTERREICHISCHER SACHSTANDSBERICHT KLIMAWANDEL 2014 – APCC-REPORT (2014)

In einem dreijährigen Prozess haben mehr als 240 forschende österreichische WissenschaftlerInnen nach dem Muster der „IPCC-Assessment-Reports" einen Sachstandsbericht zum Klimawandel in Österreich verfasst. Forschende stellen in diesem umfangreichen Werk gemeinsam dar, was über den Klimawandel in Österreich, seine Folgen, Minderung- und Anpassungsmaßnahmen sowie zu den zugehörigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen bekannt ist.

Aus dem mehrbändigen, in Summe über 1.000 Seiten umfassenden Dokument werden nachfolgend einige markante Fakten und Aussagen zitiert.

- In Österreich ist die Temperatur seit rund 1880 um nahezu 2°C gestiegen, verglichen mit einer globalen Erhöhung um 0,85°C. Der rasche Anstieg ist speziell für die Zeit ab 1980 zu beobachten, in welcher dem globalen Anstieg von etwa 0,5°C eine Temperaturzunahme von etwa 1°C in Österreich gegenübersteht;
- In Österreich sind Bemühungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energieträger zu erkennen;
- Österreich hat sich bisher für den Klima- und Energiebereich lediglich kurzfristige Minderungsziele für den Zeitraum bis 2020 gesetzt;
- Die bisher gesetzten Maßnahmen decken den von Österreich erwarteten Beitrag zur Erreichung des globalen 2°C-Ziels nicht ab;
- Bei Halbierung des energetischen Endverbrauchs können die von der EU für 2050 vorgegebenen Ziele für Österreich einigen Szenarien zufolge erreicht werden;
- Berücksichtigt man auch durch österreichischen Konsum verursachte CO_2-Emissionen im Ausland, so liegen die Emissionswerte für Österreich sogar um etwa die Hälfte höher;
- Der Klimawandel wird den Migrationsdruck auch auf Österreich erhöhen;
- Ohne verstärkte Anpassungsbestrebungen wird die Verletzlichkeit Österreichs gegenüber dem Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten noch zunehmen.

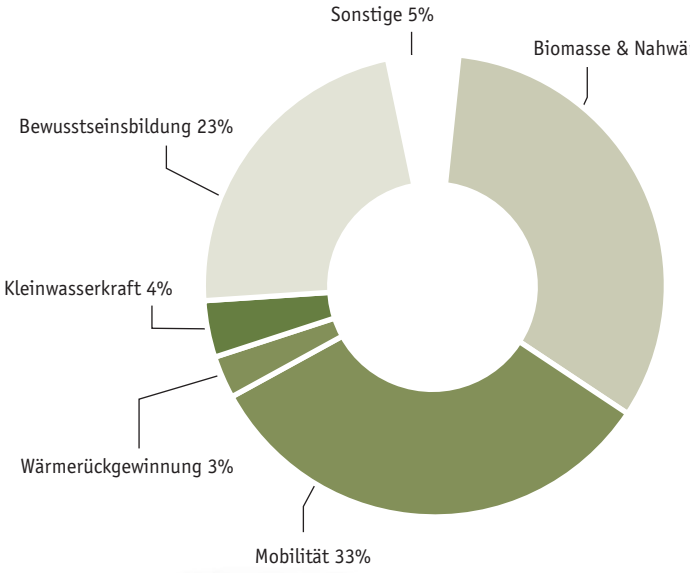
Eine weitergehende Zusammenfassung finden Sie unter:

www.apcc.ac.at/Dokumente/Synopse_deutsch_finaleversion_181214.pdf

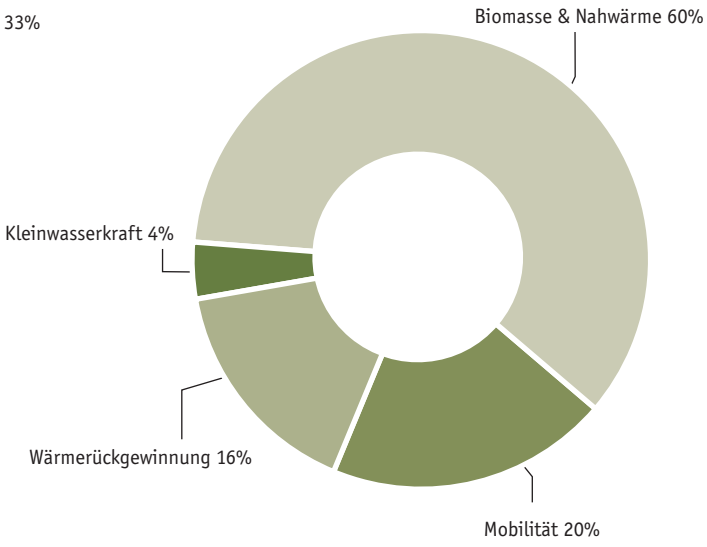
DER NÖ KLIMAFONDS

Um die Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogrammes zu unterstützen, wurde im Jahr 2008 der NÖ Klimafonds als Voranschlagsstelle des ordentlichen Haushaltes geschaffen.
Einzelne Abteilungen, die am NÖ Klima- und Energieprogramm mitwirken, können daraus klimarelevante Projekte und Förderungen abwickeln.
Durch den NÖ Klimafonds sollen im Sinne einer Effizienzsteigerung Maßnahmen, vor allem in den Bereichen Energie und erneuerbare Energiequellen, Wohnbau und Wohnbausanierung, betrieblicher Klima- und Umweltschutz, klimagerechter Nahverkehr, klimagerechte Landwirtschaft, klimagerechte Abfallwirtschaft und Beschaffung gebündelt, und auch ergänzende Maßnahmen ermöglicht werden. Im Jahr 2015 standen € 5,0 Millionen zur Verfügung. Damit konnten 310 Projekte unterstützt und 8.200 ToCO_2/a eingespart werden. Über die Nutzungsdauer der Projekte aufgerechnet ergibt das in Summe 121.250 Tonnen insgesamt.
Unter der Vielzahl und vor allem auch Vielfalt an Projekten sind für das Jahr 2015 schwerpunktmäßig die NÖ Elektromobilitätsinitiative, sowie die NÖ Radwegeförderung als auch die Unterstützung von Biomasse-Nahwärmeanlagen zu nennen.

15 *Mittelverwendung*



16 *CO_2 Einsparung*



Die geförderten Projekte zum Thema Biomasse und Nahwärme realisierten 4.860 Tonnen an CO_2 Einsparung. Die Mobilitätsprojekte brachten knapp 1.540 Tonnen, gefolgt von der Wärmerückgewinnung mit 1.310 t und der Kleinwasserkraft mit 326 t.

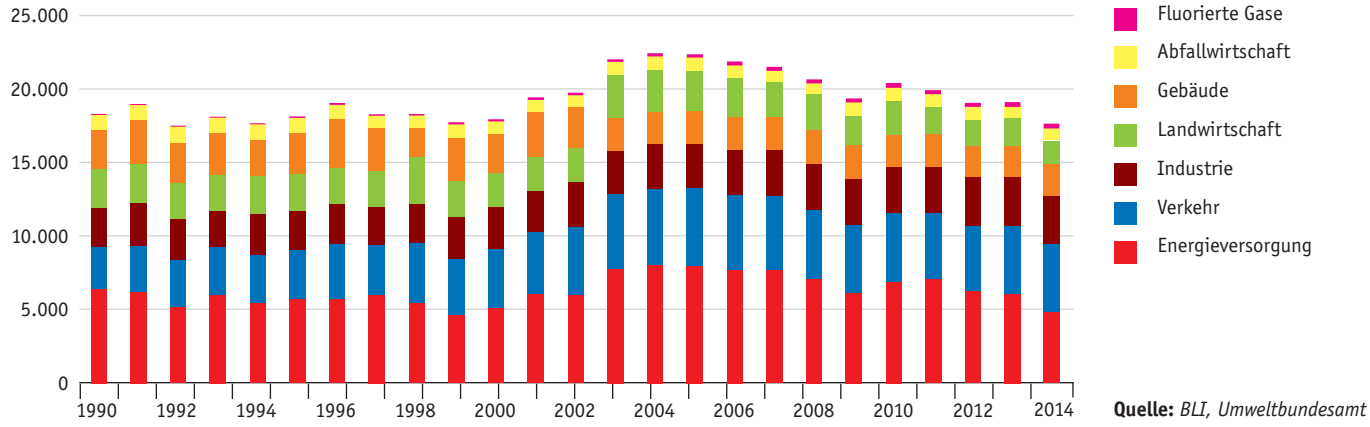
Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 möchte klare Impulse setzen, um das Leben und Wirtschaften in Niederösterreich nachhaltig zu gestalten. Gezielt werden Synergien zwischen Klimaschutz und den inhaltlich verwobenen Bereichen wie Bildung und Soziales genutzt.

FAZIT

Im Bundesländervergleich (2013) liegt Niederösterreich hinter Oberösterreich an zweiter Stelle der Treibhausgas-Emittenten. Dies ist auf die Standorte der österreichischen Energieversorgung in NÖ wie die einzige Raffinerie Österreichs in Schwechat, das kalorische Kraftwerk Dürnrohr sowie Anlagen zur Erdöl- und Erdgasförderung zurückzuführen.

Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2014 um 0,6 Mt CO_2eq auf 17,5 Mt CO_2eq gesunken (s. **Abb. 17**), das entspricht einem Rückgang von 3,2%. Der Aufwärtstrend erreichte 2005 seinen Höhepunkt. Seit 2006 sind die Emissionen deutlich zurückgegangen und haben mit 2014 einen Tiefpunkt erreicht.

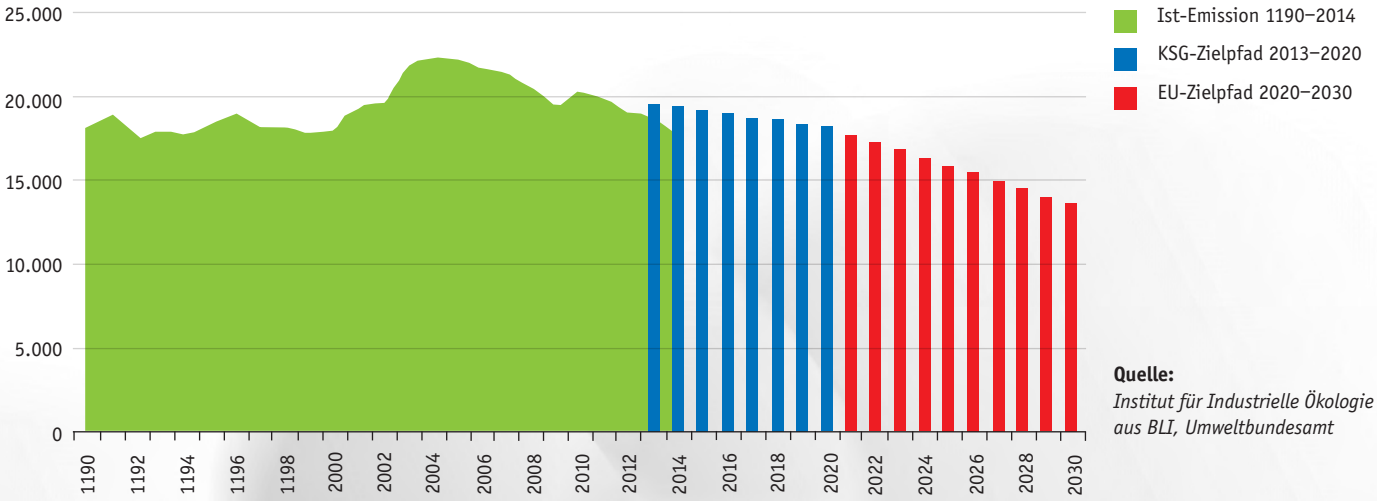
17 *Treibhausgasemissionen NÖ – 1990–2014 in kt CO_2eq*



Quelle: *BLI, Umweltbundesamt*

Wie bereits ausgeführt, gilt es ab 2013 den Zielpfad zu erreichen, der im Klimaschutzgesetz für jedes Bundesland Emissionshöchstmengen für die Jahre 2013–2020 vorgibt. Werden diese nicht eingehalten, sind als Konsequenz „Strafzahlungen" vorgesehen.

18 *Treibhausgasemissionen NÖ: Entwicklung 1990–2014, KSG-Zielpfad 2016–2020 und EU-Ziel 2030 in kt CO_2eq*



Quelle:
Institut für Industrielle Ökologie aus BLI, Umweltbundesamt

Gelingt es den seit 2005 erkennbaren sinkenden Trend durch die ambitionierte Umsetzung des Klima- und Energieprogrammes fortzusetzen, sind die gesetzten Ziele erreichbar.

© Sigrid Olsson/photoalto.com

ANHANG

NENNENSWERTE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN 2015

Hier finden Sie sämtliche mittleren bis großen umwelt-, energie- und klimaschutzrelevanten Aktivitäten des Landes 2015 im Überblick.

Zur Unterscheidung der Projekte aus dem Energie- und Klimaprogramm (KEP) und der sonstigen umweltrelevanten Projekte werden die KEP Projekte mit ihrer Kurznummer gekennzeichnet. In der Projektliste sind neben Projektbezeichnung und -beschreibung auch die Quellen und Kontakte für weitere Informationen bzw. der Projektstatus – ob begonnen (⚙) oder umgesetzt bzw. laufend (☑) – angeführt.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

K1/5

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Erstellen von Wärmekatastern (Energieraumplanung)

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ist bis 2015 ein Wärmekataster zumindest für jene Gebiete zu erstellen, in denen industrielle Abwärme in einem Nahwärmenetz genutzt wird oder in Zukunft genutzt werden könnte.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/4

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Forcierung des Einsatzes und der Entwicklung von Biokunststoffen

Durch Bewusstseinsbildung sowie Unterstützung der Biokunststoff erzeugenden Betriebe (z.B. durch Mitarbeit in Arbeitskreisen) forciert das Land NÖ die Erzeugung und Verwendung von Biokunststoffen (aus nachwachsenden Rohstoffen und kompostierbar) in NÖ.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/3

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft

Das Land unterstützt unter Betrachtung aller relevanten Unternehmensprozesse Pilotprojekte mit Innovationscharakter, wie Eco-Design, ReUse, regionale Wirtschaftskreisläufe.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/5

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Verbesserung der Abfalllogistik fördern

Erstellung einer Förderrichtlinie zur finanziellen Unterstützung von NÖ Umweltverbänden/Gemeinden bei der Erhebung ihrer Potenziale zur Verbesserung der Logistik ihrer Müllfahrzeuge.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K5/1

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Infokampagne zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen

Potenziale zur Reduktion von Lebensmittelabfällen bestehen im Bereich der Produktion, im Handel, bei Großküchen, im Gastgewerbe sowie in Haushalten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K5/2

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Evaluierung und Konzeptentwicklung um ReUse zu verstärken sowie Kampagne für ReUse und Abfallvermeidung

Best-practice Beispiele sollen identifiziert und entsprechende Konzepte und Kampagnen zur Förderung von ReUse ausgearbeitet und umgesetzt werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K6/1

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Potenziale von Altstoffen abschätzen sowie deren Sammelsysteme evaluieren

Die Sammlung von Glas, Metall (Verpackungen und Nicht-Verpackungen) und PET wurde bereits vor mehreren Jahren erfolgreich aufgebaut. Eine Erhebung zusätzlicher Potenziale zu den bereits erfassten Gesamtmengen soll Bereiche aufzeigen, in denen die Sammlung optimiert werden kann.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K6/2

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Umsetzung von Mindeststandards der Abfallwirtschaft einfordern

Ein Beispiel: Um die Sammelinfrastruktur zu verbessern, sollen bei Altstoffsammelzentren festgelegte, einheitliche Mindestanforderungen eingefordert werden, etwa dass zumindest bestimmte Abfallfraktionen übernommen werden. Ebenso sollen entsprechende Öffnungszeiten den Zugang für die Bevölkerung zu den Sammelzentren erleichtern.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K6/4

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Infokampagne zu Altspeiseöl- und -fettsammlung starten

Der NÖLI ist ein Sammelbehälter für Altspeiseöl und -fett und wird seit 2002 für die Sammlung eingesetzt. Die gesammelten Öle und Fette werden zur Erzeugung von Biodiesel verwendet und tragen dadurch zur Reduktion von fossilen Treibstoffen bei.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K6/5

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Leitfaden und Pilotprojekte für Restmassenrecycling im Hochbau

Erstellung eines Leitfadens zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen in NÖ für Bauherren, Behörden und Entsorgungsunternehmen. Er soll die Grundziele des verstärkten Einsatzes von Sekundärrohstoffen beinhalten. Pilotprojekte bei landeseigenen Gebäuden folgen bei Inkrafttreten der Abfallendverordnung für Baurestmassen. Als weitere Pilotprojekte sollen u.a. für die Errichtung regionaler Baurestmassenrecyclingplätze Gemeindekooperationen gebildet werden. Dadurch entstehen kostengünstige Entsorgungsmöglichkeiten von Baurestmassen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/1

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Evaluierung von vorgeschalteten Biogasanlagen bei der Kompostierung von Biomüll

Bei der Kompostierung wird die in den Abfällen enthaltene Energie nicht genutzt. Für bestehende (kleinere) Kompostanlagen sollte deshalb geprüft werden, inwieweit das Vorschalten einer anaeroben Anlage in Hinblick auf den Klimaschutz sinnvoll ist.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/2

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Hausgartenkompostierung durchführen

Eine geeignete Materialmischung und die Umsetzungshäufigkeit beeinflussen wesentlich das Ausmaß von Treibhausgasemissionen. Durch Schulungsmaßnahmen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Emissionen bei der Hausgartenkompostierung minimiert werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/3

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Förderung der Qualitätssicherung von Kompostanlagen sicherstellen

Bei Kompostanlagen soll Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt werden, wie Forcierung der Überprüfung von Kompostanlagen und Ausbildung der betroffenen Akteure.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K7/4

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

Gaserfassung in Deponien weiterführen

Begonnene Umsetzung der Deponieverordnung 2008 hinsichtlich Reduzierung der Restemissionen, insbesondere die Erfassung der Deponiegase (Kontrolle Leckagen, Überprüfung der Gassammelsysteme).

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

CAF – Umweltverbände Gütesiegel

Um die Dienstleistungen der 22 NÖ-Umweltverbände und drei Städte auf ein gleich hohes Niveau zu bringen, wurden bereits vor einigen Jahren Mindeststandards definiert. Trotz der vereinbarten Mindeststandards sind in den einzelnen Verbänden und Städten unterschiedliche Leistungsportfolios, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse feststellbar. Mit Hilfe des europäischen Gütesiegels CAF (= Qualitätsmanagement-instruments „Common Assessment Framework"), sollen diese Unterschiede schrittweise abgebaut werden. Es wird den einzelnen Verbänden ein für sie maßgeschneidertes Instrument zur Verfügung gestellt, das sie bei der individuellen Weiterentwicklung ihrer Organisation unterstützt.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelttechnik,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Haus 13, Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Elektronisches Datenmanagement (EDM)

EDM ist ein Verbundsystem von Internetanwendungen und Datenbanken zur Unterstützung komplexer Abläufe bei umweltschutzbezogenen Dokumentations-, Melde- und Berichtspflichten. Den Unternehmen bietet EDM eine rechtssichere Basis zur Erfüllung ihrer umfangreichen Verpflichtungen. Behörden aller Verwaltungsebenen ermöglichen die nachvollziehbare und transparente Darstellung der Ergebnisse den effizienten Vollzug einzelner Rechtsvorschriften, und übergreifende Auswertungen schaffen die Grundlagen für Lenkungsmaßnahmen in Politik und Verwaltung. Erst die zentrale Verwaltung von (Rechts)Personen, Standorten und Anlagen ermöglicht die Nutzung vielfältiger Synergien und bietet Unternehmen, Verwaltung und auch der Öffentlichkeit eine transparente Informationsquelle zu Art und Ausmaß umweltbezogener Tätigkeiten.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14326
post.ru3@noel.gv.at

Kampagne „Wiederholungsträger"

Ausarbeitung einer Strategie und einer Kampagne. Alternativen zu klassischen Kunststofftragetaschen werden angeboten. Slogan „Wiederholungsträger" bedeutet oftmalige Verwendung von Einwegtaschen und richtet sich gegen das Wegwerfen. Kooperation mit den NÖ Umweltverbänden(Start 2016). Schaltung in Printmedien und Hörfunk.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14326
post.ru3@noel.gv.at

Kooperation mit Fahrschulen zum Thema „Wir halten NÖ sauber-Sicherheit im NÖ Straßenverkehr"

Jugendliche Fahrschüler im Alter von 16 + für das Problem der Verunreinigung von Straßenrändern zu sensiblisieren. Es ist ein Kurzfilm geplant, der im Fahrschulunterricht oder über Ipad im Fahrschulauto während der Mehrphasenausbildung gezeigt wird.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-15336
post.ru3@noel.gv.at

Regionaler Stakeholderdialog zur Umsetzung der Verpackungsverordnung NEU

Breit angelegter Stakeholderdialog für NÖ, da die VerpackungsVO des Bundes eine Neudefinition der Verpackungssammlung erfordert. Gemeinsam wird mit Verbänden und Gemeinden die neue Sammlung festgelgt und nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien bewertet.

Straßenschilder in der Stadt Mödling

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14326
post.ru3@noel.gv.at

Info Tafeln am Straßenrand im Stadtgebiet sollen zu einem bewussteren Umgang mit Abfällen führen. Ziel der Kampagne ist eine Verhaltensänderung, Erhöhung der Lebensqualität, und Autofahrer werden gezielt angesprochen. Das Projekt wird weiter fortgeführt, indem auch in anderen Gemeinden des Bezirkes Mödling mit einem mobilen Infosystem auf die Problematik des achtlosen Wegwerfens von Abfällen aus dem Autofenster aufmerksam gemacht wird. Mittels einer mobilen Ausstellung sind mehrere Schilderserien wechselweise in verschiedenen Ortschaften des Bezirkes Mödling aufstellbar.

Studie „Kunststofftonne“

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

Untersuchung einer Gesamt-Kunststofftonne in NÖ hinsichtlich
- der technischen Möglichkeit
- der zukünftigen Trends und Märkte /Verwertungswege sowie
- deren Kosten

Studie „Wertstoffpotenzial“

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

Untersuchung des Potenzials an Wertstoffen im Restmüll:
- des Wertstoffanteils nach Fraktion
- Möglichkeiten dieses Potenzials auszuschöpfen
- zukünftige Trends und Verwertungswege sowie
- Kosten/Nutzen von Maßnahmen

Tagung „Kommunale Abfallwirtschaft- Herausforderungen in der Praxis“

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
Tel.: 02742/9005-14326
post.ru3@noel.gv.at

In diesem in Kooperation mit dem Österr. Wasser- und Abafallwirtschaftsverband abgehaltenen Erfahrungsaustausch der kommunalen Abfallwirtschaft wurden aktuelle Herausforderungen in der Abfallwirtschaft diskutiert.

www.sogutwieNeu.at

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14204
post.ru3@noel.gv.at

- Umsetzung der Abfallrahmen RL
- Ist eine Online-Plattform des Landes NÖ und der NÖ / Umweltverbände zum Verkaufen, Tauschen und Verschenken von Gütern!
- Wiederverwendung und Abfallvermeidung
- einfache und schnelle Möglichkeit, gebrauchsfähige Güter zum Verkauf oder Tausch anzubieten

www.sogutwieneu.at

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

L2/1

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Phasenfütterung bei Schweinen verstärken

Investitionsförderung und verstärkte Beratung der LandwirtInnen bei Neu- und Umbauten forcieren, um durch altersgerechte Fütterung Emissionen zu reduzieren. Schulung, Förderung und Beratung sind in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer zu erarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/3

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Optimierung der Güllelagerkapazitäten

Als Ergänzung des Bundes-Nitrat-Aktionsprogramms, soll eine Optimierung der Güllelagerkapazitäten durch Beratung und Förderung, zur Errichtung von betriebsangepassten Güllebehältern führen, um über die Mindestdauer hinaus zusätzlich Lagerkapazitäten zu erhalten und dadurch eine optimierte Düngeraufbringung zu erzielen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/4

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Wirtschaftsdünger klimagerecht lagern

Die Abdeckung von Gülle und Gärresten führt zu einer Minderung der Emissionen von Ammoniak und Methan. In Niederösterreich soll durch verstärkte Beratung ein höherer Abdeckungsgrad erreicht werden. Dies wäre zudem eine wichtige Reduktionsmaßnahme für Feinstaub.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/5

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Beratungsschwerpunkt klimagerechte Düngung und effizienter Einsatz von Mineraldüngern forcieren

In der Beratung soll vermehrt auf klimagerechte Düngung hingewiesen werden, u. a. auf den bedarfsgerechten Zeitpunkt, Berücksichtigung unsicherer Witterung und Kreislaufwirtschaft. Als Grundlage sollen unter anderem der NÖ Nitratinformationsdienst und der N-Tester forciert werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/6

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Bodennahe Gülleausbringung forcieren

In der Düngeplanung berücksichtigt, kann durch bodennahe Gülleausbringung Mineraldünger eingespart werden. Durch Investitionsförderungen wird insbesondere für die gemeinschaftliche Nutzung (z.B. Maschinenring) ein Anreiz geschaffen. Eine Ausweitung der bestehenden ÖPUL-Förderung -bodennahe Gülleausbringung- soll zur Steigerung der bodennah ausgebrachten Güllemenge führen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L2/7

Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

Umweltschonende Wirtschaftsweisen wie die ÖPUL-Maßnahme Biolandbau verstärken

Bio-Betriebe kommen ohne mineralischen Stickstoffdünger aus und können damit zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen beitragen. NÖ hat von allen Bundesländern die meisten Biobetriebe; ein weiterer Zuwachs an Bioflächen soll erreicht werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/1

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Mulch- und Direktsaat verstärken

Mulch- und Direktsaat werden in NÖ auf ca. 50.000 ha praktiziert. Durch reduzierte Bodenbearbeitung kann eine Humusmehrung angestoßen werden, wodurch die Bodenqualität verbessert, die Bodenerosion vermindert und der Kohlenstoff im Boden gebunden wird. Durch Verstärkung der ÖPUL-Maßnahme wird eine deutliche Erhöhung der Mulch- und Direktsaat der Ackerflächen angestrebt.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/2

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Aktivitäten zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein in NÖ weiterführen und verstärken

In NÖ wird seit Jahren auf Gemeindeebene eine Kampagne zur Förderung des Bewusstseins der BürgerInnen für das nicht vermehrbare Gut Boden durchgeführt. Gemeinden können sich als Bodenbündnisgemeinde profilieren, in dem sie Informationen aufbereiten und besonders wertvollen Boden schützen helfen. Dabei wird vor allem der Flächenverbrauch durch Siedlungstätigkeit und Infrastruktur thematisiert. Zudem werden Maßnahmen zur Humusmehrung durch Kompost und organische Düngung vermittelt. Diese Kampagne wird weitergeführt und verstärkt.

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/3

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Zwischenfruchtanbau und Begrünungsmaßnahmen forcieren

Begrünungsmaßnahmen und Zwischenfruchtanbau konservieren Nährstoffvorräte für die nächste Kultur am Acker. Damit kann eine Mineraldüngerreduktion angestoßen werden. Darüber hinaus wird der Boden beschattet, er wird dadurch vor Wasserverlust und Erosion geschützt, und es wird Kohlenstoff zum Humusaufbau in den Boden eingebracht. Dazu soll ein Beratungsschwerpunkt gesetzt werden.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/5

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Widerstandskraft von Agrarland erhöhen

Einige Regionen Niederösterreichs weisen nur eine geringe Ausstattung mit Landschaftselementen -z.B. Windschutzgürtel, Blühstreifen, Kleingehölze, Baumreihen- auf. Zur Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, zur Stärkung der Widerstandskraft gegenüber Bodenerosion, geänderten Witterungsverhältnissen oder Extremwetterereignissen, wird bei Projekten wie agrarischen Operationen gezielt auf die Anlage von Strukturelementen bzw. deren Pflege geachtet.

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/6

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Klimawandel in der Grünlandwirtschaft berücksichtigen

Zur Anpassung der Bewirtschaftung von Grünland und Weideflächen an geänderte klimatische Gegebenheiten wird die Beratung zu entsprechender Grünland- und Feldfuttersaat gefördert. In der Tierhaltung sind die Zunahme von Hitzestress und neuer Infektionskrankheiten direkte Auswirkungen des Klimawandels. Durch Beratung soll eine Sensibilisierung für künftige Anforderungen erreicht werden, v.a. im Hinblick auf Stallbautechnik, Lagerhaltung und Emissionsschutz.

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L5/7

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Humusaufbau forcieren

Durch Analysen (Wiederholungsbeprobungen) von Kohlenstoff- und Nährstoffvorräten, sowie deren Verfügbarkeiten, soll eine übergeordnete Planungsgrundlage für Maßnahmen der Optimierung des Humus- und Nährstoffvorrats in den Böden im Hinblick auf den Klima- und Bodenschutz geschaffen werden. Schulungs- und Beratungsmaßnahmen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung des Humusgehaltes im Boden verstärken.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/2

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at

Bodenschonende Waldbewirtschaftung forcieren

Durch Maßnahmen zur Verminderung der Waldbodenverdichtung im Rahmen der Waldbewirtschaftung wird das Potenzial des Waldbodens für CO_2- und Wasserspeicherung erhöht (z.B. durch verstärkte Förderung von Seilkrannutzungen).

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/6

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Erweiterung der Klima-Boden-Kooperation anstreben

Ausweitung der Klima-Boden-Kooperation auf weitere Regionen im Nicht-EU-Gebiet forcieren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Europäisches Bodenbündnis

Im Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden (= ELSA European Land and Soil Alliance) engagieren sich Städte und Gemeinden für einen aktiven Bodenschutz auf lokaler Ebene. Bodenschutz umfasst auch den Schutz des Klimas, der Landschaft und der Tier- und Pflanzenarten. Daher arbeitet das Bodenbündnis eng mit dem Klimabündnis zusammen. Mit den meisten Mitgliedern im Bodenbündnis nimmt NÖ europaweit eine führende Rolle ein.

www.unserboden.at; www.bodenbuendnis.org

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Kampagne „unser Boden – wir stehen drauf"!

Die von LH Dr. Pröll und LR Dr. Pernkopf getragene und 2007 begonnene Kampagne steht unter dem Motto „Boden sorgsam schützen und sinnvoll nützen" und thematisiert die Schwerpunkte gepflegter Boden, fruchtbarer Boden, lebendiger Boden, Bodenschatz und sparsamer Umgang mit Boden.

www.unserboden.at

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Bodenschutzanlagen

Die Bodenschutzstationen der NÖ Agrarbezirksbehörde setzen das jährliche Arbeitsprogramm von rund 30 bis 40 ha neu angelegten Bodenschutzanlagen um. Insgesamt wurden bislang ca. 3.000 ha Windschutzhecken ausgepflanzt.

www.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Bodenschutz.html

Alm- und Weiderevitalisierung

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt. Landentwicklung, Landhausplatz 1 Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Die Verbesserung von Alm- und Weideflächen unter Beachtung aller rechtlichen Voraussetzungen (Naturschutz, Forst- und Wasserrecht) ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der Bewirtschaftung dieser Flächen. In Verbindung mit touristischen Aktivitäten kann so die regionale Wertschöpfung für die Bewirtschafter erhöht werden.

data.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Landentwicklung.html

Bio-Beratung NÖ

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Abteilung Landwirtschaftsförderung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten,
Tel.: 02742/9005-13604
post.lf3@noel.gv.at

Auch in der neuen EU-Förderperiode gibt es wieder ein umfassendes Umweltprogramm, an dem LandwirtInnen teilnehmen können. Dieses Umweltprogramm (ÖPUL) unterstützt eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft. Das Interesse an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ist weiterhin sehr groß. Der Einstieg bzw. die Umstellung von konventionellem Anbau soll mit dem Projekt „Bio-Beratung NÖ“ unterstützt werden. Dabei werden gut abgestimmte Beratungsaktivitäten zwischen Bio Austria, LK NÖ und LFI NÖ sichergestellt. Ziel ist eine Erhöhung der teilnehmenden Flächen an der ÖPUL-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“.

Bodentage für Schulen

Bodenschutz,
Land- und Forstwirtschaft

Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, 3430 Tulln, Frauentorgasse 72-74, Tel.: 02742/9005-16619
post.lf2@noel.gv.at

Im Rahmen von eintägigen Workshops wurde mit ca. 1.500 10-14 jährigen Schülerinnen und Schülern aus ca. 80 Schulen zum Thema Boden gearbeitet. Im Zentrum stand praktisches Arbeiten (Bodenproben, Versuche, kreatives Arbeiten mit Ton, Körnerbilder, ...). Die Evaluierungen haben gezeigt, dass dieses spielerische Lernen bei den Schülern und Lehrkräften sehr gut angekommen ist.

www.noe.gv.at

Energie und Klima

E1/1

Energie und Klima

Potenzialflächen für Erneuerbare sichern bzw. Ausschlussflächen festlegen

Überörtliche strategische Planung zur Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen Energiegewinnung und anderen Anforderungen zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Ausbaus von Wind und gegebenenfalls PV (laut „Ziele des NÖ Energiefahrplans 2030“) durchführen

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/2

Energie und Klima

Unterstützung bei der Koordination und Projektfindung von Windkraftanlagen

Das Land unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Durchführung von Projekten zur akkordierten und konsensorientierten Vorselektion möglicher Standorte für Windparks.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/3

Energie und Klima

Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen: Unterstützung von Wasserkraftwerken

Das Land unterstützt Betreiber von Wasserkraftanlagen weiterhin bei der Überprüfung der hydraulischen und wasserwirtschaftlichen Auslegung ihrer Anlagen (Revitalisierungsberatung) mit der Zielsetzung der Stromproduktionssteigerung an bestehenden Standorten, sowie hinsichtlich ökologischer Maßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie.

- bei der Neuerrichtung durch Beratung
- bei der Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen durch die Fortführung des direkten Revitalisierungszuschusses für Anlagen bis zu einer Leistung von 1 MW.

Das Land initiiert und unterstützt die Prüfung einer energetischen Nutzung von bestehenden „sonstigen Querbauwerken“, (die bisher nicht energetisch genutzt wurden), welche im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie in Zukunft adaptiert werden müssen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/4

Energie und Klima

Informationsoffensive für den sinnvollen Einsatz von PV-Kleinanlagen

Gemeinsame Ausarbeitung von Ratgebern mit den Netzbetreibern für Beratungsinitiativen zur bestmöglichen Eigennutzung von PV-Strom im Hinblick auf eine minimale Belastung der Stromnetze.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/5

Energie und Klima

Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen (Wind, Wasser, PV, Biomasse usw.)

PV-Beteiligungsseminare werden durchgeführt. Das Konzept der Bürgerbeteiligung wird auch auf den Bereich Straßenbeleuchtungsmodernisierung mit effizienter LED-Technologie ausgebaut.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, office@enu.at

E1/6

Energie und Klima

Beratung und Anreize für Biomasse- und Biogasanlagen

Das Land entwickelte eine Beratungsinitiative zur Verbesserung der Effizienz von Biomasse- und Biogasanlagen (z.B. Abwärmenutzung etc.), vor allem im Rahmen der Neuverfassung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/7

Energie und Klima

Erzeugung Erneuerbarer Energie ausbauen: Ausweitung von Kurzumtriebsflächen

Durch Beratung und Anpassung der Fördermodelle soll das mögliche Potenzial an Kurzumtriebsflächen unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen (Naturschutz, Umweltprogramm, GAP) besser genutzt werden.

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E1/9

Energie und Klima

Unterstützung der Akzeptanzsteigerung von Erneuerbarer Energiegewinnung

Das Land befürwortet und unterstützt Initiativen zur Akzeptanzsteigerung der Windenergie und anderer Erneuerbarer Energieträger und aller damit verbundenen Infrastrukturen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/1

Energie und Klima

Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Nahwärme modernisieren

Pilotstudie: Prüfung der Möglichkeiten zur nachträglichen Ausstattung von Fern-/Nahwärmeanlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung oder Solar-Anlagen. Das Land unterstützt Pilotprojekte zur alternativen Wärmeversorgung aus Wärmepumpen und BHKWs für die Einspeisung in Nahwärmenetze.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/2

Energie und Klima

Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Biomasse-Nahwärme-Förderung und Beratung fortführen

Weiterführung der Nahwärmeförderung des Landes und Beratung der Betreiber mit Betonung auf Netzverdichtung und Effizienzsteigerung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E2/4

Energie und Klima

Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Initiative zur Erhöhung des Förderzinses

Initiative gegenüber dem Bund mit dem Ziel einer Erhöhung des Förderzinses der heimischen Gas- und Erdölförderung starten. Mit den zusätzlich eingenommenen Mitteln soll ein bundesweiter Energie-Effizienzfonds gespeist werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/1

Energie und Klima

Entwicklungsplan für eine zukunftsfähige Energieinfrastruktur in NÖ

Das Land initiiert einen strategischen Planungsprozess mit der Energiewirtschaft mit dem Ziel, die fossile Energieversorgung Treibhausgas ärmer zu gestalten unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit und bestehender Infrastrukturen. Dies beinhaltet die Erstellung eines Konzeptes der Energieerzeugung, – verteilung, – speicherung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/3

Energie und Klima

Unterstützung von Speicher- und Gaseinspeise-Pilotprojekten

Das Land unterstützt Pilotprojekte:

- für erzeugungsnahe Speicher von Ökostrom (z.B. Wasserstoff, Power-to-Gas etc.) und Wärmespeicher
- zur Ausweitung der Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/4

Energie und Klima

PV- und Windkraft-Netzzugang langfristig sichern

Klare Regelung für den Netzzugang für PV- und Windkraft-Anlagen in NÖ in Kooperation mit dem Netzbetreiber schaffen.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E3/5

Energie und Klima

Stromverbrauch an Stromerzeugung anpassen

Das Land unterstützt Initiativen und Pilotprojekte der Energiewirtschaft zur Anpassung des Stromverbrauches an die Stromerzeugung (demand side management,smart grid) sowie Pilotprojekte für innovative Stromspeicherlösungen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/1

Energie und Klima

Evaluierung und Weiterentwicklung des NÖ Energieeffizienzgesetzes

Unter Berücksichtigung des nationalen und europäischen Rahmens, wird die Wirkung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 in Hinblick auf die Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 evaluiert und weiterentwickelt.

Abt. Umwelt- und Energierecht, post.ru4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/2

Energie und Klima

Klimaschutz im Naturschutzverfahren stärken

Klimaschutz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen wird als Beurteilungskriterium im Naturschutzgesetz explizit berücksichtigt.

Abt. Naturschutz, post.ru5@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/3

Energie und Klima

Aufsetzen eines abgestimmten NÖ Energie-Effizienz Monitoring

Um die Berichtspflichten des Landes an den Bund (EEMonitoring) gewährleisten zu können, wird eine zwischen den Verpflichteten (Land und Unternehmen laut Energieeffizienzgesetz des Bundes) abgestimmte Vorgehensweise und Datengrundlage zur Anrechnung der Einsparungen erstellt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/4

Energie und Klima

Kooperation mit den Energieversorgern zur Umsetzung eines Bundes-Energie-Effizienz-Gesetzes

Das Land wird Vereinbarungen mit den Energieversorgern über die gemeinsame Umsetzung eines Energieeffizienzgesetzes und der Anrechnung der Einsparungen abschließen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

E4/5

Energie und Klima

Energieraumordnung entwickeln

Potenziale und Möglichkeiten für die Effizienzsteigerung in der Energiewirtschaft durch die räumliche Zuordnung von Energieaufbringung und Energieverbrauch ausloten. Ausarbeitung einer optimalen Versorgungsstrategie zwischen verschiedenen leitungsgebundenen Energieträgern mit dem Ziel einer Reduktion der Infrastrukturkosten (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten) anhand von Musterbeispielen.

Abt.Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/1

Energie und Klima

Hochwertige, umfassende Sanierung durch Wohnbauförderung stärken

Fokussierung der Fördermittel auf eine hochwertige Eigenheim- und Wohnungssanierung. Unterstützung von umfassenden Gesamtsanierungen gegenüber Einzelbauteilsanierungen durch besonders attraktive Fördermodelle, jedoch Erhaltung der Einzelbauteilsanierung in Kombination mit gesicherter Bauteilqualität und geförderter Sanierungsberatung. Belohnung für besonders energieeffiziente Gebäude in der Sanierung durch deutliche Steigerung der Förderung mit zunehmender energetischer Effizienz der Gebäude. Stärkung der Energieberatung in der Eigenheim- und der Wohnungssanierung (großvolumiger Wohnbau) im Fördersystem.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G2/1

Energie und Klima

Unterstützung Energieeinsparung in Betrieben

Verstärkte Unterstützung der niederösterreichischen Betriebe bei der thermischen Sanierung und Einsparung von fossilen Energien und Rohstoffen (z.B. Fokus auf Gesamt-Sanierung und Umstieg auf Erneuerbare Energien) durch die Wirtschaftsförderung.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/2

Energie und Klima

Wohnbauförderung noch stärker auf Zielgruppen ausrichten (Sanierungsförderung) Wohnbauförderung noch stärker auf Zielgruppen ausrichten (Sanierungsförderung)

Attraktivierung der Sanierung durch zielgruppengerechte und bedarfsorientierte Fördermodelle

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/3

Energie und Klima

Wirkungskontrolle in der Wohnbauförderung verstärken (Sanierungsförderung)Wirkungskontrolle in der Wohnbauförderung verstärken (Sanierungsförderung)

Verstärkte Vor-Ort-Stichproben bezüglich der Einhaltung der Förderkriterien.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/4

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

Energieberatung stärken und ausbauen

Geförderte Energieberatung und Sanierungsbegleitung durch ausgebildete EnergieberaterInnen im Wohnbau (Erstellung eines Sanierungskonzepts, Mediation in Hausgemeinschaft) ausbauen. Schaffung neuer Angebote für Stromeffizienz im Haushalt (z.B. Stromsparberatung). Ausbau der Energieberatung für definierte Zielgruppen, insb. einkommensschwache Haushalte.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G1/5

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

Sanierungspakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen – Freiwillige Vereinbarungen

Pakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen insb. der gemeinnützigen Wohnbauträger mit z.B. folgenden Inhalten: Sanierungsrate steigern, hohe Sanierungsqualitäten, Umstieg auf Erneuerbare Energiesysteme, Lagequalität berücksichtigen, Erzielung von CO_2-Einsparung bis 2020, Energieausweiserstellung und Kommunikation, Radabstellmöglichkeiten, etc. Gegenleistung: Förderungen, Unterstützung bei Kommunikationsmaßnahmen, fachliche Unterstützung (Energieberatung großvolumiger Wohnbau) und sonstige Kooperationen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G2/2

Energie und Klima

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

Ausbau der Beratungsleistung: Energieberatung für Betriebe und sonstige Organisationen

Weiterentwicklung des geförderten Beratungsprogramms „Ökomanagement NÖ“. Schaffung von zusätzlichen Anreizen für Betriebe und Organisationen zur Inanspruchnahme dieser Dienstleistung.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G3/1

Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

Übernahme der OIB RL in das NÖ Baurecht

Übernahme relevanter Inhalte aus den OIB-Richtlinien in das Baurecht. Bei der Übernahme der OIB RL 6 Energieeinsparung und Wärmeschutz in das NÖ Baurecht werden nur wissenschaftlich eindeutige Faktoren bei der Festlegung von Grenzwerten berücksichtigt.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G3/2

Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

Reduktion rechtlicher Sanierungshemmnisse

Erhebung und gegebenenfalls Beseitigung von rechtlichen Sanierungshemmnissen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G3/4

Energie und Klima

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

Konzept für zentrale Energieausweisdatenbank

Erarbeitung eines Konzepts (inkl. Klärung von Fragen der Ziele des Datenschutzes, des Zugriffs und der bundesweiten Abstimmung) für eine zentrale Energieausweis-/Gebäudedatenbank (Beispiel Salzburg) als Kontrollsystem und Tool zur Verwaltungsvereinfachung bzw. als Qualitätssicherungs- und Steuerungssystem.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G4/1

Energie und Klima

Wohnbauförderung als Instrument für klimarelevante Heizungssysteme weiterentwickeln Wohnbauförderung als Instrument für klimarelevante Heizungssysteme weiterentwickeln

Die Wirksamkeit der bestehenden Förderungsinstrumente hinsichtlich des verstärkten Einsatzes von klimarelevanten Heizungssystemen (wie z.B. Umstellung auf Biomasseheizungen, Wärmepumpen, o.ä.) wird geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G4/4

Energie und Klima

Zielgruppenorientierte Informationskampagne und Beratung

Massive Kommunikation inkl. Energieberatung über die Vorteile von innovativen erneuerbaren Heizsystemen gegenüber alten fossilen Heizsystemen. Ziel: 30% aller Öl-, Kohle-, Elektrodirekt- und Allesbrennerheizungen sollen bis 2020 v.a. durch Heizsysteme auf Basis Erneuerbarer Energien und biogene Nahwärme ersetzt worden sein z.B. Pilotprojekt Raus aus dem Öl.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G4/5

Energie und Klima

Adaption Kehrordnung für moderne Biomassekessel

Prüfung und gegebenenfalls Verlängerung der Kehrintervalle für moderne Biomassekessel (insbesondere jene mit Wartungsvertrag und/oder thermischer Solaranlage).

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G5/3

Energie und Klima

Verstärkung des Beratungsangebots zum Stromsparen

Beratungsangebot: Stromcheck für Gewerbe-, Dienstleistungsbetriebe sowie Non-Profit-Organisationen anbieten (z.B. im Rahmen des Ökomanagements)

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G5/4

Energie und Klima

Unterstützung der Gemeinden in Form von Informationskampagnen

Das Land unterstützt die Gemeinden und Bürger, damit Heizanlagen regelmäßig geprüft, gewartet und ggf. ausgetauscht werden.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G6/1

Energie und Klima

Zielgerichteter Einsatz der Fördermittel der NÖ Wohnbauförderung im Neubau

Kriterien/Kennzahlen aus dem NÖ Baurecht für Energiekennzahlen bzw. Effizienzfaktoren im geförderten Neubau prüfen und ggf. mit höheren Anforderungen einführen. Verankerung von Kriterien in der Wohnbauförderung zur Festlegung von Grenzwerten, die das im NÖ Energiefahrplan 2030 beschlossene Ziel „Plus-Energie-Häuser haben 2020 im Neubau einen hohen Marktanteil" ermöglichen. Verstärkung der Förderung für Nachverdichtung in Ortskernen. Ein- und Ausbau weiterer Wohneinheiten (z.B. Dachbodenausbau für Mehrgenerationen-Wohnen) in bestehenden Wohnbauten sollen verstärkt gefördert und öffentlichkeitswirksam forciert werden.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G6/4

Energie und Klima

Richtungsweisende Adaptierung im Bau- und Energierecht

Wohn- und Nicht-Wohn-Gebäude (Dienstleistung), welche ab 2016 neu errichtet werden, müssen mit Anlagen ausgestattet sein, die den in diesem Objekt zu erwartenden Stromverbrauch in einer Jahresbetrachtung (erheblich) abdecken können.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G7/3

Energie und Klima

Bereitstellen von klimarelevanten Informationsmaterialien

Informationsbroschüre für ökologisches Bauen sowie ökologische Bau- und Dämmstoffe bereitstellen. Dabei sind auch die Lebenszyklen der Materialien zu berücksichtigen.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G7/4

Energie und Klima

Innovationen in NÖ zu CO_2-neutralen Baustoffen und Haustechniksystemen forcieren

Unternehmen werden in der Entwicklung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen unterstützt.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/3

Energie und Klima

Qualitätsmanagement bei Energieausweisen

Aus- und Weiterbildung für Ersteller von Energieausweisen forcieren.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/6

Energie und Klima

Informationskampagne zu Best-Practice

Das Land macht Informationen über Pilotprojekte und Best Practice Beispiele für Betriebe aus allen Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft zugänglich.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/3

Energie und Klima

Pilotprojekte zur Nutzung von NAWARO

Das Land initiiert bzw. unterstützt Pilotprojekte zur verstärkten Nutzung von NAWAROs in industriellen Produktionsprozessen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K2/5

Energie und Klima

Holz kaskadisch nutzen

Der Baustoff Holz stellt einen beachtlichen Kohlenstoffvorrat dar, der möglichst lange in Gebrauch stehen soll. Demnach ist die stoffliche der thermischen Nutzung vorzuziehen – möglichst langer Erhalt von Holz als CO_2-Speicher. Das Land NÖ entwickelt ein Programm zur verstärkten stofflichen Nutzung von Holz in Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft – Holzverarbeitender Industrie – Forschungseinrichtungen – Energiewirtschaft und Interessensvertretungen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/1

Energie und Klima

Güterverkehrs-Initiative forcieren

Unterstützung und Umsetzung von logistikrelevanten Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt operativ unter Einbeziehung des Logistik Cluster Niederösterreich. Unterstützung und Umsetzung von infrastrukturbezogenen Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt auf Basis des NÖ Landesverkehrskonzeptes.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/2

Energie und Klima

Best-Practice Sammlung erstellen

Erstellen einer Best-Practice Sammlung, um gute, tragfähige Beispiele zum Thema klimafreundlicher Güterverkehr sichtbar zu machen.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/3

Energie und Klima

Logistik-Konzepte für den Stadt-Umland-Güterverkehr von Ballungsräumen abstimmen

Abstimmung mit betroffenen Gebietskörperschaften unter Zugrundelegung der relevanten Ziele des EU Weißbuch Verkehr.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K4/4

Energie und Klima

Weiterführen des Spritspartrainings

Gemeinsame Initiative mit WKÖ NÖ im Bereich Straßengüter-und Werkverkehr.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L1/2

Energie und Klima

RME, Pflanzenöl, Ethanol und Biogas als Kraftstoff in der Landwirtschaft forcieren

Mit der Unterstützung des Landes sollen weitere Initiativen für Maschinen mit alternativen Treibstoffen gemeinsam mit Herstellern gesetzt werden. Die Umstellungsfahrzeuge für Pflanzenölnutzung und Biogas-Treibstoffe sollen mit den Herstellern gemeinsam in enger Kooperation mit der Landwirtschaftskammer präsentiert werden.

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M5/1

Energie und Klima

Tempolimits genauer kontrollieren

Strenge Kontrolle der bestehenden Tempolimits im gesamten Straßennetz, z.B. mittels Section Control

Abt. Verkehrsrecht, post.ru6@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M5/2

Energie und Klima

Konzept zur Erhöhung der privaten Mobilitätseffizienz erstellen

Spritsparen: Durch konsequente Kampagnen wird die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit in der Bevölkerung verankert. Fahrgemeinschaften: Initiativen (z.B. VORMitfahrbörse, Caruso) und Best Practice-Beispiele verbreiten, Ansprechstelle für Gemeinden einrichten. Neue Lösungen für Bewusstseinsbildung zur Erhöhung der Mobilitätseffizienz der Bevölkerung (z.B. Abbildung des persönlichen Mobilitätsverhaltens mittels App mit Handydaten) und damit gekoppelte Anreizsysteme entwickeln.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/2

Energie und Klima

Aktivitäten des Mobilitätsmanagements im Personenverkehr fördern

Flächendeckender Aufbau und Stärkung von Mobilitätszentralen zur Stärkung des ÖV und seiner Zubringer.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/1

Energie und Klima

Elektromobilitätsstrategie NÖ entwickeln

Unter dem Leitbild-Elektromobilität in NÖ liefert einen wertvollen Beitrag zur CO_2- und Energiereduktion, ist Impulsgeber für ein neues Mobilitätsverhalten und stärkt die Wirtschaftskraft- werden die notwendigen Ziele, Maßnahmen und Instrumente der eigenständigen Elektromobilitätsstrategie NÖ erarbeitet.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/2

Energie und Klima

Fördermodell für alternative Antriebe konzipieren

Auf Basis eines Monitoring der technischen Konzepte die entsprechenden Fördermaßnahmen entwickeln und umsetzen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/3

Energie und Klima

Elektrofahrzeuge fördern

Förderung der Beschaffung von Elektrofahrzeugen mit Fokus Gesamtkostenvorteil und CO_2- Einsparung für Pilotprojekte.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/4

Energie und Klima

E-Mobility Kompetenzzentrum aufbauen

Kompetenz-Zentren E-Mobility zur Informationsvermittlung für imagebildende Maßnahmen und zum Angebot von zugeschnittenen E-Mobilitätslösungen errichten.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/5

Energie und Klima

Konzept für Ausbau der Ladeinfrastruktur in NÖ

Für Betriebe und Private wird geklärt, wie die Ladeinfrastruktur in NÖ aufgebaut werden soll. Ein Ladeinfrastrukturplan für den öffentlichen Bereich (wo sinnvoll und notwendig) wird erstellt. Bis 2016 sollen alle Landes- oder nachgeordnete Dienststellen mit speziell gekennzeichneten Parkplätzen und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausgestatt werden.

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M8/7

Energie und Klima

Verstärkten Einsatz von alternativen Kraftstoffen bei den Landesfahrzeugen erheben

Die erhöhte Verwendung von alternativen Kraftstoffen wird hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten geprüft und evaluiert.

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/1

Energie und Klima

Sanierungsoffensive Gemeinden

Gemeindeförderung auf Pflichtenheft Energieeffizienz ausrichten: Die für den Neubau und die Sanierung von Landesgebäuden geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude) werden nach Möglichkeit für Gemeindegebäude, soweit die Gemeinde (hierfür) eine finanzielle (z.B. Finanzsonderaktion, Bedarfszuweisung, Förderung im Schul- und Kindergartenfonds etc.) oder organisatorische Unterstützung des Landes erhält, übernommen.

Abt. Finanzen, post.f1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/2

Energie und Klima

Ersatz von Öl und Gasheizungen für Gemeindegebäude

Kesseltauschaktion für Gemeinden (Ersatz von Öl- und Gasheizungen) über die Förderinstrumente des Landes wie der Finanzsonderaktion oder BZ-Richtlinie abwickeln.

Abt. Finanzen, post.f1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/3

Energie und Klima

Pflichtenheft für Energieeffizienz für Landesgebäude anwenden und weiterentwickeln

Die für Landesgebäude-Sanierungen und Neubauten geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011) werden weiter ökologisiert; auf klimafreundliche Konstruktionen und Baustoffe (wie Ökokauf-Kriterien; Holzbauten als Gesamtlösungen; Stromtankstelle bei Gebäuden für Bedienstete und Kunden) wird verstärkt Wert gelegt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/4

Energie und Klima

Verbindliche Einhaltung des Pflichtenheftes Energieeffizienz sicherstellen

Für alle Neubau- und Sanierungsprojekte von NÖ Landesgebäuden ist das Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011 als verpflichtend und ausnahmslos einzuhaltende Planungsgrundlage in die relevanten Planungs-Vergabeverfahren zu integrieren und die bindende Einhaltung der Vorgaben des Pflichtenheftes zu kontrollieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/6

Energie und Klima

Umstellung von fossilen auf Erneuerbare Energieträger in Landesgebäuden

Erstellung eines Fahrplans für den Austausch aller Ölheizungen in Landesgebäuden bis 2016 und für die Umstellung aller Landesgebäude bis 2030 auf Erneuerbare Energieträger.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/7

Energie und Klima

Energiebeauftragte/n für energierelevante Landesgebäude festlegen

Thermische Sanierung und Kesseltausch bei öffentlichen Gebäuden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/1

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Klimabeauftragte für Landesgebäude

Schulung Klimabeauftragte für Landesgebäude und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/2

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Energiebeauftragte für Gemeinden

Schulung Energiebeauftragte für Gemeinden und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/3

Energie und Klima

Abt. Gebäudeverwaltung, post.lad3@noel.gv.at

Initiieren von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen

Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie Stromsparprojekte in Landesgebäuden, z.B. Power-Check, Außenbeleuchtung, Hallentore, PV-Projekt initiieren und forcieren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/4

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

Schwerpunktthema effiziente Straßenbeleuchtung forcieren

Förderangebot gekoppelt an Beratung und zum Einsatz energieeffizienter Straßenbeleuchtung erarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/5

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, office@enu.at

Beratung zu Energiecontracting

Impulsprogramm Energiecontracting in Gebäuden und Einrichtungen des Landes und der Gemeinden im Rahmen der Energieberatung entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V2/6

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Stromspar Initiative für Gemeinden

Mit zielgerichteten Initiativen im Rahmen des Energie-Gemeindepaketes soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Gemeinden forciert werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/1

Energie und Klima

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Klimabündnis-Ziele in NÖ stärken

Unterstützung der NÖ Klimabündnisgemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.

Energie und Klima

Klimabündnis Niederösterreich,
Tel. 02742-26967,
niederoesterreich@klimabuendnis.at

Zwischen 2011 und 2014 begleitete Klimabündnis NÖ im Auftrag vom Land NÖ sieben Gemeinden der Pilotregion Mostviertel. Wissenschaftliche Fakten wurden auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt, lokales Wissen aufgegriffen und so eine gute Basis für zukünftige kommunale Entscheidungen geschaffen. Das Projekt war eingebettet in das EU-Projekt C3-Alps. Als wichtigste Erkenntnisse zur laufenden Umsetzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen wurden identifiziert: Beratung, BürgerInnen Beteiligung, Vorbilder, Vernetzung und Ausdauer.

www.c3alps.eu

ALARM – trAnsdisziplinäre Optimierung des LAwinenRisikoManagements

Energie und Klima

Abteilung Allgemeiner Baudienst,
Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Punktuell durch meteorologische Stationen erfasste Schneedaten sollen mit den flächenhaften Daten von Bodenradarstationen verknüpft werden (Mehrantennentechnik kommt erstmals zum Einsatz). Damit soll es möglich sein, eine flächenhafte Information über die Schneehöhenverteilung zu erhalten. Über den Zeitfaktor soll dann die Schneeverfrachtungssituation quantifiziert werden, um schließlich ein Lawinensimulationsmodell zu erhalten.

Berücksichtigung von smarter, nachhaltiger Mobilität

Energie und Klima

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik - Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung,
3500 Krems, Drinkweldergasse 15
Tel.: 02732/9025-11203
post.ru2dorfern@noel.gv.at

In die Fördergrundlagen (in die Durchführungsbestimmungen) der Stadterneuerung wurde als Rahmenkriterium eingearbeitet, bei Projekten auch Maßnahmen zur Umsetzung smarter/nachhaltiger Mobilität zu berücksichtigen

www.raumordnung-noe.at

CC-Act

Energie und Klima

Umweltdachverband gGmbH
Tel. 01-40113-0
markus.langer@
umweltdachverband.at

ACRP Projekt des Klima-und Energiefonds mit dem Umweltbundesamt, der BOKU und weiteren Partnern, in dem es das Ziel ist, ein Handbuch als Unterstützung für die Anpassung an den Klimawandel für Österreichs Gemeinden und Regionen zu erstellen. Die Zielgruppe dafür sind jene MultiplikatorInnen, die bereits langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Gemeinden haben (z.B. Leader, LA 21, Klima- und Energiemodellregionen, Klimabündnis, RegionalmanagerInnen).

EmoX – Elektromobilität Erfahren

Energie und Klima

NÖ Energie- und Umweltagentur
Betriebs GesmbH, Grenzgasse 10,
3100 St. Pölten Tel. 02742-21919;
gerald.franz@enu.at

Das Projekt bot im Rahmen von 16 Kleinevents in Gemeinden und 2 Großevents beim ÖAMTC, die Möglichkeiten zum Testen von aktuellen E-Fahrzeugen. Darüber hinaus wurde das Wissen der Pioniere abgeholt und in einer Broschüre (EmoX Set) zur Verteilung an Interessierte erarbeitet. Subpartner ist der ÖAMTC. Finanziert vom Klima- und Energiefonds.

www.enu.at

Errichtung einer Solarthermieanlage

Energie und Klima

Die Nationalpark Thayatal GmbH kann durch die Solaranlage den Großteil seines Warmwasserbedarfs abdecken. Durch den Einsatz der Solaranlage ist ein Kesselbetrieb (Holzpellets) während der Sommermonate nicht nötig, wodurch die Kesselbereitschaftsverluste und der Stromverbrauch für den Kessel reduziert werden. Zusätzlich wurde ein Pufferspeicher mit 3.000 lt eingebaut. Mit der Errichtung der Solaranlage wird ein aktiver Beitrag zur CO_2 Reduktion geleistet. Neben Vorbildwirkung und aktivem Klimaschutz können zusätzlich Energiekosten gesenkt werden.

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg
Tel: 02949/7005;
office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

Nachhaltige Adaptierung

Energie und Klima

Nach mehr als 10 Jahren Vollbetrieb Nationalparkhaus stand an, es bau- sowie energietechnisch zu optimieren, ohne den Charakter des Gebäudes zu zerstören. e Maßnahmen: Instandhaltung der Gebäudehülle (Fassade) und Sonnenschutz zur Verbesserung der thermischen Situation, Sonnenschutz dient gleichzeitig als zusätzlicher Vogelschutz, energieeffiziente Beleuchtung usw.

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg
Tel: 02949/7005
office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

Klimabündnis-Gemeinden

Energie und Klima

Unterstützung von derzeit 353 NÖ Klimabündnis-Gemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten in den Bereichen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Klimagerechtigkeit. Mit der Unterstützung von Klimabündnis-Aktivitäten auf Gemeindeebene setzt das Land NÖ seine Zusagen im Klimabündnis-Manifest um. Mit sehr konkreten Einzelmaßnahmen konnten Wirkungen erzielt werden, die auch die BürgerInnen persönlich wahrnehmen können. In den Klimabündnis-Gemeinden sollen damit die Pro-Kopf- Emissionen (Basisjahr 1990) bis 2030 um 50% auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 Tonnen CO_2 -Äquivalent pro EinwohnerIn und Jahr reduziert werden.

Klimabündnis Niederösterreich,
Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten,
Tel. 02742-26967,
niederoesterreich@klimabuendnis.at

www.klimabuendnis.at/niederoesterreich

NÖ E-Mobilitätstag

Energie und Klima

Im Rahmen des 1. NÖ E-Mobilitätstages am Wachau-Ring in Melk im Mai 2015 tauchten 5.000 BesucherInnen in die Welt der Elektro-Mobilität ein und testeten auf der Rennstrecke des Wachau-Rings die neuesten, mit Strom betriebenen Modelle auf dem Fahrzeugmarkt. Mehr als 40 Elektro-Autos, Funmobile, 100 Elektro-Fahrräder, Elektroroller, Segways und Co. aller namhaften Hersteller standen zum Ausprobieren bereit. Dazu bot der ÖAMTC Fahrsicherheitstrainings an. Über 200 E-Mobilbegeisterte reisten selbst mit ihrem Elektro-Auto an und fanden sich zur Mittagszeit zu einer großen Parade auf der Teststrecke ein. Veranstalter waren neben der Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs GmbH die Initiative „e-mobil in NÖ“, RADLand Niederösterreich und die EVN – mit Unterstützung vom ÖAMTC, Raiffeisen Leasing, der Österreichischen Post AG und vom Klima- und Energiefonds.

Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs GmbH (BeNu), 3100 St. Pölten,
Grenzgasse 10, Tel. 02742 21919,
gerald.franz@enu.at

www.enu.at

NÖ Wohnungsförderung, Reduktion der Treibhausgasemission

Energie und Klima

Im Bereich der privaten Haushalte konnte die Treibhausgasemission seit dem Basisjahr 1990 bis zum aktuellen Vergleichsjahr 2013
a) absolut um etwa 24% und
b) pro Hauptwohnsitz um mehr als 40% reduziert werden.

Der Anteil, den die privaten Haushalte an der Gesamttreibhausgasemission im Bundesland bewirken, konnte auf 8,6% gesenkt werden.

Abteilung Wohnungsförderung,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
post.f2@noel.gv.at

NÖ Wohnungsförderung, Verbesserung der Energieeffizienz und Lenkungseffekte

Energie und Klima

Seit Einführung der Energiekennzahl (Heizwärmebedarf eines Gebäudes) als wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung wurden in NÖ 134.800 Wohnungen und Eigenheime (d.s. nahezu 20 Prozent des Hauptwohnsitzbestandes) auf dieser Grundlage errichtet bzw. saniert. Die Leistung der Wohnungsförderung liegt nicht ausschließlich in der direkten Mittelzuwendung, sondern auch in ihrem historischen Anstoß und laufenden Beitrag zur Bewusstseinsbildung.

Abteilung Wohnungsförderung,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
post.f2@noel.gv.at

NÖ Wohnungsförderung, Errichtung von Eigenheimen und Wohnungen

Energie und Klima

Eigenheimbau: Im Jahresschnitt wurden in den letzten fünf Jahren jeweils etwa 2.270 geförderte Eigenheime, mit einer durchschnittlichen EKZ von 28,7 im Jahr 2015, errichtet. Mit einem Anteil von 72% ist die monovalente Wärmepumpe das meistgenützte Heizsystem.

Wohnungsbau: Hier liegt der Jahresschnitt bei etwa 3.370 Wohnungen. Der EKZ-Wert lag 2015 bei 21,1. 66% der Wohnungen werden mit Energie aus Biomassekessel, biogener Nah- oder Fernwärme versorgt.

Abteilung Wohnungsförderung
post.f2@noel.gv.at

NÖ Wohnungsförderung, Sanierung

Energie und Klima

Eigenheimsanierung: Im Jahresschnitt wurden in den letzten fünf Jahren jeweils 3.860 Eigenheime saniert. Der Trend zu hochwertiger Ausführung setzt sich fort, indem die EKZ um etwa 190 kWh/m².a auf durchschnittlich 75 kWh/m².a gesenkt wurde.
Wohnungssanierung: Hier liegt der Jahresschnitt bei etwa 3.350 Wohnungen. 2015 konnte die EKZ infolge der Sanierungsmaßnahmen von 112 kWh/m².a auf 37 kWh/m².a gesenkt werden.

Abteilung Wohnungsförderung
post.f2@noel.gv.at

NÖ Wohnungsförderung, umweltfreundliche Energietechnologien

Energie und Klima

a) Biomasse: 3.179 Wohneinheiten; beinhaltet sind darin auch die Anschlüsse an biogene Nah- und Fernwärmeversorgung.
b) Solaranlagen: 1.883 Wohneinheiten, 1.617 Warmwasserbereitungen, 266 Raumheizungen & Warmwasser
c) Wärmepumpen: 3.185 Wohneinheiten, 781 Warmwasserbereitungen, 2.404 Monovalenter Heizbetrieb & Warmwasser
d) Photovoltaikanlagen: 1.795 Wohneinheiten

Abteilung Wohnungsförderung
post.f2@noel.gv.at

SOLARbrunn

Energie und Klima

Umweltdachverband GmbH
Strozzigasse 10, 1080 Wien
Tel.: 01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

Sparkling Science Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Wien in dem SchülerInnen, WissenschaftlerInnen und regionale Stakeholder ein Konzept für die Realisierung der Vision Green Community Hollabrunn mit Fokus Photovoltaik entwickeln.

physik.univie.ac.at/news

Projekt E-Carregio

Energie und Klima

Energie- und Umweltagentur NÖ
Betriebs GmbH (BeNu),
3100 St. Pölten, Grenzgasse 10,
Tel.: 02742 21919, gerald.franz@enu.at

Im Rahmen des eingereichten Projektes soll in 5 Gemeinden im Süden von Wien (Bezirk Mödling: Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf, Mödling, Guntramsdorf) ein regionales E-Carsharing-System aufgebaut werden. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie gewerblichen Partnern in der Form von Europcar und ibiola® Carsharing Buchungssoftware. Begleitet wird der Aufbau des Projektes von Herry Consult als erfahrene Evaluierungsorganisation. Betrachtet werden einerseits Synergieeffekte eines regionalen Modells sowie andererseits das regionsübergreifende Nutzungsverhalten. E-Carsharingmodelle in NÖ sind im Wachsen begriffen, regionale Lösungen gibt es bisher noch nicht. Die Erkenntnisse münden in einem Leitfaden, der zukünftig anderen Regionen die Umsetzung eines gemeindeübergreifenden E-Carsharings erleichtern soll.

www.enu.at

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

G4/3

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

Vorbereitung von Maßnahmen im Baurecht

Ausarbeitung von Emissionsgrenzwerten (z.B. $CO_2/m^2.a$) für Heizungen in Neubauten um emissionsarme Heizungsanlagen zu forcieren bis 2016. Umsetzung der zugehörigen legistischen Maßnahme ab 2017.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Luftgütemessnetz NÖ

Das NÖ Luftgütemessnetz ist die Gütekontrolle im Bereich Luft und ermöglicht einen exakten Überblick über die aktuelle Luftgütesituation. Die gemessenen Werte werden mit gesetzlichen Grenzwerten verglichen und geben so Auskunft über die Qualität unserer Luft. Die Messungen dienen der tagtäglichen Information über den Zustand der Luft. Dies ist wichtig, damit

- erhöhte Konzentrationen festgestellt und die Bevölkerung gewarnt werden kann,
- Trends der Luftqualität regelmäßig beobachtet werden,
- Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität kontrolliert werden können.

Luftschadstoffe sind in den letzten 30 Jahren permanent weniger geworden.
Im Herbst 2015 wurde die neue Homepage www.numbis.at präsentiert.

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Anti-Atom-Aktivitäten

Die Anti-Atom-Koordination NÖ versteht sich als aktive und restriktive Vertretung der politischen Beschlüsse des Landtages und der Landesregierung. Demnach bringt sie sich vor allem in jene Verfahren mit großem Engagement ein, die Nuklearanlagen in Grenznähe zu Niederösterreich betreffen.

www.noel.gv.at/anti-atom

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Emissionskataster NÖ

Im Herbst 2015 wurde der neue Emissionskataster für den Sektor Haushalte präsentiert. Dabei wurde auf die aktuelle Gebäude- und Wohnungszählung zurückgegriffen. Ebenfalls wurden Energiedaten der Energieversorger verwendet. Emissionskataster gem. Immissionsschutzgesetz-Luft sind für die Bundesländer eine wichtige Entscheidungshilfe für deren Regional- und Umweltplanungen.

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Lärm

Für einen erholsamen Lebensraum ist eine geringe Lärmbelastung ein ganz zentrales Qualitätsmerkmal. Nicht von ungefähr wurde in den letzten Jahren „akustische Umweltverschmutzung“ zu einem stehenden Begriff, der deutlich macht, wie grundsätzlich Lärm das Wohlempfinden und die Gesundheit jedes und jeder Einzelnen beeinflusst. Bereits bei der Planung von Gewerbe- , Industrie- und Alternativenergieanlagen wird daher besonderes Augenmerk auf die Beratung hinsichtlich der Lärmthematik gelegt. Neben der Prüfung der Standortfrage und generellen fachlichen Beratung und Aufklärung werden Befunde und Gutachten über das Ausmaß der zu erwartenden Lärmimmissionen in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen erstellt.

NÖ Feinstaubprogramm

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

110 Maßnahmen zur Absenkung der Feinstaubbelastung in NÖ: Die Emissionen von Feinstaub und anderen Luftschadstoffen sind in Niederösterreich seit Jahren rückläufig. Um die erfreuliche Entwicklung fortsetzen zu können, wurde das „NÖ Feinstaubprogramm 2013“ geschnürt. Dabei wurden von Expertinnen und Experten 110 Maßnahmen ausgearbeitet, die nun Stück für Stück umgesetzt werden. Damit wird die konsequente Arbeit des Maßnahmenprogramms aus dem Jahr 2005 gegen die Feinstaubemissionen fortgesetzt.

NÖ Heizkesselcasting

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Im Jahr 2014/2015 haben sich rund 400 Haushalte an der Aktion NÖ Heizkesselcasting beteiligt, der älteste Heizkessel stammte aus dem Jahr 1961. Diese erfolgreiche Aktion wird im Zeitraum 1.11.2015 bis 31.3.2016 fortgesetzt. In den 5 Hauptregionen Niederösterreichs wird der älteste Heizkessel im Rahmen eines Gewinnspiels gesucht, wobei unter den Gewinnern ein moderner feinstaubarmer und klimafreundlicher Heizkessel verlost wird. Die anderen vier Hauptregions-Gewinner erhalten zur Erneuerung ihres Heizsystems einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von
€ 4.000,–.

Österreichisches Strahlenfrühwarnsystem

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Das SFWS überwacht an rund 336 über das Bundesgebiet verteilten Messstationen die Gamma-Ortsdosisleistung. Zehn grenznahe Aerosolmessstationen ermöglichen den Nachweis von Radionukliden in der Luft. Damit ist jederzeit gewährleistet, dass im Falle eines nuklearen Ereignisses mögliche Auswirkungen auf die Bevölkerung von einem Krisenstab sofort beurteilt werden können und die Behörde möglichst rasch die Bevölkerung informieren und Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen kann.

Ozonprognose

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abteilung Umwelttechnik,
Tel.: 02742/9005-14251
post.bd4@noel.gv.at

Von April bis September wird täglich eine Prognose veröffentlicht, die den Ozonverlauf für den heutigen und morgigen Tag voraussagt. Damit soll die Bevölkerung für den Verlauf der Ozonbelastung sensibilisiert werden. http://www.numbis.at/auswertungen/o3prognose.html

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

G6/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Unterstützung von Vorzeigeprojekten im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung

Leuchtturmprojekte wie z.B. „das energieautarke Dorf in der Stadt" zur Demonstration ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit (integratives Wohnen, Jung und Alt, Familien und Singles, betreutes Wohnen, Kinderbetreuung, viele Gemeinschaftsflächen, Carsharing) werden in der NÖ Wohnbauförderung verstärkt unterstützt.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L1/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Sicherung der Biogasanlagen in NÖ unter Verwendung von Wirtschaftsdüngern und Restprodukten

Möglichkeiten der Wirtschaftsdüngervergärung verbessern und Beratung verstärken: Durch Evaluierung von Biogas-Anlagen hinsichtlich einer verstärkten Vergärung von Wirtschaftsdünger sollen bestehende und künftige Instrumente geschärft werden. Dies betrifft Fragestellungen zu Baurecht, Tarif und Anlagenkonzeption.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L7/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungskampagnen für WaldbesucherInnen als Vorsorge gegen Waldbrände forcieren

Das im Zuge des Klimawandels zunehmende Risiko für Waldbrände verändert die Vegetationszusammensetzung und Waldstruktur und beeinflusst nachhaltig die Stoffkreisläufe. Der Informationsstatus der WaldbesucherInnen soll durch Bewusstseinsbildung erhöht werden.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L3/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Erhaltung und Verbesserung bestehender naturnaher Flächen/Lebensräume als Kohlenstoffsenken

Naturnahe Flächen mit hohem Kohlenstoffspeichervermögen sollen erhalten und verbessert werden z.B. Moore, Feuchtwiesen, naturnahe Wälder. Es werden Maßnahmen zur Renaturierung und Erhaltung von derartigen Flächen geeigneter Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung z.B. LIFE+ etc. entwickelt.

Abt. Naturschutz,
post.ru5@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Fördermaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung absichern und verstärken

Derzeit bestehende forstliche Fördermaßnahmen sollen in der künftigen Periode weitergeführt und ausgebaut werden.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Informations- und Aufklärungsbroschüren ausarbeiten, Schulungen durchführen

Strukturierte Schulungen für die zuständigen Organe des Landes (Forstdienst), der Gebietskörperschaften und BeraterInnen der LWK NÖ werden durchgeführt. Zusätzlich werden Informationen zum Schwerpunkt „Wald im Klimawandel" spezifisch für die WaldbewirtschafterInnen und Beratungsorgane in Kooperation mit der NÖ Landwirtschaftskammer aufbereitet.

Abt. Forstwirtschaft, post.lf4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L6/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Förderung von Aufforstungsmaßnahmen verstärken

In Gemeinden und Regionen mit geringen Waldflächenanteilen (20%) wird die Aufforstung mit naturnahen Beständen verstärkt gefördert.

Abt. Forstwirtschaft, post.lf4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L7/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Krisenmanagement im Fall von Schadereignissen adaptieren und verbessern

Entwicklung spezifischer Aktionspläne wie Vorsehung rascher Abfuhrmöglichkeiten, qualitätserhaltende Möglichkeiten zur Lagerung von Schadholz unter Abstimmung der Aktivitäten des Bundes.

Abt. Forstwirtschaft, post.lf4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Örtliche Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/Boden verbindlich ausrichten

Die verbindliche Ausrichtung der örtlichen Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/Boden soll in einer Novelle des NÖROG festgelegt werden.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Mobilisierung von Baulandreserven stärken

Weitere Instrumente zur Mobilisierung von Baulandreserven prüfen und in einer Novelle des NÖROG einarbeiten.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, post.ru1@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M1/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Forschung zur -Innenverdichtung- fördern

Die Forschung zur Innenverdichtung soll folgende Fragen klären: Wo findet sie bereits statt? Welche Probleme zieht sie nach sich? Wie kann sie bessergelenkt werden? Wie kann sie zielgerichtet forciert werden?

Abt.Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Regionale Planungsprozesse initiieren

Starten von regionalen, kooperativen Planungsprozessen (regionale Leitplanung), insbesondere in Gebieten mit hohem Entwicklungs- und Nutzungsdruck (Verdichtung, Zentren) zur optimalen Entwicklung regionaler Zentren.

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/3

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Siedlungsentwicklung konzentrieren

Verbindliche Konzentration der örtlichen Siedlungsentwicklung an den best ausgestatteten Standorten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M2/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Nahversorgungsförderung weiterführen

Weitere Umsetzung der Förderungen im Rahmen der NAFES und der betrieblichen Nahversorgungsförderung über das Jahr 2013 hinaus – in Kooperation mit der WKNÖ.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes

In Verbindung mit der Flächenwidmung soll eine Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes durch eine Novelle des NÖROGs geprüft werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Klimagerechte Gestaltung optimieren

Prozessoptimierung für die klimagerechte Gestaltung und Vernetzung der Verkehrsflächen von der (Raum-) Planung bis zur Umsetzung. Dies soll durch Initiativen und Leitfäden forciert werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bewertungsinstrumente erstellen

Erarbeitung von Raumordnungskriterien als Bewertungsinstrumente für Partner im Klimaschutz (z.B. NÖ Wohnbauförderung)

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M3/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Mobilitätskonzepte initiieren und fördern

Mobilitätskonzepte im Rahmen großer Wohn- und Betriebsbauvorhaben, Wirtschafts- und Gewerbeparks, mit dem Ziel Verkehrsvermeidung und – verlagerung erarbeiten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bürgerbeteiligung weiterentwickeln

Weiterentwicklung und Verbreiterung der Anwendung der Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen der Raumordnung mit ausdrücklicher Behandlung des Themas Klimaschutz und Energieeffizienz.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/3

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Strategische Umweltprüfung weiterentwickeln

Weiterentwicklung der strategischen Umweltprüfung als Instrument zur öffentlichkeitswirksamen Information zum Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und Klimaschutz. Implementierung der strategischen Umweltprüfung in regionalen Planungsinstrumenten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Kampagne „Bewusste Wohnortwahl“ initiieren

Verdeutlichung der Bedeutung der richtigen Standortwahl als Voraussetzung für einen energiesparenden und klimagerechten Lebensstil.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M4/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Energieeffizienz forcieren

Bewusstseinsbildung auf lokaler Ebene anregen, Impulse setzen und entsprechende Projektumsetzungen fördern.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

CO_2-reduzierendes Parkraumbewirtschaftungsmodell entwickeln

Prüfung der Machbarkeit eines flächendeckenden Parkraumbewirtschaftungsmodells unter besonderer Berücksichtigung der CO_2 Emissionen und nachfolgende Konzeption bei positivem Ergebnis.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

Tarifstruktur VOR reformieren

Tarifreform des VOR unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Ticketformen regionale Tickets, zielgruppenspezifische Angebote

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/7

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

Qualität der Verkehrsträger übergreifenden Informationen verbessern

Die generierten Daten werden einer multimodalen Verkehrsauskunft zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, durch die beste Verkehrsmittelwahl CO_2 einzusparen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/1

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

NÖ Verkehrskonzept unter besonderer Berücksichtigung der CO_2 Emissionen erstellen und beschließen

Erstellung und Abstimmung des Handlungsrahmens für alle Verkehrsträger in NÖ. Berücksichtigung und Darstellung der Klimarelevanz der festgelegten Maßnahmen, sowie der Evaluierung von Plänen und Programmen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/2

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

Nahverkehrsstrategie in NÖ entwickeln und umsetzen

Konzept für das Nah- und Regionalverkehrsangebot in Abstimmung mit den Ländern der Ostregion: Stärken der bestehenden Achsen auf der Bahn, Ausbau Busverkehr, Weiterführung P u. R, Pendlerpakete entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/3

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Flächendeckenden Ausbau der Park u. Ride, Bike u. Ride und Park u. Drive Standorte weiterführen

Konzeption und Errichtung weiterer Standorte bzw. Ausbau bestehender Anlagen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/4

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Konzept für ein Radinfrastrukturgrundnetz für NÖ

Erstellen einer attraktiven Radwegstruktur unter besonderer Berücksichtigung von Radschnellverbindungen in/zwischen verdichteten Gebieten und der Konfliktvermeidung mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen (Fuß, ruhender Verkehr, Kfz- Verkehr, Vorrang für Fahrradinfrastruktur bei Konflikt mit Parkplätzen).

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/5

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Landesstraßenbau,
post.st3@noel.gv.at

Optimierung von Straßenanlagen für Radfahrende und FußgängerInnen

Finanzierungsmodell für Gemeinden für Straßenrevitalisierung bzw. -rückbau zur Optimierung des bestehenden Straßennetzes zur sicheren Nutzung für FußgängerInnen und Radfahrende entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/6

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Parallelführungen Bus/Bahn evaluieren

Evaluierung von parallelgeführten ÖV Linien im Hinblick auf Kosten, Effizienz und Umwelteffekten.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M7/7

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Mikro ÖV und bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme forcieren

Modelle zur Unterstützung bei der Einführung und dem Betrieb von Anrufsammeltaxi (AST), Rufbussen, City- und Gemeindebussen entwickeln.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DIin Renate Zuckerstätter-Semela
Zschokkegasse 91, Lokal 1, 1220 Wien
Tel.: 0664/85 90 117

„10 vor Wien“ auf dem Weg zur Abfallmodellregion

Projektinhalt war die Entwicklung der Kleinregion 10 vor Wien als Abfallmodellregion mit Vorbildcharakter. Mittels einer Studie wurden der Status-quo sowie die unterschiedlichen Voraussetzungen zu diesem Themenbereich in der Region ermittelt. Weiters wurde der optimale Soll-Zustand (inkl. Maßnahmen- und Zeitplan) definiert. Für die nun startende Umsetzungsphase wurden 5 Projekte priorisiert.

Alpenkonvention in NÖ

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Ziel ist es, eine tiefgehende Analyse der Diskussion zum Thema Alpenkonvention und makroregionale Alpenraumstrategie zu erstellen, Möglichkeiten aufzuzeigen sowie Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Integration der Alpenkonvention in eine Makroregion Alpenraum abzugeben. Dazu gab es die Jahrestagung „Randalpentagung“ sowie weitere Vernetzungsorientierte Maßnahmen.

www.cipra.org/de/cipra/oesterreich

Umweltdachverband GmbH Strozzigasse 10, 1080 Wien Tel. 01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Projektinhalte sind die Erfassung der Amphibien-Wanderstrecken, Optimierung der Amphibienschutz-Einrichtungen, Errichtung und Betreuung des Netzwerks an freiwilligen Strecken-Betreuern und Unterstützung der Straßenmeistereien bei der Anschaffung von Amphibienschutz-Einrichtungen.

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Artikel 11-Monitoring und Artikel 17-Bericht nach FFH-Richtlinie (Bundesländerübergreifend)

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Auf Basis der in der Berichtsperiode 2007-2012 durchgeführten Vorarbeiten soll das bundesländerübergreifende Monitoringsystem gemäß Artikel 11 FFH-Richtlinie für die wichtigsten Schutzgüter ausgebaut und weiterentwickelt werden.
Zusätzlich werden die Ergebnisse, gemeinsam mit anderen relevanten Informationen, entsprechend den Vorgaben gemäß Artikel 17 FFH-Richtlinie für die Berichtslegung an die Europäische Kommission im Jahr 2019 zusammengestellt und vorbereitet

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Betriebsflächenpotenziale Nordost

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Im Jänner 2014 wurde vom Land NÖ, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik angeregt, künftige Betriebsgebietsentwicklung im Standortraum „westliches Marchfeld“ interkommunal abzustimmen. Mittelfristig (d.h. nach Fertigstellung der geplanten Verkehrsprojekte) wird sich das Standortpotenzial dieses Teilraums deutlich erhöhen. Das SUM-Nord steuert diesen Aushandlungsprozess von 11 Gemeinden mit inhaltlicher Unterstützung durch ecoplus und der Fachabteilung des Landes NÖ. Gleichzeitig wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien eine Analyse der Betriebsflächenpotenziale im gesamten Nordraum der Stadtregion Wien (Floridsdorf, Donaustadt und 20 nö. Gemeinden im nördlichen Umland) erarbeitet. Über SUM-Nord werden die angeführten Aktivitäten vernetzt und weitergeführt. 2015 gab es einen fachlichen Meinungsaustausch betreffend „nicht mischungsfähige Nutzungen im nördlichen Teil der Stadtregion“.

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DIin Renate Zuckerstätter-Semela
Zschokkegasse 91, Lokal 1, 1220 Wien
Tel.: 0664/85 90 117

„Standort- und Verdichtungspotenziale im Nahbereich von Bahnhöfen und Haltestellen in der Stadtregion plus“

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Die „Stadtregion plus“ steht vor der Herausforderung, das prognostizierte Bevölkerungswachstum möglichst ressourcen- und flächenschonend zu bewältigen. Die Hypothese, dass im Nahbereich von hochrangigen ÖV-Haltestellen viele unter- oder ungenutzte siedlungsstrukturelle Potenziale zu finden sind, wurde im Rahmen der Studie „Standort- und Verdichtungspotenziale im Nahbereich von Bahnhöfen und -haltestellen in der Stadtregion plus“ überprüft. Die Ergebnisse geben Hinweise sowohl für die Siedlungs- wie auch die Verkehrsplanung in der Region.

www.planungsgemeinschaft-ost.at

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik - Planungsgemeinschaft Ost
DI Ernst Tringl
1010 Wien, Rockhgasse 6/3
Tel.: 01/5334430-13

Biosphere Volunteer

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Im Biosphärenpark Wienerwald gibt es zahlreiche artenreiche und wertvolle Offenland-Lebensräume, die durch Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung vor dem Verschwinden bedroht sind. Mit zahlreichen Freiwilligen, Unternehmen oder Vereinen kümmert sich das Biosphärenpark Management um die Offenhaltung dieser Lebensräume. Im Jahr 2015 halfen mehr als 1.100 Freiwillige und sorgten so für mehr als 3.400 Arbeitsstunden für die wertvollen Trockenrasen und Feuchtwiesen im Wienerwald.

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Norbertinumstr. 9, 3013 Tullnerbach; Tel.: 0223354187, office@bpww.at

www.bpww.at, www.trockenrasen.at

Bewusstseinsbildung für NÖ Kernzonen im Biosphärenpark Wienerwald

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Die als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Kernzonen des Biosphärenparks sollen langfristig zu „Urwäldern" mit hohem Totholzanteil und Strukturreichtum entwickelt werden. Ziel war die Reduzierung von Konfliktpotenzialen (Totholz versus Brennholz; unterschiedliche Interessen von Jägern, Wanderern, Mountainbikern etc.) und die Identifikation mit dem Urwald von morgen durch folgende Maßnahmen:

- fix verortetes Besucherleit- und -informationssystem
- standardisierte Informationsfolder mit Routenbeschreibungen für jede einzelne Kernzone
- Informations- und Aktionstage in stark von Erholungssuchenden frequentierten Kernzonen
- Schwerpunktexkursionen zum Thema Totholz und Kernzonen

Das Projekt wurde von der ÖBF AG in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark-Management.

Abteilung Naturschutz, Tel.: 02742/9005-15215 post.ru5@noel.gv.at

www.bpww.at/aktuelles/detail-aktuelles/article/informationsfolder-zu-den-kernzonen-im-biosphaerenpark-wienerwald-erschienen/

Einreichung EU-Projekt „Landschafts- und Freiraumentwicklung in Stadtregionen des Alpenraums"

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Die Stadt München hat die Stadtregion Wien sowie die Stadtregionen Grenoble, Ljubljana, Salzburg, Piemont, Trento und Zürich eingeladen, gemeinsam im 2. Call des Alpine Space Programmes der EU ein Projekt mit dem Fokus auf Grünraumentwicklung in Stadtregionen einzureichen. Das SUM koordiniert und moderiert in diesem Zusammenhang die Konzeption eines lokalen Pilotprojektes im nördlichen Teil der Stadtregion Wien, der einem starken Wachstumsdruck ausgesetzt ist.

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ DIin Renate Zuckerstätter-Semela Zschokkegasse 91, Lokal 1, 1220 Wien Tel.: 0664/85 90 117

Errichtung einer Außenstelle der Österreichischen Vogelwarte

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

In Seebarn in der Marktgemeinde Grafenwörth wurde ein ehemaliges Schulgebäude als Außenstelle der Österreichischen Vogelwarte für folgende Aufgaben adaptiert:

- Grundlagenforschung
- Angewandte Forschung und Naturschutz
- Forschungsstützpunkt für Wissenschaftler
- Ausbildungsstätte für das Österreichische Beringungsprogramm
- Besucher/Informationszentrum („Outreach") der Vogelwarte

Abteilung Naturschutz, Tel.: 02742/9005-15215 post.ru5@noel.gv.at

www.vetmeduni.ac.at/de/klivv/oesterreichische-vogelwarte/aussenstelle-seebarn/

Flächenmanagement-Datenbank

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Tel.: 02742/9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

Entwicklung eines Tools für die NÖ Gemeinden zum aktiven Flächenmanagement mit dem Ziel der maßvollen Verdichtung der Ortskerne (Flächen sparen) sowie der Nutzung von un- bzw. untergenutzten Flächen und Objekten

Fledermäuse in Niederösterreich

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Basierend auf den Vorarbeiten zum aktuellen Kenntnisstand der Fledermausfauna Niederösterreichs wird das entwickelte Konzept für ein regelmäßiges Fledermaus-Monitoring. Begleitend dazu werden ein Quartierbetreuer-Netzwerk aufgebaut und betreut, Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Fledermaus-Quartiere getroffen und Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Geogenes Naturraumpotenzial Mistelbach

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Allgemeiner Baudienst, Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Erfassung des geogenen Naturraumpotenziales für die Rohstoffsicherung, den Grundwasserschutz, die Raumplanung

Habichtskauz Wiederansiedelung

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Durch das Projekt soll der bisherige Bestand an Habichtskäuzen weiterhin gestärkt und durch das Anbieten von Nistkästen bzw. die gezielte Freilassung im Biosphärenpark Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein weiter aufgebaut werden.

www.habichtskauz.at

Hauptregionsstrategien 2024

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

In einem 1,5jährigen Dialog- und Abstimmungsprozess wurden in den 5 Hauptregionen mit Unterstützung des Landes neue Strategien zu vier Aktionsfeldern (Wertschöpfung, Umweltsystem und Erneuerbare Energien, Daseinsvorsorge sowie Kooperation) erarbeitet. Diese dienen als gemeinsames strategisches Dach und Handlungsanleitung der relevanten Akteure der Regionalentwicklung. Unter anderem wird die Umsetzung der NÖ Energie- und Klimastrategie verfolgt sowie auf die Schwerpunkte Flächen sparen sowie Innenentwicklung gesetzt.

i-MASS“ GIS Inventar

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Allgemeiner Baudienst, Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Erstellung eines detaillierten GIS-Inventars hinsichtlich gravitativer Massenbewegungen in Niederösterreich. Um das bestehende digitale Inventar zu vervollständigen, sollen nun zahlreiche Archive der Geologischen Bundesanstalt im Hinblick auf Informationen zu gravitativen Massenbewegungen systematisch durchforstet und digital aufbereitet werden.
Ziel des Projektes ist, durch Verdichtung der Informationen eine Reduktion von Katastrophenschäden durch Rutschungen und damit Einsparung von privaten vor allem aber öffentlichen Mitteln zu erreichen.

Kartierung von Bergmähwiesen im Westlichen Waldviertel und NÖ Voralpen

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Die niederösterreichischen Vorkommen des Lebensraumtyps Bergmähwiesen im westlichen Waldviertel und NÖ Voralpen wurden kartiert und hinsichtlich ihrer aktuellen relativen Bedeutung untersucht.

LIFE+ Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich – Fortsetzung

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Ziel des LIFE+ Projektes ist die Fortführung des erfolgreichen Konzepts des LIFE Projekts „Großtrappe“ in Österreich bis in das Jahr 2015 und zwar in allen 4 wichtigen Trappengebieten Österreichs. Es sollen nun weitere notwendige ergänzende Erdverkabelungen und Markierungen von Stromleitungen insbesondere im Gebiet Sandboden und Praterterrasse durchgeführt werden. Dadurch soll es auch längerfristig zu einem weiteren Anstieg der österreichischen bzw. der gesamten grenzüberschreitenden westpannonischen Großtrappenpopulation kommen.

www.grosstrappe.at/de/

LIFE+ Projekt „Auenwildnis Wachau“; Naturschutzaspekte

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Die bedeutendsten naturnahen Auwaldinseln der Wachau (Schönbüheler Insel und Pritzenau) im Ausmaß von ca. 50 Hektar sollen als Naturschutzgebiete eingereicht werden. Hier sollen über 15 Hektar neue Auwälder mit Erlen, Eschen- und Weidenau sowie Eichen-, Ulmen-, Eschenauen entstehen. Wertvolle Altbäume werden aus der Nutzung genommen und die standortfremde Vegetation (Neophyten) beseitigt. Für Amphibien (insbesondere Donau- Kammmolch und Gelbbauchunke) ist die Anlage von 10 größeren Laichgewässern und 10 temporären Tümpeln geplant. Als Artenschutzmaßnahme für den Seeadler erfolgt die Installation von künstlichen Nisthilfen, um die Brutversuche der vergangenen Jahre im Projektgebiet zu unterstützen.

www.life-natur-noe.at

Management von potentiell konfliktären Wildtieren

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Mit dem Projekt werden der Wolfmanagementplan, ein Luchsmonitoring, die weitere Beobachtung der Bärenpopulation und internationale Erfahrungsaustausche. Weiters wurde vom Land Niederösterreich ein „Bibermanagement“ eingerichtet, das bei Problemfällen umgehend angefordert werden kann. Speziell für Teichwirte wurde ein Paket von Präventivmaßnahmen (v.a. Zäunungen) betreffend Fischotter ausgearbeitet.

Natur im Garten

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
post.ru3@noel.gv.at;
Verein „Natur im Garten“,
Am Wasserpark 1,
3430 Tulln,
Tel.: +43 (0) 2272/ 61960,
post@naturimgarten.at

Die Aktion „Natur im Garten“ setzt seit 1999 Initiativen zur umweltfreundlichen Garten- und Grünraumbewirtschaftung. Kennzeichnende Daten für 2015: Beratung und Auszeichnung: 40.115 Anfragen am Gartentelefon, 1.405 Garten- und Grünraumberatungen vor Ort, 668 Gartenauszeichnungen mit Plaketten, 43 „Natur im Garten“ Gemeinden, 164 „Pestizidfreie Gemeinden“; Bildungs- und Qualifizierungsangebote: 4 Lehrgänge (universitär und außeruniversitär), Vorträge und Seminare (18.358 Seminarteilnehmer 2015); Schau- und Bildungsanlagen: 125 Schaugärten; 50 Gemeinschaftsgärten; Ökologisierung des „Grünen Marktes“: 54 „Natur im Garten“ Partnerbetriebe, 51 zertifizierte „Natur im Garten“ Produkte; Öffentlichkeitsarbeit/Produkte: 5 Bücher, 5 Ausgaben des Magazins „Natur im Garten“, 3 ständige Newsletter, 5 Gartenfeste, Ausstellung „Pflanzen auf Reisen“ auf der Garten Tulln.

www.naturimgarten.at

Netzwerk Land

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Das Projekt zielt darauf ab, die AkteurInnen zu vernetzen und Wissen über innovative Projekte zu sammeln und weiterzuvermitteln. Mit Hilfe dieser Drehscheibe soll der Austausch von Erfahrung und Fachwissen erleichtert, best-practice-Projekte aufgezeigt, neue Kooperationen angeregt und das Lernen auch über Berufs- und Fachgrenzen hinaus forciert werden.

Umweltdachverband GmbH
Tel.:01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

www.zukunftsraumland.at

Örtliche Raumordnung – Reduktion von Flächenverbrauch

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Die NÖ Gemeinden setzen jährlich 300 bis 400 Verfahren zur Überarbeitung Örtlicher Raumordnungsprogramme in Gang. Über die „Strategische Umweltprüfung" werden vermehrt Standortvarianten abgewogen und Widmungsentscheidungen auf tatsächliche Realisierbarkeit ausgerichtet. Unterstützend wirken u.a. der „NÖ Infrastruktur-Kosten-Kalkulator 2.0" für Wohn- und Betriebsgebiete, die Umsetzung von Bausperren und die Rückwidmungen in Hochwasser-Gefährdungsbereichen.

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

Ötscher Eco Campus

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

In Wienerbruck, am Eingang zu den Ötschergräben, ist in enger Zusammenarbeit mit der Landesausstellung 2015 ein neues Naturparkzentrum entstanden. Die Ötscher-Basis Wienerbruck ist Informationszentrum und Ausgangspunkt für Unternehmungen im Naturpark Ötscher-Tormäuer. Von hier starten die von Naturvermittlern begleiteten Wanderungen. Das Projekt Ötscher-Campus steht für ein energieautarkes Best practice Beispiel mit ausgeprägter regionaler Wertschöpfung und im Sinne des Cradle to Cradle Prinzips (Kreislaufwirtschaft).

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

www.naturpark-oetscher.at/oetscherbasis

Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Arten- und lebensraumspezifische Pflege-, Entwicklungs- und Erhaltungsarbeiten zählen seit vielen Jahren zu den notwendigen Handlungsschwerpunkten in den NÖ Naturschutzgebieten, um deren Naturschutzwert nachhaltig zu sichern. Im Rahmen des Projektes werden von ausgebildeten Landschaftspflegern mit gebietsspezifischen und naturschutzfachlichen Kenntnissen entsprechende Pflegeeinsätze durchgeführt. Planungsgrundlagen sind Managementpläne, die in Einzelfällen im Zuge des Projektes eine Optimierung erfahren.

Abteilung Naturschutz,
Tel.:02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Pflegekonzepte und regionale Naturschutzpläne für das Agrarumweltprogramm

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Bei einer Teilnahme eines Landwirts an der Naturschutzmaßnahme im Agrarumweltprogramm ÖPUL stellt die Abteilung Naturschutz eine Projektbestätigung an den landwirtschaftlichen Betrieb aus. 2015 wurden 5.055 Projektbestätigungen für eine Fläche von 21.700 Hektar ausgestellt. Diese Bestätigung beinhaltet Informationen zu Biotoptyp, geschützten Arten sowie die Festlegung von naturschutzfachlichen Entwicklungszielen und sich daraus ableitenden Pflege- und Bewirtschaftungsauflagen.

Abteilung Naturschutz,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten,
02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Qualitätsoffensive Naturparke NÖ

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Ziel der Qualitätsoffensive ist eine aktuelle Analyse der Naturparke in Niederösterreich hinsichtlich Stärken und Verbesserungspotenzial. Die Studie dient der Beantwortung von Fragen zur Zielsetzung und -erreichung der Naturparke NÖ in Hinblick auf die vier Säulen der Naturparkarbeit. Anhand der Analyse mittels Fragebogen, ExpertInneninterviews und Workshops wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die dabei helfen sollen, Entscheidungen zu treffen, Aktionen zu priorisieren und den Ressourceneinsatz zu optimieren.

Umweltdachverband GmbH
Tel.:01-40113-0
markus.langer@umweltdachverband.at

www.naturparke-noe.at

Regionale Gehölzvermehrung Niederösterreich

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Mit der Besammlung und Vermehrung von mehr als 70 teils gefährdeten Wildgehölzarten werden wichtige Beiträge zur Erhaltung der Artenvielfalt geliefert und wirksame Maßnahmen zur Bewahrung des Kulturlandschaftscharakters und des Landschaftsbildes geleistet. Auch 2015 konnten mit dem „NÖ Heckentag“ wieder mehr als 3.000 Bürger näher zum Natuschutz herangeführt und über 50.000 heimische Wildgehölze in Gärten und Kommunen verwurzelt werden.

Abteilung Naturschutz,
Tel.:02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

www.heckentag.at

Regionale Koordination Radaktivitäten

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Bei der Entwicklung von hochrangigen Radverkehrsverbindungen geht es um gestalterische und verkehrsorganisatorische Maßnahmen sowie um die Schaffung von entsprechendem Fahrkomfort. Unter Federführung der Stadt Wien wird der länderübergreifende Radverkehr von Wien und NÖ bearbeitet (Korridor West I – Purkersdorf; Korridor Süd – Leopoldsdorf/ U1 Verlängerung Süd; Korridor Nord I – Gerasdorf). Seitens des Landes NÖ, Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten, wird gemeinsam mit dem Stadt-Umland-Management (SUM) in 4 Regionen am Radlgrundnetz gearbeitet (2013 Pilotregionen Purkersdorf/Wiental + Wr. Neustadt; 2014 folgten die Flughafenregion Wien Süd und das Marchfeld, 2015 die Region Mödling sowie die Kleinregion 10 vor Wien). Konkrete Umsetzungsvorschläge liegen nun vor – in Purkersdorf wurde die Umsetzungsplanung begonnen.

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DI Andreas Hacker
Tel.: 02252 90 25 11637
andreas.hacker@noel.gv.at

Regionale Leitplanung Bezirk Mödling

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Für den Bezirk Mödling wurde zur Abstimmung künftiger Siedlungsentwicklung mit vorhandenen, begrenzten Straßenverkehrskapazitäten die Erarbeitung einer regionalen Raumordnungsstrategie gestartet. Die zentralen Kooperationsfelder eines gemeinsamen Prozesses von Land und Gemeinden waren: energieeffiziente Siedlungs- und Standortentwicklung, zukunftsfähige und ressourcen-schonende Mobilitätslösungen, Vernetzung von Grün- und Freiräumen sowie das Schaffen handlungsfähiger Strukturen für die Kooperation.

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at
Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DI Andreas Hacker
Tel.: 02252/9025-11637
andreas.hacker@noel.gv.at

Regionales Raumordnungsprogramm Wien Umland Nord

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

In der Regionalen Leitplanung Nordraum Wien wurden die Handlungsfelder Siedlungsentwicklung, Betriebsgebiete sowie Landschaft und Naturraum bearbeitet und Zielsetzungen sowie räumliche Schwerpunkte von Gemeinden, Region und Land abgestimmt. Aus diesem Prozess wurden ausgewählte Inhalte 2015 in das Regionale Raumordnungsprogramm Wien Umland Nord übernommen. Dabei wurde das Regionale Raumordnungsprogramm mit neuen Inhalten aufgewertet (Überarbeitung der Zielsetzungen, Bevölkerungs- und Dichtezielzahlen, regionale Standorträume für die Betriebsgebietsentwicklung, ...), um die nachhaltige Raumentwicklung zu unterstützen.

Renaturierung im Nationalpark Thayatal

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Thayatal GmbH,
Merkersdorf 90, 2082 Hardegg,
Tel.: 02949/7005
office@np-thayatal.at

Die Nationalpark Thayatal GmbH hat sich die Umwandlung von nicht standortgerechten Nadelholzbeständen zum Ziel gesetzt. Die Renaturierung erfolgt im Einklang mit der Natur. Die Bestände werden ausschließlich natürlich verjüngt. Nach einer Übergangsfrist erfolgen keine Eingriffe mehr.

www.np-thayatal.at

Sreg – Smart Region Stadt Umland Süd

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

DIin Susanne Supper
susanne.supper@enu.at
Tel.: +43 (0)2236 86 06 64 susanne.
supper@enu.at

Das vom Stadt-Umland-Management (SUM Süd) mitinitiierte Projekt hat zum Ziel, Vorzeige-Projekte für innovativen Städtebau in ausgewählten großflächigen Stadtentwicklungsgebieten zu entwickeln. Beteiligt sind die Gemeinden Baden (Martinek Kaserne), Mödling (Gendarmerieschule) und bis 2015 Wiener Neudorf (Versteigerungshaus) – Projektbegleitung durch Energiepark Bruck an der Leitha und TU-Wien – erarbeitet wird die Basis für zukünftige Smart City Entwicklungen. Das Projektmanagement liegt bei der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu). Die Stadt Wien ist mit TINA Vienna (Energiekompetenzzentrum) wichtiger Know-How-Partner.

www.umweltgemeinde.at/smart-region

Umsetzung Landschaftskontomodell

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DIin Renate Zuckerstätter-Semela
Zschokkegasse 91, Lokal 1, 1220 Wien
Tel.: 0664/85 90 117

Um ökologische Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen an regionalplanerisch sinnvollen Standorten umzusetzen, wurde im Rahmen des Stadt-Umland-Managements das Prinzip eines Landschaftskontos ausgearbeitet. Es findet sich im Wiener „STEP 2025“, ebenso beschäftigt sich das Biosphärenpark-Wienerwald-Management mit dem Thema. Umsetzungserfolge gibt es bei der Projektentwicklung zum „Alpen-Karpaten-Korridor “ sowie für den Gerichtsbezirk Schwechat und die Wiener Bezirke Favoriten und Simmering, wo Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen exemplarisch erhoben wurden. Die Aktivitäten werden mit den zuständigen Fachabteilungen in NÖ und Wien abgestimmt. Im Jahr 2015 wurden die Vernetzungsaktivitäten zum Thema weitergeführt – z. B. im Rahmen der Leitplanung Mödling, als auch im Rahmen einer österreichweiten Initiative zum Thema unter der Federführung der Umweltanwaltschaft Niederösterreich

Verkehrskonzept Flughafenregion, EU Projekt PUMAS

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien/NÖ
DI Andreas Hacker
Tel.: 02252/9025-11637
andreas.hacker@noel.gv.at

VertreterInnen der LEADER-Region Römerland Carnuntum, der Stadt Wien, des Flughafen Wien, des Flughafen-Nachbarschaftsbeirats sowie des VOR erarbeiten im Rahmen des EU-Projekts PUMAS gemeinsam ein Mobilitätskonzept für die Flughafenregion.
Die Arbeitsschwerpunkte: Zielsetzungen zur regionalen Mobilität, Neuausschreibung des Busverkehrs, Öffentl. Fernbahnanbindung Flughafen Wien, Abstimmung NÖ Radlgrundnetz, Bike & Ride-Standorte und eine Studie „Regionaler Micro ÖV“; der Themenbereich erfordert laufende Abstimmung und Weiterentwicklung

Wiesenmeister-Wiesenpartner

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Mit der Auszeichnung „Wienerwald Wiesenmeister“ werden LandwirtInnen für die nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Wiesen und Weiden gewürdigt. (Erhalt der Kulturlandschaft und Artenvielfalt im Wienerwald) 2015 waren in 8 Wienerwald-Gemeinden mehr als 1.000 Schülerinnen und 173 Erwachsene mit NaturpädagogInnen bei Wiesenführungen unterwegs.
Gesucht werden die schönsten Wiesen, Weiden und Obstwiesen im Wienerwald. Nach einer Begutachtung durch einen Experten werden die Siegerwiesen von einer fachkundigen Jury ausgewählt. Im Rahmen des Projekts erfahren Schulklassen und Bevölkerung bei Führungen viel Wissenswertes zum Thema Wiese, Wiesennutzung und Verhaltensregeln auf Wiesen.

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Norbertinumstr. 9, 3013 Tullnerbach; Tel.: 0223354187, office@bpww.at

www.bpww.at

Zentrumsentwicklung – Pilotprozess mit großen Zielen in 4 Pilotgemeinden

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Für lebendige, zukunftsfähige Orts- und Stadtzentren gilt es, den meist ökonomisch und demographisch bedingten Leerstand im Zentrum bzw. in angrenzenden Bereichen als Chance zur Veränderung zu nutzen. HausbesitzerInnen und GrundstückseigentümerInnen werden intensiv in die entsprechenden Aktivitäten einbezogen.
Die Gemeindeverwaltung agiert als Datenquelle, Kooperationspartner bei den Grundlagenerhebungen und als Kontaktstelle zu den EigentümerInnen. Die erste Phase/ Grundlagenerhebung ist fertiggestellt. Aktuell wird an der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Teilbereichen der „ZentrumsEntwicklung“ gearbeitet – dazu gehören auch Bodenschutz, Flächensparen oder Bodenverbrauch.

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14241
post.ru2@noel.gv.at

Errichtung Naturparkzentrum Jauerling

Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung

Mit dem Naturparkzentrum wird der Jauerling als hochwertiges naturtouristisches Ausflugsziel im UNESCO-Weltkulturerbe Wachau etabliert.

- Rast- und Informationsbereich direkt im Gipfelbereich
- Interaktiver Themenweg zwischen Gipfelbereich und Naturparkhaus
- Rastplatzsystem entlang des Themenweges und an weiteren häufig frequentierten Plätzen

www.naturpark-jauerling.at/?page_id=3828

Abteilung Naturschutz,
Tel.: 02742/9005-15215
post.ru5@noel.gv.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

G8/5

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Verankerung der Energiethemen in der Ausbildung relevanter Zielgruppen

Abstimmung und Entwicklung einzelner Weiterbildungen (Modulsystem) für ProfessionistInnen (z.B. HTL oder InstallateurInnen).

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

L4/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Bewusstsein für klimagerechte Ernährung schaffen

Durch gezielte Aktivitäten (z.B. Kennzeichnung, Labelling, Werbung) wird bei KonsumentInnen ein erhöhtes Bewusstsein für umweltschonende, regional, saisonal und fair produzierte Waren geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kampagnen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei ProduzentInnen und KonsumentInnen.

Abt. Landwirtschaftsförderung, post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Radland NÖ weiterführen

Radverkehr-Zuständigkeiten konzentrieren. Prozess „Radland NÖ“ verstärken.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

M6/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Bewusstseinsbildung bei Jugend und Senioren forcieren

Initiativen zur Bewusstseinsbildung von Jugendlichen zum Thema Klima und Verkehr. Bewerbung des Umweltverbunds mit Schwerpunkt Jugend und Senioren. Förderung des Semestertickets für Studierende als bewusstseinsbildende Maßnahme zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs nach vollendeter Studienzeit.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten, post.ru7@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

NÖ Strategie für eine nachhaltige Beschaffung erstellen

Strategie für das Land NÖ für eine nachhaltige Beschaffung zur Umsetzung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 erstellen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Nachhaltigkeits-Check „Einkauf“ einführen

Den Nachhaltigkeits-Check „Einkauf” (Webbasiert) in der NÖ Landesverwaltung und in landesnahen Stellen einführen und zusätzlich eine vereinfachte Version für Gemeinden/Regionen entwickeln und zur Verfügung stellen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/4

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Initiative „Gesunde Schulen“ unterstützen

Prozessbegleitung zur Implementierung eines optimierten nachhaltigen (Verpflegungs-) Angebots an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen (z.B. Kindergärten, Horte) im Rahmen der Projekt- und Bildungsschwerpunkte „Gesunde Schule“ anbieten.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Strategie für eine Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Umwelt-, Klimaschutz und Energie, sowie Klimawandelanpassung entwickeln

Diese Strategie bildet den Kern für ein kohärentes und konsistentes Vorgehen, sowie Koordinierung, Vernetzung und Kommunikation in diesen Bereichen der Nachhaltigen Entwicklung, die auf globale Zusammenhänge ausgerichtet ist.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Sektor übergreifende Klimaschutz- und Klimafolgenforschung fördern

Zum besseren Verständnis von Wirkungen sowie zur Erhöhung der Effizienz der Maßnahmenumsetzung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V5/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Thema Ernährungssicherheit und -souveränität in NÖ verankern

Das Thema Ernährungssouveränität in NÖ soll über Bildungs- und Informationsschienen des Landes aktiv kommuniziert werden.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich, post.abb@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Gemeinden und Regionen in Fragen der globalen Verantwortung unterstützen

Schwerpunktkampagne zum fairen Handel sowohl qualitativ als auch quantitativ fortführen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/4

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Internationale Partnerschaften im Klimaschutz und Klimawandelanpassung in Richtung Projektumsetzung weiterführen

Internationale Partnerschaften des Klimabündnis (FOIRN) und der Global Marshal Plan Initiative weiterführen. Dabei werden bei Planung, Durchführung und Beurteilung der Projekte neben Klimaschutz auch Klimawandelanpassung und Nachhaltige Entwicklung verstärkt berücksichtigt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V6/5

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Internationale Partnerschaften im Bodenbündnis weiterführen

Projektpartnerschaft des Bodenbündnisses in Ländern des Südens unterstützen und weiterentwickeln. Die Maßnahmen sollen dabei sowohl Klimaschutz als auch Klimawandelanpassung in Betracht ziehen. Unterstützung von Partnerorganisationen zum Thema Ernährungssouveränität in einem Partnerland des Bodenbündnisses.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich, post.abb@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V8/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Kommunikationskonzept zur Vermittlung von Klima- und Energiethemen, Nachhaltiger Entwicklung erarbeiten und innerhalb der Landesverwaltung abstimmen

Berücksichtigung der sozialen Merkmale von Zielgruppen und deren Auswirkungen auf die Perzeption des Themas Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung und Abstimmung der Kommunikations- und Beratungsstrategien.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V8/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Neue Medien verstärkt einsetzen

Neue Medien wie Apps, open data (Bereitstellung von Umwelt-, Klima- und Energiedaten) oder soziale Medien in Abstimmung mit LAD1 verstärkt in der Landeskommunikation einsetzen.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/1

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Projekte in NÖ Schulen und Kindergärten unterstützen

Klima- und Energiethemen bereits im Vorschulalter – NÖ Klimabündniskindergärten – forcieren. Unterstützung von nachhaltigen Schulnetzwerken, wie ÖKOLOG Schulen (Beratung, Weiterbildung und ÖA) weiterführen. Periodische Informationen zu aktuellen Angeboten für alle NÖ Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen, Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energieträger, Konsum und nachhaltiger Lebensstil sowie globale Verantwortung initiieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/2

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Kooperationen mit höher bildenden Schulen aufbauen

Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung sollen in höheren Schulen, wie HTLs, Colleges, Fachhochschulen und Universitäten verstärkt thematisiert werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/3

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Umweltbildung in NÖ stärken

Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen und Vernetzungstreffen zur Forcierung von Kooperationen der NÖ Umweltbildungsanbieter einführen. Förderung von klimaschutzrelevanten Projekten für alle Zielgruppen anbieten. Etablierung eines NÖ Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des _Netzwerk Umweltbildung NÖ_ (für Gemeinden, Vereine). Generationenübergreifende Weiterbildungsangebote in NÖ Gemeinde-Bibliotheken (Umweltschutz und nachhaltiger Lebensstil) einführen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V9/5

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Verbesserung der Energie- und Klima-Angebote für Gemeinden und Regionen

Ausbau des e5-Programms auf Gemeindeebene und Verbreiterung des Ansatzes auf regionaler Ebene. Vereinfachung und Harmonisierung der Angebote (weniger ist mehr) für Regionen und Gemeinden, z.B. Energie-Gemeinde-Paket.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

„leseumwelt“ in 50 NÖ Büchereien

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Die Initiative „leseumwelt“ beschreitet völlig neue Wege im Bereich der Umweltbildung. In 50 Büchereien stehen Büchertürme, die eine kompakte Sammlung an Romanen, Jugend- und Kinderbüchern, Fachliteratur, Hörbüchern, Filmen und Spielen zu relevanten Umweltthemen beinhalten. Das Startpaket pro leseumwelt umfasste 150 verschiedene Medien. Insgesamt wurden in den ersten beiden Jahren (2014 und 2015) 12.500 Bücher/Medien an die 50 Bibliotheken vergeben.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, 3109 St.Pölten, Tel: 02742 9005-15210, Email: post.ru3@noel.gv.at

www.leseumwelt.at

Bildungs- und Informationsmaßnahmen zum Thema Wildkatzenschutz

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Im Nationalpark Thayatal wurden die Wildkatzen Bildungs- und Informationsmaßnahmen weiter ausgebaut. Im Frühling wurde direkt beim Nationalparkhaus die größte Wildkatzen-Anlage Österreichs eröffnet. Hier wird eine Besucherattraktion mit Informationen über Biologie und Schutzmaßnahmen verknüpft. Im Rahmen des Wildkatzen-Sommers wurden erstmals Nachtwanderungen in den Wildkatzenwald angeboten. Das Besucherinteresse war sehr groß, ab dem ersten Termin waren alle Veranstaltungen ausgebucht.

Nationalpark Thayatal GmbH, Merkersdorf 90, 2082 Hardegg Tel: 02949/7005; office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

FEHRA: Qualifizierungsnetz Kiefernholzverwendung

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Gemeinsam wird nach Zukunftsstrategien für die unterschätzte heimische Weißkiefer (FEHRA) gesucht! Das vom Bund geförderte Projekt wird von dem Kompetenzzentrum Holz (Wood K Plus) als Konsortialführer geleitet. Es umfasst 13 Unternehmenspartner sowie acht Forschungs- und Ausbildungspartner – darunter die Abteilung LF2 mit der Landwirtschaftlichen Koordinationsstelle (LAKO) und hat eine geplante Laufzeit von zwei Jahren

Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, 3430 Tulln, Frauentorgasse 72-74, Tel.: 02742/9005-16619 post.lf2@noel.gv.at

www.noe.gv.at

Klimabündnis-Schulen und -Kindergärten

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Projekte in NÖ Klimabündnis-Schulen und Klimabündnis-Kindergärten unterstützen Klima- und Energiethemen bereits von Klein an. Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energie, Konsum, nachhaltiger Lebensstil, Naturerfahrung, Klimagerechtigkeit, Abfall, Klimawandel-Anpassung und Frieden initiieren. Derzeit sind 158 Bildungseinrichtungen im Klimabündnis-Netzwerk. 160 Klimabündnis-Bildungsangebote wurden 2015 gebucht.

Klimabündnis Niederösterreich, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten, Tel. 02742-26967, niederoesterreich@klimabuendnis.at

niederoesterreich.klimabuendnis.at/bildungseinrichtungen-im-klimabuendnis

Online-Plattform www.wir-leben-nachhaltig.at

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Aufbau neue Online-Plattform mit nachhaltigen Tipps in den Bereichen: Essen & Trinken, Haushalt & Wohnen, Bauen & Sanieren, Mobilität & Verkehr, Textilien & Kosmetik, Freizeit & Feiern. Über tausend nachhaltige Tipps und Aktuell Beiträge – diese werden monatlich erweitert, Erweiterung BLOG im September, wir-leben-nachhaltig on Tour mit 5 Flohmarkt Terminen in NÖ – rund 12.700 BesucherInnen und 10.000 Mehrweg-Tragtaschen „söwa gmocht-WiederholungsträgerIn“ wurden verteilt.

NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH, Grenzgasse 10, 3100 St. Pölten Tel. 02742-21919; christa.ruspeck-hofer@enu.at

www.wir-leben-nachhaltig.at

Nationalparkschule Hardegg-Pleissing: Krebse streicheln, Schlangen aufspüren, Spinnen sammeln ...

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Durch eine intensive Zusammenarbeit des Nationalparks mit der lokalen Volksschule Hardegg-Pleissing wird das Bewusstsein der Schulkinder für die Besonderheit der Natur vor der eigenen Haustür, ihrer unmittelbaren Lebensumwelt und den Wert des Schutzgebietes geweckt. Ein Nationalparkmitarbeiter führt die Schulkinder zu allen 4 Jahreszeiten durch den Nationalpark und bereitet anschließend die Inhalte jeweils in einem Workshop in der Schule auf.
Vorrangiges Ziel ist eine Sensibilisierung bzw. Interessensförderung für die Natur und eine Auseinandersetzung mit dem Nationalparkgedanken. Denn Kinder sind die zukünftigen Botschafter für die Nationalpark-Idee. Sie sind es auch, die ihre Eltern und Verwandten für den Nationalpark gewinnen und dadurch an der Akzeptanzsteigerung für das Schutzgebiet mitwirken.

Nationalpark Thayatal GmbH, Merkersdorf 90, 2082 Hardegg Tel: 02949/7005; office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

Neugestaltung des Ausstellungsbereiches im NP Thayatalhaus

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

In den letzten Jahren gab es stetig rückläufige Besucherzahlen und sinkende Verweildauer im Ausstellungsbereich. Durch die Neugestaltung des multimedialen Ausstellungsbereiches wird das Nationalparkhaus wieder die in der Nationalparkstrategie beschriebene Position eines Kompetenzzentrums für Naturvermittlung und Umweltbildung auf höchstem pädagogisch-didaktischem Niveau erreichen. Besucher werden so über die Ziele des Nationalparks und erforderliche Naturschutzmaßnahmen informiert. Außerdem kann das Angebot auch verstärkt auf Besucher mit besonderen Bedürfnissen ausgerichtet werden. Dem Besucher soll das Gefühl für Naturschutz und der hohe Stellenwert der österreichischen Nationalparks vermittelt werden.

Nationalpark Thayatal GmbH, Merkersdorf 90, 2082 Hardegg Tel: 02949/7005; office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

SO:FAIR – Initiative für soziale und faire öffentliche Beschaffung

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

SO:FAIR hat zum Ziel, Beschaffungsverantwortliche öffentlicher Einrichtungen bei der Implementierung einer sozial fairen Beschaffung zu unterstützen. Sie bietet u.a. speziell für Österreich entwickelte Kriterien für sozial faire Ausschreibungen in den Bereichen Lebensmittel, Steine, Bekleidung und Textilien, Beratungen sowie Informationsveranstaltungen zum Thema sozial faire Beschaffung. Eine solche Veranstaltung mit ca. 100 Personen hat am 26. Feb. 2015 im Rathaus St. Pölten stattgefunden. Die SO:FAIR Initiative wird gefördert vom Lebensministerium, der ADA, dem Land NÖ und dem Land OÖ.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, 3109 St.Pölten, Email: post.ru3@noel.gv.at sowie Klimabündnis NÖ, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten; Tel.: 02742/26967; niederoesterreich@klimabuendnis.at

www.sofair.at

Tag der Artenvielfalt 2015 in Breitenfurt

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Der Tag der Artenvielfalt ist eine spannende Expedition in die heimische Natur. Wir müssen nicht in andere Kontinente reisen oder in den Zoo gehen, um faszinierende Tiere, Pflanzen und Pilze zu sehen. Bis zu 100 ExpertInnen versuchten binnen 24h in einem abgegrenzten Untersuchungsraum soviele Arten wie möglich zu finden. Für die Bevölkerung fand ein großes Fest mit spannenden Infoständen rund um das Thema Naturschutz, Exkursionen in verschiedene Lebensräume und ein umfangreiches Kinderprogramm statt. Bereits vor der Veranstaltung gab es ein großes Programm für die Schulen der Umgebung. 1.500 Besucher konnten direkt angesprochen und über die Notwendigkeit von Lebensraum- und Artenschutz informiert werden.

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Norbertinumstr. 9, 3013 Tullnerbach; Tel.: 0223354187, office@bpww.at

www.artenvielfalt-wienerwald.at; www.bpww.at

Vom Waldzwerg zum Junior Ranger

Umweltbildung und Nachhaltiger Lebensstil

Ab 2,5 Jahren können Kinder im Rahmen einer Eltern-Kind-Gruppe die Natur im Nationalpark mit allen Sinnen und Spiel & Spaß entdecken. Ab der Vorschule sind die jüngsten Besucher 5 Mal pro Jahr allein mit dem Ranger in der Wildnis unterwegs, und ab der 3. Schulstufe können sie an der „Ausbildung“ zum Jungen Naturforscher teilnehmen. Nach 2 Jahren ist es möglich, als Nationalpark-Checker die „Karriere“ im Nationalpark fortzusetzen und ein aufregendes Wochenende im Nationalpark zu verbringen. Als Abschluss der „Ausbildungsreihe“ gibt es ab 13 Jahren die Gelegenheit, beim Junior Ranger Camp dabei zu sein, hinter die Kulissen eines Schutzgebietes und der Nationalparkverwaltung zu blicken und die Arbeit der Nationalparkranger kennen zu lernen.

Nationalpark Thayatal GmbH, Merkersdorf 90, 2082 Hardegg Tel: 02949/7005; office@np-thayatal.at

www.np-thayatal.at

Wasser

L5/8

Wasser

Ausreichende Wasserversorgung in Trockengebieten langfristig sichern

In Trockengebieten ist die Orientierung am Wasserdargebot langfristig unerlässlich. Entnahmen zur Bewässerung und Wassernutzung sollen bei Einsatz moderner Technologien (z.B. Elektrifizierung, Pflanzenölmotoren usw.) gefördert werden. Die Fördervoraussetzungen sind darauf auszurichten. Es werden Informations- und Beratungsinitiativen im Rahmen des bestehenden Bildungsangebotes sichergestellt.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Wasser

Ausweisung wertvoller Gewässerstrecken

Unter Einbindung des Umweltdachverbandes und des NÖ Landesfischereiverbandes wurden fachliche Grundlagenarbeiten für die Ausweisung besonders wertvoller Gewässerstrecken durchgeführt. Zum Erhalt dieser Strecken ist 2016 ein wasserwirtschaftliches Regionalprogramm geplant.

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser/Fliessgewaesser_Wertvolle_Gewaesserstrecken_generelles_Gutachten_und_SUP.html

Wasser

Beratungen zu Einzelanlagen

Für die Errichtung und Förderung von Kleinkläranlagen und Einzelwasserversorgungsanlagen sind ca. 240 technische Beratungen durchgeführt worden

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

Wasser

Bewertung von Retentionsräumen

In einem Projekt wird an ausgewählten Flüssen die Wirksamkeit von Retentionsräumen auf die Verringerung der Hochwasserspitzen untersucht. Darauf aufbauend sollen die besonders wirkungsvollen Retentionsräume durch ein wasserwirtschaftliches Regionalprogramm geschützt werden.

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Wasser

Bibermanagement

Aufgrund von akuten Schäden und potentiellen Gefahren für Hochwasserschutz-Dämmen im Marchfeld durch die Grabetätigkeit von Bibern wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der darauf abzielt, den Arterhalt lt. naturschutzrechtlichen Vorgaben sowie den Schutz von wasserbaulichen Infrastrukturanlagen zu integrieren.

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal,
02247 4570; post@marchfeldkanal.at

www.marchfeldkanal.at

Wasser

Förderungen von gewässerökologischen Maßnahmen für WettbewerbsteilnehmerInnen

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer durch Verbesserung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Fischwanderungen, Minderung der Auswirkungen von Ausleitungen und Rückstau, Restrukturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken; 3 Förderungszusicherungen im Jahr 2015 mit € 381.000 Investitionskosten und € 114.000 Förderhöhe

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser

Förderungen zum Ausbau der Abwasserentsorgung von Einzelobjekten

Förderung für die Errichtung von Abwasseranlagen für Einzelobjekte in Streulage; ca. 150 Förderungszusicherungen im Jahr 2015 mit € 1,6 Mio. Investitionskosten und € 0,5 Mio. Förderhöhe

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

Wasser

Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Abwasserentsorgung

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Abwasseranlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände; ca. 230 Förderungszusicherungen im Jahr 2015 mit € 90 Mio. Investitionskosten und € 8 Mio. Förderhöhe

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

Wasser

Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände ; ca 240 Förderungszusicherungen im Jahr 2015 mit € 59 Mio. Investitionskosten und € 5,2 Mio. Förderhöhe

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung

Wasser

Förderungen zum Ausbau der Wasserversorgung von Einzelobjekten

Förderung für die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen für Einzelobjekte in Streulage; 15 Förderungszusicherungen im Jahr 2015 mit rd. € 200.000 Investitionskosten und € 40.000 Förderhöhe

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung

Wasser

Grundwassermodell „Unteres Traisental“

Im Traisental besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen Grundwasserbedarf und -dargebot. Um die Wechselwirkungen zwischen Grundwasserentnahmen, -neubildung und Kommunikation mit der Traisen besser bewerten zu können und darauf aufbauend ein System zur vorratsabhängigen Bewirtschaftung erstellen zu können, wird ein Grundwassermodell erarbeitet.

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser

Wasser

Hochwasserschäden – Siedlungswasserwirtschaft

Für die Sanierung von Hochwasserschäden an Anlagen der Siedlungswasserwirtschaft wurden Fördermittel mit hoher Priorität zur Verfügung gestellt. In Summe wurden Zusicherungen für ca. € 100.000 Investitionskosten und ca. € 25.000 Fördermittel erteilt.

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

Hydrogeologische Grundlagen Bucklige Welt Nordwest

Wasser

Abteilung Allgemeiner Baudienst, Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Geologisch-hydrogeologische Untersuchungen im nodwestlichen Teil der Buckligen Welt Nordwest zur Erhebung des Grundwasserpotenziales und zur Sicherung und zum Schutz der Grundwasserreserven und Wasserversorgungen

Hydrogeologische Grundlagen Bucklige Welt Südost

Wasser

Abteilung Allgemeiner Baudienst, Geologischer Dienst, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13;
Tel.: 02742/9005-14915
post.bd1geo@noel.gv.at

Geologisch-hydrogeologische Untersuchungen im südöstlichen Teil der Buckligen Welt Südost zur Erhebung des Grundwasserpotenziales und zur Sicherung und zum Schutz der Grundwasserreserven und Wasserversorgungen

Kläranlagennachbarschaften

Wasser

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Organisation und Betreuung von 15 Kläranlagennachbarschaften mit insgesamt 300 Kläranlagen in Form von regelmäßigen Schulungen und Fachinformation für das Betriebspersonal

Leitungskataster für Wasserleitungen und Abwasserkanäle

Wasser

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Um die Funktionstüchtigkeit der Wasserinfrastruktur langfristig zu sichern und einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sicherzustellen, wurden 2015 Förderzusicherungen für 120 Leitungskataster mit rd. 530.000 lfm. Leitungslänge vergeben.

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser

LIFE+ Projekt „Auenwildnis Wachau“; wasserbauliche Aspekte

Wasser

Abteilung Wasserbau
(NÖ Landschaftsfonds)
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Als eine der letzten freien Fließstrecken der österreichischen Donau ist die Wachau von großer ökologischer Bedeutung zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und der EU Wasserrahmenrichtlinie. Aus derzeit verlandenden Gewässerresten bei Rührsdorf/Rossatz wird ein ca. 1,4 km langer dynamischer Nebenarm der Donau neu geschaffen. Das bestehende Nebenarmsystem wird durch eine zusätzliche Überströmstrecke zur Donau und die Verbreiterung der Rührsdorfer Brücke weiter dynamisiert. Projektträger ist via donau, Partner ist u.a. das Land NÖ. Gesamtkosten: € 3,9 Mio., davon EU 50%

www.auenwildnis-wachau.at/

LIFE-Projekt „Traisenmündung“

Wasser

Abteilung Wasserbau,
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgt auf einer Länge von rd. 12 km eine Renaturierung der Traisenmündung. Projektträger ist der Verbund, Partner ist u.a. das Land NÖ.

www.life-traisen.at

LIFE-Projekt „Untere Marchauen“

Wasser

Abteilung Wasserbau,
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgen ökologische Verbesserungen im Unterlauf der March. Projektträger ist via donau, Partner ist u.a. das Land NÖ. Gesamtkosten: € 3,5 Mio., davon EU 50%

www.life-march.at

NEPTUN-Wasserpreis

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Gemeinsam mit dem BMLFUW wurde der Neptun-Wasserpreis in der Kategorie „Neptun-Wassergemeinden“ vergeben. Dabei wurden Gemeinden gesucht, die sich im Umgang mit Wasser besonders auszeichnen. Als Siegergemeinde konnte in NÖ die Gemeinde Lunz/See ausgezeichnet werden.

www.wasserpreis.info/

Nitratinformationsdienst

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Auf Basis von Bodenuntersuchungen erhalten Landwirte Informationen über eine pflanzenbedarfsgerechte und damit grundwasserschutzorientierte Düngung. Projekt läuft in den Grundwassergebieten Tullnerfeld, Marchfeld, Prellenkirchener Flur und Zillingdorf/Lichtenwörth.

www.nid.at

NÖ Wassergemeinden

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Im Rahmen der Aktion „NÖ Wassergemeinden“ wurde die Gemeinde St.Peter in der Au als „NÖ Wassergemeinde“ ausgezeichnet.

http://www.umweltgemeinde.at/neue-wassergemeinde-st-peter

Qualitativer Wasserhaushalt Marchfeld

Wasser

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal,
02247 4570; post@marchfeldkanal.at

Erfassung der Grund- und Oberflächenwasserqualität der Gewässer im Marchfeld samt Dokumentation und Auswertung und Interpretation

www.marchfeldkanal.at

Quantitativer Wasserhaushalt Marchfeld

Wasser

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, 2232 Deutsch-Wagram, Franz Mairstraße 47, 02247 4570; post@marchfeldkanal.at

Erfassung der Wasserbilanz (Grund- und Oberflächengewässer) des Marchfeldes samt Dokumentation, Auswertung und Interpretation der Entwicklung

www.marchfeldkanal.at

Sicherung der Trinkwasserversorgung

Wasser

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung sind auf Basis von Fragebögen und daraus entwickelnden Prioritätenlisten in 20 Gemeinen (mittlere Priorität + Problemgebiete) Beratungsgespräche über die Weiterentwicklung der Wasserversorgung durchgeführt worden

Studie „Plastik in der Donau“

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einer gemeinsamen Studie des BMLFUW und der Länder NÖ, OÖ und Wien wurde der Gehalt an Mikroplastik in der Donau und dessen Eintragspfade untersucht.

www.bmlfuw.gv.at/wasser/wasserqualitaet/donauplastik2015.html

Studie „Sickerwassermonitoring Nitrat – Lichtenwörth und Zillingdorf“

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einer gemeinsamen Studie von Land NÖ, Land Burgenland und den beiden Landeslandwirtschaftskammern wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Raum Zillingdorf und Lichtenwörth erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit werden Erkenntnisse für eine möglichst grundwasserschonende Landwirtschaft gewonnen.

Studie „Sickerwassermonitoring Nitrat – Marchfeld“

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

In einem gemeinsamen Projekt des Landes NÖ, der NÖ Landeslandwirtschaftskammer und des BMLFUW wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Marchfeld erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit sollen in weiterer Folge landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen entwickelt werden, die einer Reduktion des Nitrataustrages ermöglichen.

Verdachtsflächenerkundungen

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Im Jahr 2015 wurden bei rd. 170 ehemaligen Industriestandorten und alten Deponien ergänzende Untersuchungen gem. § 13 ALSAG durchgeführt, um das Gefährdungspotenzial für die Umwelt bewerten und die Fläche gegebenenfalls als Altlast einstufen zu können.

www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Deponien-und-Ablagerungen

Waldwirtschaftsplan Marchfeld-Gewässer

Wasser

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, 2232 Deutsch-Wagram, Franz Mairstraße 47, 02247 4570; post@marchfeldkanal.at

Waldinventur und Bewirtschaftung nach gewässerökologischen, wasserwirtschaftlichen und Energieproduktions-Gesichtspunkten

www.marchfeldkanal.at

Wasserjugendspiele

Wasser

Abteilung Wasserwirtschaft,
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Wettbewerb des Jugendrotkreuzes für die 7. Schulstufe mit dem Ziel einer Bewusstseinsbildung für den Wert des Wassers

www.jugendrotkreuz.at/niederoesterreich/wasserjugendspiele

Wirtschaft und Umweltmanagement

G4/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Schaffung von Anreizen im Rahmen der Wirtschaftsförderung

Verstärkte Förderung niederösterreichischer Betriebe beim Umstieg von fossilen auf Erneuerbare Heizsysteme: Unterstützung von Betrieben, die Öl-, Allesbrenner und Elektroheizung durch innovative klimarelevante Heizsysteme (ohne Gas-Brennwertheizungen) ersetzen. Kommunikationskampagne in Richtung der Betriebe über diese Fördermöglichkeiten.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G5/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Berücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wirtschaftsförderung

Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen, Berücksichtigung von effizienten Heizungspumpen in den Förderungen bei Errichtung und Sanierung von Zentralheizungsanlagen, Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll)

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/1

Wirtschaft und Umweltmanagement

Aufrechterhaltung eines hohen Informationsstands innerhalb der zuständigen Behörden

Gezielte Schulungsangebote für Baubehörden bzw. deren Sachverständige (z.B. Energieausweis- Plausibilitätsprüfung) entwickeln.

Abt. Umwelt- und Energierecht, post.ru4@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung der MultiplikatorInnen innerhalb der Gemeinden

Ausbildungsangebote für Energiebeauftragte in Gemeinden (wird dzt. aufgrund des NÖ Energieeffizienzgesetzes für GemeindevertreterInnen konzipiert) entwickeln.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

G8/4

Wirtschaft und Umweltmanagement

Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/1

Wirtschaft und Umweltmanagement

Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Verankerung „Nachhaltiges Wirtschaften“ in der NÖ FTI-Strategie14

Die Forcierung einer nachhaltigen Wirtschaft braucht Innovationen und neue Technologien. Die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sollen daher in der FTI-Strategie des Landes NÖ inhaltlich verankert werden. Darauf aufbauend sollen entsprechende Forschungsprojekte sowie Pilotinitiativen in diesem Bereich unterstützt werden.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K1/3

Wirtschaft und Umweltmanagement

Stromspar-Initiative für Betriebe

Mit zielgerichteten Initiativen soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Betrieben forciert werden. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei die Unterstützung beim Aufbau von Energiemonitoring-Systemen sein.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/1

Wirtschaft und Umweltmanagement

Durchführung von Fördercalls zum Thema Nachhaltigkeit

Das Land führt thematische Fördercalls durch, die einen gezielten Fokus auf dieses Innovationsfeld legen.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K3/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Auszeichnung besonderer Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen

Das Land unterstützt Wettbewerbe und Auszeichnungen z.B. den Trigos.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

K6/6

Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V1/5

Wirtschaft und Umweltmanagement

Berichtswesen der Landesgebäude erweitern

Im Sinne der Vorbildwirkung und der Transparenz wird periodisch ein Bericht über den Energieverbrauch und die Energieversorgung in Landesgebäuden erstellt und publiziert.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/3

Wirtschaft und Umweltmanagement

Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Beschaffung

Schaffen der technischen Basis für ein Monitoring gemäß Nationalem Aktionsplan, Nachhaltige Beschaffung (NABE) mit einer Schnittstelle für einschlägige Öffentlichkeitsarbeit auf Basis der Vorgaben aus dem NÖ Energieeffizienzgesetz 2012.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/4

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Den Nachhaltigkeits-Check „Projektplanung“ entwickeln und anwenden

Etablieren und Anwenden eines digitalen (Web basiert) und universell einsetzbaren Planungsinstruments für das (Voraus-) Planen und Designen komplexer (Bau-)Projekte, Dienstleistungen und Prozesse.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/5

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Schwerpunktprogramme der nachhaltigen Beschaffung umsetzen

(Jahres-)Schwerpunktprogramme der nachhaltigen und fairen Beschaffung festlegen und darin Good practice Projekte initiieren und kommunizieren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/6

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

Leitfaden _Nachhaltige Großküchen_erstellen Leitfaden für Planung, Errichtung und Betrieb von nachhaltigen Großküchen entwickeln, einführen (mit Fortbildungsprogramm) und anwenden. Pilotprojekte zur Optimierung der Küchen von Krankenhäusern durchführen und Vorgaben zur bevorzugten Verwendung ökoeffizienter Produkte und Dienstleistungen einführen.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/7

Wirtschaft und Umweltmanagement

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich, post.abb@noel.gv.at

Schwerpunktprogramm „Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion“ etablieren

Ein Schwerpunktprogramm Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion soll implementiert werden.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/8

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

Stärkung alternativer Mobilität

Ergänzen der landeseigenen Flotte mit alternativ angetriebenen Fahrzeugen (inkl. Elektrofahrzeugen). Vorzeigeprojekte bewerben und publizieren.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V3/9

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Gebäudeverwaltung, post.lad3@noel.gv.at

Das Land als Vorreiter: Strom-Bezug

Das Land wird seinen gesamten Strombedarf künftig mit Strom aus Erneuerbaren Energieträgern decken – mit entsprechendem Nachweis.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/1

Wirtschaft und Umweltmanagement

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen

Den NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen, kombiniert mit Stakeholderdialogen mit der Wirtschaft.

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Nachhaltige Beschaffung im Weiterbildungsangebot des Landes einbauen

Nachhaltige Beschaffung im einschlägigen Aus- und Weiterbildungsangebot für Landesbedienstete und landesnahe Organisationen integrieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V4/3

Wirtschaft und Umweltmanagement

Weiterbildungsangebot und Prozessbegleitung nachhaltige und faire Beschaffung für Gemeinden initiieren

Die Fortbildungsangebote für GemeindevertreterInnen bzw. sonstigen VertreterInnen von Körperschaften öffentlichen Rechts mit dem Schwerpunkt „nachhaltige Beschaffung“ initiieren (z.B. in Kooperation mit Kommunal Akademie). Modular aufgebautes Unterstützungsprogramm zur Einführung und Etablierung der nachhaltigen Beschaffung auf Gemeindeebene erarbeiten.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V7/1

Wirtschaft und Umweltmanagement

Nachhaltigkeits-Check für Förderungen

Zur Verfügung stellen von Web-basierten Checks zur Prüfung von Auswirkungen von Förderungen und Weiterentwicklung deren nachhaltiger Ausrichtung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V7/2

Wirtschaft und Umweltmanagement

Analyse der Förderungen zur Unterstützung der energie- und klimapolitischen Ziele erstellen

Analyse der Förderungen und Empfehlung der nachhaltigen Ausrichtung unter Verwendung des Nachhaltigkeits-Checks.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

V7/3

Wirtschaft und Umweltmanagement

Infrastruktur energieeffizient ausrichten

Entwicklung von Instrumenten für die Bewertung der Effizienz und Nachhaltigkeit von siedlungsbezogener Infrastruktur. Optimierung der Abstimmung zwischen Siedlungsentwicklung und Infrastrukturausbau.

Abt.Raumordnung und Regionalpolitik (RU2), post.ru2@noel.gv.at

www.noe.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/KlimaEnergieprogramm.html

Wirtschaft und Umweltmanagement

Ökomanagement Niederösterreich

Ökomanagement NÖ ist ein umfassendes Beratungsprogramm zur Unterstützung und Förderung der Umweltanstrengungen NÖ Organisationen zur Erreichung nationaler und internationaler Umwelt- und Klimaschutzziele. Es wird durch Mittel des Landes Niederösterreich finanziert und durch Mittel des Bundes kofinanziert. Die Förderung kann nur zuerkannt werden, wenn die geplanten Maßnahmen mit Einspareffekten durch eine/n Ökomanagement NÖ-BeraterIn in die Maßnahmendatenbank eingetragen und in weiterer Folge die Daten über die realisierten Maßnahmen dem Programmmanagement von Ökomanagement NÖ zum Eintrag in die Maßnahmendatenbank zur Verfügung gestellt werden.

Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft und Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie Programmmanagement: ConPlusUltra GmbH - Fuhrmannsgasse 3-7, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/9005-19090, Fax: 05 98 98 299, E.Mail: oekomanagement(at)oekomanagement.at

www.oekomanagement.at

MITWIRKENDE DIENSTSTELLEN UND ORGANISATIONEN

Die folgenden Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Berichts mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt.

Gruppen und Abteilungen

Abt. Allgemeiner Baudienst (BD1)
Abt. Bau- und Anlagentechnik (BD2)
Abt. Hydrologie und Geoinformation (BD3)
Abt. Umwelttechnik (BD4)
Abt. Finanzen (F1)
Abt. Wohnungsförderung (F2)
Abt. Allg. Förderung (F3)
Abt. Gesundheitswesen (GS1)
Abt. Umwelthygiene (GS2)
Abt. Soziales (GS5)
Abt. Gemeinden (IVW3)
Abt. Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
Abt. Agrarrecht (LF1)
Abt. Landwirtschaftliche Bildung (LF2)
Abt. Landwirtschaftsförderung (LF3)
Abt. Forstwirtschaft (LF4)
Abt. Landesamtsdirektion (LAD1 IT)
Abt. Gebäudeverwaltung (LAD3)
Abt. Bau- und Raumordnungsrecht (RU1)
Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2)
Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
Abt. Umwelt- und Energierecht (RU4)
Abt. Naturschutz (RU5)
Abt. Verkehrsrecht (RU6)
Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)
Abt. Allg. Straßendienst (ST1)
Abt. Straßenbetrieb (ST2)
Abt. Landesstraßenbau (ST3)
Abt. Landesstraßenfinanzierung und -verwaltung (ST4)
Gruppe Wasser (WA)
Abt. Siedlungswasserwirtschaft (WA4)
Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)
Abt. Technische Kraftwerkzeug-Angelegenheiten (WST8)

Landesnahe Stellen

NÖ Agrarbezirksbehörde
Stadt Umland Management
Landesakademie mit Umwelt Management Austria und Institut für Industrielle Ökologie
Umweltanwaltschaft
Energie- und Umweltagentur
Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
Nationalpark Donau-Auen
Nationalpark Thayatal
ecoplus. Wirtschaftsagentur GmbH

Übersicht über die landesweiten und allgemeinen umweltinformationspflichtigen Stellen in Niederösterreich

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
www.noe.gv.at

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Gruppen und Abteilungen
www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Kontakt-zur-Verwaltung/Gruppen-und-Abteilungen.html

Bezirke und Gemeinden
www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Bezirke-und-Gemeinden.html

Gemeindevertretungen
www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Gemeindevertretungen.html

Anwaltschaften und Interessensvertretungen
www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Anwaltschaften-und-Interessenvertretungen.html

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Umweltanwaltschaft
www.noe.gv.at/politik-verwaltung/behoerdenwegweiser/anwaltschaften-und-interessenvertretungen/umweltanwalt.html

Landesakademie
www.noe-lak.at

NÖ Agrarbezirksbehörde
www.noe.gv.at/land-forstwirtschaft/agrarstrukturbodenreform/adressen-der-noe-abb/adressenliste.html
http://noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform.html

öffentliche Bibliotheken
www.noe.gv.at/Bildung/AusundWeiterbildung/Erwachsenenbildung/oeffentliche_Bibliotheken.html

Abfallwirtschaftsverein und regionale Umweltverbände
www.noe-awv.at

NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz (BAWU)
www.bawu.at

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Gebietsbauämter
www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Landesdienststellen/Gebietsbauaemter.html

Energie und Umweltagentur
www.enu.at

Umweltmedienbezogene Links zu informationspflichtigen Stellen

Wasser
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser.html

Abwasser
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser.html

Fließgewässer
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser.html

Grundwasser
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser.html

Hochwasserschutz
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Hochwasserschutz.html

Lawinenwarndienst
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Lawinenwarndienst.html

Wasser und Landwirtschaft
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasser-und-Landwirtschaft.html

Wasserversorgung
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung.html

Wasserstandsnachrichten
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserstandsnachrichten.html

Naturschutz
www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz.html

Deponie und Ablagerungen
www.noe.gv.at/Umwelt/Wasser/Deponien-und-Ablagerungen.html

Abfall
www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall.html

Abfallwirtschaftsbericht
www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall/Abfallwirtschaft-allgemein/awb.html

Deponien
www.noe.gv.at/Umwelt/Abfall/Deponien.html

Klima
www.noe.gv.at/Umwelt/Klima.html

Umweltschutz
www.noe.gv.at/Umwelt/Umweltschutz.html

Umwelt-, Energie- und Klimaprogrammbericht
www.noe.gv.at

Luft
www.noe.gv.at/Umwelt/Luft.html

Luftgütenetz
www.noe.gv.at/Umwelt/Luft/Luftguete-in-NOe.html
www.numbis.at

Energie
www.noe.gv.at/Umwelt/Energie.html

NÖ Energieberatung
www.noe.gv.at/Umwelt/Energie/Energieberatung.html

Boden
www.noe.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform.html
www.unserboden.at
www.bodenbuendnis.org

Die Broschüren finden Sie zum Download unter www.noe.gv.at/Umwelthighlights

www.noe.gv.at